This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

25234.7.15

Harvard College Library.

FROM THE BEQUEST OF

FRANCIS B. HAYES

(Class of 1839.)

This fund is $10,000 and its income is to be used
"For the purchase of books for the Library."
Mr. Hayes died in 1884.

21 Oct. 1896.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

7453

Portiuncula

oder

Geschichte

Unserer lieben Frau von den Engeln

Der h. Franziskus sagte, er wisse durch göttliche Offenbarung, daß die allers. J. Maria diesem Heiligthume mit besonderer Vorliebe zugethan sei, unter allen Kirchen welche in der ganzen Welt ihr zu Ehren geweiht sind. (Thomas von Celano, II Leben Kap. XII.)

von P. Barnabas, aus dem Elsaß, F. M. O.

apostolischer Pönitenziar

übersetzt aus der zweiten französischen Auflage.

Rixheim,
Buchdruckerei v. A. Sutter.

1884

Digitized by Google

~~HE. 84 37~~
25234.7.15

HARVARD COLLEGE
OCT 21 1896
LIBRARY.

Hayes fund.

14

Digitized by Google

Dem hochwürdigen und hochverehrten Herrn

P. P. Stumpf

Bischof von Cäsaropolis

Coadjutor und Verwalter des Bisthums Straßburg

in aller Unterwürfigkeit gewidmet

P. T. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort des Uebersetzers.

Warum habe ich mir die Mühe gegeben das vortreffliche Werkchen: La Portioncule ou Histoire de Sainte Marie des Anges, (par le P. Barnabé, d'Alsace, Fr. M. O., pénitencier apostolique,) aus dem Französischen in's Deutsche zu übersetzen? Ohne über den Werth des Inhaltes viele Worte zu verlieren, begnüge ich mich Folgendes zu bemerken. Die erste Auflage (Foligno, Imprimerie de F. Campitelli, 1884) ist in acht Monaten mit 2800, sage zweitausend acht hundert Exemplaren abgegangen, so daß im Augenblick eine zweite französische Auflage in Arbeit ist, welche beträchtlich verbessert und vermehrt sein wird. Nach dieser zweiten Auflage, deren Manuscript der Verfasser mir zugeschickt, tritt auch diese deutsche Edition an's Licht. Ich habe mich dieser Arbeit unterzogen, weil der Verfasser, mein Freund, vielseitig angegangen wurde, für eine deutsche Auflage Sorge tragen zu wollen. Gleichzeitig wird auch an einer italienischen und englischen Auflage, welche beide vielleicht gegenwärtig schon vollendet sind, gearbeitet.

Um einem Werke eine solch gute Aufnahme in den entsprechenden Lesekreisen zu bereiten, muß an dem Inhalt etwas gelegen sein. Wer aber die Bewegungen im Innern der katholischen Kirche zu bemerken im Stande ist, wird sofort ausfindig machen, warum ein derartiges

Digitized by Google

Büchlein in den wirklichen Zeitverhältnissen, eine so günstige Aufnahme gefunden. Es ist allbekannt mit welcher Sorgfalt das gegenwärtig glorwürdig regierende Oberhaupt der Kirche, Leo XIII, das hinterlassene Werk des Seraphischen Vaters Franziskus von Assisi, zu begünstigen sucht, zum Zwecke auch hierin in unsern Tagen, eines der Mittel zu finden, dem allgemeinen Verderbnisse entgegen zu treten. Ich kann an dieser Stelle die ruhmwürdigen Dinge des vielseitigen, in alle Gesellschaftsklassen eingreifenden Werkes des heiligen Franziskus, unmöglich berühren. Das Lesen dieses Werkchens wird hierüber einen hinlänglichen Begriff geben. Wie dessen Titel sagt, finden wir hier die Geschichte jenes Gnadenortes, welcher die Wiege des Minoritenordens ward.

Das Leben des heiligen Patriarchen ist mit dieser Geschichte so eng verbunden, daß wir hierin eine ziemlich vollständige Lebensgeschichte des glorwürdigen Heiligen gewinnen, von welchem der große heilige Bonaventura, von der Kanzel herab behauptete: vom heiligen Franziscus sei buchstäblich jene Stelle der geheimen Offenbarung zu verstehen, wo es heißt: „Ich sah einen andern Engel, welcher von Sonnenaufgang sich erhob, und welcher das Zeichen des lebendigen Gottes an sich trug."

Ich möchte hier auch dem frommen und gelehrten Verfasser das verdiente Lob spenden; allein was ist Menschenlob für einen Sohn des h. Franziskus, welcher in aller Strenge die ursprüngliche Regel des heiligen Ordensstifters befolgt, und sich jener vollkommenen Armuth widmet, welche der Seraph von Assisi, in seiner gänzlichen Entblößung von allem Irdischen, seine liebe

Digitized by Google

Dame zu nennen pflegte. Möge Gottes Segen sich auch über diese deutsche Auflage ergießen, und derselben die Wirkung des evangelischen Sauerteiges verleihen, in den gegenwärtigen Zeiten, wo Weltgeist und Genußsucht den Gemüthern so tief und so allgemein ansitzt, und oft die besten Werke ansteckt und verderbt.

W. den 14. Juli, am Feste des heiligen Kirchenlehrers Bonaventura, aus dem Orden der Mindern Brüder des heiligen Franziskus.

P. S.

Digitized by Google

Auszug aus dem Bericht der Examinatoren,

an den Sehr Ehrwürdigen Generalminister des sämmtlichen Franziscanerordens.

„Wir haben die Manuskripte der Geschichte von Portiuncula, von P. Barnabas aus dem Elsaß, aufmerksam und mit vielem Interesse gelesen.

Der Eindruck derselben auf uns war folgender: Das Werk ist, nach unserm bescheidenen Dafürhalten, ernst, anziehend, gelehrt und von einer guten, richtig treffenden Critik begleitet. Es ist berufen unser ehrwürdiges Heiligthum bekannt zu machen, und wird dem Orden von großem Nutzen sein. . . .

Wir bringen dem Verfasser für dies gelehrte Werk unsere besten Glückwünsche dar. Unter andern müssen wir hervorheben, daß seine Erörterungen, den Br. Elias betreffend, sehr richtig sind. Es ist viel daran gelegen diesen Geschichtspunkt in's Klare zu stellen, und ein- für allemal den Erfindungen des Ubertino von Casale, welche von den nachfolgenden Geschichtschreibern zu leichtgläubig aufgenommen worden sind, ein Ende zu machen..."

Approbation

des Ehrwürdigen Generalminister des Ordens.

Ad quod nos attinet, nihil obstat quominus imprimatur.
Fr. Bernardinus, Min. Glis.
Ex Arsecœlitana Residentia, die 17 Decembris 1883.

Digitized by Google

Eingang.

Mitten in Umbrien, einer Provinz des mittleren Italiens, eröffnet sich ein prächtiges und fruchtbares Thal, ein wahres Paradies, an dessen zwei Eingängen sich je eine Stadt erhebt, Perugia im Norden, und Foligno im Süden. Ostwärts, auf einem Hügel, welcher eine zierliche Landschaft beherrscht, ragt die kleine Stadt Assisi empor, die ewig denkwürdige Stadt, worin der heilige Franziskus das Licht der Welt erblickte. Es ist dem Geiste nicht möglich an Assisi zu denken, ohne die edle Gestalt dieses großen Heroldes Gottes vor sich treten zu sehen, welcher seit sechs Jahrhunderten, der reinste Ruhm dieser Stadt ist, und daraus zugleich ein Denkmal und ein Heiligthum gemacht hat. „In Assisi erhob sich für die Welt eine Sonne, jener ähnlich welche dem Ganges zu entsteigen scheint. Der Mensch welcher von diesem Orte reden will, nenne denselben nicht Assisi; dieser Name würde zu wenig sagen; er nenne ihn einen Orient, ein Morgenland, wenn er das eigentliche Wort gebrauchen will." So drückte sich Dante in seiner dichterischen Begeisterung aus, als noch keine hundert Jahre nach dem Tode des heiligen Franziskus verflossen waren. Die nachfolgenden Geschlechter haben diesem Worte nicht widersprochen: diese Sonne hat noch nichts von ihrem Glanze verloren. Assisi ist noch immer ein Morgenland, nach welchem sich des Christen Blick mit Liebe wendet.

Digitized by Google

Es scheint sogar daß die Völker sich immer mehr nach dieser gesegneten Erde angezogen fühlen. Pilger aus allen Nationen strömen herbei, nicht sowohl um die Kunstwerke ihrer Basiliken zu bewundern, als um in deren wonnevollen Heiligthümern zu beten, wo das Andenken des heiligen Franziskus noch so kraftvoll lebt. Die Seele athmet unter ihren altehrwürdigen Gewölben gleichsam einen Wohlgeruch der Heiligkeit, welcher den frommen Pilger in jene glückliche Zeit zurückzuführen scheint, wo der heilige Patriarch und seine würdigen Gefährten noch lebten, und in liebeflammenden Unterhaltungen mit ihrem göttlichen Erlöser in Verzuckung schwebten.

Der Reisende welcher an der Station von Assisi absteigt, wird vor Allem durch den Anblick der erhabenen Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln (Santa Maria degli Angeli) angezogen, deren großartige Kuppel sich eben so zierlich als majestätisch gen Himmel erhebt. Diese Kuppel verhüllt wie unter einem Königsmantel, eine kleine Kapelle, das altehrwürdige Heiligthum „Portiuncula" genannt. Unter diesem Namen ist eine ganze Geschichte verborgen, eine Geschichte voll zauberhafter Schönheit für das christliche Gefühl. „Dort, sagt der heilige Bonaventura, legte der heilige Franziskus in aller Demuth das Fundament eines vollkommenen Lebens; dort machte er wundervolle Fortschritte in der Tugend; dort endigte er seine Laufbahn durch einen glückseligen Tod, und sterbend empfahl er seinen Brüdern diesen Ort, als ein von der Gottesmutter auserwähltes und geliebtes Haus." [1]) In der That Portiuncula ist

[1]) Größere Legende, Kap. II.

Digitized by Google

der Schauplatz der erhabensten Ereignisse des Lebens des heiligen Patriarchen, und seiner ruhmvollen Gefährten gewesen. Nachdem er das alte Heiligthum der Engelskönigin mit eigenen Händen verbessert hatte, schlug er hier seinen auserwählten Sitz auf, und gründete daselbst seinen Orden. Portiuncula ward nicht nur allein die Wiege des Ordens der Mindern Brüder, sondern auch noch, in einem gewissen Sinne, jene des Ordens der Clarissen: denn dort entsagte die heilige Clara der Welt, um sich gänzlich Gott zu weihen. Dort auch empfing der heilige Patriarch von Jesus Christus den berühmten Ablaß des Pardons (perdono) oder der Verzeihung. Nebst der alten Portiunculakapelle, enthält die Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln noch zwei andere kostbare Heiligthümer: die in eine Kapelle verwandelte Zelle, in welcher der heilige Franziskus seinen Geist aufgab, und woselbst sein Herz aufbewahrt wird, und die Rosenkapelle, welche die Brüder oberhalb der Hütte, die der Diener Gottes bewohnte, bauen ließen. Nahe bei dieser Kapelle befindet sich der Garten der wunderbaren Rosen des heiligen Franziskus.

Diese anziehende Geschichte erlauben wir uns in dieser bescheidenen Arbeit dem Leser vorzulegen. Es ist wahr, beinahe alle Geschichtschreiber des heiligen Franziskus haben von der Portiuncula gesprochen; denn die Geschichte des einen ist unzertrennlich von jener der andern; allein sie haben es nur auf eine sehr unvollständige Weise gethan. Andererseits hat die Geschichte des heiligen Franziskus nöthig geläutert zu werden von mehreren Irrthümern, welche sich darein, seit wenigstens vier Jahrhunderten, eingeschlichen haben, da die Handschriften

Digitized by Google

der meisten von den ersten Geschichtschreibern des Franziskanerorden verloren gegangen waren. Eine große Zahl dieser Handschriften sind in den letzten Jahren wieder aufgefunden worden.

Um zu zeigen auf welche Sicherheit die Geschichte, welche wir schreiben, gegründet ist, wird es hinlänglich sein die vornehmsten Geschichtschreiber, bei welchen wir nachgeforscht haben, namhaft zu machen. Da folgen sie in chronologischer Ordnung:

1. Fr. Thomas von Celano, der erste Geschichtschreiber des heiligen Franziskus, trat in den Orden der Mindern Brüder im Jahre 1215, und war während elf Jahre der Jünger, der Freund, der zärtliche Sohn des Heiligen; er verfaßte, auf Befehl des Papstes Gregor's IX, die Begebenheiten des Lebens seines seligen Vaters, kurz nach dessen Heiligsprechung, im Jahre 1228. Diese Biographie ist bekannt unter dem Namen: Erstes Leben des heiligen Franziskus. Am Anfange seines Werkes sagt er: „Ich wünsche die Begebenheiten des Lebens unsers seligen Vaters Franziskus fromm zu erzählen, unter der alleinigen Einsprechung und Leitung der Wahrheit. Da kein Mensch in der Welt Alles was der Selige Vater gethan und gelehrt hat in seinem Gedächtniß behalten kann, so werde ich mich befleißen, auf Befehl des glorreichen Papstes Gregorius, so viel ich dessen fähig bin, und in einfachen Worten, jene Sachen wenigstens welche ich von treuen und bewährten Zeugen erfahren habe, darzulegen."

Im Jahre 1244 ergänzte er sein Werk durch neue Dokumente, und schrieb die Geschichte, bekannt unter

Digitized by Google

dem Namen: Zweites Leben des heiligen Franziskus. Dies letzte Werk kannten die Bollandisten nicht.

2. Johann von Ceprano, apostolischer Protonotarius und Freund des heiligen Franziskus, schrieb ein anderes Leben des Heiligen, einige Jahre nach dessen Tod.

3. Zur nämlichen Zeit schrieb Fr. Johann Kant, von englischem Ursprung, das Leben seines Seligen Vaters in lateinischen Versen. Cristofani von Assisi hat dasselbe im Jahre 1882 nach einer alten Abschrift veröffentlicht.

4. Im Jahr 1246, befahl Fr. Crescenz von Jesi, damals Generalminister des Ordens, seinen Brüdern Alles aufzuschreiben, was sie von dem Leben und von den Wundern des heiligen Franziskus wußten. Von den Schriften, welche bei dieser Gelegenheit verfaßt worden, bleibt uns nur noch das Werk, bekannt unter dem Namen: Legende der drei Gefährten. Diese Geschichte wurde geschrieben von Br. Leo, Vertrauten des heiligen Franziskus, von Br. Angelo von Tancrede, einem edeln Ritter aus Rieti, und von Br. Ruffin, einem Ritter aus Assisi. Alle drei haben sechszehn Jahre mit ihrem Vater gelebt.

5. Dann kommt die von einem Unbekannten (Anonymus) aus Perugia verfaßte Biographie; dieser soll, nach den Bollandisten, wenn nicht schon bei Lebzeiten des heiligen Franziskus, doch wenigstens kurz nach dessen Tod, in den Orden getreten sein.

6. Der heilige Bonaventura, Generalminister des Ordens, schrieb im Jahr 1261 ein neues Leben des heiligen Franziskus, welches gemeiniglich die Größere Legende genannt wird. Es ist hinreichend die Erklä-

Digitized by Google

rung, welche er am Anfange seines Werkes macht, anzugeben, um die Authenticität dieser Geschichte außer Zweifel zu stellen: „Da ich mich unwürdig und unfähig fühle, sagt er, das Leben eines so ehrwürdigen und musterhaften Mannes zu schreiben, so hätte ich niemals den Muth gehabt dieß zu unternehmen, wenn die zärtliche Liebe der Brüder und der allgemeine Wunsch des General-Kapitels mich nicht dazu bewogen, und wenn die Ehrfurcht gegen den Seligen Vater mich nicht dazu gezwungen hätte. Da ich in meiner Kindheit, durch die Verdienste und die Fürbitte desselben, dem Tode entrissen worden bin, so würde ich mich fürchten der Undankbarkeit beschuldigt zu werden, wenn ich sein Lob verschwiege. . . . . Um die Einzelheiten seines Lebens, welches ich der Nachkommenschaft überliefern möchte, besser zu kennen, habe ich die Orte besucht, wo dieser heilige Mann geboren wurde, und wo er seine Lebenstage zugebracht hat. Ich habe mich öfters mit mehreren seiner noch lebenden Gefährten unterhalten, besonders mit jenen welche die Zeugen und die treuen Nachahmer seiner Heiligkeit waren, und welche durch die unstreitige Wahrhaftigkeit ihres Zeugnisses, und durch ihr bewährte Tugend, vollkommen glaubwürdig sind."

7. Der Vertraute des heiligen Bonaventura, Br. Bernhard von Besse, verfaßte ein anderes Werk, das Lob des Seligen Franziskus.

8. Wir hätten schon den Bruder Thomas Eccleston anführen sollen. Nachdem er sich in der Universität von Oxford ausgezeichnet hatte, gesellte er sich zu den Mindern Brüdern, welche der heilige Franziskus nach England geschickt hatte, und verwendete vierundzwanzig

Digitized by Google

Jahre, um die Geschichte der Ankunft der Mindern Brüder in England zu schreiben: De adventu Fratrum Minorum in Angliam. Er starb gegen das Jahr 1286. Sobald dessen Handschriften wieder gefunden waren, beeilte sich die englische Regierung dieselben zu veröffentlichen. Ein erstes Band erschien im Jahr 1858, und ein zweites im Jahr 1882 unter dem Titel: Monumenta Franciscana.

9. Die Chronik des Bruders Salimbene degli Adami, welcher 1238 in den Orden der Mindern Brüder trat, wird ebenfalls, wegen der Genauigkeit und der Unparteilichkeit des Verfassers, als ein sehr richtiges Werk betrachtet. Im Vorbericht sagt er, er sei der Busenfreund des ersten Gefährten des heiligen Franziskus, Bernhards von Quintavalle, gewesen.

Zwei andre Werke noch liefern eine mächtige Hülfe zur Kenntniß der Geschichte des heiligen Franziskus. Es sind die Annales Minorum von Wadding und die Acta Sanctorum der Bollandisten.

Pater Lukas Wadding aus Waterford (Limerick) begann im Jahre 1620 die Annalen der Mindern Brüder, welche vierundzwanzig Foliobände in sich begreifen. Durch seinen Scharfsinn, sein weites Wissen, seine grundfeste Lehre, und seine schöne Schreibart, hat er alle Geschichtschreiber des Franziskanerorden übertroffen. Nichtsdestoweniger haben sich in dies große Werk, ungeachtet des Scharfsinnes des berühmten Annalisten, manche Unrichtigkeiten eingeschlichen, besonders da er vom Ursprung des Ordens spricht. Es ist aber nicht zum verwundern, wenn man weiß daß er viele Werke nicht kannte, als wie jene des Thomas von Celano, des Johann von

Digitized by Google

Ceprano, der drei Gefährten, des Bernhard von Besse, des Salimbene und anderer mehr. Es waren ihm davon nur einige Auszüge bekannt, welche ihm Br. Mariano von Florenz geliefert, ein Schriftsteller des fünfzehnten Jahrhunderts, dessen Kritik nicht immer richtig ist. Was das Werk des Eccleston betrifft, Wadding kannte es nur durch Auszüge aus Leland und Wood, oder vielmehr durch jene des Pitts, welcher den Eccleston als einen Schriftsteller des fünfzehnten Jahrhunderts gelten ließ. Wenn nun Wadding die ersten Biographen des heiligen Franziskus anführt, so sind die Citate oft weit entfernt von dem ursprünglichen Texte. Natürlicherweise sind jene welche dem Wadding gefolgt, als wie Chavin de Malan, und Chalippe, der beste Biograph des heiligen Franziskus in der Neuzeit, und alle jene welche in die Fußstapfen dieser letztern getreten sind, in die nämlichen Irrthümer gefallen. Es liegt uns ob Unrichtigkeiten namhaft zu machen, welche seit dem fünfzehnten Jahrhundert bis zu unsern Tagen Glauben gefunden hatten.

In ihren Acta Sanctorum, untersuchen die Bollandisten jede Thatsache, prüfen jedes Datum, und zergliedern die geringsten Einzelheiten mit einer strengen und ruhigen Kritik, welche bei jeder Seite neues Licht auf die Geschichte wirft. Allein weil sie alle Werke der ersten Biographen des heiligen Franziskus nicht kannten, oder dieselben nicht zur Verfügung hatten, so haben sie auch manchen geschichtlichen Irrthum begangen.

Das sind die vornehmsten Authoritäten, auf welche sich unsere Geschichte gründet. Was kann die genaueste und strengste Kritik mehr verlangen als Augenzeugen,

Digitized by Google

als Geschichtschreiber, welche sich durch ihre Ehrenhaftigkeit und Wissenschaft auszeichnen? Wir getrauen uns zu sagen, daß man dieselben nicht verwerfen kann, ohne zugleich alle geschichtliche Sicherheit aufzugeben.

Es ist wahr, neben der Geschichte befindet sich zuweilen die Orts-Sage, welche keineswegs historisches Gewicht hat. Allein es wäre gefehlt, wenn man jene traditionelle Sage, welche weit in die Vergangenheit hinaufsteigt, verachten würde; denn nebst ihrem anziehenden Zauber, hat sie immer einen wahrhaften Grund, eine geschichtliche Thatsache; sie ist gleichsam ein dichterischer Schimmer, welcher die wahre Geschichte umgibt, um dieselbe in ein angenehmeres Licht zu stellen.

Wir werden auch zuweilen die Sage berühren, um der Erzählung auch dies Interesse zu geben, aber wir werden hierüber den Leser immer aufmerkam machen, damit dem geschichtlichen Werthe dieses Werkchens kein Eintrag geschehe.

Wir haben unser Werk in zwei Theile unterschieden: der erste enthält die Geschichte der Portiuncula, und der zweite die Beschreibung ihrer Heiligthümer mit einer Abhandlung über das Herz des heiligen Franziskus.

Auf diese Weise hoffen wir zu gleicher Zeit den frommen Pilger, den Freund der Geschichte und jenen der schönen Künste zu befriedigen. Möchte es uns gelungen sein!

Fr. Barnabas, aus dem Elsaß, M. O.
apostolischer Pönitentiar.

Aus unserm Kloster: Unserer Lieben Frau von den Engeln, den 8. Dezember 1883, am Feste der Unbefleckten Empfängniß.

Digitized by Google

Erster Theil.

Geschichte der Portiuncula.

Dieser Ort ist seit dem höchsten Alterthume Sanct Maria von den Engeln genannt worden. (H. Bonav. Größ. Leg. II. Kap.)

Erstes Kapitel.

Vier Einsiedler von Jerusalem bauen die Portiunculacapelle. — Der heilige Benedikt baut sie wieder neu auf. — Engelserscheinungen. — Die Benediktiner verlassen dieselbe. — Pica wird die Gnade zu Theil die Mutter des heiligen Franziskus zu werden.

Die Portiunculacapelle steigt bis zum höchsten Alterthum hinauf. Die Geschichte derselben, eine Folge von Wundern, berechtigt uns zu glauben, daß Gott selbst auf sich nahm die Wiege des seraphischen Ordens, welcher sich in die ganze Welt ausbreiten sollte, zu bereiten.

Nach der Meinung des Thomas von Celano, ist es nicht ohne Einwirkung der göttlichen Vorsehung, daß seit den alten Zeiten, der Name Portiuncula (kleine Portion, kleiner Theil) diesem Orte, welcher der Antheil jener werden sollte, welche in dieser Welt nichts besitzen wollten, gegeben wurde. [1]) Der heilige Bonaventura seinerseits behauptet daß die Portiunculakapelle in den ältesten Zeiten Unsere liebe Frau von den Engeln genannt wurde, in Folge der öftern Erscheinungen der

[1]) Zweites Leben, 1. Th. Kap. XII.

Digitized by Google

himmlischen Geister an diesem Ort. [1]) Es bleiben uns wenig authentische Urkunden über den Ursprung der Portiuncula; jedoch können wir nicht mit Stillschweigen übergehen die hiebezüglichen rührenden Ueberlieferungen, welche in der Folge von den Geschichtschreibern des seraphischen Ordens gesammelt worden sind. Salvator Vitalis [2]) sagt, daß ihm ein Prior von Assisi ein sehr altes Pergament mitgetheilt hat, worauf dieser Ursprung angegeben wird auf die nämliche Weise wie ihn der selige Johann von Alvern einem Könige, welcher als Unbekannter die Pilgerfahrt von Portiuncula machte, erzählt hat. [3]) Der Verfasser der Handschrift gibt den Namen des Königs nicht an; [4]) aber er versichert daß der selige Johann ihn kannte. Nachdem er das heilige Meßopfer, in Gegenwart des königlichen Pilgers dargebracht hatte, zeigte ihm der Selige die Heiligthümer, und erzählte ihm die Geschichte welche wir hier folgen lassen, mit verschiedenen Einzelheiten, die uns von andern Schriftstellern berichtet werden.

Der heilige Cyrillus, Patriarch von Jerusalem, erzählt in einem Briefe an den Kaiser Constantius, daß im Jahr des Heils 351, ein leuchtendes Kreuz, welches

[1]) Größere Legende. Kap. II.

[2]) Paradisus seraphicus, Portiuncula Sacra. (Mailand 1645.)

[3]) Der selige Johann von Alvern war aus einem adeligen Hause von Fermo; er trat in den Orden im Jahr 1272, und starb 1322. Er begab sich öfter nach Portiuncula.

[4]) Im Jahre 1289 zog Karl der Hinkende durch Umbrien; er begab sich nach Rieti, wo er dem Generalkapitel der Mindern Brüder beiwohnte, und wo er zum König von Apulien und Sizilien, durch die Hand des Papstes Nikolaus III, gekrönt wurde. — Im Jahre 1311 begab sich Heinrich VII, König, und später Kaiser von Deutschland, auf den Berg Alvern, wo er den seligen Johann antraf.

Digitized by Google

heller strahlte als die Sonne, am Himmel erschien. Dies wunderbare Kreuz erstreckte sich oberhalb der Stadt Jerusalem, von dem Gipfel des Calvarienberges bis zu jenem des Oelberges. [1]) Kurze Zeit nach dieser himmlischen Erscheinung, verließen vier fromme Einsiedler Jerusalem, um in der Hauptstadt der Christenheit das Grab der heiligen Apostel zu besuchen, und sich hernach im Abendlande niederzulassen. Der reichste Schatz welchen sie bei sich trugen, bestand in einem kleinen Theil des glorreichen Grabes der allerseligsten Jungfrau Maria, welchen sie vom heiligen Cyrillus, vor ihrer Abreise, empfangen hatten. Die frommen Pilger gelangten in Rom an, unter der Regierung des Papstes Liberius, welcher vom Jahr 352 bis zum Jahr 357 den Stuhl Petri inne hatte. Sobald sie ihrer Andacht Genüge geleistet hatten, gab ihnen der Papst den Rath sich in das Thal von Spoleto zu begeben, um daselbst ihre Einsiedelei festzusetzen. Die vier Pilger kamen nach Assisi und bauten dort, eine halbe Stunde von der Stadt, in der Mitte einer Ebene, eine kleine Einsiedelei mit einer kleinen Kapelle. Da dies bescheidene Heiligthum dazu bestimmt war, das kostbare Andenken an das Grab der heiligen Jungfrau aufzubewahren, so weihten sie dasselbe der Mutter Gottes, unter dem Titel: Unsere Liebe Frau von Josaphat, zur Erinnerung an das Thal, in welchem, für eine kurze Zeit, die sterbliche Hülle der Jungfrau Maria bestattet war. Zur gleichen Zeit schmückten sie den Altar mit einem Gemälde, wel-

[1]) Baronius sagt, daß nach der Aussage des h. Hieronymus, des Sokrates und des Sozomenus, diese Erscheinung im Jahr 353, den 7. Juni, am Pfingstfeste, stattfand.

Digitized by Google

ches die glorreiche Himmelfahrt Mariä, in Mitte einer Menge Engel, vorstellte. Aus dieser Ursache wurde die Kapelle der Mutter Gottes von Josaphat von den Gläubigen auch: Unsere Liebe Frau zu oder von den Engeln genannt.[1]) Octavius Spader, Bischof von Assisi, zu Ende des XVII. Jahrhunderts, sagt in seinen Handschriften: „Heute noch wird in Spanien und in andern katholischen Ländern, das Fest der Himmelfahrt Mariä das Fest Unserer Lieben Frau von den Engeln, Nuestra Senora de los Angeles, genannt.

Die außerordentlichen Gnaden welche die Gläubigen in diesem Heiligthume durch die Fürbitte Mariä empfingen, gestalteten dasselbe zu dem Gegenstande einer besondern Verehrung, in allen umliegenden Ortschaften. Die Eremiten ihrerseits führten ein so heiliges Leben, im Schatten ihrer kleinen Kapelle, daß in kurzer Zeit sich mehrere Bewohner des Landes sich ihnen beigesellten, um der Königin der Engel eine Ehrenwache zu bilden. Aber einige Jahre später, zogen sich die Einsiedler welche aus Jerusalem gekommen waren, nach Emilien oder Romagna zurück, und vertrauten die Kapelle ihren Jüngern an. Die kleine geistliche Familie fuhr fort sich zu vermehren, und besorgte die Kapelle während mehr als einem Jahrhundert; allein bald verließen auch diese die Einsiedelei, und das Heiligthum. Welches war dessen Ursache? — Die Geschichte sagt es nicht; aber die Geschichtschreiber Unserer Lieben Frau von den Engeln, weit davon in dieser Thatsache einen bedauernswürdigen

[1]) P. Lipsin aus dem Orden der Conventualen Mindern Brüder; Catechismus historio-dogmaticus § III De Indulgentia Portiunculæ.

Digitized by Google

Fall zu erblicken, bewundern hierin, im Gegentheil, einen geheimnißvollen Rathschluß der göttlichen Vorsehung. Diese Kapelle sollte sicheren Händen anvertraut werden. Gott wollte dieselbe unter den Schutz des heiligen Benedicts, des Patriarchen der Mönche des Abendlandes, stellen, um eines Tages durch seine Kinder dem Patriarchen der Mindern Brüder übergeben zu werden.

In der That, im Jahre 516 ging der heilige Benedict nahe bei Assisi vorbei, und sah das kleine Heiligthum Mariä verlassen und in Trümmer fallend. Bei diesem Anblick fühlte er sich von einem Drang von Oben bewegt, den Magistrat von Assisi zu bitten, ihm diese Kapelle, für den Orden, welchen er gründen wollte, zu überlassen. Diese Gunst wurde ihm gerne erwiesen. Der hl. Benedict nahm alsobald Besitz von der Kapelle, und ließ sie wieder aufbauen. Diese Kapelle, (gemeiniglich die santa Cappella genannt) ist jene selbst, in ihrer Gestalt und ihren wesentlichen Theilen, welche heutzutage unter der majestätischen Kuppel der Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln ruht. Sie zählt also 1368 Jahre des Daseins, seit ihrer ersten Wiederherstellung, und nahezu 1530 seit ihrer Gründung.

Hier begegnen wir einer Thatsache, welche wir prophetisch nennen dürfen. Der hl. Benedict ließ die Vorderthüre beträchtlich erweitern. Die Kapelle mißt im Innern nur 4 Meter 10 Ctm. in der Breite, und die Thüre hat für sich allein eine Breite von 2 M. 30 Ctm. Nebst dem ließ er in der Mauer auf der Epistelseite, ein Meter diesseits des Altars, eine andere Thüre, von der nämlichen Größe wie die erste, einbrechen. Nun aber sind solche, mit dem kleinen Gebäude unverhältnißmäßigen

Digitized by Google

Oeffnungen keineswegs begreiflich.[1]) Die Geschichte der christlichen Archeologie liefert kein derartiges Beispiel. Wir finden keine mögliche Erklärung, als jene welche uns die Ueberlieferung gibt. Diese sagt, der h. Benedict habe ein göttliches Vorgefühl gehabt von den großen Dingen, welche in diesem Heiligthume vollbracht werden sollten, und gewußt daß einst diese zwei großen Eingänge nothwendig würden, um der Menge der Gläubigen welche, sechs Jahrhunderte später, dahin kämen, den berühmten Ablaß, Pardon oder Verzeihung genannt, zu gewinnen, den Durchgang zu ermöglichen.[2])

Nach dem Neubau der Mutter-Gottes-Kapelle, schickte der heilige Benedikt einige seiner Mönche um daselbst die Verehrung der Königin der Engel aufrecht zu erhalten. An diesem Orte befand sich niemals ein eigentliches Kloster. Die Benedictiner hatten seit dem Ursprunge ihres Ordens, eine Abtei auf dem Berge Subasio, anderthalb Stunden von Santa Maria, in der Richtung von Spello, erbaut,[3]) während sie hier nur eine Art Residenz für eine kleine Zahl Ordensbrüder hatten. Das Gut welches zu diesem Kloster gehörte, war nicht beträchtlich, und bestand nur aus einem kleinen Stück Land, portiuncula terreni. Deßhalb wurde in dem Benedictinerorden diese Niederlassung gewöhnlich unter dem Namen Porticella oder Portiuncula bezeichnet, und

[1]) Die genaueste Untersuchung erlaubt nicht zu behaupten, daß diese Thüren nach Erbauung der Kapelle erweitert worden seien.

[2]) Ehemals gingen über hunderttausend Personen, am 2. August durch diese Kapelle.

[3]) Viele Geschichtschreiber des Benedictinerordens sagen daß das Kloster von Subasio von dem h. Benedict selbst gegründet worden sei.

Digitized by Google

dieſer Name wurde in der Folge der Kapelle ſelbſt gegeben. [1])

Während die Benedictiner dies Heiligthum beſorgten, fanden daſelbſt außerordentliche Ereigniſſe ſtatt. Die Engel erſchienen oft in dem beſcheidenen Bethauſe, ſagt der Verfaſſer der alten Handſchrift, und ließen in der Nachtſtille ihre himmliſchen Geſänge hören. [2]) Ein Mönch ſah eines Tages eine Leiter, welche vom Heiligthume bis an den Himmel reichte; Engel ſtiegen auf und nieder und ſangen die Herrlichkeiten Gottes und ſeiner heiligen Mutter. Ein anderer heiliger Einſiedler ſah während der Nacht dieſe nämliche geheimnißvolle Leiter. In Folge dieſer himmliſchen Erſcheinungen, wurde der Name: Unſere liebe Frau von den Engeln, welchen die Kapelle ſchon beſaß, beſtätigt, und dieſe wurde immer mehr ein Gegenſtand der Verehrung für die Gläubigen.

Die Mönche der erſten Regel des heiligen Benedicts, Mönche vom Berge Caſſino genannt, blieben mehrere Jahrhunderte im Dienſte dieſer Kapella; allein ſpäter wurden ſie durch die Benedictiner von Clüny erſetzt, welche hernach den Platz an die Ciſterzienſer abtraten. Aber gegen das Jahr 1075, zogen ſich die Mönche in die nahe Abtei von Subaſio zurück, und Portiuncula ward ſo das Eigenthum der Abtei. Die Kapelle Unſerer

[1]) Bartoli della Rosa: Geſchichte des Portiunculaablaſſes. Dieſer Mönch war Vorleſer oder Profeſſor der Theologie im Kloſter U. l. Fr. von den Engeln, im Jahr 1307 und ſchrieb ſein Buch im Jahr 1325. (Liber Indulgentiæ Portiunculæ noch im Manuscript.)

[2]) Der h. Bonaventura redet auch von den Engelserſcheinungen in dieſer Kapelle, bevor der hl. Franziskus ſich daſelbſt feſtgeſetzt hatte. Größere Legende, Kap. II.

Digitized by Google

lieben Frau von den Engeln war also zum zweiten Male verlassen. [1])

Die Gläubigen aber fuhren fort sich dahin zu begeben, um die Hülfe der Engelskönigin anzurufen. In deren Zahl bemerkte man oft die gute und fromme Pica, welche der Himmel ausersehen hatte, die Mutter des Seraphs von Assisi zu werden. Der Verfasser der obenangeführten Handschrift sagt Folgendes von ihr: „Frau Pica hatte die Gewohnheit die Kirche der heiligen Jungfrau von Portiuncula zu besuchen; denn so verfallen dies Heiligthum in seiner Verlassenheit auch war, in Folge des großen Rufes, welchen ihm die öftern Engelserscheinungen und himmlischen Gesänge, die man da wahrnahm, gewonnen hatten, fuhren die Landesbewohner nichtsdestoweniger fort ihre Gebete und Huldigungen der Mutter Gottes darzubringen. [2]) Durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau, empfing Frau Pica von deren göttlichen Sohne die Gnade fruchtbar zu werden, und ihren Erstgebornen, Franziskus, nach sechs Jahren ehelichen Lebens mit Meister Peter, zur Welt zu bringen." Also in der Portiuncula, fügt Bischof Spader bei, auf das Flehen Pica's, hat die göttliche Vorsehung der Welt den seraphischen Franziskus gegeben.

[1]) Jacobili von Foligno: Legendario dei Santi dell' Umbria 2. August (1656.)

[2]) Die Legenda Antiqua, Codex Vaticanus, pars II, N° XI sagt in den nämlichen Worten, daß diese Kapelle, obschon verlassen, von den Bauern der Umgegend besucht wurde. Dies Werk ist eine Sammlung von Handschriften aus dem XIII und XIV Jahrhundert. Mehrere Kapitel sind von einem Gefährten des hl. Franziskus geschrieben worden. Wadding, welcher dasselbe oft anführt, verwechselte es mit jenem des Thomas von Celano.

Digitized by Google

Wie also die Ueberlieferung berichtet, sind jene Einsiedler von Jerusalem gekommen, um die Wiege des Ordens der Mindern Brüder, die selbst bestimmt waren die immerwährenden Wächter des heiligen Grabes zu werden, vorzubereiten. Aus Palästina kamen die Gründer des bescheidenen Heiligthumes, aus welchem der Franziskanerorden mit den Clarissen und dem Bußorden hervorgehen sollten, mit dem Berufe die Gesellschaft zu erheben, indem sie die Völker zur genauen Befolgung der Gebote des Erlösers, Jesus von Nazareth, zurückführen sollten. Aus diesem Heiligthume, vielleicht das erste welches im Abendlande zu Ehren der Himmelfahrt Mariä errichtet worden, sollten hervorgehen die tapfern Vertheidiger der Lehre von der Unbefleckten Empfängniß Mariä, und jener andern, den Mindern Brüdern nicht weniger lieben Lehre: des glorreichen Einzugs Mariä mit Leib und Seele in das Reich ihres Sohnes. [1])

Wie ist es möglich in diesen Ereignissen die geheimvollen Rathschlüsse der göttlichen Vorsehung nicht zu bewundern!

[1]) Nach Wadding und den Chronologisten des seraphischen Ordens, befahl der h. Franziskus, im Kapitel, welcher zu Portiuncula, im Jahre 1219 gehalten wurde, jeden Samstag, eine h. Messe zu Ehren der Unbefleckten Empfängniß Mariä in allen Klöstern des Ordens zu lesen. Die franziskanische Schule hat diese Lehre immer muthig behauptet. Sie hat gleichfalls immer gelehrt, daß die h. Jungfrau mit Körper und Seele in den Himmel aufgenommen worden sei.

Digitized by Google

Die Kapelle der Portiuncula wurde der Grundstein und die Wiege des Ordens der Mindern Brüder. (H. Antoninus.)

Zweites Kapitel.

Geburt des h. Franziskus. — Seine Jugend. — Er verbessert die Portiuncula. — Seine erste Wohnung. — Die Gründung seines Ordens. — Die ersten Jünger. — Die erste Regel.

Franziskus wurde geboren im Jahre 1182. Ein himmlischer Bote verkündete den erhabenen Beruf des Kindes. An seinem Geburtstage, sagt Bartholomäus von Pisa, trat ein Engel, unter der Gestalt eines Pilgers in das väterliche Haus, nahm das Kind in seine Arme, wie ein anderer Simeon, machte das Kreuzzeichen auf dessen rechte Achsel, und weissagte dessen künftige Größe [1])

[1]) Liber Conformitatum, I. Buch, 4 Aehnlichkeit, II. Theil. Gegen das Ende des XV. Jahrhunderts, sagte Bellart von Temeswar, von der Geburt des h. Franziskus sprechend: „Aus Eingebung Gottes ging Pica, wie man sagt, in einen Stall, um ihr Kind zu gebären. Im Jahr 1452, hat Benozzi von Florenz die Geburt des h. Franziskus, in einem Gemälde der Kirche Montefalco, dargestellt. Aber vor der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts, hat weder Schriftsteller noch Künstler von dieser Thatsache die geringste Erwähnung gemacht. Bartholomäus von Pisa wußte nichts davon, sonst hätte er sicher davon in seinen Conformitäten gesprochen. Deßwegen hat Spader und nach ihm die Bollandisten diese Sage als unbegründet verworfen. In Assisi befindet sich eine bescheidene Kapelle: San Francesco il piccolo genannt; und man sagt, an dieser Stelle sei der erwähnte Stall gewesen. Allein der ehrwürdige Pater Fratini, Generalcommissär der Conventualen, sagt es sei davon in den Archiven, im Jahr 1654, zum ersten Male die Rede. (Storia della Basilica di S. Francesco in Assisi, secolo XVIII, cap. X.) Die Inschrift daran datirt vom XV. auf das XVI. Jahrhundert. — In der Cathedrale von

Digitized by Google

Ungeachtet dieser bedeutenden Vorzeichen, verflossen die ersten Jahre des h. Franziskus ruhig und verborgen an der Seite seiner Eltern. Er widmete sich zuerst dem Studium der lateinischen und französischen Sprachen, und diese letztere redete er immer mit besonderer Vorliebe, obschon er dieselbe nur unvollkommen wußte. [1]) Später nahm ihn sein Vater, Peter Bernardone, ein reicher Tuchhändler, in sein Handelsgeschäft. Allein der junge Handelsmann hatte mehr Freude das Geld auszugeben als dasselbe zu sammeln. Bis zur Verschwendung freigebig, voll Lebhaftigkeit und Muth, immer heiter und aufgeräumt, wurde Franziskus bald das Haupt der assisischen Jugend, der Ordner und Vorsteher ihrer Spiele, Gesänge und Gastmähler. Allein bei diesem lebenslustigen Betragen, zeichnete er sich immer aus durch den Edelmuth seiner Gesinnungen, und durch die Unbescholtenheit seiner Sitten. Die gute und edelsinnige Mutter sah ihn ohne Sorgen ein so zerstreutes Leben führen; und als die Nachbaren unter einander auf die Ueppigkeit und die Verschwendung des jungen Handelsmannes schmälten, antwortete sie ihnen voll Zuversicht, mit den Worten des geheimnißvollen Pilgers: Was denkt ihr von meinem Sohne? Er wird einst mit der Gnade Gottes ein Kind Gottes werden. [2])

Als im Jahre 1201 die Bürger von Assisi mit jenen von Perugia Krieg führten, wurde Franziskus gefangen

Assisi bewahrt man noch den Taufstein, an welchem der hl. Franziskus getauft wurde; aber die Sage von dem Engel, welcher denselben über den Taufstein hielt, ist noch weniger begründet als die vorige.

[1]) Die drei Gefährten, Kap. IV.

[2]) Die drei Gefährten, Kap. I.

Digitized by Google

genommen. Allein mitten in seinem Unglück, vermochte er, all seinen Muth und seine Heiterkeit zu bewahren, während alle seine Gefährten mit Traurigkeit erfüllt waren. Eines Tages machte ihm einer derselben seine Aufgereimtheit im Gefängniß zum Vorwurf: Was denkt ihr von mir, erwiderte ihnen Franziskus lebhaft, eines Tages werdet ihr mich von der ganzen Erde verehrt sehen. [1]) Er hatte ohne Zweifel von der Voraussage an seinem Geburtstage sprechen hören; aber der Sinn davon war ihm noch nicht zugänglich.

Gott aber hörte nicht auf, ihn zu einem vollkommenen Leben zu rufen, bald durch Vorzeichen seiner künftigen Größe, bald durch Verdemüthigungen und Krankheiten. Endlich obsiegte die Gnade, und Franziskus führte ein Einsiedlerleben, trotz den Verfolgungen seines Vaters und den Spottreden seiner Vergnügungsgefährten. Kurz nach seiner Bekehrung trat er in eine arme, dem hl. Damianus geweihte Feldkirche, welche so alt und so hinfällig war daß sie in Trümmer zu stürzen drohte. Er betete inbrünstig, und mit bethränten Augen betrachtete er das Bild des gekreuzigten Heilandes. Plötzlich ging vom Kreuze eine Stimme aus, und ließ ihn dreimal diese geheimnißvollen Worte hören: „Franziskus, gehe und verbessere mein Haus, das, wie du siehst, in Trümmer fällt.“ Zu demüthig um zu glauben daß Gott ihn berufe die geistlichen Trümmer der Kirche zu verbessern, nahm Franziskus diese Worte in ihrem buchstäblichen Sinn, und ließ nicht anstehen die alte Kirche des h. Damianus wiederherzustellen. Nachher unternahm

[1]) ibidem Kap. II.

Digitized by Google

er die Verbesserung zwei anderer Heiligthümer: das eine war eine dem h. Petrus geweihte Kirche, [1]) und das andere die kleine Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln. Die Liebe welche er zur heiligen Jungfrau trug, und das Andenken an die himmlischen Erscheinungen, bewogen den Heiligen dies ehrwürdige Heiligthum vom Verfalle zu retten, und wieder in seinen frühern Glanz zu bringen. [2]) Der h. Franziskus arbeitete daran mit eigenen Händen, und, Dank den Almosen, welche er allenthalben gesammelt, hatte die Portiunculakapelle, im Jahr 1208, ihren jahrhundertealten Gottesdienst wieder erlangt, und war wieder zu einem Tabernakel für den Allerhöchsten geworden. Nach deren Wiederherstellung, übergaben die Benediktiner von Subasio den Kapellendienst einem frommen und tugendhaften Priester von Assisi, mit Namen Mozzangoli, welcher von Zeit zu Zeit daselbst das heilige Meßopfer entrichtete.

Von da an verblieb der h. Franziskus in der Nähe dieser Kapelle, und ließ sich in den Ruinen des alten Benedictinerklosters eine kleine Wohnung einrichten. [3]) Er hegte eine Vorliebe zu diesem Heiligthume, und es wurde ihm zum gewöhnlichen Bethaus. Tage und Nächte brachte er vor dessen Altar zu, auf den Knieen liegend, betend, weinend und in Betrachtung über das Leiden unsers Herrn. Um an den Schmerzen des Gekreuzigten Theil zu haben, widmete er sich den härtesten Abtödtungen. „Denn, seit dem der Gekreuzigte zu dem h. Fran-

[1]) Diese Kirche besteht nicht mehr.
[2]) H. Bonaventura, größere Legende, Kap. II.
[3]) Thomas von Celano, I Leben, Kap. IX. — Johannes Kant, Gedicht. — H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. II.

Digitized by Google

ziskus gesprochen, sagen die drei Gefährten, fühlte dieser, beim Andenken an das Leiden Jesu Christi, sein Herz dergestalt gebrochen und gerührt, daß er sein Leben lang die Malzeichen des Erlösers an seinem Körper trug. Uebrigens ist dies später sichtbar geworden, durch die Erneuerung dieser nämlichen Wundmalen, welche auf eine wundervolle und offenbare Weise seinem Körper eingedrückt wurden. Nebstdem züchtigte er sein Fleisch durch so viele Kasteiungen, daß er, krank oder gesund, sich immer mit einer außerordentlichen Strenge behandelte, und sich niemals die geringste Linderung gewährte. Auch mochte er sich vor seinem Tode den Vorwurf, seinen Bruder Leib zu streng gehalten zu haben.

Eines Tages ging er allein in der Nähe von Maria-Portiuncula, weinend und seufzend mit lauter Stimme. Ein Mann der ihm begegnete, glaubte er leide an irgend einem körperlichen Schmerze. Von Mitleid gerührt, näherte er sich ihm, und befragte ihn um die Ursache seiner Thränen: Ich beweine das Leiden meines Herrn, antwortete der Heilige, und ich würde nicht erröthen dasselbe öffentlich durch die ganze Erde zu beweinen. Dieser Mann begann mit ihm zu weinen. Oft auch wenn er vom Gebete kam, schienen seine Augen ganz in Blut, so heiß waren seine Thränen. Er begnügte sich nicht sich durch die Bitterkeit seiner Thränen allein zu betrüben, sondern auch noch durch Enthaltung von Speise und Trank, zum Andenken an das Leiden des Erlösers. Wenn es sich eintraf daß er an der Tafel von Weltleuten speiste, und irgend ein ausgesuchtes Gericht aufgetragen wurde, so kostete er nur sehr wenig davon, und wußte einen Vorwand anzugeben, um nicht den

Digitized by Google

Anschein zu haben, sich dessen aus Abtödtung zu enthalten. [1])

Auf diese Weise, in Gebet, Thränen und Bußübungen, bereitete sich der h. Franziskus, in seiner lieben Portiuncula vor, seinem erhabenen Berufe zu entsprechen, oder vielmehr, zur Kenntniß zu gelangen, durch welche Werke er künftighin seinem Gott und König dienen solle. Die Antwort Gottes ließ nicht lange auf sich warten.

Es waren drei Jahre seitdem Franziskus sich zu Gott bekehrt, [2]) zwei, daß er das Einsiedlerkleid trug [3]) als er den 24. Februar 1209, am Feste des h. Apostels Mathias, [4]) der heiligen Messe in der Portiunculakapelle beiwohnte. [5]) Beim Evangelium, im Augenblick wo der

[1]) Die drei Gefährten. Kap. V.

[2]) Thomas von Celano, I. Leben, I. Th Kap. IX.

[3]) Bernhard von Besse, Handschrift von Turin.

[4]) Der h. Bonaventura (Größ. Legende. K. III.) sagt daß der h. Franziskus der Messe der hh. Apostel beiwohnte Nun aber sagt Papini (Storia di S. Francesco, l. I. c. V.) und die Bollandisten (Acta S. S. IV. Oct.) daß, nach den Missalen jener Zeit, dieses Ev. in keiner Messe, ausgenommen in jener des hl. Matthias, gelesen wurde.

[5]) Wadding sagt daß der h. Franziskus dieser Messe im Jahre 1208 beiwohnte. Aber die Bollandisten beweisen daß der Heilige sich im Jahre 1206 gänzlich zu Gott bekehrt hat, und Thomas von Celano sagt daß er seinen Orden drei Jahre nachher gründete; das bringt uns in's Jahr 1209. Uebrigens sagen Bruder Leo (Leben des Br. Egidius) der h. Antoninus, und Wadding selbst, daß der Selige Egidius den 23. April 1209 in den Orden eintrat. Nun aber sagt Thomas von Celano, daß er kurz nach Bernard von Quintavalle und Peter von Catana eintrat. Die drei Gefährten sagen daß er sich dem h. Franziskus acht Tage nach diesen zwei letztern anschloß. Bernard und Peter aber folgten dem Heiligen einige Wochen nachdem er sich dem apostolischen Leben gewidmet hatte; alles dies, sagen die Bollandisten, führt uns immer zum 24 Februar 1209, als Datum des Entstehens des Franziskanerordens.

Digitized by Google

Priester diese Worte des Erlösers an seine Jünger las: Gehet und prediget . . . „Traget weder Gold noch Silber, noch irgend anderes Geld in eurer Börse, noch Tasche, noch zwei Kleider, noch Schuhe, noch Stock," (Matth. Kap. IV) erhielt Franziskus einen Lichtstrom von oben. Sein Beruf welchen er bis dahin nur unvollkommen kannte, wurde ihm in himmlischer Klarheit gezeigt; die Armuth, die evangelische Armuth, erschien ihm wie seine einzige Braut, und die fruchtbare Gefährtin seines Apostolates. Allein Franziskus mißtraute seinem eigenen Lichte, und wollte nichts unternehmen, ohne den Diener des Herrn um Rath anzugehen. Am Schlusse der Messe bat er den Kaplan, ihm den buchstäblichen und vollkommenen Sinn dieser evangelischen Worte zu erklären. Kaum war ihm die gewünschte Erklärung zu Theil geworden, da rief er voll Freude aus: „Das ist was ich will, was ich suche, wonach mein heißes Verlangen geht." Und im nämlichen Augenblick legte er seinen Bettelsack und seinen Stock nieder, warf seine Börse weg. und zog seine Schuhe aus; statt seines ledernen Gürtels nahm er einen Strick, und umgab sich mit einem kreuzformigen groben Gewand, um ohne Zögern das, was er soeben gehört hatte, in Ausübung zu bringen, und in allem der Regel der Apostel nachzukommen. [1]) An diesem Tage, sagt der hl. Antoninus, wurde die Portiunculakapelle der Eckstein und die Wiege des seraphischen Ordens, der dazu bestimmt war den wahren Geist der Apostel. die aufrichtige Demuth und

[1]) Thomas v. Celano, I Leben, 1. Th. K. IX. Die drei Gefährten, Kap. VIII.

Digitized by Google

den Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen, zu erwecken. [1])

Glücklich in seiner gänzlichen Armuth, dachte er nun an nichts mehr als der Welt das Evangelium zu verkünden, und für Gott Seelen zu gewinnen. Die Nacht brachte er im Gebet, in der Portiunculakapelle zu, und des Tags begab er sich nach Assisi, seiner Vaterstadt, um daselbst die Buße und den Frieden zu verkünden. Er predigte ganz einfach, sagt Thomas von Celano; aber seine Worte waren dergestalt vom Geiste Gottes belebt, daß sie die Seelen wie Feuer durchdrangen, und alle jene welche ihn anhörten mit Verwunderung erfüllten. Ein solches Predigen, mit den entsprechenden Beispielen verbunden, konnte nicht lange fruchtlos bleiben. Bernard von Quintavalle, ein sehr reicher Mann, welcher wegen seiner Weisheit und Klugheit in großem Ansehen stand, wurde lebhaft gerührt durch die Worte und Tugenden des h. Franziskus, und gedachte schon der nämlichen Lebensweise sich zu widmen. Allein zuerst wollte er sich versichern, ob die Heiligkeit des Franziskus gründlich und aufrichtig sei. Er gelangte dazu den Heiligen zu bewegen die Nacht mit ihm im nämlichen Zimmer zuzubringen, und um denselben nach Genüge beobachten zu können, gab er sich den Anschein in einen tiefen Schlaf versunken zu sein. Als Franziskus ihn schlafend wähnte stand er sachte auf, und begann zu beten, Gott und die heilige Jungfrau zu loben. Dann, mit thränenvollen Augen, und das Herz mit Liebe erfüllt, wieder-

[1]) H. Antoninus, Chronik, III. Th. Tit. 24. — H. Bonaventura, größere Legende. — Chronik der XXIV. Generaloberen fol. I.

Digitized by Google

holte er folgende Worte: Mein Gott und mein Alles! bis er endlich in eine wunderbare Verzuckung verfiel. Ganz gerührt bei diesem Anblick, sagte Bernard in sich selbst: Wahrhaftig, Franziskus ist ein Mann Gottes. Nun war sein Entschluß gefaßt; schon am Morgen eröffnete er seinem Gast sein Verlangen mit ihm die nämliche Lebensweise zu theilen. Bernard's Beispiel entschied auch den Beruf des Peter von Catana, eines Canonikus von Sankt Ruffin, der Cathedrale von Assisi. Die zwei Jünger beeilten sich ihre Güter unter die Armen zu vertheilen, und nahmen das Bußkleid. Der glückliche Franziskus führte diese seine Beute am nämlichen Tage nach der Portiuncula, woselbst sie, wie die drei Gefährten sagen, sich ein Häuschen bauten. [1]) Es war der 16. April 1209.

Acht Tage später kam ein anderer Bewohner von Assisi, Egidius mit Namen, zum heiligen Franziskus. Er begegnete ihm in einem für Aussätzige erbauten Spitale, unweit der Portiuncula, und bat ihn auf den Knieen, ihn in seine Gesellschaft aufzunehmen. [2]) „Mein

[1]) Die drei Gefährten fügen bei: wo sie zuweilen wohnten. Sie erklären sogleich das Wort zuweilen, sagend daß sie im Verlaufe einiger Wochen dieses Haus oft verließen, um sich in die Mission zu begeben; aber sie kamen immer wieder in dies Haus zurück, weil sie kein anderes hatten. Der Anonymus von Perugia sagt auch daß der h. Franziskus sich mit seinen Gefährten, bei der Portiuncula niederließ.

[2]) Leben des h. Egidius von Br. Leo, in der Chronik der XXIV Generaloberen. Der hl. Franziskus war nicht seßhaft bei diesem Aussätzigenspital; denn Br. Leo selbst spricht in der Legende der drei Gefährten von keiner andern Wohnung als von jener der Portiuncula. Der Anonymus von Perugia und der Verfasser des Lebens des hl. Egidius, (sehr alte Handschrifte welche im Archiv des Klosters des hl. Isidors in Rom aufbewahrt werden) sagen daß Egidius den h. Franziskus in der Portiuncula antraf.

Digitized by Google

Bruder, antwortete ihm Franziskus, du willst daß Gott dich als seinen Diener und Soldat annehme. Das ist keine Kleinigkeit! Wenn der Kaiser nach Assissi käme, und sich einen Günstling auswählen wollte, würde jeder sagen: „Möchte er doch mich nehmen!“ Er hob ihn auf, umarmte ihn, und stellte ihn dem Bernard und Peter vor, und sprach: „Das ist ein guter Bruder, welchen Gott uns zuschickt.“ Alle vier kehrten sodann nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurück. Am nämlichen Tage, sagt der Anonymus von Perugia, kam eine arme Frau nach Portiuncula, und bat um ein Almosen. Der hl. Franziskus welcher sich vorgenommen hatte, Niemanden das Almosen zu verweigern, wenn dasselbe im Namen des Herrn begehrt würde, wollte seinen Jüngern die nämliche Liebe zu den Armen einflößen. Er rief den Bruder Egidius und sagte ihm: Mein Bruder, gib dieser armen Frau, um Gottes Willen, den Mantel den du trägst (denn er hatte das Bußkleid noch nicht empfangen.) Egidius gehorchte auf das Wort und gab ihr den Mantel mit sichtlicher Freude. Kaum hatte Egidius sein Almosen gegeben, so hatte er den Trost zu sehen wie dasselbe gen Himmel flog. [1]) Bruder Egidius war vielleicht unter allen Jüngern des hl. Franziskus, derjenige welcher, durch seine Liebe zur Armuth und seine innigen Verhältnisse mit Gott, am meisten seinem seraphischen Meister glich. Der h. Bonaventura gibt ihm das Zeugniß, daß er eher einem Engel als einem Menschen ähnlich war: „Ich selbst, sagt er, habe ihn mit eigenen Augen in Verzuckung gesehen. [2])

[1]) Anonym von Perugia. Die drei Gefährten, Kap. IX.
[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. III.

Digitized by Google

Sobald Franziskus drei Jünger hatte, entschloß er sich dieselben in die Mission zu schicken. Bernhard und Peter gingen nordwärts, während Franziskus und Egidius sich in die Marken von Ancona begaben. Aber diese erste Mission dauerte nicht lange; die neuen Prediger kehrten bald wieder nach Portiuncula zurück,[1]) wo sie den Trost hatten drei andere Bewohner von Assisi zu finden, welche auch in den Orden aufgenommen werden wollten: es waren Sabatino, Morico und Johann della Capella.

Von Bruder Sabatino ist kaum eine Erinnerung übrig geblieben. Morico, mit dem Beinamen der Kleine, war noch sehr jung. Er hatte sich dem hl. Franziskus vor Bernard von Quintavalle beigesellt; allein, ohne Zweifel seiner Jugend wegen, verzog der Heilige ihm das Ordenskleid zu geben, um denselben gründlicher zu prüfen.[2]) Johann mit dem Beinamen Capella oder della Capella, weil er einen Hut zu tragen pflegte, wurde der Judas des neuen apostolischen Collegiums. Er hatte den Auftrag, wie der untreue Jünger, durch

[1]) Die drei Gefährten, Kap. IX. — Der Anon. v. Perugia.

[2]) Thomas von Celano redet von einem Knaben (puer) welcher sich dem Franziskus vor Bernard angeschlossen hat. Wie die Bollandisten bemerken, hat Thomas den Knaben unter die sechs ersten Gefährten des Heiligen gezählt. Es kann aber Niemand als Morico sein; auch nennt ihn der Anonymus von Perugia Morico den Kleinen, und in Portiuncula, in der Kapelle wo Franziskus starb, ist eine Freske aus dem XV. Jahrhundert, welche, den Bruder Morico unter den Zügen eines Knaben von 14 Jahren vorstellt. Dieser Br. Morico ist oft mit einem andern des nämlichen Namens verwechselt worden. Dieser, wie der h. Bonaventura berichtet, trat in den Orden im Jahre 1212, nachdem er wunderbar geheilt worden war, mit Brod welches in das Oel der Lampe von Portiuncula getaucht worden.

Digitized by Google

die Almosen, den Bedürfnissen der Brüder zu steuern. Allmälig hing er sein Herz an die Güter dieser Welt und verlor den Geist der Armuth. Der Heilige machte ihm deßwegen oft Vorwürfe, und bedrohte ihn mit einer schrecklichen Krankheit, nebst einem unglücklichen Ende, wenn er in seinem Betragen verharren würde. Allein Johann blieb unverbesserlich. Bald wurde er mit dem Aussatze befallen; und da er die Kraft nicht hatte diese harte Prüfung zu ertragen, so verließ er Portiuncula, und in einem Anfalle von Verzweiflung, erhenkte sich der Unglückliche. [1])

Nach der ersten Mission, betete der hl. Franziskus eines Tages in der Portiunculakapelle, in Traurigkeit versunken, beim Andenken seiner so vergeudeten Jahre. Er wiederholte oft diese Worte: Mein Gott, erbarme dich über mich armen Sünder. Plötzlich wurde seine Seele mit unaussprechlicher Freude erfüllt; er fühlte sich innigst überzeugt, daß alle seine Sünden ihm verziehen seien, und daß er mit Gott in vollkommener Freundschaft lebe. Dieser innerlichen Erleuchtung folgte eine Verzuckung, in welcher ihm Gott die ganze Zukunft seines Ordens offenbarte. Als er aus dieser Ekstase wieder zu sich kam, vom Glanze seiner wieder erhaltenen Taufunschuld strahlend, und von den göttlichen Verheißungen erfüllt, kam er zu seinen Jüngern, führte sie in den der Kapelle naheliegenden Wald, und sprach zu ihnen: „Fasset Muth, meine lieben Kinder, erfreuet euch im Herrn! Eure kleine Zahl soll euch nicht in Traurigkeit versetzen; meine Einfalt und die eurige sollen euch

[1]) Bernard von Besse, Manuscript. — Chronik der XXIV Generäle.

Digitized by Google

nicht bestürzen; Gott hat mir geoffenbart daß er durch seinen Segen uns in Zahl wachsen lassen und bis zu den äußersten Enden der Welt verbreiten wird. Was ich gesehen möchte ich wohl verschweigen; allein die Liebe zu euch treibt mich dazu an euch davon zu reden, damit ihr neuen Muth fasset. Ich sah eine große Schaar zu uns kommen, um unser Kleid zu nehmen und unsere Lebensweise zu führen. Es dünkt mir jetzt noch die Schritte jener zu hören, welche kamen und gingen um die Befehle des Gehorsams zu vollziehen; ich sah die Wege wimmeln von Menschen welche diesem Orte zueilten. Es kommen Franzosen und Spanier, Engländer und Deutschen eilen herbei: alle Völker setzen sich in Bewegung." Diese Worte erfüllten die armen Brüder mit Freude und Trost.[1]) Wir werden in der Folge sehen mit welcher Genauigkeit diese Prophezeiung in Erfüllung ging, eine Prophezeiung welche in ihrer lyrischen Begeisterung an den Propheten Isaias erinnert, da er die Gründung der Kirche vorher verkündet.

Bald kam ein siebenter Jünger, Philipp der Lange genannt. Verzehrt vom Verlangen Seelen zu retten, beschloß Franziskus sie ein zweites Mal in die Welt hinauszusenden, um daselbst die Buße durch Wort und Beispiel zu verkünden: „Gehet, meine lieben Kinder, sprach er zu ihnen, gehet zwei und zwei in die verschiedenen Welttheilen, und verkündet den Menschen den Frieden. Lehret sie Buße thun, und die Gebote Gottes halten, welche schon lange mit Füßen getreten werden.

[1]) Thomas von Celano. I Leben, I Th. Kap. X. — Die drei Gefährten, Kap. X.

Digitized by Google

Seid geduldig in Widerwärtigkeiten, und seid versichert daß Gott an euch seine Rathschlüsse und Verheißungen erfüllen wird. Antwortet demüthig denjenigen welche euch fragen; segnet denjenigen welcher euch verfolgt; danket jenen welche euch beleidigen und verleumden; denn um diesen Preis werdet ihr das Reich Gottes erlangen." Alle empfingen diesen Befehl mit lebhafter Wonne. Sie warfen sich ihrem heiligen Ordensstifter zu Füßen, und dieser umarmte sie einen um den andern, und sagte zu Jedem von ihnen: „Setze alle deine Hoffnung auf Gott, und er wird dich ernähren." [1]) Sie empfingen von ihm noch einmal den Segen, dann verließen sie Portiuncula, und lenkten ihre Schritte zwei und zwei nach den Städten und Dörfern, wie eben so viel Engel des Friedens und des Heiles.

Diese zweite Mission dauerte kaum länger als die erste. Der zärtliche Vater fühlte bald ein lebhaftes Verlangen seine Kinder wieder versammelt zu sehen. Da ihm kein Mittel zu Gebote stand, um ihnen seinen Willen kund zu thun, so wandte er sich an Gott in einem heißen Gebete. Alle kehrten sofort zurück, ohne irgend einen Bericht empfangen zu haben, und kamen, zu ihrem großen Staunen, [2]) zur nämlichen Zeit, im kleinen Kloster Unserer lieben Frau von den Engeln an. [3]) Es ist unmöglich die Freude zu beschreiben, welche der Meister und die Jünger empfanden, sich auf eine so wunderbare Weise in ihrer bescheidenen Wohnung

[1]) Thomas von Celano, I Leben, I Th. Kap. X. — Die drei Gefährten. Kap. X. — Anonymus von Perugia.
[2]) H. Bonaventura. Größere Legende Kap. III.
[3]) Die drei Gefährten, Kap. XI. — Der Anon. von Perugia.

Digitized by Google

wieder zu finden. Dieser Trost ließ ihnen bald die schlechten Behandlungen, welche sie erlitten hatten, vergessen. Nebst dem hatten sie noch den Trost vier neue Gefährten, welche die Brüder mit sich gebracht hatten, zu umarmen: Johann von San Costanzo, Barbaro, Bernard von Vigilante di Vida, und Angelo Tancrede von Rieti. Franziskus selbst hatte diesen letztern gewonnen. Während dieser Mission, war der heilige Patriarch bis nach Rieti gegangen. Indem er durch die Straßen dieser Stadt zog, gewahrte er einen herrlichen Ritter, welchen er nicht kannte, aber dessen Beruf ihm von Gott geoffenbart wurde: „Bruder Angelo, sagte er zu ihm, schon lange genug trägst du das Wehrgehenk, das Schwert und die Sporen; nun mußt du zum Wehrgehenk einen Strick, zum Schwert das Kreuz Christi, und als Sporen den Straßenstaub nehmen. Folge mir, und ich werde aus dir einen Soldat Jesu Christi machen.“ Diese Worte machten eine so wunderbare Wirkung auf Angelo von Tancrede, daß er sofort seine Waffen und seine reiche Ritterkleidung ablegte, um das demüthige Habit der Mindern Brüder anzuthun, und sich unter die Fahne der evangelischen Armuth zu stellen. [1])

[1]) Diese Thatsache ist gezogen aus dem Werkchen von den Thaten des h. Franziskus im Thale von Rieti. Wadding ist der Meinung, daß Br. Angelo v. Rieti selbst der Verfasser dieses Werkchen sei, und sagt, die Bekehrung des Br. Angelo habe während einer Reise welche der h. Franziskus nach Rom mit seinen elf Gefährten machte, stattgefunden. Allein keiner von den ersten Geschichtschreibern erzählt, daß der Heilige seinen Weg nach Rom durch Rieti nahm; diese Stadt war gänzlich außer der Richtung seiner Reise, und der ausschließliche Zweck derselben war unmittelbar nach Rom zu kommen. Außerdem sagen die drei Gefährten und der Anonymus von Perugia,

Digitized by Google

Da er sah wie seine Familie anwuchs, dachte der h. Patriarch daß es nun an der Zeit sei, seinen Jüngern eine Lebensregel vorzuschreiben, und seinen Orden durch den Papst gutheißen zu lassen. Er nahm seine Zuflucht zum Gebet, und im Schatten des Heiligthumes der Mutter Gottes, schrieb er eine Regel, welche größtentheils aus Sprüchen aus der Heiligen Schrift bestand. [1])

Die Brüder empfingen diese Regel als wie von Gott selbst gegeben, und sie verließen alle ihr liebes Haus der Portiuncula, und begaben sich nach Rom, um vom Papst Innocenz III. die Gutheißung ihres Institutes zu begehren. Thomas von Celano sagt, daß der h. Franziskus, bei Abfassung der Regel, diese Worte schrieb: Et sint minores, sie sollen die Mindern sein (oder die

daß der Papst dem h. Franziskus und seinen elf Gefährten die Tonsur geben ließ .... denn er wollte daß alle zwölf Cleriker seien (Kap. XII). Das beweist daß der h. Franziskus damals nur elf Gefährten hatte, und daß Br. Sylvester, ein Priester, noch nicht unter deren Zahl gehörte. Dieser wurde der zwölfte Jünger nach der Rückkehr des h. Franziskus nach Assisi: Angelo von Rieti, welcher von allen Geschichtschreibern den zwölf ersten Gefährten des h. Franziskus beigesellt wird, ist also der elfte, und ist vor der Abreise des Heiligen nach Rom in den Orden aufgenommen worden. Die Chronik der XXIV Generäle und das Speculum vitæ (Lebensspiegel) geben dem Br. Angelo von Rieti den elften Platz und dem Br. Sylvester den zwölften.

[1]) Nach der Meinung der ersten Biographen, war diese Regel kurz, und bestand aus Sprüchen des Evangeliums. Es kann also nicht jene sein, welche Wadding als die erste gibt. Die von dem berühmten Analisten angeführte ist fast zweimal so lang als die definitive Regel, und enthält die Verordnuugen welche man im General-Kapitel von 1219, über die Generalminister abfaßte, so wie ein Dekret des Papstes Honorius III, vom Jahr 1229. Die drei Gefährten sagen der h. Franziskus habe mehrere Regeln verfaßt, nebst jener welche er endgiltig den Brüdern gab.

Digitized by Google

letzten); und alsobald rief er aus: „Ja, ich will daß diese Verbrüderung der Orden der Mindern Brüder genannt werde. [1])

[1]) 1. Leben, I. Th. Kapitel XV.

Digitized by Google

Dieſer Ort iſt heilig.
(Worte des h. Franziskus.)

Drittes Kapitel.

Approbation der Regel. — Franziskus verweilt in Orte und Rivo-Torto. — Rückkehr nach der Portiuncula, welche ihm die Benediktiner abtreten. — Der Prieſter Mozzangoli. — Erſcheinung des Erlöſers und ſeiner heiligen Mutter. — Offenbarungen.

Als Franziskus im Monat Mai 1209,[1]) in Rom ankam, hatte er das Glück daſelbſt ſeinen ihm wohlgewogenen Freund und Beſchützer, Guido, Biſchof von Aſſiſi anzutreffen. Dieſer empfahl ihn dem Johann Colonna von Sankt Paul, Cardinal-Biſchof von S. Sabina. Dank dieſem Schutze, obſiegte endlich Franziskus über die Unentſchloſſenheit des Papſtes und der Cardinäle, welche einen Orden von ſo unumſchränkter Armuth zuerſt nicht gutzuheißen wagten. Innocenz III. beſtätigte die Regel wörtlich, und verſprach dem Armen von Aſſiſi ſeinen Schutz.

Voll Freude daß ſein Orden nunmehr unter dem Schutze des Papſtes ſtand, verließ der Heilige Rom mit ſeinen elf Gefährten, und ſchlug den Weg gen Aſſiſi ein. Er verweilte vierzehn Tage in der Nähe der Stadt Orte[2]), und von da, ſtatt in ſeine frühere Wohnung

[1]) Die Bollandiſten, Acta S. S. 4. Oktober. — Muratori, Annali d'Italia, anno 1209. — Cristojani, Storie d'Assisi, lib. II § 22.
[2]) Thomas von Celano I Leben, I Th. Kap. XIV.

Digitized by Google

zurückzukehren, ging er nach Rivo-Torto, wo er sich niederließ. [1]) Die drei Gefährten erzählen die Sache auf folgende Weise: „Der Selige Vater hielt auch an mit seinen Kindern an einem Ort, Rivo-Torto genannt, wo sich eine verlassene Hütte befand, welche so eng war daß sie darin kaum Platz fanden, um sich zu setzen oder sich der Ruhe zu widmen." [2]) Franziskus blieb nur kurze Zeit da. [3]) Die einzige Ursache welche die ersten Biographen angeben, um die Abreise von Rivo-Torto zu erklären, ist diese, daß die Brüder belästigt wurden durch einen Bauern welcher eines Tages darin seinen Esel einstellte. Johann von Kant sagt, daß dieser Bauer Worte hören ließ, wie diese: Auch diese Brüder wollen mehrere Häuser haben. [4]) Alsdann kehrte Franziskus mit seinen

[1]) Während Franziskus sich in Rivo-Torto befand, zog der Kaiser Otto IV bei der Hütte vorbei. Er war auf dem Wege nach Rom, um daselbst zum Kaiser gesalbt und gekrönt zu werden. Nach den Bollandisten (Act. S. S. 4 October) Aquila Sueva, — und Muratori, (Annali d'Italia) ist er im Monat September oder October 1209 gekrönt worden.

[2]) Die drei Gefährten, Kap. XIII.

[3]) Johann von Ceprano sagt: mox reliquit istud tugurium, Cristofani, Storie d'Assisi l. 24. sagt das nämliche.

Seit einigen Jahrhunderten haben die Geschichtschreiber wiederholt gesagt, der h. Franziskus habe sich ursprünglich in Rivo-Torto niedergelassen, und daselbst seine ersten Gefährten empfangen. Allein keiner von den Geschichtschreibern des XIII. Jahrhunderts thut Meldung von Rivo-Torto, vor der Rückkunft des h. Franziskus aus Rom. Im Gegentheil, alle jene welche von seiner ersten Wohnung reden, nennen die Portiuncula. Daß der h. Franziskus seinen Orden in Portiuncula gegründet, daß er sich dort mit seinen elf Gefährten niedergelassen, dort seine erste Regel geschrieben, und von dort sich nach Rom begeben hat, das sind ebensoviel geschichtliche Thatsachen, welche nach der Aussage der Bollandisten, heutzutage nicht mehr bestritten werden können.

[4]) Gedicht des h. Franziskus. — Der Ehrw. Pater Joseph Fratini Min. Conv. sagt (Storia della Basilica di S. Francesco-

Digitized by Google

Jüngern wieder nach Sankt-Maria von den Engeln zurück. Hier aber müssen wir den h. Bonaventura reden lassen, welcher mit Freude die Herrlichkeiten der Portiuncula hervorhebt: „Nach der Portiuncula, sagt er, führte Franziskus, der Hirt der kleinen Herde, unter der Leitung der göttlichen Gnade, seine zwölf Brüder, damit an diesem gesegneten Orte, wo der Orden der Mindern Brüder durch die Verdienste der Mutter Gottes

in Assisi secolo XVII, cap. VII. — 1882) „daß bis zum Jahr 1586 Rivo-Torto fast in Vergessenheit gerathen wäre. In diesem Jahre kauften die Patres Conventualen den Boden, worauf sich, nach der Ueberlieferung, die Hütte des h. Franciskus befunden hatte; zum Andenken an diese Hütte, war daselbst eine alte Muttergottescapelle unter dem Namen Majestà di Saccardo." Nach dem Protocoll des Archivio notarile, von Assisi (Notar Donato di Ser Constantino Cabseverde, 1453—1456. Seite 49, V Kasten, VI. Abtheilung) erlaubten den 12. Juni 1455 die Municipalität von Assisi und das Bisthum dem Pater Franziskus, alias Saccardini, (aus der Familie der Saccardi in Foligno) edificare quamdam Capellam, Ecclesiam seu Majestatem cum altari apto ad celebrandam missam in comitatu Assisi, in contrata quæ dicitur el Porticello di Rigo Torto. Diese im Jahr 1455 erbaute Capelle, wurde hernach unter dem Namen Majestà di Saccardo bezeichnet. Hat nun Pater Frunziskus Saccardini im Boden von Rivo-Torto die Stelle der Hütte des h. Franciskus gefunden? — Thomas von Celano (Vita I, cap. VI) und Johann v. Ceprano sagen, die Hütte des h. Franziskus sei nahe bei der alten Straße von Assisi nach Rom gelegen gewesen; denn Otto IV ging an dieser Hütte vorbei. Der h. Bonaventura (Größ. Leg. Kap. IV.) sagt, sie befände sich bei Assisi. Bartoli della Rossa fügt bei, sie wäre eine kleine Meile jenseits Sankt Maria von den Engeln, in der Nähe eines Aussätzigenspitales. Nun aber befindet sich, eine Meile von Portiuncula, hundert Schritte beiseits der alten Straße von Assisi nach Canara, um in die Flaminiastraße, welche nach Rom gehet, zu münden, ein Aussätzigenspital, Sankt Maria Magdalena der Aussätzigen De Arcis genannt (Archivio municipale Statut, Rubrica 165 et 166.) Die Kapelle welche in das XII. Jahrhundert aufsteigt, bestehet noch unter demselben Namen; aber im XVI. Jahrhundert ist sie mit dem anstoßenden Grundstücke einem Spital von Perugia abgetreten worden.

Digitized by Google

seinen Ursprung genommen, er ebenfalls unter dem Schutze dieser göttlichen Mutter wachse und gedeihe.“ [1])

Man kann füglich glauben, der h. Franziskus wollte im strengen Sinne seinem Wunsche nachkommen, keine bestimmte und eigene Wohnung zu haben; allein die Begebenheit des Bauers mit seinem Esel wird ihm wohl die Nothwendigkeit zu verstehen gegeben haben, eine den Mönchen ausschließlich angewiesene Wohnung zu besitzen. Da er aber zuerst nicht wagte das ehrwürdige Heiligthum von Portiuncula zu begehren, so ging der demüthige Franziskus zum Bischof von Assisi, und bat ihn seiner geistlichen Familie eine Kapelle zum Gottesdienste, und ein einfaches Haus zur Wohnung zu geben. Der gute Bischof hatte, zu seinem großen Leid, keine Kapelle worüber er verfügen konnte. Alsdann begab sich Franziskus zu den Benedictinern vom Berge Subasio, und brachte dem Abte derselben die nämliche Bitte vor. Der Abt, unter der Leitung göttlicher Einsprechung, [2]) bewilligte die Bitte sehr gerne, und trat ihm ganz Portiuncula ab, nämlich die Kapelle der Königin der Engel, die alten Gebäulichkeiten, welche sich dabei befanden, sowie den dazu gehörigen Boden. [3]) Der edelmüthige Sohn

Die wirkliche Kirche von Rivo Torto befindet sich hingegen bei drei Kilometer von Portiuncula, zwei Kilometer von der Straße von Assisi nach Rom, auf der neuen Straße von Foligno nach Perugia, welche Urban VIII. hat anlegen lassen.

[1]) Größere Legende, Kap. IV. Nach der Meinung der ersten Biographen kehrte Franziskus in die Portiuncula zurück, bevor er dieselbe von den Benedictinern erhalten hatte. Wadding sagt er habe sie erhalten im Jahre wo die Regel die Approbation empfing.

[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV. Die drei Gefährten Kap. XIII.

[3]) Die drei Gefährten, Kap. XIV.

Digitized by Google

des h. Benedikt setzte aber zu seiner Schenkung folgende Bedingniß: „Wir gewähren euch, guter Bruder, sagte er, eure Bitte, allein wir wollen daß die Portiuncula immerdar das Haupt und die Mutter eures Ordens sei, Caput et Mater omnium vestrum.“ [1]) Die Freude des Heiligen war nun vollkommen. Keine Schenkung konnte ihm willkommener sein, und es hatte nicht die geringste Schwierigkeit zu versprechen, daß sein liebes Portiuncula immer das Haupt und die Mutter seines Ordens bleiben werde, da sie schon thatsächlich dessen Wiege war.

Der arme Franziskus wollte nichts als Eigenthum besitzen; deßhalb nahm er freiwillig die Verbindung auf sich, den Mönchen von Subasio jedes Jahr einen kleinen Korb voll Fische zu schicken, mehr noch, um sich als ihren zinspflichtigen Schuldner zu erklären als um ihnen seinen herzlichen Dank auszudrücken. [2]) Nachdem er Gott gedankt und den Benediktinern seine Erkenntlichkeit erwiesen, beeilte sich Franziskus nach der Portiuncula zurückzukehren, um seinen Brüdern anzukünden welches Almosen soeben ihrer Dame, der Armuth gemacht worden sei. Diese nämliche hatte ihnen erlangt, daß ihr

[1]) Alvaro Pelago (II. Buch, Kap. 61) und Bartoli della Rossa, Geschichte des Portiunculaablasses, I Theil, fol. 3 – Die drei Gefährten, Kap. XIV.

[2]) Bartoli della Rossa, Geschichte des Portiunculaablasses. Während beinahe zwei Jahrhunderte, sandten die Mönche der Portiuncula jedes Jahr ein Körbchen voll Fische den Benedictinern von Subasio; und diese beschenkten die Kinder des hl. Franziskus jedesmal mit einem Fäßchen voll Oel. Aber während des Krieges von 1399 zerstörten die Bewohner von Assisi das Kloster von Subasio, um den Feind zu verhindern sich darin festzusetzen.

Digitized by Google

Orden unter dem Schutze der Engelskönigin zu jenem wunderbaren Wachsthume gelangte, welcher dem heiligen Ordensstifter, einige Monate zuvor, in dieser nämlichen heiligen Kapelle geoffenbart worden war.

Franziskus, welcher sein ganzes Leben den wohl gebildeten Manieren seiner Jugend getreu blieb, begab sich eben so eilig zum Priester Mezzangoli, von Assisi, dermaligen Kaplan der Portiuncula. Er benachrichtigte ihn von der Gunst welche die Benediktiner seiner kleinen Genossenschaft gemacht hatten. Da er die Anhänglichkeit des frommen Priesters an dies Heiligthum kannte, begann er ihn zu ermahnen, der Güte seiner Wohlthäter nicht entgegenzutreten, und den Brüdern zu erlauben die friedlichen, ungestörten Besitzer des Heiligthumes zu bleiben. Die wahre Frömmigkeit ist nie eifersüchtig. Kaum hatte der gute Priester diese Nachricht gehört, als er den Diener Gottes umarmte; er wiederholte ihm, daß sein größtes Glück darin bestehe zu sehen wie die Allerseligste Jungfrau Maria von einem Chore frommer und treuer Diener, welche immerdar das Lob der heiligen Gottesmutter und seines Sohnes singen, verehrt werde. Sodann wendete er sich an die Brüder, und wünschte ihnen Glück die glücklichen Inhaber geworden zu sein des heiligen Gotteshauses, welches Mariä so lieb, von den Engeln so oft besucht, und durch die himmlischen Gesänge so hoch begünstigt sei. Sei es nun ob er für nöthig achtete dieses Heiligthum den Sorgen und der Ehrfurcht des h. Franziskus und seiner Gefährten zu empfehlen, oder ob seine Absicht war die Aufrichtigkeit seiner Glückwünsche zu beweisen, er ließ auf der Stelle einen Bauersmann, welcher in

Digitized by Google

der Nachbarschaft der Portiuncula wohnte, kommen. Als er angekommen war, befahl ihm der Priester in der Gegenwart des Heiligen zu wiederholen, was er schon bei andern Gelegenheiten oft erzählt habe. Auf diese Aufforderung antwortete der Bauer mit vieler Bescheidenheit er habe oft während der Nacht, einen himmlischen Gesang aus der Portiunculakapelle vernommen, und durch deren Fenster einen außerordentlichen Glanz schimmern sehen.

Franziskus kehrte nach Sankt Maria von den Engeln zurück, lebhaft gerührt von der Güte des frommen Priesters, aber noch weit mehr von den wunderbaren Dingen welche er gehört hatte. Er fühlte sich so glücklich in Folge dieser Schenkung, daß er die Nacht in der Kapelle zubringen wollte. Es gefiel Gott ihm noch wunderbarere Dinge zu zeigen. Gegen Mitternacht, während der Heilige im Gebete lag, wurde die Kapelle plötzlich von einem großen Lichtglanze erleuchtet. Ueber dem Altare erschienen Jesus und Maria, mit einer großen Schaar himmlischer Geister. Der göttliche Erlöser und seine Mutter schauten mit Güte auf ihren Diener hernieder. Dieser liebevolle Blick flößte dem Franziskus Muth ein; nachdem er den Erlöser angebetet, und die heilige Jungfrau gegrüßt hatte, richtete er folgende Worte an sie: „Allerheiligster Herr, König des Himmels, und Erlöser der Welt, und du, Königin der Engelschöre, woher kommt euch eine solche Herablassung und Liebe für diesen Ort, daß ihr euch würdiget von den Höhen des Himmels auf diesen niedrigen Altar herabzusteigen? „Jesus antwortete ihm: Ich bin gekommen um diesen

Digitized by Google

Ort mit meiner Mutter zu vermählen. [1]) Nach einigen andern Offenbarungen, verschwand die Erscheinung.

Franziskus verblieb lange wie verzuckt; am folgenden Morgen sagte er wonnetrunken zu seinen Brüdern: „Wahrhaftig das ist ein heiliger Ort, welcher eher von Engeln als von Menschen bewohnt werden sollte. So lange es mir möglich ist, werde ich denselben nicht verlassen. Er wird mir und den Meinigen ein ewiges Denkmal der göttlichen Güte sein.“ [2])

Thomas von Celano ergänzt diese wunderbare Erzählung mit folgenden Worten: „Der Selige Vater sagte, er wisse durch göttliche Offenbarung, daß die allerseligste Jungfrau Maria diesem Heiligthume mit besonderer Vorliebe zugethan sei, unter allen Kirchen welche in der ganzen Welt ihr zu Ehren geweiht sind,“ und er fügt bei: „Deßhalb liebte der Heilige die Portiuncula mehr als alle andere Orte der Welt. [3])

Also, durch ein besonderes Walten der göttlichen Vorsehung, wurde von einigen morgenländischen Eremiten das kleine Heiligthum der Portiuncula der Engelskönigin errichtet, da kaum die Verfolgungszeiten vorüber waren. Der Patriarch der Mönche des Abendlandes stellt es wieder her; die Mutter des heiligen Franziskus erbittet daselbst einen Sohn, welcher später das heilige Gebäude

[1]) Bartoli, Geschichte des Portiunculaablasses. Bartholomäus von Pisa, 28 Conform. — Nach Bartoli bestimmte diese Erscheinung den h. Franziskus Rivo-Torto zu verlassen, um wieder nach Portiuncula zurückzukehren. Weil er aber mit den Gefährten des h. Franziskus nicht übereinstimmt, so können wir ihm in diesem Punkte nicht folgen.

[2]) Bartholomäus v. Pisa. — Wadding, 1210, N. 28 u. 29.

[3]) II. Leben, I. Theil, Kap. XII. — Die drei Gefährten, Kap. XII.

Digitized by Google

aus seinen Trümmern wieder aufrichtet. Hier offenbart Jesus durch ein Wort des Evangeliums dem h. Franziskus seinen göttlichen Beruf, macht ihn zum Stifter eines neuen Ordens, und offenbart ihm die Zukunft seiner geistlichen Familie. Hier wird unter Gottes Erleuchtung die erste Regel geschrieben; hier befindet sich die Wiege der seraphischen Familie, das Haupt und die Mutter des Franziskanerorden. [1]) „Auf diesem Heiligthume erhebt sich, als einer festen Grundlage, das wunderbare Gebäude des Ordens der Mindern Brüder." [2]) Allein der schönste Ruhm und der edelste Vorzug der Portiuncula bestehet hauptsächlich darin, daß die Königin der Engel mit einer besondern Vorliebe, unter allen ihren geweihten Orten, dieser Kapelle zugethan zu sein erklärt hat.

[1]) Dieser Titel ist dieser Kirche immer beibehalten worden. Später gaben einige Päpste durch Privileg den nämlichen Titel der Basilica des h. Franziskus, welche nach dem Tode des seraphischen Vaters auf dem Höllenhügel, wo er aus Demuth begraben werden wollte, erbaut wurde. Der Papst Benedikt XIII. drückt sich folgenderweise aus, in seiner Bulle: Qui pacem loquitur: „Die Basilika der allerseligsten Jungfrau Maria von Portiuncula, bei Assisi, wo der seraphische Vater seinen Orden angefangen hat, soll von allen mindern Brüdern als die Mutter des Ordens anerkannt werden, aus der Ursache weil derselbe hier seinen Ursprung genommen; so wie auch die Basilica von Assisi, als Mutter anerkannt werden soll, weil da der Leib des heiligen Stifters begraben liegt."

[2]) Thomas von Celano, II Leben, I Th. Kap. XII.

Digitized by Google

Da wir hier nur klein an Zahl waren, so hat uns der liebe Gott an diesem Orte vermehrt. (Worte des h. Franziskus.)

Viertes Kapitel.

Neue Jünger. — Lehren des h. Franziskus an seine Brüder. — Das Gebet. — Der feurige Wagen. — Das Stillschweigen. — Die Klugheit des h. Franziskus. — Die Liebe zur Armuth. — Erscheinung Jesu Christi.

Sobald Franziskus sich in Portiuncula festgesetzt hatte, wuchs die Zahl seiner Jünger schnell an. Unter jenen welche zuerst sich der Führung dieses guten Hirten anvertrauten, waren einige welche in dessen Herzen einen besondern Platz einnahmen, und welche ein lebendigeres Andenken in der Geschichte zurückgelassen haben. Solche waren Br. Leo von Viterbo, der treuherzige Leo, welchen Franziskus in seiner Zärtlichkeit, la pecorella di Dio, das Lämmlein des lieben Gottes, nannte. Der Heilige wählte ihn zu seinem Vertrauten, und eröffnete ihm alle Geheimnisse seines Herzens. Br. Leo kannte also besser als irgend ein anderer die Geheimnisse des übernatürlichen Lebens seines geliebten Vaters. Er wurde deßhalb beauftragt mit Br. Angelo von Rieti und Bruder Ruffin das Leben des h. Franziskus zu verfassen. Bruder Ruffin, welchen wir soeben genannt haben, stammte von der edeln Familie der Cipi oder Cifi, welche mit jener der h. Clara blutverwandt war. Er besaß eine seltene Bescheidenheit, und eine in Allem bewährte Geduld, und

Digitized by Google

gelangte daher in kurzer Zeit zum Gipfel der Vollkommenheit. Der h. Franziskus sagte eines Tages zu seinen Gefährten: „Wisset, meine Brüder, daß die Seele des Bruders Ruffinus, wie mir Gott geoffenbaret hat, eine der drei heiligsten ist, welche sich auf der Welt befinden; ich nehme keinen Anstand ihn einen Heiligen zu nennen, da seine Seele jetzt schon im Himmel im Ansehen eines Heiligen stehet.“ [1])

Nach diesem kommt Bruder Masse, gebürtig aus Marignano bei Assisi. Mit ungewöhnlichen Tugenden verband er das Talent von Gott mit vieler Beredsamkeit und Liebe zu sprechen. Endlich verdient Br. Juniperus unsere Aufmerksamkeit. Dieser trieb bis zur Leidenschaft die Liebe der Verdemüthigungen, und die Uebung der evangelischen Einfalt. Der selige Vater, welcher die ganze Tiefe seiner Tugend errieth, sagte, indem er auf dessen Namen Juniperus, welcher Wachholder bedeutet, anspielte: „Gebe Gott, wir besäßen einen ganzen Wald solcher Wachholderbäume“; und die h. Clara, welche eine schwesterliche Liebe zu ihm trug, nannte ihn seiner Einfalt wegen, der Gespiele des lieben Gottes. [2]) Der h. Patriarch nahm zu jener Zeit eine große Zahl anderer Jünger in das Kloster der Portiuncula auf. Bis zum Jahr 1219 behielt er ausschließlich für sich das Recht vor, Postulanten zuzulassen, und alle mußten

[1]) Leben des Br. Ruffinus in der Chronik der XXIV Generalobern.

[2]) Leben der h. Clara, Kap. XXVII im Anhang zu den Werken des h. Bonaventura. — Gespiele, eigentlich soll es Hofnarr heißen.

Digitized by Google

durch die Portiuncula gehen, um sich zum klösterlichen Leben zu bilden. [1])

Hier müssen wir ein wenig innehalten, um einen Blick in das Innere der entstehenden seraphischen Familie zu werfen. Die fromme Einsamkeit von Sankt Maria von den Engeln hat für den Geschichtschreiber wie für die fromme Seele einen besondern Zauber. Sie erinnert uns an die glücklichsten Tage der Thebais zu den Zeiten der Antonius und Pacomius. Das Wenige das uns die Geschichte überliefert, zeigt uns klar, daß die Portiuncula täglich die Schaubühne irgend eines Wunders, oder eines Tugendwerkes war, dessen Heldenmuth die Engel in Verwunderung setzte.

Da der heilige Ordensstifter sich von heldenmüthigen Männern umgeben sah, welche ganz erfüllt waren vom Wunsche zum Gipfel der christlichen Vollkommenheit zu gelangen, so bemühete er sich mit einer väterlichen Sorgfalt in denselben die Liebe zu Gott, zur Armuth und zur Demuth zu entwickeln. Er lehrte sie aus dem Gebete ihre Hauptübung machen; aber er wünschte daß sie sich ganz besonders dem innerlichen Gebete und der Betrachtung des Leidens unsers Herrn widmeten. Allein zu jener Zeit baten die Brüder ihren Vater sie beten zu lehren; denn in ihrer Einfalt konnten sie die kirchlichen Tagzeiten noch nicht beten. Franziskus sagte ihnen alsdann: Wenn ihr betet so saget das Vater unser; [2])

[1]) Speculum vitæ Kap. VIII.

[2]) Johann von Kant sagt daß der h. Franziskus sie lehrte zuerst die heilige Jungfrau mit einem Ave Maria zu grüßen, da Sie Mittlerin bei Jesus Christus, so wie Christus der Mittler bei seinem Vater ist.

Digitized by Google

saget auch: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, in allen Kirchen der ganzen Welt, und wir sagen dir Dank, daß du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast. [1])

Sie waren dergestalt vom Feuer des heiligen Geistes begeistert, daß sie das Pater noster mit einer flehenden Stimme, nicht nur allein zu den bestimmten Stunden, sondern auch zu jeder andern Zeit sangen; denn die Sorge für diese Erde und für die Bedürfnisse dieses Lebens nahm sie wenig in Anspruch. Eines Abends entfernte sich der Selige Vater aus dem Kloster. Gegen Mitternacht, während die einen schliefen, und die andern dem stillen Gebete oblagen, kam plötzlich ein feuriger Wagen von wunderbarem Glanze zur Thüre des Hauses herein, und fuhr dreimal in der ganzen Wohnung herum. Auf dem Wagen befand sich eine große Kugel, welche der Sonne glich und die Nacht in Tag verwandelte. Jene welche wachten wurden von Staunen ergriffen, und die Schlafenden wachten plötzlich und erschreckt auf; das Licht war so hellglänzend, daß sie sich innerlich wie äußerlich erleuchtet fanden. Sie versammelten sich, schauten einander an, und fragten sich was dies Wunder bedeute, und zu gleicher Zeit bemerkten sie zu ihrem größten Erstaunen daß das Gewissen der einen vor den andern klar und offen stand. Sie begriffen endlich, daß die Quelle dieses glänzenden Lichtes die Seele ihres viel-

[1]) Thomas von Celano und Joh. v. Ceprano reden von dieser Betweise, nach der Rückkunft des h. Fr. in die Port. Der h. Bonav. spricht davon während die Br. in Rivo-Torto waren. Die 3 Gef. und der Anon. von Perugia sagen der h. Fr. habe dieselbe in der Portiuncula gelehrt, vor seiner Romreise. Die Bolland. sind dieser letzteren Meinung.

Digitized by Google

geliebten Vaters sei, welcher durch seine Güte und seine zärtliche Sorge für seine Kinder, ihnen von Gott die Gnade eines solchen Wunders erlangt hatte. Sie hatten übrigens in vielen Gelegenheiten die Erfahrung gemacht, daß die Geheimnisse ihrer Herzen vor ihrem Vater nicht verborgen waren." [1])

Wir sehen durch diese Begebenheit daß die Jünger des h. Franziskus den Tag nicht lange genug fanden um den Herrn zu loben; sie beteten noch bis tief in die Nacht hinein. Die drei Gefährten und der Anonymus von Perugia fügen bei, daß sie zu Mitternacht aufzustehen pflegten, um sich dem Gebete zu widmen, nach dem Worte des Propheten: Ich werde zur Mitte der Nacht aufstehen, um dein Lob, o Herr, zu singen. Zum Zwecke die Frömmigkeit und die Geistessammlung zu begünstigen, hielt der heilige Ordensstifter viel auf die Beobachtung des Schweigens, und schrieb seinen Jüngern vorzügliche Regeln vor, welche sich durch ihre Weisheit und Einfachheit auszeichnen. „In Saukt Maria von der Portiuncula, sagt Thomas von Celano, verordnete der Mann Gottes folgende Mittel gegen die unnützen Ge-

[1]) Thomas von Celano, I Leben, I Th. Kap. XVII u. XVIII. Der erste Biograph, Thomas v. Celano, und der zweite, Johann v. Ceprano, sagen dies Wunder sei in der Portiuncula vorgegangen. Der h. Bonaventura sagt es habe in Rivo-Torto stattgefunden. Aber der h. Bonaventura sagt selbst, der Wagen sei durch die Thüre des Hauses hereingekommen, und dreimal im Innern der Wohnung herumgefahren; nebstdem versammelten sich die Brüder um sich einander zu befragen. Nun aber war, nach den ersten Biographen, die Hütte von Rivo Torto so eng, daß die zwölf Brüder kaum sitzen oder sich zur Ruhe legen konnten. Bartholomäus von Pisa (15 Aehnlichkeit) sagt ebenfalls dies Wunder habe in der Portiuncula stattgefunden.

Digitized by Google

spräche: denn er wußte wie sehr die Frucht des Gebetes durch dieselben verloren geht. Der Bruder, sagt er, welcher unnütze Worte gesprochen hat, ist verpflichtet alsobald sich deren anzuklagen, und für jedes Wort ein Vater unser zu beten. Wenn er die Anklage aus eigenem Antriebe macht, so kann er das Vater unser für sich selbst beten. Wird er aber von einem andern dessen beschuldigt, so will ich daß er dasselbe für ihn bete." [1]) Dem Bruder Juniperus gelang es, während sechs Monate, ein vollständiges Stillschweigen zu beobachten. Er befolgte hiebei nachstehende fromme Uebungsweise: Am ersten Tag nahm er sich vor sich der unnützen Worte zu enthalten, zu Ehren des Vaters, am zweiten zu Ehren des Sohnes, und am dritten zu Ehren des heiligen Geistes. Am vierten Tag beobachtete er das Stillschweigen aus Liebe zur allerseligsten Jungfrau, am fünften zu Ehren der Engel, am sechsten zu Ehren irgend eines Heiligen welchem er besonders huldigen wollte, und so weiter. [2])

Der h. Franziskus pflegte sich in das Wäldchen welches nicht weit von der Portiunculakapelle war, oder in seine Hütte allein zurückzuziehen, wenn er sich dem Gebete widmen wollte. „Er suchte immer einen abgelegenen Ort, sagt Thomas von Celano, damit nicht nur sein Geist, sondern auch sein Körper sich zu Gott erheben konnte, denn seine Verzuckungen waren nicht selten. Wann er wieder aus dem Gebete, welches ihn in der That in einen neuen Menschen umgestaltete, zurückkehrte, so be-

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. XCV.
[2]) Leben des Br. Juniperus in der Chronik der XXIV Generalobern.

Digitized by Google

mühte er sich die genossenen himmlischen Begünstigungen zu verbergen, um die Frucht der göttlichen Mittheilungen nicht zu verlieren.

Eines Tages kam der Bischof von Assisi nach der Portiuncula, um dem Heiligen, wie er zu thun pflegte, einen Besuch zu machen. Er trat in's Kloster, und ging geradenwegs an dessen Zelle, und öffnete die Thüre ein wenig, ohne sich zuvor angemeldet zu haben. In diesem Augenblick gewahrte er den heiligen Patriarchen im Gebete versunken. Alsobald wurde er von einem Nervenzittern ergriffen; seine Glieder wurden steif, und er verlor den Gebrauch der Sprache. Im nämlichen Augenblick trieb ihn eine unsichtbare Macht zurück, welche ihm nicht erlaubte die himmlischen Genüsse dieser seraphischen Seele zu stören. Darüber höchst betroffen, begab sich der Bischof zu den Mönchen, und als er sich entschuldigen wollte, fand er wieder den Sprachgebrauch. [1])

Mitten in seinen Beschauungen und Ekstasen, trug sich das Herz des h. Franziskus immer zu seinen Jüngern, um ihren geistigen und körperlichen Bedürfnissen entgegenzukommen; übrigens kannte er durch unmittelbares Schauen die Gedanken und Gefühle welche sie ihm nicht zu offenbaren getrauten. Unter den jungen Mönchen befand sich ein Bruder, mit Namen Richard, welcher, ungeachtet seiner hohen Abkunft, nur eine der niedersten Stellen im Kloster einnahm. Dieser gute Bruder wünschte sehr die Liebe des Heiligen. Allein gleichzeitig ward seine Einbildungskraft vom traurigen

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. XXXVIII und XLII.

Digitized by Google

Gedanken gequält als liebe ihn der Heilige nicht. Dieser Gedanken ward ihm um so lästiger, da er in seiner Einfalt glaubte, daß alle, welche der h. Franziskus liebt, ebenfalls von Gott geliebt seien, da hingegen jene welche der Heilige nicht liebt, dem ewigen Zorn des Herrn anheimzufallen verdienen. Zu größerm Unglück hatte der arme Bruder das Herz nicht seine drückenden Beängstigungen Jemanden zu offenbaren. Als er aber eines Tages von ungefähr vor der Zelle des heiligen Franziskus vorbeiging, unterbrach der gute Vater alsogleich sein Gebet, und rief ihn zu sich mit den Worten: „Figliuolo, mein lieber Sohn, dieser Gedanken soll dich nicht betrüben, denn ich liebe dich sehr; wisse daß du sogar unter die Zahl jener gehörst, welchen ich die meiste Liebe schenke. Komm daher zu mir wenn du willst, und öffne mir dein Herz, wie deinem Freunde.[1]) Man kann sich leichter vorstellen als ausdrücken von welch großem Staunen Bruder Richard ergriffen ward, als er eine eben so väterliche als unerwartete Ansprache vernahm. Seine Versuchung verschwand für immer. Mehrere andere derartige Züge zeigen mit welcher Zärtlichkeit der heilige Franziskus die Seinigen liebte. So hart und streng er gegen sich selbst verfuhr, so sanft und nachgiebig bewies er sich gegen die andern. Thomas von Celano liefert uns hiezu einen schlagenden Beweis. Wir getrauen uns seine Worte nur in wörtlicher Uebersetzung vorzulegen: „Der tapfere Kämpe Christi schonte seinem Körper niemals; er unterwarf ihn allen möglichen Strengheiten, sowohl in Handlungen als in Worten,

[1]) Thomas von Celano, I Leben, Kap. XVIII.

Digitized by Google

gleich als wäre er nicht der seinige gewesen. Wer immer die Leiden, welche der Heilige ausgestanden hat, einzeln erzählen wollte, würde die Ausdrücke und Erzählungen der apostolischen Legenden, welche die Leiden der Heiligen darstellen, übertreffen. Gleicherweise widmete sich seine ganze erste Schule solch harten Bußwerken, daß man vermeint hätte einen Fehler zu begehen, wenn man etwas gethan hätte, das nicht dem geistlichen Leben förderlich gewesen wäre. In Folge der eisernen Reife, mit welchen diese Mönche sich die Lenden umgaben, der Bußkleider, in welche sie sich einschnürten, der langen Nachtwachen und der fortwährenden Fasten, wodurch sie ihre Kräfte erschöpften, hätten sie mehr denn einmal unterliegen müssen, wenn der weise Rath und die Klugheit ihres Meisters, die Strenge ihrer Kasteiungen nicht gemildert hätten. Während einer Nacht, wo alle schliefen, fing einer der Brüder zu schreien an: O Brüder, ich sterbe Hungers! Alsobald stand der gute Hirt auf, und beeilte sich seinem sterbenden Schafe die nöthige Hülfe zu verschaffen. Er befahl allen aufzustehen, und wollte daß man die Tafel bereite, worauf nur Erdfrüchte erschienen, sowie auch nur Wasser, statt des Weines, wie es oft geschah. Er setzte sich zum Essen, und lud alle andern ein das gleiche zu thun, damit der arme Bruder sich nicht durch eine falsche Scham überwinden ließ. Nachdem alle im Namen des Herrn ein wenig Nahrung genommen hatten, und da der gute Vater wünschte daß dies Liebeswerk zur Vollkommenheit gebracht werde, so machte er ihnen eine lange Anrede über die Tugend der Klugheit. Zuerst sagte er ihnen, man müsse seinen Opfern Salz beimischen, und empfahl allen, mit vielem

Digitized by Google

Nachdruck, ihre Kräfte für den Dienst Gottes zu bewahren. Er setzte hinzu, daß übermäßige und unkluge Strenge, in Enthaltsamkeit von den Speisen, eine eben so schwere Sünde sei, als Unmäßigkeit in denselben. „Wisset meine lieben Brüder, sagte er am Schlusse, was ich gethan da ich aß, das habe ich aus Klugheit und nicht aus Neigung gethan; die brüderliche Liebe forderte dieß. Es soll also die Liebe und nicht das Essen euch als Beispiel dienen; die erste fördert den Geist, das andere aber nützt dem Körper." [1])

Die Liebe zur Armuth empfahl er ihnen immer mit dem größten Eifer an. Er betrachtete sie als die Mutter der Tugenden, um welche er alle übrigen schaarte; auf sie gründete er das ganze Gebäude seines Ordens. Er ermahnte alle Brüder, in den Städten und Dörfern der Umgegend, von Haus zu Haus das Almosen zu begehren. Er selbst gab ihnen hiezu das Beispiel, indem er das Almosen sammelte, so oft es ihm seine Beschäftigungen erlaubten. In der ersten Zeit empfanden einige Unlust zu solchem Betteln, weil sie oft mehr Verdemüthigungen als Almosen erhielten. Um ihnen Muth einzuflößen, sagte ihnen der hl. Franziskus eines Tages: „Meine vielgeliebten Kinder, der Sohn Gottes war viel vornehmer als wir, und demungeachtet wollte er aus Liebe zu uns in dieser Welt arm sein. Weil wir aus Liebe zu ihm den Weg der Armuth eingeschlagen haben, so müssen wir uns nicht schämen das Almosen zu begehren. Um des himmlischen Erbtheils willen erröthen geziemt keineswegs den Erben des Himmelreiches. Ich

[1]) Thomas von Celano, II Leben. I Th. Kap. XIV u. XV.

Digitized by Google

sage euch daß viele Vornehmen und Gelehrten in unsern Orden eintreten, und es für eine Ehre rechnen werden, aus Liebe zu Gott das Almosen zu begehren. Ihr also die ihr die ersten seid, erfreuet euch und frohlocket; findet also nicht zu mühsam Werke auszuüben, welche ihr diesen heiligen Personen zum Beispiel hinterlassen sollet." [1]) Ein anderes Mal sagte er zu ihnen: „Gott hat in diesen letzten Tagen der Welt die Mindern Brüder gegeben, damit die Auserwählten an ihnen ausüben können, was sie einst vor dem göttlichen Richter verherrlichen wird. Dieser wird zu ihnen sprechen: Was ihr einem meiner Mindern Brüder gethan habt, das habt ihr mir selbst gethan." [2]) Der gute Vater wußte immer ein Wort der Ermuthigung für jene welche sich gerne dem Almosensammeln widmeten. Als er eines Tages in seiner Zelle dem Gebete oblag, hörte er in der Ferne einen Mönch, welcher mit freudevoller Stimme sang. Der Heilige verließ seine Zelle um nachzusehen was die Ursache solcher Wonne sei. Er erkannte in dem Bruder einen Almosensammler, welcher mit seinem schwer gefüllten Sacke von Assisi zurückkam. Er lief ihm entgegen, küßte die Schultern welche das Almosen trugen, nahm die Last auf sich, und kehrte eilig in das Kloster zurück. Kaum war er auf dessen Schwelle getreten, als er in Aller Gegenwart ausrief: „Gesegnet sei dieser gute Bruder, welcher gerne und schnell ausgehet, um das Almosen zu begehren, um dasselbe in aller Demuth bittet, und wonnevoll zurückkehrt." [3])

[1]) Thomas von Celano. II Leben, III Th. Kap. XX.
[2]) Idem Kap. XVIII.
[3]) Idem Kap. XXII.

Digitized by Google

Es befand sich daselbst ein anderer Bruder, welcher dies Lob keineswegs verdiente. Er betete wenig, arbeitete gar nicht, und weigerte sich zum Almosensammeln auszugehen; bei Tische aber aß er für zwei. Da der hl. Franziskus einsah daß er keinen geistlichen Beruf hatte, sagte er ihm eines Tages: „Mache dich fort, Bruder Mücke, denn du willst dich nur mästen mit dem Schweiße deiner Brüder, und im Werke des Herrn müßig bleiben, wie die müßige Biene, welche sich weigert ihren Gefährtinnen in der Arbeit zu helfen, und welche zuerst von deren Honig zehren will.“ [1])

Mit der Liebe zur Armuth, flößte Franziskus seinen Brüdern noch eine große Liebe zu den Armen ein. Obschon sie kaum hatten was ihnen nöthig war, sagt der Anonymus von Perugia, gaben sie dennoch von Herzen gern das Almosen allen jenen welche sie darum ansprachen. Der seraphische Vater wollte daß sie besonders die Aussätzigen lieben, weil sie gleichsam aus der Gesellschaft verbannt sind. Die Brüder mußten wechselsweise in die nahen Aussätzigenspitäler [2]) gehen, und diesen Unglücklichen die niedersten Dienste erweisen, indem sie dabei eben so viel Demuth als Nächstenliebe an den Tag legten. Er selbst fühlte sich glücklich, sich bei den Aussätzigen zu befinden, um dieselben zu trösten, zu bedienen, und oft um sie zu heilen, da er deren Wunden küßte.

[1]) Thomas von Celano, Kap. XXI, II Leben.

[2]) Es befanden sich dort zwei Aussätzigenhäuser; das eine, zum Heiligen Erlöser der Kreuzträger mit Namen, zwischen Portiuncula und Assisi, auf der Straße von Bettona; das andere, Sanct Maria Magdalena der Aussätzigen, an der Straße von Assisi nach Rom.

Digitized by Google

Auf solche Weise bereitete der seraphische Vater seine Jünger zur Eroberung der Seelen vor. Es scheint daß er anfangs alle Brüder zur Verkündigung des Wortes bestimmt habe; als aber die kleine Schaar anfing ein wahres Heer zu werden, wies er einem jeden die Beschäftigung an, wozu er ihn am fähigsten fand. Während die einen in die Mission geschickt wurden, waren andere beauftragt Klöster zu gründen, oder zu leiten; einige mußten sich besonders dem beschaulichen Leben widmen, andere dem geschäftigen Leben, besonders der Krankensorge.

Franziskus entschloß sich neuerdings seine Jünger in die Welt zu schicken, um am Heil der Seelen zu arbeiten. Obschon er eine vollkommene Kenntniß der innerlichen Gesinnungen seiner Mönche hatte, so wollte er dennoch durch sich selbst von ihren Fähigkeiten zum Predigeramte sich überzeugen. Er rief sie deßhalb zusammen, und befahl zuerst dem Bernhard von Quintavalle über die Geheimnisse der Religion zu reden. Dieser gehorchte alsobald, und wußte sehr schönes vorzutragen. Peter von Catana mußte ebenfalls die Herrlichkeiten Gottes verkünden, und er that es mit eben so viel Leichtigkeit und Wissenschaft als wie ein vollkommen ausgebildeter Prediger. Ein dritter erhielt den Auftrag seine Zuhörer zur Flucht vor der Sünde und zur Uebung der Tugend zu ermahnen; er hielt eine Rede voll Eifer und Salbung. Kurz, alle behandelten ihren Gegenstand mit solcher Vollkommenheit, daß man offenbar sah daß die Weisheit von Oben ihnen mitgetheilt worden war. Kaum war dieser Predigtversuch vollendet, als Jesus Christus unter der Gestalt eines schönen Jünglings in ihrer Mitte erschien,

Digitized by Google

und einem jeden insbesondere mit unaussprechlicher Güte einen Segen gab, und darauf verschwand. Diese wunderbare Erscheinung erfüllte sie alle mit Staunen. Franziskus benutzte diese Gelegenheit um an dieselben eine schöne Anrede zu richten, in welcher er sie aufmunterte Gott zu danken, daß er sich gewürdigt himmlische Schätze durch den Mund einfältiger und unwissender Menschen auszustreuen, und daß er niedrige nnd verächtliche Prediger zur Rettung der Welt auserwählt habe, damit sich Niemand rühme als im Herrn, und man ihn allein als den Ursprung alles Guten anerkenne. [1])

Am folgenden Tag vertheilte er Italien unter seine Jünger, und sendete sie nach allen Richtungen, das Wort Gottes zu verkünden. Er nahm mit sich Bruder Sylvester, seinen zwölften Gefährten, und den ersten Priester des Ordens, und behielt für sich Toskana, um in der Nähe Unserer lieben Frau von den Engeln zu bleiben.

Vom Anfange des Monats Oktober des Jahrs 1211 bis zum Frühling des folgenden Jahres, durchzog der Mann Gottes ganz Toskana. Er predigte in Perugia, Cortona, Arezzo, Florenz, Pisa, und noch in vielen andern Ortschaften, brachte viele wunderbare Bekehrungen hervor, und gründete allenthalben Klöster seines Ordens. Die andern Brüder welche in den verschiedenen Provinzen Italiens zerstreut waren, arbeiteten ihrerseits mit dem nämlichen Eifer nnd mit eben demselben Erfolg.

Während seiner apostolischen Reisen hatte Franziskus

[1]) Legenda antiqua, pars II, cap. XLVIII. Speculum vitæ, Kap. LXXI, und Markus von Lissabon.

Digitized by Google

seine liebe Portiuncula immerfort vor Augen, und im Herzen; er sehnte sich dahin zurückzukehren, um an der Heiligung der neuen Brüder, welche er und seine Gefährten angeworben hatten, zu arbeiten. Unter der Zahl dieser Ankömmlinge befanden sich Bruder Humilis, aus Perugia, Br. Benedict von Arezzo, Br. Johann Parens, ein berühmter Rechtsgelehrter aus Florenz, Br. Peter von Sankt Geminiano, welcher später in Marocco des Martyrtodes starb, Br. Angelo oder Agnello, und Bruder Albert, beide von Pisa. Wir müssen noch einen andern jungen Mönch erwähnen, welcher im Orden eine wichtige Rolle gespielt hat: Bruder Elias, aus Bevíglio bei Assisi gebürtig. [1]) Er war ein Mann von großen Fähigkeiten, und so lange Franziskus lebte, blieb Br. Elias ein ausgezeichneter Mönch. Er war seinem vielgeliebten Vater sehr zugethan, und wußte dessen Liebe, Achtung und Vertrauen zu gewinnen. Allein nach dem Tode des Heiligen, welchem er als einstweiliger Generalvikar nachfolgte, verlor er dergestalt den Geist der Armuth, daß er sich einer grenzenlosen Ueppigkeit und Verschwendung hingab; er wurde ein Tyrann gegen die heiligen Mönche, welche das Unglück hatten ihm zu mißfallen, und nachdem er vom Papste zweimal excommunicirt worden, starb er außerhalb des Ordens, jedoch nicht ohne sich zuvor mit Gott versöhnt zu haben. [2])

[1]) Affo, Leben des Bruders Elias, beweist daß er in Bevíglio, einem Dorfe, das drei Meilen westwärts von Assisi gelegen ist, geboren war. Jakob von Oddis, in seinem Werke Franceschina genannt, gibt ihm zwar den Namen Elias von Assisi, so wie andere alte Geschichtschreiber, doch fügt er bei, daß er in Bevíglio geboren war. Er starb zu Cortona; weßwegen ihn einige Geschichtschreiber Elias von Cortona nennen.

[2]) Nach allen Geschichtschreibern des XIII. Jahrhunderts blieb

Digitized by Google

Br. Elias ein guter Mönch bis zum Tode des heiligen Franziskus. Sie haben niemals unterlassen, den Tadel anzuführen, womit der Heilige einige Brüder strafte, als wie Johann von Stracchia und Peter von Catana, weil sie dem Geist der Armuth Eintrag gethan. Sie machen aber nicht die geringste Erwähnung von dem Streben, welches man seither dem Bruder Elias vorwarf, den Geist der Regel ändern gewollt zu haben; im Gegentheil, sie sprechen immer mit Lob von ihm. Auch erlaubt uns nichts zu glauben, als habe der heilige Patriarch vorgesehen, noch viel weniger vorgesagt, daß Elias so weit sich vergessen würde. Im Jahre 1217 nannte er ihn zum Provinzial von Toskana; im Jahr 1221, bei dem Tode Peters von Catana, erwählte er ihn zu seinem Generalvikar, und vor seinem Tode, bezeichnete er ihn zu seinem Nachfolger, zur großen Freude aller Mönche. Thomas Eccleston und Salimbene enthüllen alles Unwürdige in dem Verfahren des Br. Elias, nach dem Tode des h. Franziskus; aber vor dieser Zeit haben sie ihm nichts vorzuwerfen; seine Lauigkeit fing mit dem Baue der Basilika in Assisi an. Bruder Ubertino von Casale, welcher im Jahr 1305 sein Werk, Arbor vitæ, endigte, erzählte zuerst daß Br. Elias die absolute Abstinenz einführen wollte, daß er ein schönes Kleid trug, daß er den heiligen Ordensstifter verhindern wollte, in seiner Regel die strenge Armuth vorzuschreiben, und noch andere Züge, welche die Fioretti seither volksthümlich gemacht haben. Allein Br. Ubertino erwähnt keine Autorität worauf sich seine Behauptungen gründen. Er begnügt sich zu sagen, er habe dieselben aus einem Buche gezogen, ohne sich die Mühe zu geben, dessen Titel oder Verfasser zu nennen. Die nachfolgenden Geschichtschreiber haben zu leicht Glauben geschenkt seinem verdächtigen Zeugnisse, welches allen früheren Geschichtschreibern zuwider ist. Der Leser wird leicht errathen, aus diesem einzigen Punkte schon, wie sehr hiedurch die Geschichte des heiligen Franziskus ein anderes Aussehen gewinnt. — Bruder Ubertino von Casale verließ den Orden des h. Franziskus im Jahr 1312. — Siehe Kap. IX.

Digitized by Google

Hier ist der selige und heilige Ort an
welchem der vortreffliche und glorreiche
Orden der armen und heiligen Frauen
seinen heilbringenden Ursprung nahm.
(Thomas von Celano Vita I.)

Fünftes Kapitel.

Die h. Clara. — Gründung des zweiten Ordens. — Ein aufgehobener Zweifel. — Erste Kapitelversammlung. — Br. Morico der Kreuzträger. — Br. Sankt-Johann. — Br. Juniperus. — Bruder Jakob. — Das Almosen. — Der h. Franziskus geht nach Spanien.

Im Frühling des Jahres 1212, predigte Franziskus die Fasten in der Cathedrale von Assisi, und entzündete immer mehr das Feuer der göttlichen Liebe in den Herzen seiner Zuhörer. „Alsdann, sagt der h. Bonaventura, die Ausdrücke des heiligen Geistes anwendend, begann die Rede des Herrn ihre Zweige auszubreiten; sie sproßte Blüthe vom angenehmsten Wohlgeruche, und brachte im Ueberfluße herrliche Früchte hervor. ... Viele junge Personen des weiblichen Geschlechtes machten das Gelübde der Keuschheit, unter deren Zahl die heilige Clara als die schönste Pflanze des Garten des himmlischen Bräutigams, und wie ein Stern erschien, welcher alle anderen an Glanz übertraf. [1]) Clara war eine junge und vornehme Jungfrau, welcher die nächste Zukunft die schönsten Hoffnungen versprach. Ihr Vater, Favorino, Graf von Sassorosso, stammte von der berühmten Fa-

[1]) Größere Legende. Kap. IV.

Digitized by Google

milie der Scifi, und ihre Mutter Hortolana war aus dem alten Geschlecht der Fiumi entsprossen; sie bewohnten ein Schloß, an dem Abhange des Berges Subasio, bei Assisi. Sobald Clara von der Heiligkeit und von den Werken des h. Franziskus reden hörte, wünschte sie sehnlich ihn zu sehen und sich mit ihm zu unterhalten. Sie kam oft nach Unserer lieben Frau von den Engeln, in Begleitung einer tugendhaften Verwandtin, eröffnete ihm ihren Wunsch sich Gott zu weihen, und ihm wie einem auf die Erde herabgestiegenen Engel, die Leitung ihrer Seele anzuvertrauen. Vom Geiste Gottes regiert, ermuthigte sie der Heilige in ihren edeln Entschließungen, und gegen Ende der Fasten, im Jahr 1212, erklärte er ihr daß nun die Stunde gekommen sei, ihr großmüthiges Vorhaben zu vollbringen. Nach den Unterweisungen des h. Franziskus, begab sich Clara, den 18. März, am Palmsonntag, in die Cathedrale, um aus den Händen des Bischofs die symbolische Palme zu empfangen, und am nämlichen Abend verließ sie im Geheimen das väterliche Haus, mit einigen vertrauten Freundinnen. Gegen Mitternacht kam sie in der Portiunculakapelle an, zur Stunde wo sich die Brüder zum gemeinschaftlichen Gebete versammelt hatten. Die Mönche empfingen sie mit brennenden Kerzen in der Hand, und führten dieselbe in Prozession zum Muttergottesaltar. Clara legte daselbst ihre eiteln Zierrathen ab, während Franziskus ihr die Haare abschnitt, sie mit einem groben Gewand, und mit einem Strick als Gürtel, umgab; und dort, unter den Augen Gottes und unter dem Schutze der Engelskönigin, weihte Clara, kaum achtzehn Jahre alt, ihre Jungfrauschaft Jesu, ihrem göttlichen Bräutigam, und einzigen

Digitized by Google

Liebe. Die Mönche sangen unterdessen Lob- und Dankeshymnen. „So geschah, sagt der h. Bonaventura, daß der Orden der Armen Frauen seinen Ursprung im nämlichen Heiligthume nahm, wo die Schaar der Armen unter der Leitung des h. Franziskus entstanden war, damit offenkundig wurde, daß die Mutter der Barmherzigkeit den einen und den andern Orden in's Leben gerufen hat.“ [1])

Nach dieser Ceremonie, führte Franziskus die neue Ordensfrau in das Kloster der Benedictinerinnen von Sankt Paul, bei Bastia, eine Stunde von der Portiuncula entfernt. Einige Tage später, wies er ihr das Kloster Sankt Angelo von Panzo an, das sich in Assisi selbst befand. [2]) Kurz darauf hatte Clara den Trost ihre Schwester Agnes mit ihr vereinigt zu sehen; denn auch diese wollte die heilige Armuth zur Königin haben, und sich dem göttlichen Bräutigam, als Sühnungsopfer darbringen, um für die armen Sünder Verzeihung und Barmherzigkeit zu erhalten. Endlich mußten sie, nach dem Willen des heiligen Gründers, sich in dem der Kirche des h. Damianus anstoßenden Hause niederlassen, welches ihm, nicht lange vorher, der Abt von Subasio abgetreten hatte. Ihr Beispiel fand bald zahlreiche Nachahmerinnen. Die armen Damen, oder Clarissen, befolgten damals die Regel der Benedictinerinnen, mit einigen besonderen Constitutionen, welche von Cardinal Ugolini, Bischof von Ostia, verfaßt worden, da er vom Papst zum Generalminister der armen Damen ernannt worden

[1]) Legende der heiligen Clara, Kap. I.
[2]) Chronik der XXIV Generalminister.

Digitized by Google

war. Erſt zwölf Jahre ſpäter gab ihnen der h. Franziskus eine beſondere Regel. [1])

In Mitte dieſer Beſchäftigungen, fühlte der Diener Gottes eine immer ſtärkere Neignng zum beſchaulichen Leben. Die Süßigkeit ſeiner Unterhaltungen mit Gott geſtaltete ihm Unſere liebe Frau von den Engeln als einen wonnevollen Aufenthalt; ſein Verlangen ging dahin den Ort niemals zu verlaſſen. Andererſeits aber ſchwebte ihm vor den Augen das Beiſpiel des Sohnes Gottes, welcher Menſch ward, ohne Unterlaß das Evangelium predigte, und den Dienſt ſeines werkthätigen Lebens auf einem Kreuze vollbrachte. Bald durchdrang ihn die Liebe Gottes, welche er ohne Störung genießen, bald die Liebe zu den Menſchen, welche er zu retten wünſchte, ſo daß er zuweilen ganze Stunden in der heiligen Kapelle zubrachte, zu Gott flehend ihn aus der Unſicherheit zu ziehen, indem er ihm die Bahn, welche er einſchlagen ſollte, eröffnen möchte. Allein er traute nie ſeinem eigenen Lichte, und ſuchte Rath bei ſeinen Brüdern, wobei er nicht unterließ ſogar bei den Jüngſten und Letzten anzufragen. [2])

Allein ihres Rathes ungeachtet, blieb er immerfort in einer mühevollen Unſicherheit. Gott ließ dieſen Zweifel in der Seele ſeines Dieners zu, damit ſein apoſtoliſcher Beruf ihm unmittelbar vom Himmel geoffenbart würde, und auch um ihn in der Demuth zu halten, in Anerkennung ſeiner menſchlichen Schwachheit. Der Selige Vater entſchloß ſich endlich Bruder Maſſe und Br. Phi-

[1]) Salimbene, Chronik.
[2]) Thomas v. Celano.

Digitized by Google

lipp zum Bruder Sylveſter zu ſenden, welcher damals auf einem Berge bei Aſſiſi ein zurückgezogenes Leben führte, und zu Clara, im Kloſter des heiligen Damianus. Er bat ſie, durch dieſe ſeine Geſandten, beim Herrn um Rath zu flehen, und war bereit ſich dieſer Beſtimmung zu unterwerfen. Der ehrwürdige Prieſter und die heilige Braut Chriſti ſtimmten miteinander überein, es ſei der Wille Gottes, daß ſich der heilige Diener Gottes dem apoſtoliſchen Leben widme. Als die zwei Mönche nach Unſerer lieben Frau von den Engeln zurückkehrten, empfing ſie Franziskus als wie Geſandten des Himmels; er wuſch ihnen die Füße, umarmte ſie und ſtellte ihnen Speiſe vor. Sodann führte er ſie in das an die Portiuncula ſtoßende Wäldchen, warf ſich auf die Kniee, mit entblößtem Haupte und über die Bruſt gekreuzten Armen, und ſprach zu ihnen: „Laßt nun hören, was Unſer Herr Jeſus Chriſtus mir zu thun befiehlt.“ — „Mein vielgeliebter Bruder, antwortete Maſſe, Sylveſter und Clara haben vom Herrn die nämliche Antwort erhalten: Ihr ſollet das Predigtamt unternehmen; denn der Herr hat euch nicht nur für euer Heil berufen, ſondern auch für jenes der andern, und für ſie wird er ſeine Worte auf eure Lippen legen. Alsdann, ganz entflammt, vom Feuer der göttlichen Liebe und vom Durſte nach dem Heil der Seelen, erhob ſich der Heilige und rief aus: „Wohlan denn, laßt uns gehen im Namen des Herrn.“ Und er machte ſich ſofort auf den Weg mit Maſſe und Angelo von Rieti. Von Liebe Gottes ganz glühend, begnügte er ſich nicht das Evangelium den Menſchen zu verkünden; er lud auch noch die Sonne, die Sternen, die Vögel, die Blumen, alle Geſchöpfe ein,

Digitized by Google

ihren Schöpfer zu loben und zu preisen. Die Vögel flogen zu ihm her und lauschten mit Freude auf ihn, als verständen sie, was er ihnen predigte; sie flogen nur dann fort wenn sie von ihm den Segen erhalten hatten. [1])

Bald aber war Italien für den großmüthigen Eifer unseres Heiligen nicht mehr hinreichend; er strebte nach nichts wenigerem als die Anhänger Mahomet für das Evangelium zu gewinnen, oder als Blutzeuge des Glaubens unter ihren Streichen zu fallen. Er begab sich daher nach Rom, mit zwei seiner Gefährten, um dem Papst Innocenz III. sein Vorhaben mitzutheilen, nach Syrien zu gehen, und um dessen Einwilligung und Segen zu erbitten. Bald kehrte er nach Unserer lieben Frau von den Engeln mit zwei neuen Jüngern zurück: Zacharias aus Rom, und Wilhelm, ein Engländer. Diesen letztern wählte Franziskus, wie einen anderen Matthias, um in der Zahl der zwölf ersten Gefährten die Stelle des unglücklichen Johannes Cappella einzunehmen.

Der heilige Patriarch hatte in diesem Jahre (1212) beschlossen, daß die Brüder sich zweimal des Jahrs, an Pfingsten und am Feste des heiligen Michaels, in Portiuncula versammeln. [2]) Am 23. Mai dieses Jahres wurde daher das erste Kapitel des Ordens gehalten. [3])

[1]) Der h. Bonaventura, Größere Legende, Kap. XII.

[2]) Wadding, Jahrgang 1212.

[3]) Die Geschichtschreiber des Ordens geben dem ersten Kapitel das Datum 1216. Aber der Bollandist Zwisken behauptet als eine zweifellose Thatsache, daß das erste Kapitel im Jahr 1212 stattgefunden hat. Die drei Gefährten und der Anonymus von Perugia sagen, der h. Franziskus habe diesen Beschluß nach Erhaltung der Portiuncula gemacht. Wadding, welcher sich auf alte Urkunden gründet, sagt, der Heilige habe diesen Beschluß

Digitized by Google

Die drei Gefährten machen folgende interessante Mittheilungen über diese Versammlung: „Nachdem der Selige Franziskus den Ort Unserer lieben Frau von dem Abt der Benediktiner erhalten hatte, befahl er, daß daselbst jährlich zwei Kapitel abgehalten werden, nämlich an Pfingsten, und am Feste des heiligen Michaels. Am Pfingstfeste begaben sich alle Brüder nach Unserer lieben Frau von den Engeln, und hielten Rath, wie sie ihre Regel am besten beobachten könnten. Sie bezeichneten für die verschiedenen Provinzen die Brüder welche dem Volke predigen, und den andern die Provinzen, welche sie bewohnen sollten. Der heilige Franziskus machte Ermahnungen und Verweise, und gab seine Befehle, wie er es dem Willen Gottes gemäß glaubte. Was er ihnen in Worten sagte, das bestätigte er durch seine Werke. Er ehrte die Würdenträger und Priester der heiligen Kirche, so wie die Aeltesten, die Adeligen und Reichen; die Armen aber liebte er mit mitleidiger Zärtlichkeit, und widmete sich ganz ihrem Dienste.

Obschon das Haupt aller Brüder, wollte er nichtsdestoweniger daß einer unter ihnen sein Wächter und Meister sei, und er gehorchte mit Demuth und Ehr-

im Jahre 1212 gemacht. Nun aber liegt keine Ursache vor, um die Vollstreckung dieses Beschlusses bis in das Jahr 1216 hinauszuschieben. Die Klöster waren schon zahlreich, und die Leitung des Ordens forderte diese Versammlungen. Nebstdem kann man nicht wohl annehmen, daß Franziskus, welcher soeben noch im Zweifel war, ob er einen ausschließlich beschauenden oder thätigen Orden gründen wolle, Italien verlassen habe, um sich nach Syrien zu begeben, unwissend über seine jemalige Rückkunft ohne zuvor seinem Orden definitive Bestimmungen, einen Stellvertreter gegeben, den Brüdern ihre betreffenden Klöster angewiesen, und denselben seine letzten Ermahnungen gemacht zu haben.

Digitized by Google

furcht, um der Versuchung der eiteln Ruhmsucht zu entgehen.[1]) Er verdemüthigte sich auf's tiefste unter den Menschen, um in der Zahl der Auserwählten erhöht zu werden. Der Selige Vater empfahl Allen mit vielem Eifer der Regel des heiligen Evangeliums, welche sie zu beobachten versprochen hatten, treu zu bleiben, er wünschte besonders sie möchten voll Ehrfurcht gegen den kirchlichen Dienst und die geistlichen Orden sein, und mit der größten Frömmigkeit der heiligen Messe beiwohnen, und den im allerheiligsten Sakrament gegenwärtigen Gott anbeten. Er fügte bei, die Brüder sollten die Priester, welche mit den heiligen Dingen, besonders mit den heiligen Sakramenten umgehen, ehren und achten, und, wo immer sie ihnen begegneten, denselben nicht nur allein die Hände küssen, sondern auch noch die Füße der Pferde welche sie tragen, aus Ehrfurcht gegen den heiligen Charakter womit die Diener Gottes bekleidet sind. Sie sollten Niemanden richten, sagte er ihnen noch, und jene nicht verachten, welche üppig leben und mit eitler Pracht sich schmücken, weil Gott, ihr Herr und der unsrige, sie auserwählen, und durch diese Gnadenwahl sie rechtfertigen könne. Er wollte im Gegentheil, daß seine Jünger sie wie ihre Brüder und Herrn ehrten; und sie seien in der That ihre Brüder, als Kinder desselben Vaters, und ihre Herren, weil sie ihnen helfen, die Tugend auszuüben, indem sie ihren leiblichen Bedürfnissen zu Hülfe kommen.

Der Wandel der Brüder, welche sich in Mitte der

[1]) Der hl. Franziskus wollte einem seiner Jünger gehorsamen für seine persönliche Leitung, nicht aber für jene des Ordens.

Digitized by Google

Welt befinden, soll so beschaffen sein, setzte er hinzu, daß alle welche sie sahen, darob Gott loben mögen. Weil ihr mit dem Munde den Frieden verkündet, so müßt ihr um so mehr denselben in euerm Herzen tragen. Erzürnet euch niemals, und ärgert euch über nichts; aber suchet durch eure Milde den Frieden, das Wohlwollen, und die Eintracht zu fördern. Denn wir sind berufen, die Verwundeten zu heilen, die Entzweiten zu versöhnen und jene welche im Irrthum sind in den guten Weg zurückzurufen. Viele scheinen uns die Gehülfe des Teufels zu sein, welche später Jünger Christi sein werden.

Der gute Vater machte auch Verweise jenen Mönchen, welche ein zu strenges Leben führten, und sich durch Nachtwachen, Fasten und körperliche Bußwerke übermäßig kasteiten. Einige thaten auch so strenge Buße, daß sie sich zu hassen schienen. Der Mann Gottes verbot es ihnen; er ermahnte sie mit Güte, machte ihnen immer richtig treffende Verweise, und durch seine weise Vorstellungen, setzte er ihren Unklugheiten ein Ende.

Von allen jenen, welche zum Kapitel kamen, getraute sich keiner von den Neuigkeiten der Welt zu reden. Man unterhielt sich nur mit dem Leben der Heiligen, und von den Mitteln, um am sichersten die Gnade unsers Herrn Jesu Christi zu finden. Wenn einer aus ihnen mit irgend einer Versuchung oder Widerwärtigkeit geplagt war, so ward ihm wunderbar geholfen beim Klange der liebevollen Worte, oder durch den alleinigen Anblick des seligen Franziskus. Und in der That dieser redete zu ihnen mit vieler Güte, nicht wie ein Richter, sondern wie ein zärtlicher Vater zu seinen Söhnen, wie ein Arzt zu seinen Kranken; er wußte schwach mit den Schwachen,

Digitized by Google

und mitleidig mit den Betrübten zu sein. Allein das verhinderte ihn nicht, die Fehlenden zu rügen, und verhängte gerechte Strafen über jene welche sich widerspenstig zeigten. Am Schlusse des Kapitels segnete er alle seine Brüder, und sandte sie wieder in ihre Provinzen zurück." [1])

Nachdem er Bruder Peter Catanius zu seinem Stellvertreter ernannt hatte, schiffte sich der heilige Ordensstifter auf dem Adriatischen Meere ein, um sich nach Syrien zu begeben.

Allein die Stunde der Vorsehung war noch nicht gekommen, und Franziskus sollte die Leitung seines Ordens noch nicht verlassen. Vom Sturme herumgetrieben, mußte das Schiff am Gestade von Slavonien eine Zufluchtstätte suchen, und der eifrige Heilsbote sah bald alle Hoffnung schwinden, seine Reise weiter fortzusetzen. Er benutzte die Abfahrt eines Schiffes um sich nach Ancona zu begeben, und Ende Octobers des nämlichen Jahres, war er in Unserer lieben Frau von den Engeln zurück, wo er die Führung seiner Familie wieder aufnahm.

Unter den zahlreichen Jüngern, welche der Heilige zu jener Zeit aufnahm, befinden sich zwei welche in der Geschichte Unserer lieben Frau von den Engeln eine besondere Theilnahme verdienen: das sind Bruder Morico, der Kreuzträger, und Br. Johannes.

In einem Spitale bei Assisi, sagt der heilige Bonaventura, lebte ein Mönch aus dem Orden der Kreuzträger, [2]) mit Namen Morico. Er war so schwer krank, daß die Aerzte jede Hoffnung ihn zu retten verloren

[1]) Die drei Gefährten, Kap. XIV. Anonymus von Perugia.
[2]) Dieser Orden ist im Jahre 1656 durch den Papst Bonifazius VII. aufgehoben worden.

Digitized by Google

hatten. In seinen Schmerzen schickte Morico Jemanden zum heiligen Franziskus, um denselben um sein Gebet anzuflehen. Der Heilige bewilligte es sehr gerne. Nachdem er für ihn gebetet, nahm er ein wenig Brod, tauchte dasselbe in das Oel der Lampe, welche vor dem Muttergottesaltar in der Portiunculacapelle brannte, und machte daraus eine Art Teig. Sodann gab er diesen einem seiner Brüder, sagend: „Bringe diese Arznei unserm Bruder Morico; mit Hülfe derselben wird die Kraft Christi ihm nicht nur allein die Gesundheit wieder schenken, sondern auch noch aus ihm einen tapfern Streiter machen, welcher in unserer Schaar bis an's Ende verharren wird." Sobald der Kranke die durch Eingebung des heiligen Geistes bereitete Arznei verkostet hatte, war er wieder im Besitze seiner Körper- und Geisteskraft. Kurz darauf trat er in den Orden der Mindern Brüder, und lebte darin noch viele Jahre. Er trug nur ein einfaches Gewand, tödtete sein Fleisch mit einem Bußkleid ab, aß nur Kräuter, Gemüse und Früchte, verkostete nie Brod noch Wein, und verblieb nichtsdestoweniger stark und gesund. [1])

Der andere Bruder wurde Johann der Einfältige genannt. Den Leser wird es ohne Zweifel Wunder nehmen, warum Br. Johann diesen Beinamen verdiente. Thomas von Celano wird uns hierüber Aufschluß geben: Der h. Franziskus, sagt er, ging eines Tages in ein kleines Dorf in der Nähe von Assisi, und unterwegs begegnete er einem sehr einfachen Manne, mit Namen Johann, welcher gerade einen Acker pflügte. Als er den

[1]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV.

Digitized by Google

Heiligen erblickte, sagte Johann zu ihm: „Ich will, daß du aus mir einen Bruder macheſt, denn ſeit lange ſchon wünſche ich dem lieben Gott zu dienen.“ Der Heilige hörte dieſe Worte mit Freude, und die Einfalt des jungen Bauers erkennend, antwortete er ihm mit Güte: „Mein Bruder, wenn du einer von den Unſrigen werden willſt, ſo mußt du zuerſt das Deinige den Armen geben, und wenn du Allem entſagt haben wirſt, dann werde ich dich aufnehmen.“ Alſobald begann Johann ſeine Ochſen abzuſpannen, und bot einen derſelben dem heiligen Franziskus an, mit den Worten: „Wir werden ihn nachher den Armen geben; ich verdiene wohl dieſen Theil an den Gütern meines Vaters.“ Der heilige Patriarch lächelte bei dieſen Worten, und konnte nicht umhin eine ſo liebevolle Einfalt zu bewundern.

Kaum hatten die Eltern und jüngern Brüder des Johann von dieſer Sache etwas vernommen, ſo eilten ſie herbei, weinend und jammernd, mehr noch um den Verluſt des Ochſen, als um jenen ihres Sohnes und Bruders. „Beruhiget euch, ſagte ihnen der h. Patriarch, da, nehmet den Ochſen, und laßt mir den Menſchen.“ Und ſo nahm er dieſen mit ſich in die Portiuncula, gab ihm das Kleid der Mindern Brüder, und wegen ſeiner kindlichen Einfalt, wählte er ihn zu ſeinem beſondern Gefährten. Wenn nun Franziskus der Betrachtung oblag, ahmte Bruder Johann alle Bewegungen ſeines Meiſters nach. Spuckte der Heilige, ſo that es auch Johann; huſtete er, ſo huſtete Johann ebenfalls; wenn er ſeufzte oder weinte, ſo ſeufzte und weinte auch jener; hob er die Hände gen Himmel, ſo that der Jünger desgleichen;

Digitized by Google

in einem Wort Johann hatte seine Augen immer auf Franziskus, wie auf sein Musterbild, gerichtet, um denselben in den geringsten Dingen nachzuahmen. Der Heilige gewahrte dies eines Tages, und befragte ihn deßhalb. „Ich habe versprochen, antwortete er, Alles zu thun was ich dich thun sehe, und es wäre für mich schädlich, wenn ich vernachläßigte dir nachzufolgen."

Diese Einfalt gefiel dem h. Franziskus sehr wohl; doch befahl er ihm mit Güte für die Zukunft vorsichtiger zu handeln. Kurze Zeit nachher starb Bruder Johann selig im Herrn, in der nämlichen Reinheit und Einfalt. Franziskus stellte ihn oft seinen Brüdern als Beispiel vor, und nannte ihn nicht mehr Johann den Einfältigen, sondern Johann den Heiligen [1]) Bruder Johann war der erste von den Gefährten des seraphischen Vaters, welcher in der Portiuncula begraben wurde. [2])

Hier ist wohl der Ort ein Wort von Br. Juniperus zu sagen, welcher durch seine heiligen Thorheiten in der Portiuncula so viele Erinnerungen zurückgelassen hat. Ein einziger Zug ist hinlänglich ihn in seinem ganzen Wesen darzustellen.

Eines Tages hatte er den Auftrag einen kranken Bruder zu besorgen. Dieser war mit einem Unwillen gegen jede Speise behaftet. Bruder Juniperus fragte ihn in aller Liebe und mitleidig, was er mit Appetit essen möchte. Der Kranke antwortete ihm, daß er gerne einen Schweinsfuß äße, wenn er einen haben könnte. Der

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. CXX.
[2]) Bartholomäus von Pisa, Aehnlichkeiten, 8.

Digitized by Google

Krankenwärter hatte genug gehört. Mit einem Küchenmesser bewaffnet, verließ er das Kloster, begegnete im nahen Felde einer Schweinsheerde, ergriff das erste Schwein das ihm in die Hände lief, und schnitt ihm ein Fuß ab. Mit dieser seiner Beute kehrte er glücklich in die Portiuncula zurück, wusch den Fuß, bereitete denselben nach dem Geschmack des Kranken. Dieser aß die vorgestellte Speise und wurde gesund. Als aber der Eigenthümer der Schweinsheerde davon in Kenntniß gesetzt wurde, kam er ganz rasend in das Kloster, und verklagte die Brüder als Diebe und Räuber. Franziskus lief bei diesem Lärm herbei; er bemühete sich mit vieler Demuth und Sanftmuth den Mann zu beruhigen, und versprach ihm eine reiche Vergütung. Dieser aber blieb unerbittlich, und entfernte sich, indem er allerhand Schimpfworte und Drohungen gegen die Brüder ausstieß. Der Heilige wußte daß Br. Juniperus allein im Stande war, aus unklugem Eifer, einen solchen Streich zu verüben. Er ließ ihn rufen, und fragte ihn ob er nicht vielleicht an dem Zorne dieses Mannes Schuld wäre. Der gute Krankenwärter war vergnügt ihm seine Heldenthat zu erzählen, und er setzte hinzu er wäre bereit gewesen hundert Schweinsfüße abzuschneiden, um sein Liebeswerk zu verrichten. „O Bruder Juniper, sagte ihm der Heilige, in allem Ernst, warum ein solches Aergerniß geben! Nicht ohne Grund ist dieser Mann gegen uns so aufgebracht: vielleicht wird er uns in dem wirklichen Augenblick in der Stadt dieses Vergehens wegen in schlechten Ruf bringen. Ich befehle dir im Namen des Gehorsams, ihm nachzulaufen, dich ihm zu Füßen zu werfen, und deinen Fehler zu bekennen, mit dem Ver-

Digitized by Google

sprechen ihm reichliche Vergütung zukommen zu lassen." Daß ein so schönes Liebeswerk dem h. Franziskus mißfallen konnte, das vermochte der arme Juniperus nicht zu verstehen. Jedoch antwortete er alsogleich, ohne sich verwirren zu lassen: „Sei ohne Sorge, mein Vater, ich werde ihn auf der Stelle bezahlen, ich weiß ihn schon zufrieden zu stellen." Er lief dem erzürnten Manne nach, und als er ihn eingeholt, erzählte er ihm warum er dem Schwein den Fuß abgeschnitten hatte. Er that dies mit solch lebhafter Freude, daß man glauben möchte, er hätte dem Eigenthümer einen großen belohnungswürdigen Dienst geleistet. Erstaunt daß dieser Mann sich immer erzürnter geberdete, fürchtete Juniperus er habe sich nicht verständlich genug erklärt. Er wiederholte also die nämliche Geschichte, warf sich dem Manne um den Hals, und bat ihn flehendlich er möge das Liebeswerk vollenden, und das übrige Schwein dem Kloster schenken. Die Sauftmuth und Einfalt des Bruders besiegten endlich den Zorn des Bauers. Dieser verzieh ihm, und machte sich daraus eine Freude, das verstümmelte Thier nach der Portiuncula zu schicken. [1])

Sind diese bewunderungswürdigen Mönche nicht von der Zahl jener Seelen, von welchen die Weisen der Welt eines Tages, nach den Worten des Buches der Weisheit sagen werden: Das sind jene welche wir ehemals mit Spott und Hohn verachteten. Wir Thoren, wir hielten ihr Leben für eine Thorheit, und ihr Ende eine Schande. Nun aber befinden sie sich unter der Zahl der Kinder

[1]) Leben des Br. Juniperus in der Chronik der XXIV Generaloberen.

Digitized by Google

Gottes, und der Auserwählten des Herrn. Ein anderes Muster der Einfalt verdient noch mit Br. Juniper und Br. Johannes erwähnt zu werden: nämlich Br. Jakobus, welcher auch den Beinamen der Einfältige erhielt, der aber noch öfter der Haushälter oder der Arzt der Aussätzigen, seines Eifers wegen, diese Unglücklichen zu bedienen, genannt wurde. Franziskus hatte dessen besonderer Sorge einen vom Kopf bis zu den Füßen mit Aussatz bedeckten Menschen anempfohlen. Bruder Jakobus welcher sich befließ ihm alle mögliche Erleichterung und Sorgfalt zukommen zu lassen, führte ihn eines Tages in die Portiuncula, und stellte denselben dem h. Franziskus vor. Allein der Heilige verwies es ihm, mit den Worten: „Es macht mir zwar Freude, daß du auf alle mögliche Weise unsere christlichen Brüder im Spital besorgest, jedoch geziemt es weder dir noch ihnen, daß du sie aus der Leproserie herausführest; denn nicht alle können deren Anblick ertragen." Kaum waren diese Worte gesagt, als der Heilige bemerkte wie der Aussätzige sich betrübte, daß sein Wohlthäter mit einem Verweis gestraft wurde. Auf der Stelle warf sich Franziskus dem Kranken zu Füßen, und bat ihn um Verzeihung, daß er ihm Betrübniß verursacht habe. Als Buße wollte er, mit Erlaubniß seines Stellvertreters, Peters von Catana, mit dem Aussätzigen aus der nämlichen Schüssel essen. Dieser Unglückliche hatte ganz verdrehte Hände, und blutende Finger, so daß der Anblick allein schon mit Schauder ergriff. Der Stellvertreter und die übrigen Brüder waren sehr betrübt ihren Vater mit diesem eckelhaften Kranken aus der nämlichen Schüssel essen zu sehen; allein aus Ehrfurcht gegen ihn, getrauten sie

Digitized by Google

nichts zu sagen. Nach geendigter Mahlzeit, umarmte Franziskus den Aussätzigen, und verabschiedete ihn getröstet und zufrieden. [1])

Die Liebe des h. Franziskus gegen die Armen glich seinem zärtlichen Mitleiden gegen die Kranken. „Ich würde fürchten, sagte er zu wiederholten Malen, bei dem großen Haushälter (Jesus Christus) als ein Dieb zu gelten, wenn ich das was ich habe, nicht einem ärmern als ich bin, gäbe." [2])

Eine arme Frau, die Mutter zweier Mindern Brüder, kam eines Tages nach Portiuncula, um das Almosen zu begehren. Franziskus, von Mitleid gerührt, sagte zu Br. Peter von Catana: „Was haben wir, daß wir unserer Mutter geben können?" Er pflegte die Mutter eines jeden Mönches: meine Mutter und die Mutter der Brüder zu nennen. „Wir haben nichts mehr im Hause, antwortete Peter. Es bleibt uns nur noch ein neues Testament, welches, statt eines Breviers, zu den Lesungen bei Metten dient." So gib ihr das neue Testament, erwiederte der Heilige; sie kann dasselbe verkaufen, um ihrer Noth abzuhelfen; Gott selbst lehrt uns den Armen zu Hülfe zu kommen. Ich bin versichert, daß wir ihm mehr gefallen, wenn wir es hergeben, als wenn wir dasselbe lesen." Bruder Petrus gab es der armen Frau. So erging es, sagt Thomas von Celano, dem

[1]) Legenda antiqua, Codex Vaticanus, pars II, c. XLVIII. — Speculum Vitæ, LIX. Der Verfasser dieses Kap. sagt, er sei von dieser Thatsache Zeuge gewesen.
[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. VIII.

Digitized by Google

ersten neuen Testamente, welches der Orden in Besitz hatte. [1])

Gegen Ende des Jahres verfaßte Franziskus zwei Rundschreiben, welche an alle Mönche, Priester und Laien, in einem Wort, an alle Christen der Erde, gerichtet waren, um dieselben zur Liebe Gottes und des Nächsten zu ermahnen. Bei Rückkehr des Frühlings, dachte er neuerdings an die Bekehrung der Mahometaner. Das Mißlingen des ersten Versuchs, statt ihn zu entmuthigen, hatte seinen Eifer nur mehr entbrannt. Demzufolge vertraute er dem ehrwürdigen Petrus die Sorge des Ordens an, und begann wiederum seine evangelische Laufbahn, mit Bernard von Quintavalle, und einigen andern Mönchen, mit dem festen Entschlusse, dieselbe durch Spanien, bis zum Lande der Ungläubigen, fortzusetzen. Er war gesinnt nach Marocco zu gehen, um Mahomet, dem Miramolin, oder König der Mauren, Jesus Christus zu verkünden. [2]) Zuerst begab er sich nach Sankt Jakob von Compostella, dann setzte er seine Reise südwärts fort, und während dem ganzen Jahre 1214, durchzog er die katholischen Provinzen Spaniens, allenthalben das Wort Gottes verkündend, und Klöster gründend.

[1]) Thomas v. Celano, II. Leben, II. Theil XXXV Kapitel.
[2]) Mahomet, der Miramolin der Mauren, wurde im Jahr 1212, durch die christlichen Könige, aus Spanien vertrieben, nachdem er in einer blutigen Schlacht überwunden worden war. (Bollandisten A. SS. 4. Oktober, § XV).

Digitized by Google

In S. Maria von den Engeln mehr als an jedem andern Ort, verwendete der h. Franziskus seinen Eifer, um die vollkommene Befolgung der Regel und die klösterliche Vollkommenheit zu befördern, da Portiuncula das Haupt und die Mutter des Ordens ist.
Speculum vitæ, c. LXXXV.)

Sechstes Kapitel.

Rückkehr nach Sankt Maria v. den Engeln. — Neue Jünger. — Lehren über die Armuth. — Das Wunder der Capuze. — Der König der Versen. — Der vierte Kirchenrath von Lateran. — Ein anderes Generalcapitel.

Trotz seinem Wunsche den Mauren den Glauben zu verkünden, konnte Franziskus sein edles Vorhaben nicht vollenden. „Gott beschloß anders, sagt der h. Bonaventura, und prüfte ihn durch viele körperliche Gebrechen.“ Seine Leiden nöthigten ihn seine Reise nach Marocco zu unterlassen, und nach Italien zurückzukehren, seine Rückreise durch Frankreich einschlagend. Thomas von Celano betrachtet diesen Mißerfolg als eine Fügung der göttlichen Barmherzigkeit gegen ihn; er sagt in bescheidenen Ausdrücken daß ihm, Dank der Rückkunft des heiligen Patriarchen, das Glück zu Theil wurde, in den Orden der Mindern Brüder zu treten. Seine Worte verdienen nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden: „Der Wunsch des Seligen Vaters, nach Marocco zu gehen, war so lebhaft, daß er oft seinen Gefährten hinter sich zurückließ, um sein heiliges Unternehmen desto schneller in Erfüllung zu bringen. Allein der liebe Gott, welcher

Digitized by Google

sich in seiner Barmherzigkeit würdigte, meiner und noch vieler anderen zu gedenken, stellte sich ihm auf den Weg, als er schon in Spanien war. Um ihn zu verhindern weiter zu gehen, ließ er ihn erkranken, und nöthigte ihn auf diese Weise die Rückreise zu unternehmen. Als er nach Unserer lieben Frau von Portiuncula zurückkam, hatten mehrere Gelehrten und Leute vom Adel das Glück von ihm aufgenommen zu werden. Der Heilige, der eine edle Gemüthsart und ein richtiges Urtheil besaß, erwies denselben die gebührende Ehre und Achtung." [1]) Diese letzte Bemerkung des frommen Geschichtschreibers beweist daß die tiefe Demuth des h. Franziskus sich vollkommen mit der Wissenschaft und mit dem Adel zu vereinigen wußte, und daß er nie die Rohheit und die Unwissenheit mit der evangelischen Einfalt verwechselte. Allein, wenn der Arme von Assisi den Vornehmen und Gelehrten Achtung erwies, so wollte er nichtsdestoweniger ganz andere Eigenschaften als Wissenschaft und Adel, um bei ihm um Aufnahme in den Orden anzusprechen; er weigerte sich Leute von hoher Abkunft aufzunehmen, wenn sie nicht eine große Liebe zur Armuth, zur Demuth und zum Gehorsam bezeugten. Vor seiner Abreise nach Spanien, wünschte ein sehr reicher und gelehrter Jüngling, aus Mailand, das Kleid der Mindern Brüder zu empfangen. Er kam in die Portiuncula, in Begleitung eines Mönches, seiner Eltern, Freunde und einer großen Dienerschaft. Franziskus fragte den Mönch wer diese Herren seien, und was sie verlangen. „Mein Vater, antwortete er mit vieler Zufriedenheit, da ist ein gelehrter,

[1]) Thomas von Celano, I Leben, I Th. Kap. XX.

Digitized by Google

reicher und sehr vornehmer Jüngling, aus Mailand, welcher wünscht euer Jünger zu werden." Der h. Franziskus antwortete lächelnd: „Dieser Jüngling scheint mir nicht für unsern Orden zu taugen; denn wenn man mit solch großem Aufwand kommt, um in den Stand der Armuth einzutreten, so läßt man mit Recht glauben, daß man der Welt noch nicht entsagt hat. Ich werde unterdessen hierüber die Brüder zu Rathe ziehen." Er rief sie zusammen, und bat sie um ihre Meinung, ob man den Jüngling annehmen solle oder nicht. Die Antwort lautete auf Nein. Als dem Jüngling dieser Beschluß mitgetheilt wurde, brach er in Thränen aus. Davon wurde Franziskus sehr gerührt; er sagte daher zu den Mönchen: „Meine Brüder, wollt ihr ihn aufnehmen, wenn er sich bereit erklärt in der Küche zu dienen? Das wird ein Mittel sein um der Eitelkeit der Welt entsagen zu lernen." Der demüthige Postulant nahm diese Stelle mit Freude an, und erklärte sich bereit sich allem zu unterwerfen. Der Vater umarmte ihn, und nahm ihn auf, nachdem er sein Gespann und sein Geld dessen Begleitern zurückgegeben hatte. Dieser junge Bruder wurde in der Folge ein vollkommener Mönch. [1])

Bei seiner Zurückkunft in die Portiuncula, war Franziskus verwundert und betrübt, ein neues Gebäude zu finden, welches Petrus von Catana, während seiner Abwesenheit, hatte errichten lassen. In unzufriedenem Tone fragte er nach der Ursache dieses Baues. Der Stellvertreter antwortete ihm, er habe dies Haus für die Mönche und Pilger, welche immerfort nach Unserer lieben Frau

[1]) Wadding. — Umbria seratica.

Digitized by Google

von den Engeln kommen, bauen lassen, und auch um die Tagzeiten bequemer beten zu können. „Bruder Petrus, erwiederte ihm der Heilige, dieser Ort ist die Regel und das Musterbild des ganzen Ordens. Diejenigen welche hieher kommen, sollen die Unbequemlichkeiten der Armuth leiden, wie jene welche hier wohnen, damit sie bei ihrer Rückkunft den andern sagen können, wie arm man in der Portiuncula lebt. Wenn sie nach ihrer Bequemlichkeit behandelt werden, so werden sie bei ihnen dasselbe thun.“ Allein, auf die Bitten der Brüder und in Ansehung der offenbaren Nothwendigkeit eine größere Wohnung zu haben, ließ er das Gebäude stehen.“ [1])

Ein wenig später, gab Franziskus einen andern Verweis dem guten Bruder Peter von Catana, dessen Nächstenliebe sich oft zu viel Kummer machte. Da der Stellvertreter sah, daß die Brüder immerfort von allen Seiten in großer Anzahl nach Unserer lieben Frau von den Engeln kamen, und daß die Almosen für die Bedürfnisse nicht mehr hinreichten, sagte er eines Tages zu Franziskus: „Lieber Bruder, was soll ich thun? Die Mönche kommen so zahlreich von überall her, daß wir ihren Bedürfnissen nicht steuern können. Ich bitte euch, erlaubet daß man etwas von dem Vermögen der Novizen, welche in den Orden eintreten, auf die Seite lege, um die Ausgaben zu bestreiten.“ — „Gott sei davor, uns von der Regel zu entfernen,“ antwortete der Heilige. — „Was muß ich dann thun?“ erwiederte Petrus. „Entblöße den Muttergottesaltar, und nimm die überflüssigen Zierrathen weg, wenn keine Mittel mehr da

[1]) Speculum vitæ, Kap. LXXXV. — Wadding, Jahrg. 1215.

Digitized by Google

sind, um den Bedürfnissen des Hauses abzuhelfen. Glaub' es nur, die allerseligste Jungfrau wird zufriedener sein, das Evangelium ihres Sohnes beobachtet und ihr Altar entblößt, als ihren Altar geziert, und ihren Sohn beleidigt, zu sehen. Der Herr wird wohl Jemanden finden können, der uns diese anvertrauten Zierrathen wieder zustellen wird." [1]) Thomas von Celano konnte mit Recht sagen: „Nie war irgend Jemand vom Gold so eingenommen, als es Franziskus von der Armuth war; und nie war irgend Jemand so besorgt einen Schatz zu bewahren, als er, um diese evangelische Perle niemals zu verlieren." [2]) „Oft machte er folgende Prophezeiung, sagt der nämliche Schriftsteller; wenn meine Brüder sich von der Armuth entfernen werden, so wird sich auch die Welt von ihnen entfernen, und sie werden suchen und nichts finden. Wenn sie aber meine liebe Dame, die Armuth in Liebe umfassen und bewahren werden, so wird die Welt sie ernähren, denn für das Heil sind sie der Welt gegeben worden." [3])

Es scheint jedoch der hl. Franziskus habe, auf die Klagen seines Stellvertreters, den heiligen Eifer der Mönche gemäßigt, sich zur Wiege des Ordens zu begeben, um die Königin der Engel zu begrüßen, und ihren Vater zu sehen.

Er verbot ihnen, ohne besondere Erlaubniß zu kommen, wie es folgender Zug beweist: „Eines Tages, sagt der erste Biograph, kam ein Bruder in die Portiuncula,

[1]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. Kap. XIII. — Hl. Bonaventura, Größere Legende, Kap. VII.
[2]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. Kap. I.
[3]) Idem, II Leben, III Th. Kap. XVI.

Digitized by Google

ohne Obedienz. Um ihn zu bestrafen, befahl Franziskus, dessen Kapuze wegzunehmen, und dieselbe hernach in's Feuer zu werfen. Keiner von den Brüdern wagte dieselbe aus dem Feuer zu ziehen, denn der Heilige sah sehr streng aus. Nach einigen Minuten, befahl der Vater selbst, sie aus dem Feuer zu nehmen, und man bemerkte daran nicht die geringste Feuerspur. Man soll zwar dies Wunder den Verdiensten des h. Franziskus zuschreiben, allein die Verdienste des guten Bruders waren vielleicht dabei nicht ohne einige Wirkung; das Verlangen seinen heiligen Vater zu sehen, hatte ihn an diesen Ort gezogen, obgleich er hierin nicht nach der Klugheit, der einzigen Regel der Tugend, gehandelt hat." [1])

Nach einigen Wochen, welche er nicht der Ruhe, sondern den Angelegenheiten der Gemeinschaft widmete, verließ Franziskus abermals das Kloster, um das Evangelium zu verkünden. Bei dieser Gelegenheit machte er eine Eroberung welche verdient erzählt zu werden. „In den Marken von Ancona, sagt Thomas von Celano, lebte ein Weltmensch, welcher sich selbst vergessen hatte, und nicht mehr an Gott dachte. Er hatte sich ganz der Eitelkeit zugewendet. Man nannte ihn den König der Versen, weil er für den ersten Dichter galt, und durch seine eitlen Liedergedichte berühmt war. Kurz, die Welt hatte ihn dergestalt verherrlicht und erhöht, daß er vom Kaiser selbst mit großer Pracht gekrönt worden war. [2]) Während er so in den Finsternissen der Sünde herumirrte, gedachte die göttliche Barmherzigkeit ihn aus seinem

[1]) II Leben, III Th. Kap. 2.
[2]) Friedrich II.

Digitized by Google

elenden Zustande herauszuführen, damit er nicht ewig zu Grunde gehe. Durch eine Fügung der göttlichen Vorsehung, begegneten sich Franziskus und der Dichter einander in einem Kloster von clausurirten Armen Damen.[1]) Der Selige kam hierher mit einigen Brüdern um die Klosterfrauen zu besuchen; der Dichter kam dahin mit einer Schaar Gesellen, um einer Verwandtin einen Besuch abzustatten. Die Hand Gottes ließ sich bei dieser Gelegenheit auf diesen Menschen hernieder. Dieser sah zwei glänzende Schwerter, welche in Kreuzesform den Körper des Heiligen bezeichneten; das eine ging vom Kopf bis zu den Füßen, und das andere kreuzte sich mit dem ersten auf der Brust, und erstreckte sich von einer Hand bis zur anderen. Der Dichter wußte nicht wer dieser Mönch war; aber diese Erscheinung ließ ihn in demselben den Seligen Franziskus erkennen. Von Staunen ergriffen bei diesem Wunder, begann er sich vorzunehmen seine Lebensweise zu ändern: da der Selige Vater dem Volke predigte, kehrte er gegen ihn das Schwert des göttlichen Wortes. Dann nahm er ihn in's besondere zu sich, stellte ihm in aller Sanftmuth die Eitelkeit der Welt vor, und erschreckte ihn hernach mit den Drohungen der göttlichen Gerechtigkeit: „Warum mehr Worte verlieren! rief endlich der Dichter. Laßt uns Hand an's Werk legen. Entreißet mich den Menschen und gebet mich dem König der Könige zurück.“ Am folgenden Tage

[1]) Es war das Kloster der Clarissen in Sanseverino. (Pamphilo von Magliano, Storia di San Francesco, lib. I.) Daraus erhellt, daß der Dichter nicht im Jahr 1212 in den Orden aufgenommen wurde, wie es die Geschichtschreiber allgemein behaupten.

Digitized by Google

gab ihm der Heilige das Kleid der Mindern Brüder, und da er in desselben Herz wieder den Frieden eingeführt hatte, nannte er ihn Bruder Pacificus (der Friedfertige) .... In der Gesellschaft des Seligen Vaters begann Br. Pacificus eine Wonne zu genießen, wovon er vorhin keinen Begriff gehabt hatte. Er war auch begünstigt, Zeuge von Wundern zu sein, welche den andern verborgen blieben. Eines Tages sah er an der Stirne des h. Franziskus das Zeichen eines Tau T, in verschiedenfarbigen Kreisen eingefaßt, welche den Farbenschimmer der Pfaufedern an sich trugen." [1])

Franziskus kehrte mit Bruder Pacificus nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurück, und bald darauf unternahm er seine erste Reise auf den Berg Alverno. Der Graf von Chiusi, Orlando oder Rolando Catani, hatte diesen Berg dem Seligen Franziskus abgetreten, als dieser sich nach Spanien begab. Da er von den Mönchen, welche er dorthin geschickt hatte, erfuhr daß dieser wilde und abgelegene Ort der Betrachtung sehr günstig sei, wollte er denselben in eigener Person besuchen, und nahm drei von seinen Gefährten mit sich, Leo, Masse, und Angelo von Rieti. Er verblieb einige Zeit auf dem Alverno, welcher ihm sehr gefiel; sodann begab er sich nach Rom, wo der vierte allgemeine Kirchenrath von Lateran gehalten werden sollte. Der hl. Franziskus wollte die Zusammenkunft der Bischöfe der christlichen Welt benutzen, um eine neue und feierlichere Approbation seiner Regel zu erhalten, und auf diese

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. L. H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV.

Digitized by Google

Weise seine Kinder vor Verläumdern und Feinden mehr in Schutz zu stellen. Papst Innocenz III. verlieh dem Orden der Mindern Brüder eine neue Gutheißung, und ließ dessen Regel von dem ganzen Conzilium wörtlich bestätigen. Bei dieser Gelegenheit schloß Franziskus die innigste Freundschaft mit dem h. Dominikus, welcher auch nach Rom gekommen war, um für seinen Orden die Approbation des Conziliums zu erhalten. [1]) Der heilige Patriarch, gestärkt und ermuthigt durch den Schutz der Kirche, fühlte sich mit einem neuen Eifer entflammt. Im Anfange des Jahres 1216, kam er wieder in die Portiuncula zurück, um sich daselbst im Gebet und in der Liebe der Seinigen neue Kraft zu schöpfen, in Erwartung des zu eröffnenden Generalkapitels.

Am 31. Mai, auf welchen das Pfingstfest fiel, waren fast alle Kinder des Armen von Assisi in dem bescheidenen Heiligthum unserer lieben Frau von den Engeln versammelt. [2]) Ein jeder erzählte in einfachen Worten, welche Frucht aus seinen Missionen hervorgegangen, welche Leiden und Freuden er empfunden, und war bereit die weisen Belehrungen des Seligen Vaters zu empfangen, um das angefangene Gute fortzusetzen.

[1]) Wadding. 1215. — Chronik der XXIV Generaloberen. — Hurter (Geschichte Innocenz III, 19 Buch) sagt daß unter die wichtigsten Akten des Conciliums die Approbation des Ordens des hl. Dominicus und jenes des hl. Franziskus von Assisi, welche sich beide in Rom befanden, zu rechnen sei.

[2]) Dieses Kapitel wird allgemein als das erste des Ordens betrachtet. Wie wir aber gesehen haben, waren es schon vier Jahre seitdem der h. Franziskus die Abhaltung zweier Kapitel im Jahr beschlossen hatte, und diese sollten in der Portiuncula stattfinden. Es ist also wahrscheinlich daß man vor dem Jahr 1216 schon mehrere gehalten habe.

Digitized by Google

Am Schluſſe des Kapitels empfingen die Söhne des heiligen Patriarchen ſeinen Segen, und begaben ſich mit Freude an die Orte wo ſie der heilige Gehorſam hinſandte.

Digitized by Google

So groß und so zahlreich sind die Gnaden, welche man in der Portiuncula empfängt, daß, wenn die Welt es wüßte, die ganze Welt dahin laufen würde. (Der Selige Egidius. [1])

Siebentes Kapitel.

Der Portiunculaablaß. — Wie Jesus Christus denselben verlieh. — Der Papst bestätigt ihn. — Der Erlöser bestimmt dessen Tag. — Der Papst läßt ihn durch sieben Bischöfe verkünden. — Die Zeit der Verleihung dieses Ablasses. — Wunder welche geschehen. — Das Fest der Verzeihung oder des Ablasses.

In diese Zeit kommt eines der denkwürdigsten Ereignisse der Geschichte der Portiuncula zu stehen, Ereigniß welches viel dazu beigetragen daraus eines der berühmtesten Heiligthümer der Welt zu machen, das ist der Portiunculaablaß, auch die Verzeihung oder Pardon (Perdono) von Assisi genannt.

Um dem Leser die Einzelheiten dieser rührenden Begebenheit darzustellen, werden wir uns an das Rundschreiben Conrad's, Bischofs von Assisi, halten. [2]) Dieser Brief welcher im Jahr 1335 geschrieben worden, ist bei weitem nicht die älteste Urkunde dieser geschichtlichen Thatsache; aber darin finden wir deren vollständige Erzählung. Wir werden derselben nur einige Umstände, welche uns andere Urkunden liefern, beifügen.

[1]) Peter Rodolph, F. Min. Conv. Historia Seraphica.
[2]) Handschrift der Bibliothek von Assisi.

Digitized by Google

Es war dem heiligen Franziskus nicht genug sich ganz dem Heil der Menschen zu widmen, er seufzte und weinte noch ohne Unterlaß über deren Blindheit, und flehte zu Gott, um Verzeihung und Barmherzigkeit für ihre Fehler. Während einer Nacht, wenige Jahre nach seiner Bekehrung, [1]) betete er mit außerordentlicher Inbrunst für die Bekehrung der Sünder, in seiner geliebten Einsamkeit der Portiuncula. Es wurde ihm alsdann geoffenbart, [2]) daß ihn Jesus Christus und seine heilige Mutter, mit einer Schaar himmlischer Geister, in der alten Kapelle erwarten. Der Selige Vater begab sich ganz freudevoll dahin. Beim Anblicke Jesu und seiner Mutter, warf er sich auf die Erde nieder, um denselben seine Huldigungen darzubringen.

Jesus Christus sagte dann zu seinem Diener: „Franziskus, begehre was du willst für das Heil der Menschen; denn du bist der Welt als ein Leuchter und der irdischen Kirche als eine Stütze gegeben worden.“ Der h. Franziskus lag mit dem Angesichte auf dem Boden, und gleichsam den Sinnen entrückt. Durch die Worte des Erlösers ermuthigt, erhob er das Haupt und antwortete demüthig: „Allerheiligster Vater und allerhöchster Herr, obgleich ich nur ein armer und elender Sünder bin, so wage ich dennoch dich zu bitten dem menschlichen Geschlechte folgende Gnade zu erweisen: „Verleih einem jeden, welcher diese Kirche betreten wird, die Verzeihung

[1]) Bartoli, welcher die Geschichte des Portiunculaablasses, gegen das Jahr 1325, nach den alten und neueren Ueberlieferungen, wie er selbst sagt, schrieb. (Handschrift der Bibliothek von Assisi.)

[2]) Bartholomäus von Pisa sagt, daß es ein Engel dem h. Franziskus verkündigte.

Digitized by Google

und den Ablaß aller Sünden, welche er einem Priester gebeichtet, und von welchen er losgesprochen worden sein wird. Ich flehe zur allerseligsten Jungfrau, unserer Mutter und Fürsprecherin, sich zu würdigen meine Bitte zu unterstützen, und mir bei deiner gütigen Majestät ihre Fürsprache zu verleihen." Alsobold erhörte die Königin der Engel diese Bitte, und flehete auf folgende Weise zu ihrem göttlichen Sohne: „Allerhöchster und allmächtiger Gott, ich stehe mit meiner Fürbitte vor deiner göttlichen Majestät, und beschöre dieselbe demüthigst das Gebet des Bruders Franziskus zu erhören." Der Herr sagte darauf: „Was du begehrest, Franziskus, ist etwas sehr großes; allein du verdienst noch größere Begünstigungen. Ich erhöre dein Flehen; gehe aber zuerst zu meinem Stellvertreter, zum Papst Honorius III., welcher sich in Perugia aufhält, und begehre von ihm den verlangten Ablaß."

Des anderen Tages, am frühen Morgen, begab sich Franziskus, in Begleitung des Bruders Masse von Marignano, nach Perugia. Als er beim Papste vorgelassen wurde, sprach er zu ihm in großer Herzenseinfalt: „Heiliger Vater, vor einiger Zeit habe ich Euch [1]) eine Kirche zu Ehren der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes verbessert. Ich bitte Eure Heiligkeit hiebei einen Ablaß zu verleihen, ohne Verpflichtung irgend eine Gabe darzubringen, als wie am Jahrestage der Einweihung einer Kirche." [2]) — „Es geziemt sich nicht, antwortete

[1]) Assisi befand sich damals unter der weltlichen Herrschaft des Heiligen Stuhles.

[2]) Die Worte: In anniversario consecrationis ecclesiæ, befinden sich nicht in den Urkunden welche älter sind als der Brief

Digitized by Google

der Papst, eine solche Begünstigung zu gestatten. Wer einen Ablaß gewinnen will, muß denselben durch ein gutes Werk verdienen, manum apponendo adjutricem. Und für wie viel Jahre begehrt ihr diesen Ablaß? Für ein Jahr oder für drei Jahre? Oder wollt ihr daß ich denselben für sechs oder sieben Jahre verleihe?" Der h. Franziskus war damit nicht zufrieden: „O gnädiger Herr und Papst, erwiederte er, was will das heißen?" — „Was wollt ihr denn daß ich für euch thue?" — „Heiliger Vater, möge es Eurer Heiligkeit gefallen, mir nicht so wohl Jahre als Seelen zu verleihen." — „Auf welche Weise wollet ihr Seelen haben?" — „Wegen der Begünstigungen womit der Herr diesen Ort überhäuft hat, versetzte der h. Franziskus, wünsche ich daß, mit der Bewilligung Euerer Heiligkeit, wer in diese Kirche eintritt, nachdem er seine Sünden bereut, gebeichtet und von einem Priester die Lossprechung erhalten hat, im Himmel und auf Erde die Nachlassung der Strafe und der Schuld aller seiner seit der Taufe begangenen Sünden, empfange. Ueber dies wünsche ich noch, daß er keine andere Bedingnisse zu erfüllen habe." — „Fran-

des Conrad; übrigens sind dieselben unnöthig. Nach den Constitutionen Innocenz III, in Concilio Later. cap. Quod autem, ist die Rede von zweierlei Abläße. Die einen werden wahre oder auch ohne Last genannt, und waren gemeiniglich den Kirchen am Jahrestage ihrer Einweihung verliehen. Man gewann alsdann 40 Tage Ablaß, wenn man bloß die Kirche, nach einer guten Beicht besuchte, ohne andere Verpflichtung. Die anderen werden gemischte oder mit Last genannt, und legen die Pflicht auf Liebeswerke zu verrichten, zur Unterstützung der Kreuzzüge oder zum Baue der Kirchen, u. s. w. Daher der Ausdruck, apponere manus adjutrices. Diesen Ablaß konnte man auch gewinnen durch Verricht. gottseliger Werke, als wie Gebete u. s. w. (Spader, archiv. Portiunculæ.)

Digitized by Google

ziskus, antwortete der Papst, ihr verlanget etwas sehr großes. Die römische Curie pflegt einen solchen Ablaß nicht zu gewähren." — „Heiligkeit, erwiederte Franziskus lebhaft, ich verlange denselben nicht in meinem Namen, wohl aber im Namen unsers Herrn Jesu Christi, welcher mich zu Euch gesandt hat." Bei diesem heiligen Namen, sprach der Papst: „Nun denn, so soll es geschehen." Dann erhob er die Stimme und fügte bei: „Ich will es, ihr sollt ihn haben, ihr sollt ihn haben, ihr sollt ihn haben. So geschehe es im Namen des Herrn."

Sobald die Cardinäle diese letzten Worte vernommen hatten, baten sie Honorius III. diesen Ablaß zu widerrufen, mit der Einwendung er würde dem heiligen Lande Eintrag thun. Der Papst antwortete ihnen: „Was ich versprochen werde ich nicht widerrufen." — „Bedenket, Heiliger Vater, versetzten sie, daß wenn Ihr eine solche Gunst gewähret, Ihr den Ablaß für welchen man in's heilige Land geht, [1]) zu Grunde richtet, und man wird jenen des Grabes der Heiligen Petrus und Paulus auch für nichts mehr achten." — „Wir haben ihm denselben gegeben, wir haben ihn verliehen, und wir können, noch sollen zurücknehmen was wir gegeben haben." Die Cardinäle verharrten in ihrem Widerspruch: „Wenigstens, sagten sie, schränket denselben ein, so viel in eurer Macht liegt." — „Wir werden daran eine Aenderung machen, sprach der Papst, auf die Weise daß er sich nur auf einen natürlichen Tag erstrecke." Darauf ließ er den h. Franziskus zu sich rufen, und sagte ihm: „Wir verleihen

[1]) Während der Kreuzzüge.

Digitized by Google

euch den verlangten Ablaß, und wir wollen daß er auf ewige Zeiten gelte, aber nur jedes Jahr einen natürlichen Tag, nämlich von der ersten Vesper, die Nacht miteinbegriffen, bis zur Vesper des folgenden Tages."

Bei diesen Worten machte Franziskus eine tiefe Verbeugung, und wollte den Palast verlassen. Da Honorius III. ihn fortgehen sah, rief er denselben wieder zurück, mit den Worten: „Wo geht ihr hin, o Mensch von wahrer Einfalt! Welches Zeugniß nehmet ihr mit, um die verliehene Gnade zu beweisen?" — „Heiliger Vater, antwortete Franziskus, Euer Wort ist mir genug. Wenn dieser Ablaß das Werk Gottes ist, so wird er selbst denselben offenbaren. Die allerseligste Jungfrau möge die Gewährsurkunde sein, Jesus Christus der Notar und die Engel die Zeugen. Andere Urkunden verlange ich nicht."

Am nämlichen Tag verließ der Selige Vater Perugia, und kehrte nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurück. Halbwegs, an einem Orte mit Namen Colle, hielt er an mit seinem Gefährten, in einem Aussätzigenspital, um daselbst ein wenig auszuruhen. Bei seinem Erwachen, begann er zu beten; kaum hatte er sein Gebet angefangen, als er eine Stimme vom Himmel rufen hörte: „Franziskus, wisse daß der Ablaß welcher dir auf Erden gewährt worden, im Himmel bestätigt worden ist." Der Selige Vater endigte sein Gebet, und kam freudetrunken zu seinem Gefährten, ihm zurufend: „Bruder Masse, ich sage dir von Seite Gottes daß der Ablaß welchen mir der heilige Vater verliehen hat, im Himmel bestätigt worden ist." [1])

[1]) Theobald Offreducci, Bischof von Assisi, hatte alle diese

Digitized by Google

Der Tag des Ablasses war weder von Gott noch von dem Papste bestimmt worden. Franziskus erwartete mit Zuversicht eine neue Kundgebung des göttlichen Willens. Auch ward er in seiner Erwartung nicht getäuscht.

Während einer Nacht, als er dem Gebete oblag, in seiner Zelle bei Unserer lieben Frau von den Engeln, trat der Versucher zu ihm, und richtete an ihn diese schalkhaften Worte: „Warum willst du vor der Zeit sterben? Weißt du nicht daß der Schlaf dem Körper unumgänglich nothwendig ist? Wozu so viel Buße? Ich habe dir in der Kirche der Vier Kapellen, in der Grafschaft Todi, diese Bemerkung schon gemacht, [1]) nämlich daß du noch jung bist, und daß du noch lange Zeit hast um für deine Sünden Buße zu thun.“ Kaum hatte

Umstände in einem an die christliche Welt gerichteten Briefe, im Jahre 1310, erzählt. Er gründet seine Aussagen auf das Zeugniß mehrerer Gefährten des h. Franziskus

Im Jahre 1710, schrieb Pater Joseph von Poculo, Guardian des Franziskanerkloster zu Brügge, in Belgien, an Pater Gabriel aus Rouen, Lector im Kloster der Portiuncula. Er sagte daß das Original des Briefes des Theobald, Bischofs von Assisi, sich unter den Archiven des Klosters zu Brügge, befinde. Es trägt den Siegel eines Bischofs, und ist datirt von Assisi, 1319. (Archiv der Portiuncula) die Bollandisten (A. S.S. 4 Oct. Analecta, p. III) haben die Handschrift des Klosters der Conventualen von Bologna, vom Jahr 1327, veröffentlicht. Nach Pamphil von Magliano (Storia di S. Francesco, I Band, S. 317) behauptet Benoffi, das Original dieses Briefes, vom Jahr 1310, sei in Perugia aufbewahrt worden. Storia Min. cap. IV.) Die zwei obigen Urkunden sind wahrscheinlich Abschriften, deren Treue von dem Bischof von Assisi bestätigt worden ist.

[1]) Spader sagt in seinem Archivum Portiunculæ: „Heutzutage besteht keine Kirche mit dem Namen der Vier Kapellen, in der Grafschaft Todi. Aber in der Nähe dieser Stadt befindet sich eine Kapelle, die Vier Säulen des h. Franziskus genannt, nicht weit von einem Spital welche der seraphische Vater gegründet hat.

Digitized by Google

Franziskus diese Worte vernommen, als er sein Oberkleid von sich warf, und durch eine dichte, dornige Hecke, womit das kleine Kloster umzäunt war, drang. Er befand sich da in dem Gehölze des Philipp Jakobi. [1]) Hier nun wälzte er sich auf dem Dorngesträuche herum, bis dasselbe von seinem Blute geröthet war. „Es ist mir unendlich nützlicher, rief er aus, das Leiden meines Erlösers zu theilen, als den Schmeicheleien meines Feindes zu folgen.“ Auf einmal wurde das Gehölz von einem himmlischen Lichte erfüllt. Die Dornsträuche wurden zu prächtigen Rosenstöcken, woran schöne weiße und rothe Rosen blüheten, und die Kapelle befand sich mit einer Schaar himmlischer Geister umgeben. Während Franziskus dies Wunder anstaunte, umgaben ihn mehrere Engel, und bekleideten ihn mit einem weißen Gewand, zu ihm sprechend: „Franziskus, begebe dich schleunig in die Kirche, wo dich Jesus Christus und seine heilige Mutter erwarten.“ Der Selige Vater pflückte dann zwölf weiße und zwölf rothe Rosen, und in Begleitung der himmlischen Boten, ging er dem Heiligthume zu. Es schien ihm, der Weg, welchen er betrat, wäre mit seidenen Teppichen bedeckt. [2])

[1]) Nach der Erzählung des Michael Bernardi, welcher die Geschichte dieses Ablasses von dem Munde Peters von Catana erfuhr, nur wenige Tage nach dem Ereignisse dieses Wunders, wie er es selbst bezeugt. Groowels (Hist. crit. Ind. Port.) sagt Bernardi habe diese Geschichte im Jahre 1230 geschrieben. Aber Bernardi thut keine Meldung von der Veröffentlichung dieses Ablasses, und sagt die Thatsachen welche er erzählt seien im Januar dieses Jahres, in hoc anno, geschehen. Spader folgert daraus, er habe diese Geschichte zwischen den Monaten Januar und August des Jahres in welchem der Ablaß bestätigt worden ist, geschrieben. (Archivum Portiunculæ.)

[2]) Dieser Weg wird der Engelsweg genannt.

Digitized by Google

Der Diener Gottes trat in die Kapelle in lebhafter Gemüthsbewegung, und legte die Rosen auf dem Altare nieder. Da erschien ihm der göttliche Erlöser und die allerseligste Jungfrau Maria. „Franziskus, sagte der Herr, warum gibst du meiner Mutter nicht die Geschenke welche du ihr darbringen sollst?“ Er begriff daß es sich um die Seelen handelte, welche durch den Ablaß dieser Kirche gerettet werden sollten, und er gab zur Antwort: „Herr des Himmels und der Erde, möge deiner großen Barmherzigkeit gefallen, den Tag zu bestimmen, an welchem ich ihr diese Geschenke darbringen kann. Die allerseligste Jungfrau, unsere Mutter und die Fürsprecherin des menschlichen Geschlechtes wolle gnädig für mich bitten.“ Hierauf erklärte ihm Jesus Christus daß der Ablaß verliehen sei einem jeden welcher in die Kapelle eintritt, von der ersten Vesper des ersten August bis zur Vesper des folgenden Tages. Hierauf sprach der Selige Vater: „Was soll ich aber thun, o Herr, damit die Menschen davon in Kenntniß gesetzt werden, und mir Glauben schenken?“ — „Franziskus, antwortete der Herr, das wird meine Gnade zu Stande bringen; jedoch gehe nach Rom, zu meinem Stellvertreter, und bitte ihn diese Begünstigung zu veröffentlichen, wie er es gut finden wird.“ — „Wie wird aber dein Stellvertreter meinen Worten glauben, erwiderte Franziskus, welche Zuversicht wird ihm ein armer Sünder einflößen?“ — „Nimm mit dir als Zeugen, entgegnete Jesus, einige deiner Gefährten, welche meine Worte gehört haben, und bring ihm die Rosen, welche du im Walde gepflückt hast.“

Dies Gespräch hörten Bruder Peter von Catana, Br. Ruffin Scifi, Br. Bernard von Quintavalle, Br. Masse

Digitized by Google

von Marignano und andere Gefährten, welche sich in ihren Zellen, zwischen der Kapelle und der Hütte des Seligen Vaters, befanden. [1]) Unter den Augen der göttlichen Majestät und der heiligsten Jungfrau, nahm Franziskus drei Rosen von jeder Farbe, zu Ehren der Allerheiligsten und unzertrennlichen Dreifaltigkeit. Sodann stimmten die Engelschöre das Te Deum laudamus an.

Am Morgen bat Franziskus drei von seinen Jüngern, Peter von Catana, Bernard von Quintavalle und Angelo von Rieti, ihn nach Rom zu begleiten; er befahl ihnen das tiefste Stillschweigen, über Alles was sie gehört hatten. In dieser Stadt angekommen, lenkten sie ihre Schritte nach der Laterankirche, und hatten das Glück daselbst den Papst Honorius III. zu finden. Franziskus trat zu ihm mit seinen frommen Gefährten, und erzählte ihm das soeben erwähnte Ereigniß. Seine Gefährten und die Rosen bestätigten die Wahrhaftigkeit seiner Worte. „Eure Erzählung ist in der That wunderbar, sagte der Papst, und offenbart eher das Werk Gottes als jenes der Menschen. Wir erkennen die Wahrhaftigkeit eueres Zeugnisses. Wir werden jedoch darüber unsere Brüder, die Cardinäle, besprechen, dieselben in einem geheimen Rathe, um ihre Meinung angehen, und nachsehen was da zu thun ist.“ Dann befahl er dem Heiligen am folgenden Tage wieder zu kommen. Er selbst gab die Befehle, damit dem Armen von Assisi, und dessen

[1]) Bartoli, Liber Indul. — Die Hütte des hl. Franziskus bestehet noch. Kurz nach dessen Tode, bauten die Brüder eine Kapelle darüber. Bei dieser Kapelle siehet man auch den Garten der wunderbaren Rosen. (Siehe II Th. Kap. II § III.)

Digitized by Google

Gefährten, eine gehörige Wohnung mit allem Nöthigen bereitet würde. [1])

Am folgenden Tag stellte sich Franziskus frühe beim Papste ein, und sagte ihm: „Ehrwürdiger Stellvertreter Christi, erfüllet in dieser Sache den Willen des himmlischen Königs und seiner Mutter, welcher die Portiunculakirche geweiht ist.“ — „Bruder Franziskus, antwortete der Heilige Vater, redet in der Gegenwart aller meiner Brüder, der Cardinäle, und saget ihnen den Willen des himmlischen Königs, und jenen seiner Mutter, obschon ihr denselben schon kundgethan habet.“ — „Jesus Christus will, versetzte Franziskus, daß, wer in die Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln eintritt, von der Vesperzeit des ersten August bis zur Vesper des folgenden Tages, die Nachlassung aller seiner seit der Taufe begangenen Sünden erhalte, unter der Bedingniß daß dieselben in Reue und Demuth einem Priester gebeichtet und die Lossprechung und die Buße empfangen haben.“ Da sprach der Papst zu ihm: „Bruder Franziskus, ihr verlanget da etwas sehr großes! Allein, weil Jesus Christus euer Gebet auf die Fürbitte seiner jungfräulichen Mutter, erhört hat, so werden wir den Bischöfen von Assisi, von Perugia, von Todi, von Foligno, von Spoleto, von Nocera, und von Gubbio, schreiben, damit sie nach Unserer lieben Frau von den Engeln gehen, und den von euch verlangten Ablaß verkünden.“

Franziskus empfing die päpstlichen Briefe, und begab sich zu den obenerwähnten Bischöfen. Sie kamen miteinander übereins, am ersten Tag des Monats August,

[1]) Bartoli, Liber Indulg.

Digitized by Google

in der Portiuncula zusammenzutreffen. Der heilige Patriarch ließ eine hölzerne Bühne [1]) errichten, unter einer großen Eiche, [2]) welche vor der Kapelle stand; und als die Bischöfe am bestimmten Tage angekommen waren, stiegen sie alle mit Franziskus auf diese Bühne. Eine große Menge Gläubigen waren bei dieser Gelegenheit in der Portiuncula herbeigeeilt. „Wer von euch, sagte der Selige Vater zu den Bischöfen, will das Volk anreden, um demselben den Ablaß zu verkünden?" Die Prälaten antworteten ihm, nachdem sie sich unter einander besprochen hatten: „Bruder Franziskus, in Folge des Inhalts der päpstlichen Briefe, sollen wir eueren Willen befolgen." — „Obgleich ich es nicht würdig bin, sagte Franziskus demüthig, so will ich dennoch einige Worte der Erbauung an das Volk richten. Ich werde, nach dem Befehl des himmlischen Königs, den Ablaß verkünden, welchen ich durch die Fürbitte Mariens erhalten habe; und ihr werdet mich, nach dem Befehle seines Stellvertreters, mit euerer Gewalt unterstützen, und denselben mit mir verkünden." Da begann Franziskus zu reden, und er predigte mit solcher Salbung und mit so großem Eifer, daß man eher einen Engel des Himmels als einen irdischen Menschen zu hören vermeinte. Am Schluße seiner Rede, verkündete er den Ablaß in folgenden Worten: „Ich wünsche euch alle in das Paradies zu senden, und ich verkünde euch einen

[1]) Einige Balken dieser Bühne werden in der Hütte des h. Franziskus, in der Rosenkapelle, aufbewahrt. (Sieh II Th. II Kap. § III.)

[2]) Bartholomäus von Pisa sagt diese Eiche sei noch zu seiner Zeit zu sehen gewesen. Conform. 14.

Digitized by Google

Ablaß welchen ich vom Papst erhalten habe: [1]) Wer immer in diese Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln eintreten wird, von der Vesperzeit des ersten Auguſt bis zur Vesper des folgenden Tages, bei Tag wie bei der Nacht, der wird die Nachlassung der Strafe und der Schuld aller seit der Taufe begangenen Sünden erhalten, wenn er dieselben gebeichtet und von einem Priester die Lossprechung empfangen haben wird." Er fügte bei daß dieser Ablaß jedes Jahr für ewige Zeiten gewonnen werden kann.

Die Bischöfe meinten der h. Franziskus hätte einen Ablaß von nur sieben oder zehn Jahren erhalten, nach dem Gebrauche der römischen Curie. Sie waren also mit den letzten Worten nicht zufrieden. „Franziskus, sagten sie, obschon uns der Papst befohlen hat zu thun was du verlangest, so ist dennoch seine Absicht nicht, daß wir etwas thun das sich nicht geziemt. Wir wollen also diesen Ablaß nur für zehn Jahre verkünden." Der Selige Vater antwortete ihnen: „Meine Väter und Herren, ich habe gethan was mir der König des Himmels befohlen. Jesus Christus und seine heilige Mutter mögen euch nun euere Pflicht kund thun."

Der Bischof von Assisi trat vor um zu erklären daß der Ablaß nur für zehn Jahre verliehen sei. Allein Gott fügte es so daß er nicht sprach wie er vorhatte, sondern wörtlich das nämliche wiederholte was Franziskus verkündet hatte. Die andern Prälaten ärgerten sich darüber sehr, in der Meinung er habe es absichtlich gethan.

[1]) Nach der gerichtlichen Aussage des Peters Zalfanus, vom Jahr 1277. Er hat der Verkündigung des Ablasses beigewohnt.

Digitized by Google

zu Gunsten der Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln, welche sich in seinem Bisthume befand. Der Bischof von Perugia stand nun auf um gegen Franziskus und den Bischof von Assisi Einsprache zu erheben, und den Ablaß einzuschränken. Allein, es geschah wie der Prophet sagt: es gibt weder Wissenschaft, noch Macht, noch Rath gegen Gott; ganz gegen seine Absicht, aber in Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes und seiner heiligsten Mutter, tadelte er weder Franziskus noch den Bischof von Assisi. Der Bischof von Foligno, jener von Spoleto, und endlich die drei andern wendeten sich nach einander an das Volk, mit dem Entschluße anders zu reden als jene welche vor ihnen gesprochen, allein sie sagten immer, gegen ihren Willen, daß der Ablaß für ewige Zeiten verliehen sei.

Der Erzählung des Bischofs Conrad folgt ein langes Verzeichniß der vornehmsten Personen des Thales von Spoleto, welche dieser Veröffentlichung beigewohnt, und welche darüber Zeugniß abgelegt haben. Alsdann schließt er mit den Worten: „Alles dies ist uns von Brüdern überliefert worden, deren Tugend und Heiligkeit nicht dem geringsten Zweifel unterliegt. Diese sind: Bruder Peter von Catana, ehemals Stellvertreter des Heiligen; Bruder Leo, Gefährte und Beichtvater des Seligen Franziskus, welcher ihm selbst die wunderbare Geschichte erzählt hat. Bruder Otho von Aquasparta und Bruder Marius von Assisi, welche dieselbe aus dem Munde des Bruders Masse vernommen haben. Es ist meine Absicht nicht die Zeugnisse und Bestätigungen, welche in gerichtlicher Form verfaßt worden sind, hier anzubringen. Ich werde mich begnügen das Zeugniß folgen zu lassen,

Digitized by Google

welches Peter Zalfanus in der Gegenwart des Bruders Angelo, Miniſter dieſer Provinz, des Bruders Bartolus von Perugia, und anderer Brüder der Portiuncula, abgelegt hat. Er erklärte er habe der Predigt des hl. Franziskus in der Gegenwart der ſieben Biſchöfe beigewohnt. Ein Pergament in der Hand haltend, habe Franziskus geſagt: Ich will euch alle in's Paradies ſenden; ich verkündige euch einen Ablaß, welchen mir der Heilige Vater verliehen hat. Ihr alle die ihr heute hierher gekommen ſeid, und alle welche jedes Jahr an dieſem Tage, an dieſen Ort kommen werden, mit einem gut vorbereiteten und reumüthigen Herzen, ihr werdet einen Ablaß von allen eueren Sünden erhalten. Ich habe denſelben für acht Tage gewollt, er iſt mir aber nur für einen Tag verliehen worden. [1])

Dieſen Urkunden muß noch unter andern das Zeugniß des Ehrwürdigen Benedikt von Arezzo, [2]) und des Bruders Renatus von Mariano beigefügt worden. Dieſe erklären, im Jahre 1277, dieſe Thatſache von Bruder Maſſe von Marignano, ihrem Gefährten, erfahren zu haben. [3]) In dieſem nämlichen Jahre legte der Selige Johann vom Alverno das nämliche Zeugniß ab. Der Selige Franziskus von Fabriano hinterließ eine andere Schrift in welcher er in kurzen Worten die Geſchichte des Por-

[1]) Theobald und Bartoli endigen ihre Erzählung auf die nämliche Weiſe. Aber die Worte: Ich habe denſelben für acht Tage begehrt ꝛc. befinden ſich in keiner Urkunde vor dem Briefe des Conrad.

[2]) Salimbene ſagt vom Ehrw. Br. Benedict von Arezzo, er ſei ein Heiliger geweſen (Chronik, S. 17 Auflage von Parma.)

[3]) Handſchriften der Colbert'ſchen Bibliothek. Dies Document wurde durch Etienne Baluze veröffentlicht, lib. III, Miscellanea.

Digitized by Google

tiunculaablasses schildert. Er erklärt dieselbe von Bruder Leo, im Jahre 1266 erfahren zu haben, als er noch als Laie sich in Portiuncula, am Ablaßfeste, befand.

Am Tage nach der Veröffentlichung dieses berühmten Ablasses, 2. des Monats August, unternahmen die sieben Bischöfe die feierliche Einweihung der kleinen Kirche, in welcher, wie es Franziskus dem Papste gesagt, Gott so große Dinge gemacht hat. Der Altar ist später abgerissen worden, als man im Hintergrunde des Heiligthums eine Thüre einbrach. Da Innocenz IV. sich zur Einweihung der Basilika des h. Franziskus im Jahr 1253, in Assisi befand, wollte er selbst die feierliche Consecration der Kapelle neuerdings vollziehen. [1]) Wir können also mit Spader sagen daß diese Kirche, obschon nur klein, nichtsdestoweniger eine glorreiche Basilika war. Es stehet übrigens außer Zweifel daß die Portiunculacapelle seit den ersten Jahren den Titel einer Basilika besaß. Schon Bernard von Besse, Geheimschreiber des h. Bonaventura, hatte dieselbe unter diesem Namen bezeichnet. Im dritten Jahre seiner Bekehrung, sagt er, gründete Franziskus den Orden der Mindern Brüder, in der Basilika der heiligsten unversehrten Jungfrau, Königin der Engel." [2])

[1]) Wadding, Jahrg. 1253 N. 34. — Das hieroglyphische Merkmal, nämlich das Kreuz, welches in Sankt Ruffin, in S. Franziskus und S. Clara zu finden ist, und welches anzeigt daß diese Kirchen durch einen Papst eingeweiht worden sind, besteht auch in der Portiunculacapelle. Spader und Grimaldi, welche dasselbe untersucht haben, sagen es sei nicht einfach gemalt wie in den andern Kirchen, sondern in den Stein eingehauen; dies Merkmal hat die Gestalt eines Jerusalemischen strahlenden Kreuzes. Unglücklicherweise ist dasselbe mit Gyps bedeckt worden, als man vor fünfzig Jahren die Absis der heiligen Kapelle gemalt hat.

[2]) Handschrift von Turin.

Digitized by Google

In welchem Jahre verlieh Gott den Portiuncula-ablaß? — Bartoli begnügt sich zu sagen, Franziskus habe diese Gnade wenige Jahre nach seiner Bekehrung und der Verbesserung der Capelle erhalten. Wadding, und nach ihm beinahe alle Geschichtschreiber, sagen der heilige Franziskus sei im Jahre 1221 nach Perugia, zum Papst Honorius III. gegangen, und im Jahr 1223 nach Rom, um den Tag des Ablasses zu bestimmen. Obschon die alten Urkunden das Jahr dieses Ereignisses nicht angeben, so haben wir nichtsdestoweniger genug zweifellose Thatsachen, um dessen Datum festzustellen.

Nach den alten Urkunden begleitete Peter von Catana den heiligen Franziskus nach Rom, zur zweiten Bestätigung des Ablasses. Peter von Catana aber starb den 10. März 1221, wie es die Grabschrift auf seinem Grabe bei der heiligen Kapelle offenbar beweist. [1]) Das

[1]) Spader war der Meinung Peter von Catana habe den h. Franziskus im Jahre 1223 nach Rom begleitet. Er wollte also die Grabschrift mit diesem Datum in Einklang bringen. „Der Arbeiter, sagt er, hat die Ziffern schlecht gesetzt. Anstatt zu lesen † ANN. DNI. M.CCXXI. VIo ID' MARTII, im Jahr des Herrn eintausend zweihundert ein und zwanzig, am sechsten der Iden des Monats März, solle man lesen † ANN. DNI. M. CCXXIV. II D MARTII, im Jahr eintausend zweihundert vier und zwanzig, zweiten Tag des Monats März. Die Bollandisten haben, ohne die Grabschrift zu untersuchen, zur Festsetzung des Todes Peters von Catana, Spaders Erklärung angenommen. Allein wer immer die Grabschrift liest, wird Spaders Erklärung unannehmbar finden. Denn das sind die Bemerkungen des Paters Pamphil von Magliano (Storia di S. Francesco) 1. oben an VI befindet sich ein kleines o was sexto heißen soll; 2. das gothische Abbreviationszeichen auf dem D' bedeutet us und macht mit dem I idus, und kann nicht II die heißen. Diese Abbreviation wird an andern Stellen der Grabschrift im nämlichen Sinne wiederholt; 3. nach der Zahl XXI befindet sich ein scharf markirter Punkt. Diese Grabschrift datirt von der Zeit des h. Franziskus.

Digitized by Google

alte Brevier welches dem h. Franziskus diente, bezeichnet das nämliche Datum für den Tod des Bruders Petrus. [1]) Uebrigens sagt Wadding selbst, daß Peter von Catana im Jahr 1221 starb, ohne den Widerspruch zu bemerken, da er behauptet er habe den seraphischen Vater, im Jahr 1228 nach Rom begleitet. Der nämliche Annalist fügt bei, daß er, nach genauer Untersuchung, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Papst Honorius III, dem Wortlaute seiner Register zufolge, nur im Jahr 1216, und im Monat Oktober 1221, in Perugia gewesen ist. Da Peter von Catana seit sechs Monaten gestorben war, als Honorius III sich zum zweiten Male in Perugia befand, so muß der Ablaß nothwendigerweise im Jahr 1216 verliehen worden sein. In der That, Innocenz III starb zu Perugia, den 16. Juli 1216. Zwei Tage nachher wählten die Cardinäle Honorius III, welcher den 24. desselben Monats geweiht wurde. In den ersten Tagen des Septembers verließ er Perugia, um in Rom seinen Sitz aufzuschlagen. [2])

Die alten Urkunden fügen bei Jesus Christus habe, während der Monate Januar den Ablaßtag auf den 2. August gesetzt. Aber in welchem Jahr? Der Selige Franziskus von Fabriano sagt in seinem Zeugniß: „Im Jahr 1216, den 2. August, wurde die Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln durch sieben Bischöfe eingeweiht. Der Papst Honorius verlieh einen Ablaß der Schuld und Strafen, und der Selige Franziskus verkündete denselben dem Volke, in der Gegenwart der sieben

[1]) Dies Brevier wird im Kloster der h. Clara, in Assisi aufbewahrt.

[2]) Die Bollandisten, A. SS. 4. Oktober. — Analecta § X.

Digitized by Google

Prälaten, auf Befehl Christi, seiner Mutter und des Papstes." Hier waltet ein offenbarer Zeitirrthum; im Monat Januar 1216, war Honorius noch nicht Papst. Der Selige wollte ohne Zweifel sagen, daß im Jahr 1216 die auf den Ablaß sich beziehenden Ereignisse anfingen. Wie dem auch sei, dies Zeugniß beweist daß derselbe kurz nach seiner ersten Verleihung veröffentlicht wurde. Pieracina Pieri, aus Florenz, sagt bei Gelegenheit der Veröffentlichung des Conrad'schen Briefs, im Jahr 1390, Jesus Christus habe den Ablaßtag, im Jahre seiner Concession selbst, im Monat Januar, nämlich im folgenden Januar, festgestellt, wie dies aus dem Zusammenhang der Erzählung hervorgeht. [1]) In seiner Vertheidigungsschrift des Portiunculaablasses, behauptete der gelehrte Pater Bonelli zuerst die Meinung des Wadding. Allein nach reifer Ueberlegung der Sache, bekannte er seinen Irrthum, und schrieb in der Vorrede zu den Werken des h. Bonaventura: „Es steht außer Zweifel, daß Honorius III den Portiunculaablaß, im Jahr 1216, zu Perugia, verliehen hat, und daß der hiezu bestimmte Tag zu Rom im Jahr 1217 festgesetzt wurde. Die Verkündigung desselben fand am 1. August des nämlichen Jahres statt." [2])

Man kann also mit Sicherheit annehmen, daß der h.

[1]) Die Bullen und Breven des Papstes Honorius III datiren von Rom, apud Sanctum Petrum, vom Anfange Septembers des Jahres 1216 bis zu Ende des Jahres. Seit dem 2. Januar 1217 datiren sie vom Lateran (C. Guasti, Basilica di S. M. degli Angeli.) Der h. Franziskus begab sich in der That in den Lateran um sich dem Papste vorzustellen.

[2]) Papini, Storia del Pardono, und Pamphili von Magliano, Storia di S. Francesco, behaupten dieselbe Meinung.

Digitized by Google

Franziskus während zehn Jahre den Troſt hatte jenes prophetiſche Geſicht, welches die erſten Biographen mit ſichtlicher Freude erzählen, in Erfüllung gehen zu ſehen. „Was Portiuncula der Liebe der Gläubigen beſonders anempfahl, ſagen ſie, das war ein Geſicht, welches einem Bruder, da er noch in der Welt war, zu Theil wurde. Er trat in der Folge in den Orden, und war dem Seligen Vater ſehr lieb, mit welchem er in der innigſten Freundſchaft lebte. Dieſer Bruder ſah eines Tages bei der Kapelle eine unzählbare Menge Menſchen, welche alle mit Blindheit geſchlagen waren. Sie umgaben die Kirche, auf den Knieen liegend und die Hände gen Himmel ausſtreckend, und fleheten weinend zu Gott, ſich über ſie zu erbarmen, und ihnen die Augen zu eröffnen. Plötzlich kam ein ſtrahlendes Licht vom Himmel, ergoß ſich über die Blinden, und gab denſelben das verlangte Augenlicht wieder zurück.“ [1]) Bartoli ſagt dies Geſicht ſei das Vorzeichen des Portiunculaablaſſes geweſen. [2]) In der That, die heilige Schrift nennt die Sünde Finſterniß, und der vom böſen Wege zurückkehrende Sünder wird von Oben erleuchtet genannt.

Wenn die erſten Geſchichtſchreiber, wie es Sedulius und Grouwel [3]) behaupten, in dieſem Wundergeſicht den Portiunculaablaß zu entdecken glaubten, ſo haben ſie ſich gehütet mehreres darüber zu ſagen. Die Brüder befolgten den Willen des Seraphiſchen Patriarchen, welcher es

[1]) Die drei Gefährten, Kap. XIII. — Thomas v. Celano, II Leben, Kap. XIII. — Hl. Bonaventura, Größere Legende, Kap. II und andere.
[2]) Liber Ind. Port. fol. 4.
[3]) Hist. crit. Ind. Port. (1725.)

Digitized by Google

Jesu Christo überließ sein Werk kundbar zu machen. [1]) Andererseits war es auch, in jenen Zeiten der Kreuzzüge, eine Pflicht für die Geschichtschreiber des h. Franziskus diesen Ablaße nicht zu weit bekannt zu machen. Wir haben schon gesehen wie die Cardinäle dem Papste ihre Befürchtungen aussprachen, die Christen möchten abgehalten werden, die Abläße des Heiligen Landes zu gewinnen, weil dieselben mit unermeßlichen Opfern verbunden waren, da sie der nämlichen Gnaden theilhaftig würden, durch die einfache Besuchung der Portiunculakapelle. Nebstdem verbot das Concilium von Lyon, im Jahr 1245, den heiligen Krieg oder den Kreuzzug auf irgend eine Weise zu verhindern oder zurückzuhalten; denn die Menschen fühlten sich zu demselben angezogen, in der Hoffnung Gott für ihre Sünden genugzuthun, und, vermittelst der Abläße, die Nachlassung der für ihre Fehler verdienten Strafen zu erlangen. [2]) Die Jünger des Seligen Vaters begnügten sich diese Thatsache mündlich weiter zu befördern. Michael Bernardi allein, und zwar ein Laie, schrieb deren Geschichte, im Jahr 1230, wenn nicht schon früher. Als aber fünfzig Jahre nach dem Tode des h. Franziskus, einige feindlich gesinnten Geister den Ablaß anzugreifen versuchten, unter

[1]) Martin IV, welcher vom Jahr 1281 bis 1285 auf dem päpstlichen Throne saß, wollte dem Bruder Matthäus, Lector in der römischen Curie, und später Cardinal von Aquasparta, ein Diplom zur Bestätigung des Portiunculaablasses geben. Dieser weigerte sich dasselbe anzunehmen, mit den Worten. „Der h. Franziskus wollte kein Diplom für diesen Ablaß, obschon dasselbe ihm dargeboten wurde; deßhalb will ich auch keines.“ Der Papst wünschte ihm Glück solche Gesinnungen zu hegen. (Bartoli, Lib. Ind. Port.)

[2]) Kirchenrath von Lyon, Canon XVIII, von den Kreuzzügen.

Digitized by Google

dem Vorwande man könne zu dessen Gunsten kein päpstliches Diplom vorzeigen, so erhoben sich von allen Seiten Protestationen gegen solche Angriffe. Ordensbrüder, Priester und Weltleute bestätigten vermittelst authentischer, von Notarien verfertigten Schriftstücke, entweder selbst der Bekanntmachung des Ablasses durch den h. Franziskus beigewohnt zu haben, oder dieselbe aus dem Munde der Gefährten des Heiligen erfahren zu haben. Die Päpste erkannten den Ablaß als wahrhaftig an, und bestätigten denselben durch ihre Erklärungen.

Zu dieser Zeit strömte schon eine beträchtliche Zahl Gläubigen zur Portiuncula. Alexander IV, welcher vom Jahr 1254 bis 1261 den Stuhl Petri einnahm, befahl daß die von den Pilgern hinterlassenen Gaben zur Verbesserung und Ausstattung des Heiligthums der Engelskönigin angewendet würden, und verlieh den Patres die Vollmacht die Beicht der fremden Pilger anzuhören. [1]) Nikolaus IV, der erste Papst aus dem Franziskanerorden, befahl seinerseits, im Jahr 1288, daß die in der Portiuncula und in der Kirche des h. Franziskus dargebrachten Gaben, zur Vergrößerung dieser zwei Kirchen und der dazu gehörigen Klöster verwendet würden. Im Jahr 1294, schickte Bonifacius VIII seinen Nuntius dahin, um in seinem Namen den Ablaß zu verkünden, wie es Conrad in seinem Briefe erzählt. Dieser Bischof setzt hinzu: „Der Herr erhebt, verherrlicht und verbreitet diesen Ablaß fast jedes Jahr durch Wunderwerke.“ Als Beweis diene folgendes Beispiel, welches wir dem Bartoli entnehmen: [2]) Im Jahr 1303, am 2. August, während

[1]) Michael von Medina, De Indulgentiis.
[2]) Liber Indulg.

Digitized by Google

eine Menge Pilger die heilige Kapelle umgab, flog eine schneeweiße Taube fünfmal um das Heiligthum herum. Zu gleicher Zeit erschien auf dem Dach die allerseligste Jungfrau, welche das Kind Jesu in ihren Armen hielt. Jesus erhob sein Händchen und segnete das Volk. Der Selige Conrad von Offida, welcher diesem Wunder beiwohnte, hat davon Zeugniß abgelegt. [1])

In Folge ähnlicher Wunder, kamen die Pilger immer zahlreicher herbei. Schon der Selige Johann vom Alverno erzählt daß zu seiner Zeit eine unzählbare Menge herbeiströmte. Im Jahre 1309, hörte er die Beicht eines über hundert Jahre alten Mannes, welcher zu Fuß aus der Umgegend von Perugia gekommen war. Verwundert über dessen Eifer und Frömmigkeit, fragte ihn der Selige nach der Beicht, warum er in seinem Alter eine so mühesame Reise unternommen habe. „Ehrwürdiger Vater, antwortete der Greis, wenn ich nicht zu Fuß kommen könnte, so würde ich mich hierher führen lassen, um der Früchte eines so großen Tages nicht verlustig zu sein.“ Auf die Bitten des Seligen Johann, welcher die Ursache eines solchen Zutrauens wissen wollte, antwortete der Greis: „Ich war zugegen als der hl. Franziskus, welcher, wie er zu thun pflegte, bei meinem Vater seine Herberge nahm, ihm sagte, er gehe nach Perugia um den von Jesus Christus verliehenen Ablaß

[1]) Siehe II Th. Kap. I, § I. — Jakob von Oddi erzählt, daß im Jahre 1460 ein Jüngling an der nämlichen Stelle die Allerseligste Jungfrau mit dem Kinde Jesu, welches das Volk segnete, sah. Jakob von Oddi ist der Verfasser des Werkes: Lo specchio de Minori, gemeiniglich Franceschina genannt welches er im Jahr 1474 verfertigt. Dasselbe bestehet nur als Manuscript. Es befindet sich eine Abschrift davon in der Bibliothek der Stadt Perugia.

Digitized by Google

durch den Papst bestätigen zu lassen. Seither habe ich niemals unterlassen jedes Jahr, am Ablaßtage, nach Portiuncula zu kommen, und so lange ich lebe werde ich da niemals fehlen." [1]) Der Eifer dieses guten Greises war allgemein unter den Christen dieser glaubensvollen Zeit. Wer einmal am Verzeihungstage dort gewesen, der kam im folgenden Jahre mit neuen Gefährten zurück. Die Zahl der Pilger wuchs dergestalt an, daß nach der Aussage des h. Bernardin von Siena, sich bis hunderttausend Menschen um die heilige Kapelle einfanden, als er daselbst den Ablaß predigte. [1]) Andere Schriftsteller reden von einer noch viel höheren Zahl.

Während vier Jahrhunderte, war das Heiligthum der Portiuncula der einzige Ort in der Welt, wo man dieses Ablasses theilhaftig werden konnte. Aber Papst Gregor XV. um den übermäßigen Menschenanlauf bei Unserer lieben Frau von den Engeln zu verhindern, und damit eine größere Personenzahl diesen vorzüglichen Ablaß gewinnen möchte, dehnte diese Begünstigung über alle Kirchen der Regulären und Strengen Observanz aus, durch die Bulle: Splendor paternæ gloriæ, vom 4. August 1622. Am folgenden 12. Oktober, verlieh er die nämliche Gnade den Kirchen der Mindern Capuzinerbrüder. Endlich im Jahr 1643, den 13. Januar, theilte Papst Urban VIII diesen Vorzug allen Kirchen der Regulären Tertiaren mit. Aber dieser Ablaß ist diesen Kirchen nur unter den gewöhnlichen Bedingungen verliehen worden. [2])

[1]) Werke des h. Bernardin v. Siena, B. IV, XVI Predigt, Auflage v. Venedig.

[2]) Der Ablaß welcher den andern Franziskanerkirchen ver-

Digitized by Google

Obgleich die Zahl der Pilger sich vermindert hat, in Folge dieser Concessionen, und auch, das können wir nicht verhehlen, in Folge der Erkältung des ursprünglichen Eifers, so kommt nichtsdestoweniger jedes Jahr eine zahllose Menge Gläubigen, um des Ablasses theilhaftig zu werden. Gegen Ende des Monats Juli, sieht man auf allen Straßen Schaare von Männern, Frauen, Kindern und Greisen, der Portiuncula zueilen, betend, singend oder sich einander die Wunder dieses segenreichen Ortes erzählend. So bald sie die Schwelle der Basilika überschritten haben, erheben sie den begeisterten Ruf: Eviva Maria; Es lebe Maria, werfen sich auf die Erde nieder, und küßen dieselbe, im Gefühle des Glückes an das Ziel

liehen worden, ist zwar der nämliche wie jener von Portiuncula, in den Folgen welche derselbe hervorbringt; jedoch ist er verschieden dem Ursprunge, den Bedingungen und Vorzügen nach. 1. Der Portiunculaablaß ist von Jesus Chr. selbst verliehen worden (Benedict XII. Sieh Ferrari, De Indulgentiis, art. V, N° 49); den andern haben die Päpste verliehen. 2. In der Portiuncula ist es genug gebeichtet zu haben, und mit reumüthigem Herzen durch die Capelle zu gehen, da in den andern Kirchen nebstdem noch die Communion, und Gebete nach der Absicht des H. Stuhles, wenn man dieselben besucht, erfordert sind. 3. In Portiuncula wird der Ablaß während einer Jubiläumszeit niemals aufgehoben, und kann so wohl für Lebende als für Verstorbene gewonnen werden. (Breve Urban's VIII, Nuper ob sacri Jubilæi, 1624, und Bulle Innocenz XII, 21. August 1699. In den andern Kirchen kann man denselben während der Jubiläumszeit nur für die Verstorbenen gewinnen (Ferrari, De Indulgentiis, art. V, N° 56). 4. Es stehet außer Zweifel, daß der den andern Kirchen verliehene Ablaß den abwesenden Personen nicht zugewendet werden kann, das ist aber nicht sicher für Portiuncula. Bedeutende Autoren behaupten daß derselbe den Personen, welche verhindert sind selbst nach Portiuncula zu kommen, zugewendet werden könne, wenn sie übrigens sich in gehörigem Seelenzustande befinden (Reiffenstuhl, Theol. Moralis, Tract, 12, Disput, 5. — Wadding, Jahrg. 1223. — Bartholomäus von Pisa. Conf. 8.)

Digitized by Google

ihrer Reise angelangt zu sein. Die drei ersten Tage dienen zur Vorbereitung zu diesem großen Feste. Jedes Jahr wird ein feierliches Triduum gehalten, um den Gläubigen durch das Gebet und das Wort Gottes behülflich zu sein, so viel als möglich in den Gnadenquellen schöpfen zu können. [1]) Während dieser Zeit sind über dreißig Beichtväter beschäftigt, die Seelen im heiligen Bußsakramente zu reinigen.

Wann endlich, am ersten August, die heilige Stunde angekommen ist, so werden die Thüren der heiligen Kapelle geöffnet, und die Pilger, mit einem neuen Rufe: Eviva Maria, stürzen sich in das ehrwürdige Heiligthum.

Sie gehen zur einen Thüre hinein, verbeugen sich einfach vor dem Altar, und gehen wieder zur andern Thüre hinaus. Diese massenhaft sich drückende Prozession dauert bis zum Abend des folgenden Tages.

Es ist unmöglich keine Rührung zu fühlen bei dem Anblicke dieser Menge Gläubigen, welche durch ihr Gebet, Gesang und ihre Anrufungen, ein jeder auf seine Weise, ihre Liebe und Dankbarkeit gegen Unsern Herrn und seine heiligste Mutter beweisen. Der Christ welcher dies Schauspiel betrachtet, lobt Gott in seinem Herzen, und bringt ihm den aufrichtigsten Dank dar, daß er auf die Bitten des h. Franziskus, in diesem ehrwürdigen Heiligthum, einen immerwährenden Thron der Verzeihung und Barmherzigkeit aufgeschlagen hat.

[1]) Bartoli, Liber Indulg. sagt, daß es schon zu seiner Zeit gebräuchlich war in verschiedenen Sprachen zu predigen, während der sieben Tage welche dem Ablaßfeste vorangingen.

Digitized by Google

Wahrlich, das ist das Heerlager Gottes.
(Cardinal Ugolini.)

Achtes Kapitel.

Kapitel des Jahres 1217. — Europa's Eintheilung in Provinzen. — Er wählt für sich Paris. — Cardinal-Beschützer. — Eine Versuchung. — Liebe zur Natur. — Das Schaf. — Der Rabe. — Neue Gebäude. — Das Kapitel von den Schilfdecken. — Brodvermehrung.

Am Pfingstfeste des Jahres 1217 fand ein neues Kapitel statt, welches viel dazu beitrug den Orden in der Welt auszubreiten. Bei dieser Gelegenheit nannte der h. Franziskus Provinzialminister, [1]) welche den verschiedenen Ländern Europa's zugetheilt wurden: Bruder Elias wurde nach Toskana geschickt, Benedict von Arezzo in die Marken, Johann von Stracchia in die Lombardei, Augustin in's Lavoroland, Daniel nach Calabrien, ein

[1]) Wadding sagt, die Provinzialminister seien im Kapitel von 1216 ernannt worden. Die Bollandisten behaupten dasselbe für das Jahr 1219. Sie gründen sich auf den Text der Drei Gefährten welche sagen: „Elf Jahre nach Anfange des Ordens .... wurden die Provinzialminister gewählt." Die Bollandisten waren der Meinung die Drei Gefährten hätten sagen wollen: elf Jahre nachdem der hl. Franziskus seinen Orden in der Portiunculakapelle gegründet hatte, nämlich im Jahre 1209. Aber die Chronik der XXIV Generaloberen, den Text der Drei Gefährten gleichsam erklärend, sagt: Im Jahr 1217, elf Jahre nach Gründung des Ordens, von der Bekehrung des h. Franziskus ausgehend .... wurden die Provinzen zugetheilt und die Minister gewählt. Die Chronik von Sachsen sagt dasselbe. Auf einen falsch erklärten Text sich stützend, haben die Bollandisten mehrere Fehler über die Chronologie der Kapitel und der auf dieselben sich beziehenden Thatsachen begangen.

Digitized by Google

anderer nach Ayulien, Bernard von Quintavalle, nach Spanien, Johann von Parma, mit 60 Mönchen nach Deutschland, Johann Bonelli, aus Florenz, in das Narbonnesische Gallien. Der h. Franziskus behielt für sich das eigentliche Frankreich, nämlich Paris und die umliegenden Provinzen, so wie das Belgische Gallien. Nebst der natürlichen Liebe welche er zu diesem Lande trug, in deren Sprache er sich gerne unterhielt, liebte er außerdem Frankreich, weil es eine große Andacht gegen das allerheiligste Altarssakrament an den Tag legte; hierin fand er einen mächtigen Anzug für seine feurige Liebe gegen den Gottmenschen. „Franziskus, sagt Thomas von Celano, war von Liebe entbrannt gegen das Sakrament des heiligen Leibes Christi, in der Betrachtung der unendlichen Liebe und Herablassung des Erlösers im heiligsten Altarssakrament. Es heißt gleichsam Jesus verachten, dachte er, wenn man nicht jeden Tag wenigstens einmal dem heiligen Meßopfer beiwohnt, da man hiezu die Gelegenheit hat. Er kommunizirte oft und mit solcher Inbrunst, daß er jenen welche ihn umgaben die größte Andacht einflößte. Deßhalb liebte er Frankreich, weil Frankreich den Leib des Herrn liebte, und er wünschte darin zu sterben, weil es eine tiefe Ehrfurcht für die heiligen Dinge hegte.“ [1])

Bevor der Heilige die Brüder verabschiedete, richtete er zuvor an dieselben folgende wunderbare Ermahnung: „Im Namen des Herrn, geht zwei und zwei mit einander, in aller Bescheidenheit und Demuth, beobachtet das strengste Stillschweigen vom Morgen bis zur Terz,

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. CXXIX.

Digitized by Google

in stillem Gebete mit Gott vereint. Es soll unter euch kein unnützes Wort gehört werden. Wenn ihr schon auf der Reise seid, so soll dennoch euer Betragen so demüthig und so bescheiden sein, als ob ihr in einer Einsiedelei oder in eurer Zelle wäret; denn wo immer wir uns befinden, so haben wir überall unsere Zelle bei uns. Unser Bruder Leib ist unsere Zelle, und die Seele ist der Einsiedler welcher darin wohnt, um an Gott zu denken, und ihn anzubeten. Wenn die Seele eines Ordensmannes in der Zelle seines Leibes nicht in Friede wohnt, so werden die äußerlichen Zellen ihm von geringem Nutzen sein." [1])

Nachdem er auf solche Weise seine Jünger durch seinen Eifer begeistert hatte, machte er sich auf den Weg nach seinem lieben Frankreich. Er ging durch Florenz, wo sich gerade Cardinal Ugolini, als apostolischer Legat befand. [2]) Der h. Franziskus und der Cardinal, sagt Thomas von Celano, waren noch nicht durch Freundschaft verbunden; aber der Ruf ihres heiligen Lebens war für sie ein Band eines gegenseitigen und herzlichen Wohlwollens. Uebrigens pflegte der Selige Franziskus die Bischöfe und die Priester zu begrüßen, jedesmal wenn er in eine Ortschaft eintrat; und als er vernahm daß ein so hoher Würdeträger der Kirche sich in Florenz befand, wollte er demselben seine Huldigung darbringen." [3])

[1]) Speculum Vitæ, cap. LXIV.

[2]) Das römische Bullarium (C. Coquelines, Rom 1740) enthält ein Breve wodurch Cardinal Ugolini zum Legaten von Toskana ernannt wurde; das Breve datirt vom Jahr 1217, 23. Januar. Die Chronik der XXIV Generaloberen sagt in der That daß Franziskus den Cardinal Ugolini im Jahre 1217, zu Florenz sah. (Handschrift der Bibliothek von Assisi.)

[3]) Thomas von Celano, I Leben, I Th. Kap. XXVII.

Digitized by Google

Der Cardinal mahnte ihn ab nach Frankreich zu gehen, in vielen Beweisgründen ihm auseinandersetzend, daß seine Gegenwart in Italien noch nothwendig sei, um das von ihm begonnene Werk in Stand zu halten. Die vom Cardinal angeführten Ursachen brachten den Heiligen zum Entschluß seine Reise aufzugeben. Er kehrte nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurück, und sandte nach Frankreich, an seiner Stelle, den Bruder Pacificus, den König der Versen, mit Angelo und Albert von Pisa." Der Heilige sah viele Wölfe welche seiner kleinen Heerde zu schaden trachteten, sagt der erste Biograph, und er wußte zuvor daß unter der Zahl seiner eigenen Kinder sich Zwistigkeiten erheben konnten, wie solches oft vorzukommen pflegt, sogar unter den Auserwählten. Dieser Gedanke beläftigte den Mann Gottes als er während einer Nacht im Schlafe, ein Gesicht hatte. Er sah eine schwarze Henne, einer Haustaube ähnlich, und deren Beine ganz mit Federn bedeckt waren. Sie hatte unzählbare Küchlein, welche sich um ihre Mutter drängten, die aber bei weitem nicht alle unter deren Flügel Zuflucht fanden. Bei seinem Erwachen dachte er über das Gesicht nach, und erklärte dasselbe auf folgende Weise. „Die Henne bin ich, sagte er; ich bin klein an Wuchs und schwarz von Natur; ich habe vonnöthen, um mich vor Sünde zu bewahren, die Einfalt der Taube nachzuahmen. Diese schwingt sich desto leichter zum Himmel, je seltener sie die Erde berührt. Die Küchlein sind die Brüder, welche an Zahl und an Gnade zugenommen haben; aber die Kraft des Franziskus ist nicht hinreichend um dieselben gegen die Angriffe der Menschen, und gegen die Widersprüche der Bösen in Schutz zu nehmen. Ich will

Digitized by Google

sie also der heiligen Römischen Kirche anempfehlen, deren mächtige Ruthe die Bösen züchtigt, und die Kinder Gottes in den Stand setzt, eine vollkommene Freiheit zu genießen, um ihr ewiges Heil in Sicherheit zu stellen." [1]) Kurz nach diesem Gesicht, begab er sich nach Rom, und bat den Papst Honorius ihm einen Cardinal als Beschützer seines Ordens zu gewähren." [2]) Der Cardinal Johann von Sankt Paul, welcher bei jeder Gelegenheit den h. Franziskus und seine Jünger eifrig vertheidigt und anempfohlen hatte, war gestorben; allein Gott hatte, wie die Drei Gefährten sagen, dem Cardinal Ugolini, Bischof von Ostia eingegeben, den Seligen Franziskus und seine Brüder zu lieben, zu vertheidigen und zu nähren. [3]) In der That, als Franziskus, bei seiner Ankunft in Rom, sich dem Cardinal Ugolini vorstellte, nahm ihn dieser mit offenen Armen auf, und bot sich ihm von selbst an sein Rathgeber, Helfer und Beschützer zu sein; hingegen verlangte er daß alle Brüder sich in ihren Gebeten seiner erinnerten. Franziskus dankte dem Himmel einem so tugendhaften Prälaten solch edelmüthige Gefühle eingeflößt zu haben: „Es ist mir sehr lieb Sie als meinen und meiner Brüder Vater und Herrn zu haben, und ich werde allen den meinigen befehlen für Sie zu beten." Ugolini ward der erste vom Heiligen Stuhle ernannte Schutz-Cardinal. [4])

Auf das Verlangen des h. Franziskus und des Ugolini

[1]) Die Drei Gefährten, Kap. XV. Zufolge der Drei Gefährten hatte Franziskus dies Gesicht einige Jahr bevor er einen Schutz-Cardinal begehrte.
[2]) Thomas von Celano, I Leben. I Th. Kap. XVI.
[3]) Kap. IV.
[4]) Johann von Ceprano.

Digitized by Google

selbst, wurde dieser vom H. Stuhle zum Beschützer des Ordens genannt. Franziskus hing an dem Cardinal wie ein Sohn an seinem Vater, und der Cardinal liebte Franziskus und dessen Kinder mit der Zärtlichkeit einer Mutter.

Er unterließ kein Jahr sich in das kleine Kloster von Portiuncula zu begeben, um als Vorsitzender dem Kapitel beizuwohnen. [1]) Es gefiel ihm sehr dort in der Mitte der Mönche, wie einer aus ihnen, zu leben. Eines Tages befand er sich daselbst mit einer großen Zahl aus dem Adel und dem Clerus. Da er sah wie die Brüder auf hartem Lager schliefen, denn sie hatten nur ein Brettstück als Bett, brach er in Aller Gegenwart in Thränen aus, und rief: „Sehet da die Strenge dieser armen Brüder! Was wird aus uns Unglücklichen werden, die wir im Ueberflusse leben!“ Alle Anwesenden wurden von Rührung ergriffen. Dieser Bischof von Ostia, fügt Thomas von Celano bei, wurde später, unter dem Namen Gregor IX, auf den päpstlichen Stuhl erhoben, und fuhr fort dem Seligen Vater seinen Schutz zu verleihen, bis dieser, als ein Gott wohlgefälliges Opfer seinen Geist in die Hände seines Schöpfers aufgab. O heilige Liebe! Zu einer so erhabenen Würde erhoben, beklagte er sich keine Tugend zu besitzen, da seine Tugend seinen hohen Thron überragte. [2])

Das Jahr 1218 ging vorüber, indem der h. Franziskus theils in Unserer lieben Frau von den Engeln sich aufhielt, theils in den nächstliegenden Provinzen

[1]) Anonymus von Perugia.
[2]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. IX.

Digitized by Google

apostolische Reisen unternahm. Zu dieser Zeit wurde er von einer langen und starken Versuchung befreit. Thomas von Celano sagt nur, durch Gottes Zulassung sei der Heilige während mehrerer Jahre von einer Geistesversuchung gequält worden. Markus von Lissabon setzt hinzu, es sei eine tiefe Schwermuth gewesen, wodurch er an Allem, sogar am Gebet, Eckel empfand. Er mußte sogar der Unterhaltung mit seinen Brüdern entsagen, da ihm jenes aufgereimte Gemüth, womit er mit ihnen zu reden pflegte, gänzlich abging. [1])

Eines Tages befand er sich in seiner armen Zelle, in Unserer lieben Frau von den Engeln. Er gab sich alle Mühe um diese Versuchung zu überwinden, indem er zum Gebete, zu den Thränen und zu den Leibeskasteiungen seine Zuflucht nahm. Er vernahm alsdann eine Stimme vom Himmel, welche ihm sagte: „Franziskus, wenn du Glauben hättest wie ein Senfkorn, so würdest du diesem Berge sagen, er solle sich anderswo versetzen, und es würde geschehen." — „Herr, welches ist dieser Berg, antwortete der Heilige?" Die Stimme antwortete ihm: „Es ist deine Versuchung." Franziskus rief alsdann seufzend aus: „Es geschehe, o Herr, wie du gesagt hast." Augenblicklich verschwand die Versuchung, und er genoß wieder des innern Friedens. [2]) Gott wußte in der Folge durch geistige Freuden die harten Prüfungen zu belohnen, welche Franziskus so großmüthig erstanden hatte. „Wem wäre es möglich, die Wonne,

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. IX. — Markus von Lissabon, I Buch, S. 72. — Speculum vitæ, p. II, cap. IX.

[2]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. LVIII.

Digitized by Google

womit er überſtrömt wurde, auszuſprechen, indem er in der Betrachtung der Geſchöpfe, die Weisheit, die Macht und die Güte Gottes bewunderte. Er enthielt ſich die Lampen und Kerzen auszulöſchen, weil ſeine Hand ihm verſagte das Licht, das Bild des himmliſchen Glanzes, zu vertilgen. Dem Gärtner verbot er, die Erde um den Garten vom Graſe zu reinigen, damit der grüne Raſen und die Schönheit der Blumen die unendliche Schönheit des Schöpfers in Erinnerung brachten. Er befahl wohlriechende Kräuter zu pflanzen, welche uns an den Wohlgeruch der himmliſchen Wohnungen erinnern. Er las die Würmlein auf dem Wege auf, und legte ſie bei Seite, damit ſie nicht von den Vorübergehenden zertreten wurden. Während des Winters ließ er den Bienen Wein und Honig geben, damit ſie nicht Hungers ſtarben. Allen lebenden Weſen gab er den Namen Bruder und Schweſter, redete zu ihnen von Gott, und lud ſie ein deſſen Herrlichkeit zu verkünden.[1]) Bei der Zelle des Heiligen befand ſich auf einem Feigenbaume eine Grille, welche ihr Liedlein ſang. Der Diener Gottes ſtreckte ſeine Hand aus, und rief ſie zu ſich, mit den Worten: „Komm, meine Schweſter Grille, komm zu mir.“ Dieſe, als verſtände ſie die Worte, kam alſobald und ſetzte ſich auf deſſen Hand. „Sing nun, meine Schweſter Grille, ſinge das Lob Gottes deines Schöpfers.“ Alſobald begann ſie zu ſingen, und hörte nicht auf, bis der Heilige ihr befahl wieder auf den Feigenbaum zurückzukehren, wo ſie während acht Tage hindurch verblieb. Wenn Franziskus aus ſeiner Zelle kam, berührte er ſie oft,

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. CI.

Digitized by Google

mit der Hand, und hieß sie singen, was sie jedesmal auf der Stelle that. Eines Tages sagte er zu seinen Gefährten: „Es ist nun Zeit unserer Schwester Grille die Erlaubniß zu geben fortzugehen; sie hat uns lange genug mit ihrem Gesange erfreut.“ Er verabschiedete sie also, und von diesem Augenblicke sah man sie nicht wieder an diesem Ort. Es ist nicht nöthig zu sagen wie sehr die Brüder, welche von diesem Wunder Zeugen waren, davon in Staunen geriethen. [1])

Der h. Bonaventura erzählt uns einen andern Zug von der Liebe des h. Franziskus zu den Thieren, und von der Macht welche er über dieselben ausübte. „Eines Tages, sagt er, bot man dem heiligen Manne ein Schaf dar. Er nahm dasselbe mit Dank an, wegen der Einfalt und Unschuld welche diesem Thiere eigen sind. Er ermahnte es auf das Lob Gottes aufmerksam zu sein, und sich von jeder Beleidigung gegen die Brüder zu hüten. Gleich als verstände das Schaf die zarte Frömmigkeit welche den Heiligen belebte, beobachtete es mit der größten Genauigkeit die Ermahnungen welche es von ihm erhielt. Wann es die Brüder im Chore singen hörte, trat es von selbst in die Kirche, beugte die Kniee und begann zu blöcken vor dem Altare der allerseligsten Jungfrau, der Mutter des makellosen Lammes, welcher dasselbe auf diese Weise seine Grüße darbrachte. Während der Messe, wenn der allerheiligste Leib Jesu Christi erhoben wurde, verbeugte es sich sehr tief, als wollte es durch seine Ehrfurcht die unandächtigen Menschen anklagen,

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th. Kap. CVII.

Digitized by Google

und zu gleicher Zeit die frommen Herzen einladen diesem Sakramente der Liebe die tiefste Ehrfurcht zu erweisen. [1])

Die Chronik der XXIV Generalminister erzählt eine andere wunderbare Geschichte: jene des famosen Raben von Portiuncula. Obschon die Naturforscher uns die Geschicktheit der Raben und deren Leichtigkeit sich an die Menschen zu gewöhnen rühmen, so übertrifft doch jener von Portiuncula alle seiner Art.

Der Rabe des h. Franziskus nahm Antheil an den Uebungen der Mönche. Er ging mit ihnen in das Chor, begab sich in den Speisesaal für die Mahlzeit, und da er sah wie die Brüder sich vor dem Essen die Hände wuschen, so wusch er sich auch den Schnabel. Er lernte auch sprechen, und was man ihm sagte, gewissermaßen verstehen. Der heilige Patriarch befahl ihm eines Tages im Speisesaal, in das Krankenzimmer zu gehen, um die Kranken zu bedienen, und ihnen das Nöthige zu verschaffen. Der Rabe gehorchte auf der Stelle. Wenn den Kranken etwas fehlte, begab er sich, in Begleitung des Geschäftsbruders, nach Assisi. Er ging in die Häuser der Reichen, und begehrte von ihnen das Almosen, und es wurde ihm auch nie verweigert. Oft verlangte er das Almosen im bischöflichen Palaste, und einmal kam er zum Bischof als er gerade in der Kirche mit dem Gottesdienste beschäftigt war. Da der Bischof ihm sagte, er könne ihm im Augenblicke nichts geben, so entwendete ihm Meister Rabe die Mitra, und trug sie zum Metzger, welchem er dieselbe in Versatz ließ, um Fleisch für zwei Kranke zu bekommen. Dieser näm-

[1]) Größere Legende, Kap. VIII.

Digitized by Google

liche Rabe begehrte eines Tages das Almosen von einem Edelmanne, und da dieser ihm nichts geben wollte, so hackte ihm der Rabe mit dem Schnabel hart in das Bein, welches der Hitze wegen entblößt war. Der rachelustige Bettler mußte es mit einem Stockschlage büßen. Im Augenblicke that ihm der Rabe nichts weiteres mehr. Als er ihm aber an einem andern Tage zu Pferde begegnete, erinnerte sich der Rabe des empfangenen Streichs. Er begann um den Edelmann herumzufliegen, und es gelang ihm endlich dessen Hutes habhaft zu werden. Er flog damit auf einen Baum, dessen Gipfel er damit triumphirend krönte.

Der Edelmann mußte vom Pferde steigen, und übel oder wohl sich entschließen auf den Baum zu steigen, um wieder in den Besitz seines Hutes zu kommen. Der Rabe war aber noch nicht zufrieden. Da er das Pferd allein auf der Straße erblickte, quälte er dasselbe dergestalt mit Schnabelstreichen, daß er es zwang die Flucht zu ergreifen. Bei dem Tode des heiligen Franziskus, verfiel der treue Rabe in solche Traurigkeit, daß er krank wurde und keine Nahrung mehr nehmen wollte. Eines Tages begab er sich in die Kirche des h. Georgs, wo der Heilige begraben war, und kurz darauf starb er am Grabe seines vielgeliebten Meisters. [1])

Der heilige Franziskus verkündete das Wort Gottes allen Geschöpfen, und alle Geschöpfe sprachen ihm von Gott, und überströmten ihn mit Frieden, Trost und Wonne. „Die kleinsten Dinge dienten ihm als Leiter, sagt sein erster Geschichtschreiber, um sich bis zum Throne

[1]) Chronik der XXIV Generalminister, M. S. fol. 43.

Digitized by Google

des Allmächtigen zu erheben. Die süße geistige Melodie, fügt er bei, welche in seiner Seele erklang, brach äußerlich in französischen Tönen hervor, und das Lispeln der göttlichen Geheimnisse, welche seine Seele belauschte, entstiegen seinem Gemüthe in französischen Jubelrufen. Oft, wie ich es mit eigenen Augen gesehen, hob er ein Stück Holz auf, legte es auf seinen linken Arm, und nahm in die Rechte einen mit einem Faden gespannten Bogen. Dann that er als spielte er Geige mit seinem Stücke Holz; er begleitete seine Geberden und Bewegungen, indem er das Lob Gottes in französischer Sprache sang. Oft gingen diese Freudenausbrüche in Thränen aus, und dieser Jubel verwandelte sich in Klagetöne beim Andenken des Leidens unseres Herrn. Hierauf stieß er tiefe Seufzer aus, weinte bitterlich, und vergessend was er in Händen hielt, gerieth er in Verzuckung, und schwebte in der Luft." [1])

Einige Zeit vor Eröffnung des Generalkapitels, im Jahre 1219, begab sich Franziskus neuerdings auf den Berg Alverno, und von dort ging er in verschiedene Ortschaften, wo er predigte, und mehrere Klöster gründete. Während seiner Abwesenheit, bauten die Einwohner von Assisi in aller Eile ein großes Haus, in der Nähe der Portiuncula, damit die Brüder, welche zu diesem Kapitel kämen, wenigstens ein Obdach fänden. Als Franziskus nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurückkam, um die Vorbereitungen zum Kapitel zu besorgen, war er sehr erstaunt da ein neues Gebäude zu sehen, und beim Anblicke dessen Umfanges wurde er tief betrübt.

[1]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. Kap. LVII.

Digitized by Google

Von einem heiligen Eifer ergriffen, steigt er auf's Dach, reißt Ziegel und Backsteine los, und wirft sie auf den Boden hinunter. Gleichzeitig lud er seine Brüder ein mit ihm diesen Bau, welcher der heiligen Armuth so wenig entsprach, zu zerstören. Er hätte denselben wirklich zernichtet, wären nicht gerade Edelleute aus Assisi dort gewesen, welche ihn davon abhielten, indem sie sagten das Haus gehöre nicht den Brüdern, sondern der Gemeine von Assisi. [1]) Die Einwohner dieser Stadt, fügten sie bei, hätten das Gebäude errichtet, weil sie nicht sehen konnten, ohne sich selbst zu entehren, wie die Mönche genöthigt waren, unter freiem Himmel zu übernachten. Bei dieser Bemerkung stieg Franziskus herunter, folgende Worte sagend: Wenn das euer Haus ist, so lasse ich es euch, und werde dasselbe nicht berühren; weder ich noch meine Brüder werden uns damit jemals beschäftigen; traget ihr selbst Sorge dafür." Dann wurde durch ein Rathschluß festgesetzt daß der Magistrat von Assisi das Haus unterhalten, und wenn es nöthig ist, verbessern werde, während es den Brüdern zu Dienste stände. Dieser Rathschluß wurde lange Zeit treu vollzogen. [2])

Der 26. Mai des Jahres 1219 war ein großer Tag in der Geschichte der Portiuncula. An demselben fand eines der hauptsächlichsten und wichtigsten Kapitel des Ordens statt. Es war am Pfingstmontag. [3]) Die Brüder welche von allen Welttheilen herbeikamen, befanden sich

[1]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. Kap. III.
[2]) Speculum Vitæ, p. I cap. VII.
[3]) Die Bollandisten A. S. S. 4 Oct.

Digitized by Google

daselbst fünftausend beisammen.[1]) Das Kloster konnte diese Menge Mönche nicht beherbergen, ungeachtet des neu errichteten Gebäudes. Man schlug im nahen Felde Hütten aus Stroh- und Schilfdecken auf, weßwegen dies Kapitel das Schilfdecken-Kapitel genannt wurde. Cardinal Ugolini, als Schutz-Cardinal des Ordens, nahm in dieser Versammlung den Platz des Vorsitzenden ein. Als er nahe bei Unserer lieben Frau von den Engeln war, kamen ihm alle Brüder in Prozession entgegen. Sobald der Cardinal dieselben erblickte, stieg er vom Pferde, und ging zu Fuß, bis in die kleine Kirche, um auf diese Weise seine Ehrfurcht gegen die Brüder zu bezeigen. Dann hielt er eine Rede an sie, und sang das feierliche Hochamt, in welcher der h. Franziskus als Diakon das Evangelium[2]) sang. Der Cardinal hielt dann gleichsam Heerschau unter den Reihen der Soldaten Jesu Christi. Er fand sie gruppenweise versammelt, sich nur mit göttlichen Dingen, mit ihrem Heile und jenem des Nächsten sich unterhaltend. Bei diesem Anblicke, sagte der fromme Cardinal mit thränenvollen Augen, zu den Leuten aus dem Adel und dem Clerus, welche sein Gefolge bildeten: „Wahrlich da sehen wir das Heerlager des Herrn.“ Franziskus hielt an seine Brüder eine Ermahnung, aus kurzen und feuerigen Sprüchen bestehend, wovon die Geschichte uns einige aufbewahrt hat. „Das Vergnügen ist kurz, sagte er, die Strafe ist ewig; die Leiden sind leicht, die Herrlichkeit ist unendlich;

[1]) H. Bonaventura, Größere Legende Kap. IV. — Thomas von Eccleston gibt die nämliche Zahl an, nach Bruder Martin von Barton, welcher dem Kapitel beigewohnt hatte.
[2]) Die Drei Gefährten, Kap. XIV.

Digitized by Google

viele sind berufen, und wenige auserwählt; alle werden empfangen was sie verdient haben werden." [1]) Da er wußte daß viele unter ihnen sich übermäßigen Bußwerken gewidmet hatten, befahl er Allen ihre Panzerhemde, eisernen Gürtel und anderen Bußwerkzeuge zu bringen. Alle gehorchten auf der Stelle, und es erhob sich bald ein Berg solcher Geräthe, welche der Bußeifer erfunden hatte. Der Heilige empfahl neuerdings seinen Kindern eine Lebensweise an, welche klüger und dem Zwecke des Ordens entsprechender wäre. Dieser sei zwar zur Buße bestimmt, habe jedoch auch die apostolischen Arbeiten zum Ziel. [2]) Er empfahl ihnen auch seine liebe Armuth als den Eckstein seines Ordens an, und ermahnte dieselben, weder Kirche noch Haus, welche nicht dieser Tugend entsprächen, anzunehmen. [3]) Endlich ermahnte er sie, sich niemals um das was den Körper betrifft, zu bekümmern, und wiederholte ihnen folgende von ihm oft angewandte Worte des Psalmisten: „Uebertrage dem

[1]) Thomas von Celano sagt der h. Franziskus habe diese Sprüche gesagt als das Muster einer Predigt welche ein gelehrter Bruder in einem Kapitel vor gelehrten Brüdern halten solle, II Leben, III Th. Bartholomäus von Pisa sagt, der h. Franziskus habe diese Ansprache in diesem Kapitel gemacht.

[2]) Legenda antiqua, Codex Vaticanus, p. II, cap. XVI.

[3]) Man konnte nicht immer seinem Wunsche folgen. In Portiuncula, zum Beispiel, befahl der Papst Nikolaus IV den Bau einer größeren Kirche, und der heilige Papst Pius V befahl später jenen der wirklichen Basilika, damit sich da ein der Heiligkeit des Ortes entsprechendes Denkmal erhebe. Der heilige Bonaventura schon machte die Bemerkung daß eine zahlreiche Gesellschaft, welche sich verschiedenen Uebungen widmen muß, auch verhältnißmäßige Häuser nöthig habe. Daher haben Bernardin von Siena, der Selige Bernardin von Feltre, und andere heilige Mönche, für nöthig erachtet, das wirkliche Kloster zu bauen.

Digitized by Google

Herrn die Sorge deines Lebens, und er selbst wird dich ernähren."

Diese Worte dienten ihm selbst als Lebensregel; denn für eine so große Menge Menschen hatte er keinen Speisevorrath bereitet. Der heilige Dominikus, welcher aus Freundschaft gegen den Heiligen, mit sieben Gefährten zu dieser Versammlung gekommen war, [1]) fürchtete in diesem Vertrauen ein der Vermessenheit nahes Uebermaß zu erblicken. Allein bald änderte er seine Meinung, als er von allen umliegenden Städten und Dörfern Ritter und Bauern herbeiströmen sah, welche den Armen Gottes die während der ganzen Kapitelzeit nöthigen Nahrungsmittel brachten. [2]) Einer der bemerkenswerthen Beschlüsse, welche bei dieser Gelegenheit gefaßt wurden, war daß jeden Samstag, in allen Klöstern des Ordens, eine Messe zu Ehren der Unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau gehalten würde. [3])

Es war dies ein Vorzug der Portiuncula neue Schaa-

[1]) Legenda antiqua, Cod. Vaticanus, cap. XVI. Pater Eckhart, der Annalist des Predigerordens, hat Recht gegen die Bollandisten und Wadding zu sagen der heilige Dominikus sei nie in Perugia mit dem heiligen Franziskus und dem Cardinal Ugolini im Jahre 1219 gewesen, als dieser ihnen einsprach ihren Brüdern zu erlauben, die kirchlichen Würden anzunehmen (De Script. O. P.) Thomas von Celano sagt der Cardinal Ugolini, habe in Rom dies Verlangen an dieselben gerichtet, und bei dieser Gelegenheit habe der h. Dominikus von dem h. Franziskus dessen Strick begehrt, und ihm den Wunsch ausgedrückt, mit allen seinen Mönchen in den Orden der Mindern Brüder einzutreten. (II Leben, III Th. Kap. LXXXVII). Aber P. Eckhart hat Unrecht gegen Wadding und die Bollandisten, wenn er läugnet daß der h. Dominikus im Jahre 1219 sich in der Portiuncula befunden habe.

[2]) Thomas von Celano, I Leben, III Th. Kap. XVII. — H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV.

[3]) Bartholomäus von Pisa und Wadding.

Digitized by Google

ren von Marienherolden zu erzeugen, welche in alle Welt hinausgingen, um diese glorwürdige Eigenschaft der Mutter Jesu zu verbreiten. [1])

Das Kapitel beschäftigte sich auch mit dem wichtigen Werke der Missionen. Viele Mönche hatten sich zu beklagen über die Mißhandlungen welche sie in verschieden Ländern zu erdulden hatten, besonders in Deutschland und Ungarn, wo sie sich nur durch die Flucht den Beschimpfungen und Qualen entziehen konnten; denn da sie kein authentisches Schriftstück vorzeigen konnten, zum Beweise daß ihr Orden vom Heiligen Stuhle gutgeheißen sei, so hatte man sie der Ketzerei verdächtigt. „Als der Cardinal Ugolini diese Umstände vernahm, sagen die Drei Gefährten, rief er den Heiligen Franziskus zu sich, geleitete ihn zum Papst Honorius [2]), Nachfolger Innocenz III, und ließ die neue von dem hl. Franziskus verfaßte, und von Jesus Christus gegebene Regel, durch eine Bulle feierlich bestätigen. In dieser Regel wurde die Zeitfrist der Kapitel verlängert, um den in fernen Ländern wohnenden Brüdern die Ermüdungen zu ersparen." [3]) Der h. Franziskus schrieb auch drei Briefe, [4]) den einen an die Geistlichkeit, den andern an

[1]) Im Kapitel von Pisa, 20. Mai 1623, machte der h. Bonaventura einen Beschluß, kraft dessen das Fest der Unbefleckten Empfängniß im Orden eingeführt wurde. (Werke des hl. Bonaventura, Ausgabe von Quaracchi, B. I proleg. S. LXIII Note 3.)

[2]) Honorius III befand sich damals zu Viterbo.

[3]) Kap. XVI. Diese Regel ist die vorletzte in 23 Kapiteln, welche Wadding aus Irrthum als die erste veröffentlicht hat. Die Bulle ist vom 11. Juni 1219 datirt (Sbaraglio, Bullarium Franciscanum). — H. Antonin, Chronik. Den Drei Gefährten zufolge erlaubte der h. Franziskus zu gleicher Zeit allen Ministern Postulanten in den Orden aufzunehmen. (Kap. XVI.)

[4]) Opuscula S. Francisci, p. I cp. XVI. Wadding, Jahrg. 1219.

Digitized by Google

die Magistraten, den dritten an die Mindern Brüder. Der Schutz-Cardinal und andere Cardinäle fügten denselben Empfehlungsbriefe bei, und man beeilte sich eine große Zahl Abschriften der päpstlichen Bulle und dieser Briefe zu verfertigen. Die Minister wurden alle an ihrer Stelle erhalten, mit Ausnahme des Bernard von Quintavalle, Minister der Provinz Spanien, welcher durch Johann Pareus ersetzt wurde. Man errichtete eine neue Provinz in Rumänien oder Griechenland, mit Bruder Lukas als Minister. Niemand wurde mehr nach Deutschland geschickt; man begnügte sich für Ungarn einige Missionäre zu bestimmen. [1])

Der h. Franziskus hatte sich Syrien und Egypten vorbehalten. Er ließ mit seiner Abreise nicht lange anstehen, und nahm den Bruder Illuminatus von Rieti [2]) und den Bruder Leonard von Assisi mit sich. [3]) Während

[1]) Die Mindern Brüder wurden erst im Jahre 1224 nach England geschickt. (Thomas Eccleston.)

[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. VII.

[3]) Thomas von Celano, II Leben, II Th. Kap. III. Wadding erzählt nach den Geschichtschreibern des XIV. Jahrhunderts, Br. Elias sei, während Franziskus sich im Morgenlande aufhielt, General-Stellvertreter gewesen, und habe allerlei Neuerungen zum Schaden der Armuth einführen wollen; aber keiner der Geschichtschreiber des XIII. Jahrhunderts sagt, daß Br. Elias aufgehört habe Minister von Toskana zu sein, um General-Stellvertreter im Jahr 1219 zu werden. — Im Gegentheil, die h. Agnes, welche im Jahr 1219 nach Florenz geschickt wurde, ließ den h. Franziskus bitten, er möge den Br. Elias ermahnen sie öfter zu besuchen, um ihr durch seinen Rath in der Leitung des Klosters behülflich zu sein. (Leben der h. Agnes, in der Chronik der XXIV Generaloberen). Auch läßt nichts vermuthen Peter von Catana sei entsetzt worden, oder habe seine Stelle abgelegt um den h. Franziskus nach dem Morgenlande zu begleiten. Die schweren Vergehen welche dem Br. Elias zur Last gelegt werden, sind zum ersten Male im Jahre 1305 erzählt worden, von Ubertino von Casale, welcher

Digitized by Google

er sich entschloß, das Evangelium den Mahometanern des Morgenlandes zu bringen, erlaubte er sechs andern Mönchen dasselbe den Mahometanern des Abendlandes zu verkünden. Br. Vital, Br. Berard von Carbio, welcher die arabische Sprache sehr gut verstand, Br. Peter und Br. Otho, die Priester waren, begaben sich nach Marocco mit Adjutus und Accursus, zwei Laienbrüdern. Br. Vital wurde Krankheitshalber in Spanien zurückgehalten; aber die fünf anderen gelangten bis nach Marocco, wo sie das Glück hatten, den 16. Januar 1220, die Märtyrerkrone zu empfangen.

Wahrscheinlich war es auch bei Gelegenheit dieses Kapitels, daß Portiuncula Zeuge eines neuen Wunders ward, jenes der Brodvermehrung. Bruder Monald und dreißig andere Mönche, sagt Bernard von Besse, hielten sich noch einige Zeit nach dem Kapitel in Unserer lieben Frau von den Engeln auf. Eines Tages war der Speisevorrath ganz ausgegangen, als man sich zu Tische setzen wollte. Der Selige Franziskus fand nicht mehr als drei Brode für die einunddreißig Mönche, und die übrigen Brüder der Portiuncula. Er segnete die drei Brode, vertheilte sie unter den Brüdern, und als sie alle satt waren, blieb noch ein Korb voll Reste übrig.

keine Autorität als Beleg anführt, wie wir es schon zu sagen die Gelegenheit hatten. Das verdächtige Zeugniß des Br. Ubertino kann jenes der ihm vorangehenden Geschichtschreiber nicht umstoßen.

Digitized by Google

Hier hat der Allerhöchste den Geist seiner Armen mit dem Licht seiner Weisheit erfüllt. Wer in der Portiunculacapelle mit Andacht beten wird, der wird Alles was er begehrt empfangen. (Worte des h. Franziskus.

Neuntes Kapitel.

Rückkunft des h. Franziskus aus Egypten. — Er will das Generalamt niederlegen. — Ein ungehorsamer Bruder. — Ein Bruder Sonderling. — Tod Peters von Catana. — Wunder an seinem Grabe. — Der Gehorsam nach dem Tode. — Ein anderes Kapitel. — Der Bruder Jordan und die Deutschen. — Der h. Antonius von Padua. — Errichtung des Dritten Ordens. — Die h. Clara in Portiuncula. — Offenbarungen. — Die letzte Regel. — Die Minderen Brüder werden nach England geschickt. — Der hl. Franziskus empfängt die heiligen Wundmale.

Der heilige Franziskus predigte den Kreuzfahrern in Palästina, und legte im Morgenlande den Grundstein seines Ordens; aber vergebens bemühete er sich die Mahometaner für den christlichen Glauben zu gewinnen. Da er sah daß er weder dies Volk bekehren, noch die Märtyrerkrone erobern konnte, kehrte er nach Italien zurück, [1]) und landete im Jahre 1220 in Venedig an. Von dort wendete er sich Assisi zu, in den vornehmsten Städten, welche er auf seinem Wege antraf, sich einige Zeit aufhaltend, um daselbst, nach seiner Gewohnheit, das Wort Gottes, die Buße und Wunder

[1]) H. Bonaventura, Größere Legende Kap. IX. Das ist die einzige Ursache welche er angibt um dessen Rückkehr nach Europa zu begründen.

Digitized by Google

auszustreuen. Sobald er in das Thal von Spoleto eintrat, kamen ihm seine Kinder schaarenweise entgegen, um ihm zu seiner Rückkehr Glück zu wünschen. In Bologna hatte er tiefe Betrübniß empfunden, da er gesehen, wie einige Brüder sich von der heiligen Armuth entfernt, indem dieselben ein großartiges Kloster gebaut hatten. Aber in Portiuncula erweiterte sich sein Herz, bei der Nachricht daß die nach Marocco gesandten Brüder ihr Blut für Jesus Christus vergossen hatten. „Jetzt, rief er aus, jetzt kann ich sicher sein, fünf wahrhafte Mindere Brüder gehabt zu haben!" Den folgenden 17. Mai [1]) berief der heilige Patriarch ein neues Kapitel, zu welchem die Brüder der verschiedenen Provinzen Italiens ganz besonders eingeladen wurden. In diesem Kapitel [2]) legte der Heilige das Generalamt des Ordens in die Hände des Br. Peter von Catana nieder, welcher bis dahin sein Stellvertreter war. „Wenige Jahre nach seiner Bekehrung, sagt Thomas von Celano, verzichtete er auf das Vorsteheramt des Ordens, in Gegenwart aller Brüder, welche zu einem Kapitel versammelt waren, um die heilige Tugend der Demuth leichter ausüben zu können. Ich bin künftighin todt für euch, sagte er zu ihnen; hier aber sehet Peter von Catana, welchem wir alle, ihr wie ich, gehorsamen werden. Alsobald verbeugte er sich vor ihm, und gelobte demselben Gehorsam und Ehrfurcht. Die Brüder weinten alle, und seufzten laut sich eines solchen Vaters verwaist zu sehen. Der

[1]) Zufolge der Vorschrift des Kap. XVIII der Regel, — Wadding hat keine Ursache um vorzugeben dies Kapitel habe am S. Michaelsfeste stattgefunden.

[2]) Bartholomäus von Pisa, Conform — Wadding.

Digitized by Google

Selige Franziskus erhob sich und sagte, mit gefalteten Händen und zum Himmel gerichteten Augen: Herr, ich empfehle dir die Familie, welche du bis auf den heutigen Tag mir anzuvertrauen dich gewürdiget hast. Da ich für dieselbe, wegen der Gebrechlichkeiten die du, o gütigster Herr, kennest, keine Sorge mehr tragen kann, so übergebe ich sie den Händen der Minister. Diese sollen nun am letzten Gerichte Rechenschaft ablegen, wenn ein Bruder wegen deren Nachläßigkeit, bösen Beispieles oder übermäßiger Strenge, verloren gehen wird. Von diesem Tage an bis zu seinem Tode, blieb Franziskus diesem Vorgesetzten unterthänig, und bewies sich demüthiger als jeder andere Bruder." [1])

Allein die Mönche wollten nicht eingehen, daß ihr vielgeliebter Vater aufhöre das Oberhaupt der Familie zu sein, und daß einer unter ihnen dessen Vorgesetzter werde. [2]) Peter von Catana begnügte sich den Titel Generalstellvertreter oder Generalvikar anzunehmen; während der h. Franziskus bis an's Ende seines Lebens fortfuhr der General des Ordens zu sein, wie dies, unter anderm, aus der Regel, welche er drei Jahre später schrieb, erhellt, und in welcher folgende Worte stehen: „Bruder Franziskus gelobt Gehorsam und Ehrfurcht unserm heiligen Vater dem Papste Honorius, und dessen kanonisch erwählten Nachfolgern, und der heiligen Römischen Kirche. „In diesem Kapitel auch, [3]) richtete der Heilige einen Brief an die Mönche seines Ordens

[1]) II Leben III Th. Kap. LXXXI.
[2]) Chronik der XXIV. Generäle.
[3]) Nach Melassanus von Macro, Anhang zu Wadding, nach der Chronologie des Mich. Angelo von Neapel.

Digitized by Google

und besonders an die Priester, ihnen hauptsächlich anempfehlend, eine tiefe Ehrfurcht gegen den Leib und das Blut Jesu Christi im Allerheiligsten Altarssakramente zu haben.

Die ersten Geschichtschreiber erzählen viele Thatsachen welche sich zu dieser Zeit in der Portiuncula zugetragen haben. Wir führen einige an, die beweisen welche übernatürliche Kenntniß der Patriarch besaß. Ein Bruder wollte dem Stellvertreter keinen Gehorsam leisten, und er hatte sich einen Mönch gewählt, welchem er wie seinem Meister gehorchte. Der seraphische Vater ließ ihm durch einen seiner Gefährten eine Ermahnung geben. Der ungehorsame Bruder sah sich entdeckt, und warf sich sogleich dem Stellvertreter zu Füßen, und unterwarf sich demüthig seinen Befehlen. Der heilige Franziskus stieß alsdann einen tiefen Seufzer aus, und sagte dem Gefährten, welchen er beauftragt hatte, den ungehorsamen Bruder zu ermahnen: „Mein Bruder, ich habe auf dem Rücken des ungehorsamen Bruders einen Teufel gesehen, welcher ihn würgte; nachdem er also den Zaum des Gehorsams von sich geworfen, befolgte dieser arme Bruder die Einflüsterungen des Feindes, welcher ihn besiegt hatte: allein ich habe für denselben zu Gott gebeten, und alsobald hat der böse Geist die Flucht ergriffen." So tief sah dieser heilige Mann, fügt Thomas von Celano bei. Seine kranken Augen waren zwar den irdischen Dingen verschlossen; aber für die geistlichen Dinge waren sie von der durchdringlichsten Klarheit. [1])

Ein anderer Bruder war dem Scheine nach von einer

[1]) Thomas von Celano, II Leben, II Th. Kap. IV. — Hl. Bonaventura, Kleinere Legende, 3 Lesung.

Digitized by Google

merkwürdigen Heiligkeit und von einer auferbaulichen Lebensweise; allein hiebei war er ein großer Sonderling. Ohne Unterlaß mit Beten beschäftigt, beobachtete er ein so strenges Stillschweigen, daß, sogar um zu beichten, er dies nur mit Zeichen that. Die Worte der heiligen Schrift erweckten in ihm die frömmsten Gefühle, und er äußerte die größte Freude, wenn er dieselben aussprechen hörte. Was noch mehr? — Alle anderen Brüder hielten ihn für einen wahren Heiligen. Franziskus kehrte eines Tages in's Kloster zurück, sah diesen Bruder, und vernahm wie man denselben einen Heiligen nannte. Während alle ihn mit Lobsprüchen erhoben, und dessen Tugenden rühmten, entgegnete ihnen der gute Vater: „Höret auf, meine Brüder, mir dessen teuflische Künste zu rühmen. Wisset und seid darüber ohne Zweifel, da ist nur eine Versuchung des Teufels, und ein ränkenvoller Betrug. Ich bin davon überzeugt, und der Beweis dessen ist daß er sich weigert zu beichten." Die Brüder, und der Stellvertreter insbesondere waren betrübt dergestalt von diesem Bruder reden zu hören. „Wie ist es möglich, sagte Peter von Catana, daß unter dem Scheine einer so hohen Vollkommenheit eine solche Heuchelei sich verbergen kann?" Befehlet ihm ein oder zwei Mal zu beichten, antwortete der Heilige, und wenn er es nicht thun will, so werdet ihr sehen, daß ich die Wahrheit gesagt. Der Stellvertreter begab sich zu diesem Mönch, und unterhielt sich mit ihm ganz allein. Nachdem er zu ihm in aller Güte gesprochen hatte, befahl er ihm seine Beicht abzulegen. Allein er weigerte sich dazu, legte den Finger auf den Mund, schüttelte den Kopf, und gab zu verstehen, daß er nicht gehorchen

Digitized by Google

wolle. Die Brüder waren darüber höchst betroffen, und fürchteten das vom Seligen Vater vorgesagte Aergerniß möchte ausbrechen. In der That, einige Tage nachher, trat dieser Mönch aus dem Orden, und kehrte wieder in die Welt zurück. Bald fröhnte er dem Laster, und starb endlich als verstockter Sünder. Die Erfahrung hat es schon oft bewiesen: die Menschen welche sich vor andern durch Sonderheiten auszeichnen wollen, erheben sich zuweilen bis zum Himmel, um hernach in einen Abgrund zu fallen." [1])

Bruder Peter von Catana verblieb nicht lange General-Stellvertreter; er starb den 10. März 1221, wie wir bereits gesagt haben. [2])

Thomas von Celano sagt, die Bekehrung Peters von Catana sei des Lobes würdig gewesen, und nachdem er heilig angefangen, habe er sein Ordensleben noch heiliger beschlossen. [3]) Kaum war er im Grabe, als Gott dessen Verdienste durch zahlreiche Wunder kund that. Man kam schaarenweise nach Unserer lieben Frau von den Engeln, um auf dessen Grabe zu beten, und durch dessen Fürbitte himmlische Begünstigungen zu erlangen, oder um von den dort gewirkten Wundern Zeuge zu sein. Aber dieser Volkszulauf störte die Brüder in ihrer Zurückgezogenheit, und verhinderte dieselben sich dem Gebete zu widmen. Der heilige Franziskus war abwesend als Bruder Petrus seine Seele in die Hände seines Schöpfers aufgab. Sobald er nach Unserer lieben Frau zurückkam, verkündeten ihm die Brüder den schmerzhaften Verlust

[1]) Thomas von Celano, II Leben, II Th. Kap. I.
[2]) Siehe Kap. VII.
[3]) I Leben, I Th. Kap. IX.

Digitized by Google

den sie soeben erlitten; gleichzeitig beklagten sie sich, ohne Unterlaß in ihrem Gebete gestört zu werden, durch die große Zahl der Besucher, welche durch die Wunder des Bruders Petrus an diesen Ort herbeigezogen wurden. Franziskus fand ihre Klagen sehr billig, und von einem heiligen Eifer begeistert, kam er zum Grabe seines Stellvertreters, und mit einer Macht, welche ihm Gott allein geben konnte, sprach er folgenderweise zum Verstorbenen: „Bruder Petrus, du hast mir immer gehorsamt während deines Lebens. Ich wünsche daß du mir noch nach deinem Tode gehorsamest. Deinetwegen werden wir unaufhörlich von den Weltleuten gestört; ich befehle dir also im Namen des Gehorsams aufzuhören, Wunder zu wirken." Von dieser Stunde an, geschah kein Wunder mehr am Grabe des Bruders Petrus. [1]) Einige Zeit nachher ließ der h. Franziskus dessen Leichnam ausgraben, wahrscheinlich um denselben der heiligen Kapelle näher zu bringen. Man fand ihn umgekehrt und auf den Knieen, den Kopf gegen die Erde gebeugt, in der Lage eines Menschen, welcher sich einem Befehle unterwirft. [2]) Zwei Monate nach dem Tode des Bruders Petrus, im Kapitel welches den 30. Mai stattfand, wurde Bruder Elias, bis dahin Provinzial von Toskana, zum Generalvikar ernannt.

In diesem Kapitel beschäftigte man sich hauptsächlich mit den geistlichen Bedürfnissen Deutschlands. Der h. Franziskus hatte seit dem Kapitel von 1219, noch Nie-

[1]) Speculum Vitæ. — Chronik der XXIV Generaloberen.
[2]) Wadding, welcher eine alte im Vatikane aufbewahrte Handschrift anführt. Bruder Petrus hat den Titel eines Seligen in den Martyrologen des Franziskanerordens.

Digitized by Google

manden in dies Land gesandt; aber da er nun mehrere Jünger hatte, welche mit der deutschen Sprache geläufig umgingen, glaubte er den Augenblick gekommen, neue Missionäre dahin zu senden. [1]) Da die Gebrechlichkeiten ihn verhinderten von der Versammlung gehört zu werden, so setzte er sich zu den Füßen des Bruders Elias, und sagte ihm, was er den Brüdern sagen wollte.

Der Stellvertreter wendete sich in folgenden Worten an die Versammlung: „Das ist nun was der Bruder euch kund that (Franziskus wollte keinen andern Namen.) Es gibt ein Land, Deutschland mit Namen, dessen Einwohner Christen sind. Sie ziehen durch unser Land, wie ihr wisset, in der größten Hitze, mit langen Reisestäben und weiten Stiefeln, das Lob Gottes und der Heiligen singend, und kommen, um die heiligen Orte zu besuchen. Ich habe einmal zwei Brüder zu ihnen geschickt. Diese aber wurden mißhandelt, und kamen wieder zurück. Deßhalb nöthige ich Niemanden dahinzugehen; wenn aber Jemand genug Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen besitzt, um diese Reise unter Gottes Leitung zu unternehmen, so verspreche ich demselben die nämlichen Verdienste des Gehorsams als wenn er jenseits der Meere gehen würde. Befinden sich

[1]) Die Bollandisten sagen die Mindern Brüder seien nur im Jahr 1223 wieder nach Deutschland zurückgekehrt; sie gründen sich immer auf eine Stelle der Drei Gefährten, welche sie schlecht verstanden haben. Aber die alte Chronik des Balduin von Braunschweig, gewöhnlich die Chronik von Sachsen genannt, sagt ausdrücklich daß sie im Jahr 1221 dahin zurückkehrten. Virgilius Greiderer (Germania Franciscana, lib. I, cap. I, nº 23) sagt, es bestehen noch authentische Schriftstücke, worin die Namen der Provinziale, Kapitularbeschlüsse, Annahmen von Häuser u. s. w. vom Jahr 1221 bis 1224, verzeichnet sind.

Digitized by Google

also unter euch welche die Gefahren dieser Mission nicht fürchten, so mögen sie aufstehen, und sich alle auf eine Seite stellen. Alsobald erklärten sich neunzig Brüder bereit, und betrachteten diese Mission als eine Gelegenheit die Krone der Märtyrer zu verdienen. Man nannte zum Provinzialminister von Deutschland den Bruder Cesarius von Speyer, welcher in der Welt schon ein berühmter Prediger gewesen, und im Orden einen wunderbaren Eifer im evangelischen Leben an den Tag legte. Man erlaubte ihm unter den neunzig Brüdern jene zu wählen welche er mit sich nehmen wollte. Es befand sich daselbst auch ein Bruder, Namens Jordan, welcher vor den Deutschen eine außerordentliche Furcht hatte. Jeden Tag betete er zu Gott, er möge nicht erlauben daß er, durch die Künste der Ketzer in der Lombardei verführt, oder durch die Grausamkeit der Deutschen erschreckt, das Unglück habe den Glauben zu verlieren; und demzufolge bat er um die Gnade von den einen und den andern frei zu bleiben. Da ihn Bruder Cesarius auch erhoben sah, trat er zu ihm und sagte: „Auch du wirst mit uns kommen.“ — „Nein, entgegnete Bruder Jordan, ich gehöre nicht zu den Eurigen, und ich bin nicht aufgestanden um mit euch zu gehen; sondern um die Brüder welche nach Deutschland gehen zu umarmen, da sie sicher den Martyrertod erleiden werden.“ Bruder Cesarius bemühete sich denselben für die Mission zu gewinnen, allein ohne Erfolg. Dann gebrauchte der Stellvertreter seine Macht. „Ich befehle dir, im Namen des Gehorsams, dich zu entschließen ob du ja oder nein nach Deutschland gehen willst.“ Dieser Befehl setzte das Gewissen Jordans in eine große Verlegenheit. Einerseits, wenn er nicht

Digitized by Google

nach Deutschland ging, fürchtete er seinem eigenen Willen zu folgen, und eine schöne Krone zu verlieren; andererseits konnte er sich nicht dazu entschließen, erschreckt wie er war durch Alles was ihm seine Einbildungskraft über den Charakter der Deutschen vorstellte.

In dieser Verlegenheit, fragte er einen Mönch um Rath, welcher in Ungarn vieles ausgestanden hatte, und fünfzehn Male seiner Kleider beraubt worden war. Dieser antwortete ihm: „Gehe zu Bruder Elias, und sage ihm: „Mein Bruder, ich will weder nach Deutschland gehen, noch hier bleiben; aber ich werde thun was ihr mir befehlen werdet; du wirst sehen daß du von deiner Verlegenheit befreit wirst". Jordan befolgte diesen Rath, und bekam den Befehl sich mit Bruder Cesarius nach Deutschland zu begeben. Die Chronik von Sachsen, [1]) welcher wir diese Einzelheiten entnehmen, setzt folgende Worte hinzu; „Dieser Bruder Jordan, damals Diakon, war aus Giano, in dem Thale von Spoleto. Wir wissen aus sicherer Quelle, nach alten Urkunden, daß er selbst diese Umstände erzählt hat, im Provinzialkapitel von Halberstadt, in Sachen, welches zur Zeit des hl. Bonaventura, im Jahr des Herrn 1263, am Sonntag Jubilate, gehalten worden ist. Er wurde der treueste Gefährte des Cesarius von Speyer, und dessen wirksamster Gehülfe in der Verbreitung des Ordens in Deutschland."

Bruder Cäsarius wählte für sich sieben und zwanzig Mönche, deren zwölf Cleriker und fünfzehn Laienbrüder. Er hielt sich noch bei drei Monate in Portiuncula auf,

[1]) Handschrift des Vatikans.

Digitized by Google

und ging nach Deutschland, wo ihm die herzlichste Aufnahme zu Theil wurde. [1])

Bei Gelegenheit dieses nämlichen Kapitels, kam der heilige Antonius von Padua zum erstenmale nach Unserer lieben Frau von den Engeln. Antonius, dessen Taufnamen Ferdinand war, stammte aus einer adeligen Familie von Lissabon. Er war Regular-Canonicus von St. Augustin, im Kloster vom Heiligen Kreuze in Coimbria, als man in diese Stadt die Reliquien der fünf Marokkesischen Märtyrer aus dem Franziskanerorden, brachte. Alsobald fühlte er in seinem Herzen einen heißen Wunsch für Jesus Christus zu sterben, und trat in den Orden der Mindern Brüder, welchen er als eine Märtyrerschule betrachtete. Kaum in den Orden aufgenommen, begab er sich nach Afrika, mit dem Wunsche sein Blut für seinen göttlichen Meister zu vergießen. Aber eine schwere Krankheit nöthigte ihn zurückzukehren, und in Folge eines Sturmes, landete er in Sizilien an. Da er vernahm daß ein Generalkapitel in Portiuncula stattfinden sollte, begab er sich mit Philipp von

[1]) Thomas von Celano befand sich unter der Zahl dieser Mönche; er wurde Provinzial-Vikar in Deutschland, im Jahr 1222. Papini sagt, nach der Chronik der Provinz von Straßburg, habe Thomas Deutschland im Jahr 1223 verlassen. Die Meinung welche behauptet er habe den letzten Augenblicken des h. Franziskus beigewohnt, ist also gegründet. Er wohnte sicher der Heiligsprechung des seraphischen Vaters bei.

Thomas v. Celano ist der Verfasser der Sequenz Sanctitatis nova signa und des Dies iræ (Sbaraglia Bull. Franc.) Die Geistlichkeit von Celano betete das Officium dieses heiligen Mönches, und stellte dessen Reliquien am Ostermontag der Verehrung der Gläubigen aus (Regia Marisciana, II Th. IV Buch, Kap. 8 und 15.) Deßhalb gibt man ihm gewöhnlich den Namen eines Seligen.

Digitized by Google

Castilien dahin, obschon seine Gesundheit noch schwach war. Während des Kapitels, wußte er sein Verdienst so wohl zu verbergen und sich im Hintergrunde zu halten, daß alle Brüder schon ihre Bestimmung erhalten hatten, und Niemand hatte sich noch um ihn beschäftigt. Bruder Gratian, Provinzial von Romagnia und der Lombardei, trat von ungefähr zu diesem Unbekannten, und fragte ihn ob er Priester sei. [1]) Auf die bejahende Antwort, lud er ihn ein ihm in seine Provinz zu folgen, und schickte denselben in die Einsiedelei des Sankt Paulusberges, bei Forli. Diese glühende Lampe sollte nicht mehr lange unter dem Scheffel verborgen bleiben. Eine Predigt welche er zufällig geben mußte, offenbarte bald daß er der heilige Paulus des seraphischen Ordens werden würde. Der hl. Franziskus faßte eine solche Achtung nnd Liebe gegen ihn daß er denselben *seinen Bischof* nannte. [2])

In diesem Jahre auch, setzte Franziskus den Bußorden oder den Dritten Orden ein. Die Weltleute wurden so lebhaft gerührt durch die Beispiele und die Predigten des Heiligen, daß viele unter ihnen den Entschluß faßten, das Ordensleben anzunehmen, um Buße zn thun, und Gott mit mehr Treue und Liebe zu dienen. Die Männer wollten sich dem heiligen Franziskus, und die Frauen der heiligen Clara anschließen. Diese Bewegung ließ sich hauptsächlich in Cannara, bei Assisi, und zu Florenz,

[1]) Die Chronik der XXIV Generaloberen sagt (fol. 4, col. 2) der h. Antonius sei Priester gewesen bevor er in den Orden der Mindern Brüder eintrat. Azzoguidi (Note 30 zum Leben des h. Antonius) und Flaminius von Parma (Band III, Kloster v. S. Paulus) beweisen ebendasselbe.

[2]) Legenda antiqua, pars II, cap. XVIII.

Digitized by Google

in Toskana, bemerken. Allein der Mann Gottes war nicht der Meinung so vielen Menschen erlauben zu sollen, die Welt zu verlassen, und sich in ein Kloster einzuschließen. Er versprach ihnen eine Regel welche ihnen die Mittel gäbe, in der Tugend Fortschritte zu machen, und ein geistliches Leben zu führen, ohne die Welt zu verlassen. Die ersten, welche das Glück hatten in den Bußorden aufgenommen zu werden, waren Lucheſio und dessen Weib Bonadonna, von Poggibonsi in Toskana. Franziskus verordnete ihnen ein einfaches und bescheidenes Kleid, von aschgrauer Farbe, mit einem Strick als Gürtel, und gab ihnen mündlich eine Lebensregel. Einige Monate später, gab er ihnen schriftlich die Regel, welche er für die Brüder und Schwestern des Bußordens verfaßt hatte. Der Inhalt dieser Regel bestehet in der Reinheit des Glaubens, der genauen Beobachtung der Gebote Gottes und der Kirche, und der Uebung von Werken der Gottseligkeit. Zudem sie kräftige Mittel zur Heiligung darbietet, enthält sie nichts was sich nicht mit allen Ständen, Lagen und Altern vertragen könnte. Zufolge ihrer tiefen Weisheit und höchster Einfachheit, ist sie auch bald eine allgemeine und volksthümliche Gesetzgebung geworden. Honorius III [1]) gab derselben seine mündliche Approbation, sowie auch später Gregor IX. [2]) Nikolaus IV, der erste Papst aus dem Franziskanerorden, approbirte sie durch eine Bulle im Jahr 1289, nachdem er in derselben, der Zeitumstände wegen, einige

[1]) Sbaraglia, Bull. franc. Honorius III n. XVI.
[2]) idem, Gregorius IX n. XXXVIII.

Digitized by Google

Veränderungen verlangt hatte, [1]) und Leo XIII hat in unsern Tagen dieser Regel eine neue Weihe gegeben.

Es stehet außer Zweifel, daß der heilige Franziskus die Errichtung seines dritten Ordens in der nämlichen Kapelle verdient hat, wo Gott ihm die Gründung des ersten und zweiten eingeflößt hatte. Er selbst bekennt dies mit Freude: „Obschon der h. Franziskus wohl wußte, sagt Thomas von Celano, daß das Reich Gottes auf der ganzen Erde eingesetzt ist, und daß Gott an allen Orten seine Gnade den Auserwählten verleiht, so hat ihn dennoch die Erfahrung gelehrt, daß Unsere liebe Frau von den Engeln ein Ort zahlreicherer Gnaden ist. [2])

Die heilige Clara hatte ein lebhaftes Verlangen die Capelle Unserer lieben Frau von den Engeln, wo sie sich Gott geweiht hatte, wieder zu sehen; sie wünschte zu gleicher Zeit mit ihrem geistlichen Vater eine Mahlzeit einzunehmen. Der Heilige verweigerte ihr diese Erlaubniß während einiger Zeit; aber seine Gefährten vermochten ihm endlich verständlich zu machen, daß er eine Jungfrau, welche er selbst Jesu Christo geweiht hatte, mit zu großer Strenge behandle. Der heilige Patriarch willigte endlich ein der Aebtissin von Sankt Damian den so sehnlichst verlangten Trost zu gewähren. Sie kam also eines Tages nach Portiuncula, in Begleitung einiger von ihren geistlichen Töchtern, und einiger Brüder welche ihr entgegen gegangen waren. Clara und ihre Gefährtinnen beteten zuerst in der Kapelle der Engelskönigin, welche ihr so glückliche Augenblicke in's Ge-

[1]) Wadding.
[2]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VII.

Digitized by Google

dächtniß zurückrief. Die Bräute Christi nahmen sodann Platz an der Tafel, welche der h. Franziskus bei der heiligen Kapelle hatte zubereiten lassen. Die erste Speise galt für die Seele. Der seraphische Vater begann von Gott zu sprechen auf eine so rührende und erhabene Weise, daß alle, welche ihm zuhörten, mit ihm in Verzuckung geriethen. Während dieser Zeit glaubten die Einwohner von Assisi und der Umgegend das Kloster, die Kapelle und das angrenzende Wäldchen in Flammen zu sehen. Man lief eilends herbei, um das vermeinte Feuer zu löschen. Allein, o Wunder! Die herbeigeeilten Leute gewahrten nicht die geringste Feuersspur! Von Staunen ergriffen, dringen sie in das Innere des Klosters, und sie erblicken da die ganze Versammlung in Verzuckung. Sie verstanden alsdann daß das Feuer, welches sie gesehen, nur das Bild jenes gewesen, welches in diesen heiligen Seelen brannte. Die Mahlzeit wurde geendigt, ohne daß Jemand etwas verkostete, so sehr waren sie alle mit himmlischer Süßigkeit erfüllt. Clara kehrte mit ihren Gefährtinnen in ihr Kloster zurück, überaus getröstet Portiuncula und deren glückliche Bewohner gesehen zu haben. [1])

Zur nämlichen Zeit, hatte der h. Franziskus ein Gesicht, oder vielmehr eine Offenbarung, welche Bruder Leo, ein Ohrenzeuge, dem Seligen Conrad von Offida in einem Briefe mittheilte. In seiner Einsamkeit der

[1]) Legenda antiqua, Cod. Vat. II p. cap. XLIX. — Spec. Vitæ, p. II, cap. XIII. Zum Andenken an dies Wunder hatte man bei dem Heiligthum der Engelskönigin eine Capelle zu Ehren des H. Geistes gebaut. Aber man war genöthigt dieselbe abzureißen um einem der Pfeiler der Kuppel Platz zu machen. (Siehe II Th. Kap. III § II.)

Digitized by Google

Portiuncula flehete Franziskus sehr oft zu Gott er möge sich des menschlichen Geschlechtes erbarmen; denn er wußte daß dasselbe mit schweren Heimsuchungen bedroht war. Der Herr sagte eines Tages zu seinem Diener: „Wenn du willst daß ich mich des christlichen Volkes erbarme, so sorge dafür daß dein Orden sich in dem Stande erhalte in welchem er gegründet worden ist; denn auf der ganzen Welt verlassen mich alle Völker. Ich verspreche dir alsdann daß ich aus Liebe zu dir und zu deinem Orden die christliche Gesellschaft mit diesen Leiden verschonen werde. . . . Aber die Völker werden mich zu einem solchen Zorne reizen, daß ich mich gegen sie erheben werde; ich werde den Teufeln rufen, und ich werde ihnen alle Macht geben, welche sie verlangen. Diese werden eine solche Feindschaft zwischen der Welt und deinen Brüdern stiften, daß keiner mehr das Ordenskleid anders als in den Wäldern tragen wird. Aber wenn die Welt die Liebe zu deinem Orden verlieren wird, so wird kein anderes Licht mehr bleiben, denn ich habe deine Brüder erweckt um das Licht der Welt zu sein.“ Der hl. Franziskus fragte alsdann: „Von was werden meine Brüder in den Wäldern leben?“ Christus antwortete: „Ich werde sie ernähren wie ich die Kinder Israels in der Wüste mit dem Manna ernährt habe, weil sie gut sein werden und in den Stand, in welchem dein Orden gegründet worden ist, zurückkehren werden. [1]) Franziskus verdoppelte seinen Eifer

[1]) Leben des Bruders Leo in der Chronik der XXIV Generäle. — Legenda antiqua, Codex Vaticanus, p. I, cap. XLII. Der Verfasser setzt hinzu der S. Conrad habe diese Thatsache selbst im Kloster von Sankt Damian erzählt.

Digitized by Google

um das mit der Hülfe Gottes angefangene Werk zu befestigen. Aber während er sich alle Mühe gab jene, welche Gott seinen Sorgen anvertraut hatte, mit dem Geiste des Evangeliums zu durchdringen, so unterließ er nicht zu gleicher Zeit am Heile der Seelen zu arbeiten, oder sich in der Zurückgezogenheit mit seiner eigenen Heiligung zu beschäftigen. Dieser engelgleiche Mann wußte seine Zeit so verdienstlich anzuwenden, daß er unaufhörlich thätig war, entweder um durch die Nächstenliebe sich zu den Menschen herabzulassen, oder um durch das Gebet und die Betrachtung sich zu Gott zu erheben.

Er ahmte hierin, sagt der heilige Bonaventura, den Engeln nach, welche Jakob im Traume sah, und welche ohne Unterlaß auf der geheimnißvollen Leiter, deren Fuß auf der Erde ruhete, und deren Gipfel zum Himmel reichte, auf- und abstiegen.

Während er sich in seiner lieben Einsamkeit Unserer lieben Frau von den Engeln befand, war Franziskus eines Tages sehr beschäftigt mit der Regel welche er endgiltig der Approbation des Papstes vorlegen wollte. Der Herr wollte ihn selbst darüber erleuchten. Während des Schlafes schien es ihm auf der Erde sehr kleine Brosamen aufgelesen zu haben, und er sollte sie einer großen Zahl Jünger, welche um ihn her waren, austheilen. Da er zauderte dieselben auszutheilen, in der Furcht solch kleine Brosamen möchten ihm den Händen entfallen, hörte er eine Stimme vom Himmel, welche zu ihm sprach: „Franziskus, mache eine Hostie aus allen diesen Brosamen, und vertheile dieselbe unter allen welche davon essen wollen. Er that so, und alle welche

Digitized by Google

ihren Theil nicht mit Andacht empfingen, oder denselben nach Empfangung verachteten, schienen mit dem Aussatze behaftet zu sein. Am folgenden Tag, erzählte der Heilige dies Gesicht seinen Gefährten, mit dem Bedauern, daß er dessen geheimen Sinn nicht verstehe. Allein kurz nachher, während des Gebetes, hörte er die nämliche himmlische Stimme: „Franziskus, sagte sie, die Brosamen der vergangenen Nacht sind die evangelischen Worte, die Hostie ist die Regel, und der Aussatz ist die Sünde. [1])

Der h. Franziskus begriff alsdann, daß seine Regel, welche aus den Worten des Evangeliums bestand, umgearbeitet, abgekürzt und in Ordnung gebracht werden sollte. Er begab sich daher mit Bruder Leo und Br. Bonizio auf den Berg Columba, bei Rieti, wo er eine neue Regel in zwölf Kapiteln schreiben ließ, je nachdem der Geist Gottes es ihm während des Gebetes eingab. [2]) Diese Regel, die letzte vom heiligen Ordensstifter gegebene, ist in mehreren Punkten minder streng als die vorhergehende.

Bei seiner Rückkehr in Unserer lieben Frau von den Engeln, vertraute er dieselbe seinem Stellvertreter an; aber wenige Tage nachher erklärte dieser er habe sie aus Unachtsamkeit verloren. [3]) Der h. Franziskus kehrte an den nämlichen Ort zurück, und ließ dieselbe zum zweiten Male niederschreiben. Diese neue Regel wurde sodann durch die Approbation des Papstes Honorius III, im Jahre 1223, bestätigt.

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th Kap. 136. — H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV.
[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. IV.
[3]) Idem.

Digitized by Google

Von Rom begab sich Franziskus nach Grecio, wo er mit großer Feierlichkeit das Weihnachtsfest hielt, und als Belohnung seiner Frömmigkeit der Erscheinung und der Liebkosungen des Kindes Jesu genoß. Er kam im Frühling 1224 nach Portiuncula zurück. Im Kapitel welches am folgenden Pfingstfeste stattfand, errichtete Franziskus England zu einer Provinz seines Ordens. „Im Jahr des Heils 1224, sagt Thomas Eccleston, unter der Regierung Honorius III, im Jahre selbst der Bestätigung der Regel des hl. Franziskus, im achten Jahre der Regierung des Königs Heinrich, des Sohnes von Johann, an der dritten Ferie nach dem Feste Mariä Geburt, welches in jenem Jahr auf einen Sonntag fiel, landeten zum ersten Male in England, nahe bei Dover, neun Mindere Brüder, nämlich vier Cleriker und fünf Laienbrüder. Die Cleriker waren: Br. Agnello von Pisa, Diakon, im Alter von etwa dreißig Jahren; im letzten Kapitel hatte ihn Franziskus zum Provinzialminister von England genannt. Er war Custos von Paris gewesen, und hatte sich so klug bewiesen, daß er die Achtung und Liebe der Brüder so wohl als der Weltleute gewonnen hatte . . .[1]) Der Obedienzbrief welchen ihm der seraphische Vater schrieb, so einfach als kurz, lautete wie folgt: „Ich Bruder Franziskus befehle dir Bruder Agnello von Pisa, im Namen des Gehorsams, nach England zu gehen, und daselbst die Stelle eines Ministers auszuüben. Lebe wohl. Bruder Franziskus von Assisi.“ [2])

[1]) Monumenta franciscana, tom. I, Collat. I. De Adventu Fratrum Minorum in Angliam.

[2]) Franziskus von Sankt Clara sagt zu seiner Zeit sei das

Digitized by Google

Kurz nach diesem Kapitel, verreiste Franziskus mit seinem Stellvertreter nach Foligno, um hier das Wort Gottes zu verkünden. In dieser Stadt offenbarte Gott dem Br. Elias daß Franziskus nur noch zwei Jahre zu leben hätte. [1]) Kaum erfuhr Franziskus diese Nachricht, als er nach seiner lieben Portiuncula zurückkehrte. Er nahm vier von seinen vertrautesten Jüngern, Br. Masse, Br. Ruffin, Br. Angelo, und Br. Leo, um sich mit denselben auf den Alverno zu begeben. Als er auf der einsamen Höhe dieses Berges angekommen, widmete er sich einem fortwährenden Gebete, wobei ihm Verzuckungen und Offenbarungen zu Theil wurden. Um die Zeit des Kreuzerhöhungsfestes, erschien ihm der gekreuzigte Erlöser, unter der Gestalt eines Seraphs mit sechs Flügeln, welcher die glorreichen Wundmalen seines Leidens dem Leibe des Seraphs von Assisi eindrückte.

Original dieses Briefes noch vorhanden gewesen: Originale, meo adhuc tempore, in Episcopio Audomarensi servabatur, (Fragm. Prov. Anglica, 1651.) Im Jahr 1256 zählte England schon neun Klöster, mit zweitausend zweihundert zwei und vierzig Mindern Brüdern. (Th. Eccleston, Mon. franc. tom. II collat. II.

1) Thomas v. Celano, I Leben, II Th. Kap. VIII.

Digitized by Google

Der Selige Vater wollte den letzten Lebenshauch ausathmen, am Orte selbst wo er den Hauch der göttlichen Gnade empfangen hatte.
(H. Bonaventura.)

Zehntes Kapitel.

Die letzten Jahre des h. Franziskus. — Seine Rückkehr nach Portiuncula. - Seine Gebrechlichkeiten. — Br. Bernard von Quintavalle. — Letzter Segen über die Stadt Assisi. — Frau Jakoba von Settesoli. — Versicherung für den Himmel. Gesang von der Sonne und dem Tod. — Die Petersilie. — Sein Testament. — Sein letztes Kleid das er als Almosen empfängt. — Letzte Segnungen. — Anempfehlung der Portiuncula. — Die Lesung der Passion. — Er stirbt. — Seine Seele. — Die Lerchen. — Sein Herz wird in der Portiuncula begraben. — Die Leichenfeier. — Brief des Bruders Elias.

Zwei Jahre verstrichen seit diesem großen Wunder bis zum Tode des Dieners Gottes, Jahre von seraphischer Inbrunst und von qualvollen Leiden. Es war fast kein Fleck an seinem ganzen Körper, sagt der h. Bonaventura, wo er nicht die brennendsten Schmerzen ausstand. Das Fleisch welchem er seit achtzehn Jahren weder Rast nach Ruhe gewährt hatte, war dergestalt abgezehrt daß nur noch Haut und Bein zu sehen war. Nebst den Schmerzen welche ihm die Wundmalen verursachten, litt er noch am Magen, an der Leber, am Milz, an den Nerven, und mußte oft Blut auswerfen. [1]) Das war aber noch nicht genug, Gott in seiner Barmherzigkeit, wie der Heilige es selbst sagte, ließ ihm noch

[1]) Johannes Kant, Gedicht.

Digitized by Google

eine schwere Augenkrankheit zukommen, wodurch er das Augenlicht verlor. Allein der h. Franziskus nannte alle diese Leiden nur seine lieben Schwestern, und dankte Gott so innigst dafür, daß die Anwesenden in ihm einen andern Job bewunderten, dessen Geduld in Mitte der größten Betrübnisse aufrecht blieb, oder einen andern Paulus, welcher sich seiner Leiden und Gebrechlichkeiten wegen rühmte. [1])

Der Selige Vater kehrte nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurück; aber sein Durst nach dem Heile der Seelen erlaubte ihm daselbst keine Ruhe. „Franziskus, mit Christo gekreuzigt, im Geiste und in der Wahrheit, sagt der h. Bonaventura, brannte nicht nur allein für Gott mit einer seraphischen Liebe, sondern er nahm auch Theil am Durste nach dem Heile der Seelen, welchen der Sohn Gottes am Kreuze empfand. Da es ihm nicht mehr möglich war die Städte und Dörfer zu durchwandern, wegen der Dicke der Nägel welche er an den Fußwundmalen hatte, so ließ er sich, von Schmerzen hinschmachtend, auf einem bescheidenen Lastthiere herumführen, und ermunterte Alle das Kreuz des Heilandes mit Geduld zu tragen. Zu seinen Brüdern sagte er: Laßt uns anfangen dem Herrn unserm Gott zu dienen; denn bis dahin haben wir nur wenige Fortschritte gemacht. [2])

Obschon von Schmerz und Ermüdung niedergedrückt, verweigerte er jede Linderung. Das Evangelium, sagt er, zeige ihm klar, daß er mit Jesu Christo leiden solle,

[1]) H. Bonaventura, Kleinere Legende No 55. — Thomas von Celano. II Leben, III Th. Kap. 137.
[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, K p. XIV.

Digitized by Google

um desto inniger mit ihm vereinigt zu sein. Allein Bruder Elias, welchen er gewählt hatte, um ihm als Mutter und seinen Kindern als Vater zu dienen, bat ihn flehentlich er wolle doch die Arzneien nicht verweigern, sondern er solle sie nehmen im Namen des Sohnes Gottes welcher dieselben erschaffen hat; und er führte ihm diesen Text der heiligen Schrift an: Der Allerhöchste hat die irdische Arznei erschaffen, und der kluge Mensch wird dieselbe nicht verabscheuen. Franziskus unterwarf sich alsdann demüthig dem Willen seines Stellvertreters. [1])

Man trug ihn nachher in eine Wohnung, nahe beim Kloster des Heiligen Damian, wo er vierzig Tage verblieb. Als seine Uebel ein wenig nachließen, wollte er wieder nach Unserer lieben Frau von den Engeln zurückkehren, wo er, in Krankheit schmachtend, das ganze Jahr 1225 zubrachte. Als er wieder dahin kam, wünschte er sich mit seinem ersten Jünger, Bernard von Quintavalle, zu unterhalten, welcher in jenem Augenblicke im Wäldchen dem Gebete oblag. Der h. Franziskus rief seinem Jünger bis zu dreien Malen, mit diesen rührenden Worten: „Bruder Bernard, komm und rede mit diesem armen Blinden.“ Bernard, ganz in Gott vertieft, gab keine Antwort. Der Heilige ward darüber sehr betrübt; er befahl dem Mönche, seinem Führer, sich zurückzuziehen, und wollte im Gebete wissen, was den Bernard bewege, ihn dergestalt zu vernachläßigen. Eine Stimme vom Himmel ließ ihm folgende Worte hören: „Kleiner Mensch, worüber betrübst du dich? Muß man den Schöpfer für das Geschöpf verlassen? Bruder Bernard

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. IV.

Digitized by Google

unterhielt sich mit mir, als du ihn riefest. Ich selbst habe ihn zurückgehalten, sowohl für seinen eigenen Trost als um dich zu belehren daß Gott die Geistesmänner nicht immer ihrer selbst mächtig, und im Stande andern gehorsamen zu können, läßt; man muß sich hüten viele Dinge an ihnen zu verurtheilen; ihre Werke muß man nicht nach den gewöhnlichen Regeln zu ermessen suchen." Franziskus, rief ganz zitternd seinen Führer wieder zurück, und an seiner Hand, durchging er das Gehölz um Bernard aufzusuchen. Als er ihn gefunden, warf er sich ihm demüthig zu Füßen, bat ihn um Verzeihung, ihn vermessentlich verurtheilt zu haben. Hierauf legte er sich auf den Rücken, und sprach zu ihm: „Um meine Verwegenheit zu bestrafen, so befehle ich euch mich mit Füßen zu treten, und mir dreimal den Fuß auf den Mund zu legen, mit den Worten: „Elender Sohn des Peter Bernardone! Woher kommt dir ein solcher Stolz, du niedriges Geschöpf!" Bruder Bernard begann zu weinen, und widersetzte sich mit allen Kräften; allein da sein Meister darauf drang, willigte er endlich ein diesen Befehl zu vollziehen; aber unter der Bedingung daß Franziskus hingegen ihm auch gehorsame. Als Bernard sein mühevolles Geschäft verrichtet und die verlangten Worte gesprochen hatte, fragte ihn Franziskus: „Wohlan nun, mein Bruder, was befehlt ihr mir zu thun?" Ich befehle euch, antwortete Bruder Bernard, die geringsten Fehler, welche ihr an mir sehet, zu verweisen, und mich dafür zu strafen." [1]) Auf diese Weise verbesserten Fran-

[1]) Speculum Vitæ, I Th. Kap. VII — Legenda antiqua. Codex Vaticanus. — Chronik der XXIV Generaloberen.

Digitized by Google

ziskus und seine Jünger die geringsten Fehler, welche sie aus Unachtsamkeit begingen, so wetteiferten sie miteinander um in den Wegen der Vollkommenheiten voranzuschreiten.

Im Anfange des Spätjahrs entschloß Bruder Elias seinen vielgeliebten Vater sich nach Rieti zu begeben, wo sich ein berühmter Arzt befand. Dieser hielt für nöthig demselben die Schläfen mit feurigen Eisen zu brennen, von den Ohren bis zu den Augenbrauen, um dessen Augenkrankheit zu heilen. Der Heilige empfand keinen Schmerz bei der Operation, wie er es selbst sagte, und fühlte eine kleine Linderung. Er benutzte diese besseren Augenblicke, um in die nächsten Provinzen zu gehen, und daselbst für Gott Seelen zu gewinnen. Hernach kam er nach Assisi zurück, und erhielt eine Wohnung im Palaste des Bischofs, bis zum Frühling des folgenden Jahres. Aber da die Söhne des heiligen Patriarchen, und besonders Br. Elias, sein Stellvertreter, sahen daß dessen Gebrechlichkeiten mit jedem Tage zunahmen, baten sie ihn sich nach Siena führen zu lassen, wo die Luftveränderung, und die Kunst der Aerzte ihm einige Linderung verschaffen könnten. Der h. Franziskus gab ihren Bitten nach; aber auch dort nahmen seine Uebel immer mehr zu; man fürchtete sogar für sein Leben. Als Bruder Elias diese letzte Nachricht erhielt, kam er eilends nach Siena und ließ ihn nach Celle, bei Cortona, bringen. Aber nach einigen Tagen wollte Franziskus wieder nach Assisi geführt werden. Seine Rückkehr verursachte eine unbeschreibliche Freude den Einwohnern der Stadt, welche fürchteten seine kostbaren Ueberreste möchten ihnen entgehen, wenn er anderswo sterben sollte. Man ging

Digitized by Google

ihm schaarenweise entgegen, und der Bischof ließ ihn neuerdings in seinen Palast bringen. Allein die Sorgen, welche man an ihm verschwendete, setzten dem Fortschritte der Krankheit kein Hinderniß in den Weg. Der Arzt erklärte ihm endlich daß sein Tod herannahe. Sein Angesicht wurde alsdann ganz strahlend; er ließ seine Kinder zu sich treten, und segnete einen Jeden aus ihnen, wie der Patriarch Jakob gethan, seinem Stellvertreter aber gab er einen ganz besondern Segen.

Sein Herz zog ihn zu dem Heiligthume seiner Vorliebe. Er ließ sich daher in die Kapelle Unserer lieben Frau von den Engeln tragen. Sie war die Wiege des Ordens, sie sollte auch der Ort seines Todes sein. Der Selige Vater, sagt der hl. Bonaventura, wollte den letzten Hauch des sterblichen Lebens an dem Orte selbst aufgeben, wo er den göttlichen Hauch des Gnadenlebens empfangen hatte."

Als der ihn begleitende Zug in der Ebene kam, an den Ort, wo sich das Aussätzigenspital befand,[1]) ließ er die Bahre, auf welcher ihn seine Brüder trugen, gegen die Stadt wenden. Er erhob sich von seinem Schmerzenlager, brach in Thränen aus, betete für seine Vaterstadt Assisi, und segnete dieselbe zum letzten Male, in folgenden prophetischen Worten: „Der Herr möge dich segnen, Gott getreue Stadt, denn viele Seelen werden in dir gerettet werden. Die Diener des Allerhöchsten werden in großer Zahl in deinen Räumen

[1]) Auf dem Hause, welches sich auf dem Platze, wo das Spital (zum heiligen Erlöser der Kreuzträger) stand, zwischen Portiuncula und Assisi, sieht man noch eine Freske, welche Franziskus, seine Vaterstadt segnend, vorstellt.

Digitized by Google

wohnen, und viele deiner Kinder zum ewigen Leben auserwählt werden.“ [1]) In Unserer lieben Frau von den Engeln angekommen, ließ sich der heilige Patriarch nicht in seine gewöhnliche Zelle bringen, sondern in die Krankenzelle, welche die Portiunculakapelle beinahe berührte. Dort machte er mit einer sanften Heiterkeit die letzten Vorbereitungen zur großen Reise in die Ewigkeit.

Bevor er Assisi verlassen, hatte er der heiligen Clara und ihren Töchtern geschrieben, um denselben Lebewohl zu sagen. In Portiuncula erinnerte er sich jener anderen christlichen Dame, Jakoba von Settesoli, welche ihn in Rom beherbergt hatte, und er sprach den Wunsch aus, dieselbe vor seinem Tode zu sehen. Der Vertraute des hl. Bonaventura erzählt diese Thatsache folgenderweise: „Frau Jakoba von Settesoli, welche unter den römischen Matronen einen wichtigen Platz einnahm, und dem Manne Gottes sehr ergeben war, machte ihm einen Besuch zu einer sehr erwünschten Zeit, und mit einem großen Gefolge, wie es sich einer Dame ihres Ranges ziemte. Sie besorgte alle Ausgaben der Leichenfeier. Der Heilige wollte jene noch vor seinem Tode sehen, welche er für Jesus Christus gewonnen hatte, und welche er, ihrer männlichen Tugenden wegen: Bruder Jakoba, nannte. Er hatte schon befohlen, dieselbe herbeizurufen. Als aber der Bote im Begriffe war abzureisen, hörte man an der Klosterpforte ein Pferdegetrapp; es war das Gefolge der frommen Jakoba welche, von der Vorsehung ermahnt, ankam, um dem Seligen Vater einen Besuch zu machen. Der Heilige erkannte alsdann daß sie vom

[1]) Bartholomäus von Pisa, Conform. 6.

Digitized by Google

Herrn gesandt war, und empfand darüber eine große Freude. Da Jakoba die stille Heiterkeit auf dem Angesichte des h. Franziskus sah, dachte sie er werde noch ziemlich lang leben; deßhalb wollte sie einen Theil ihres Gefolges fortschicken, um den Tod des Heiligen mit einer kleinen Zahl ihrer Diener zu erwarten. Allein der Selige verhinderte sie davon und sagte: „Am Samstag werde ich fortgehen, dann könnet ihr mit euerem ganzen Gefolge zurückkehren.“ [1])

Die Leiden des heiligen Franziskus nahmen immer zu; aber seine Geduld war seinen Schmerzen immer überlegen. „Ich glaube, sagt Thomas von Celano, eine der hauptsächlichsten Ursachen, weßwegen ihn Gott so vieles leiden ließ war die Belohnung womit die mit Geduld und Ergebung ertragenen Schmerzen belohnt werden.

Während einer Nacht wurde der Heilige mehr als gewöhnlich durch die Leiden seiner Gebrechlichkeiten gequält; er begann in dem Innern seines Herzens mit sich selbst Mitleiden zu fühlen. Allein in der Furcht der Geist möchte einen Augenblick dem Fleische unterliegen, richtete er alsobald ein Gebet an Christus, und bemühete sich den Schild der Geduld hoch zu halten. Während er mitten in diesem Kampfe betete, erhielt er von Gott die Verheißung des ewigen Lebens in der folgenden Parabel: Wenn die Erdkugel und alle Sterne des Firmaments aus lauterem Golde wären, und wenn man dir zum Lohne der Schmerzen welche du erduldest, einen

[1]) Bernard von Besse, Handschrift von Turin, fol. 113. Einige Geschichtschreiber haben diese Thatsache dergestalt verdreht daß dieselbe ganz unwahrscheinlich wird.

Digitized by Google

so herrlichen Schatz darbieten würde, daß der erste in dessen Vergleiche nichts wäre, und nicht einmal verdiente erwähnt zu werden, würdest du deine Leiden nicht mit Freude und Muth ertragen? — Gewiß, mit Freude, antwortete der Heilige. „Freue dich also, sprach zu ihm der Herr, denn deine Krankheit ist das Unterpfand meines Reiches, und als Lohn deiner Buße erwarte mit Vertrauen und Sicherheit das Erbe des Himmelreiches, [1])

Ich frage euch nun, fährt der Geschichtschreiber fort, mit welcher Freude wird diese trostvolle Verheißung das Herz dieses glücklichen Sterblichen überströmt haben! Wer vermag auszusprechen, mit welcher Liebe er seine körperlichen Leiden ertragen hat! Er allein war im Stande es zu wissen; allein es war ihm unmöglich dieses in Worten zu äußern. Jedoch theilte er seinen Gefährten etwas davon mit. Er verfaßte damals einen Gesang an die Geschöpfe, worin er alle diese zum Lobe ihres Schöpfers einladet." [2]) Dieser Gesang wird gemeiniglich der Gesang der Sonne und des Todes genannt. [3]) Der heilige Franziskus ladet besonders seine

[1]) Nach dem Speculum Vitæ hätte sich dies in der Hütte bei S. Damian ereignet.

[2]) Thomas von Celano, II Leben, III Th Kap. CXXXVIII.

[3]) Der h. Franziskus hat diesen Gesang in der sich damals bildenden italienischen Sprache verfaßt. Oft als die Liebe Gottes in seinem Herzen überströmte, durchzog er mit Br. Pacificus, dem Könige der Versen, das Feld, nannte die Vögel, die Blumen, die Sterne des Himmels seine Brüder und Schwestern, und lud sie ein sich mit ihm zu vereinen, um den Schöpfer zu loben. Er hat zuerst der italienischen Dichtkunst die Bahn geöffnet.

Da sich zwei verschiedene Versionen dieses Gesanges vorfinden, so kann man glauben, der h. Franziskus habe denselben schon früher verfaßt, wenigstens bis zur Strophe an den Tod.

Digitized by Google

Schweſter die Sonne ein den Herrn zu loben, und begrüßt ſeinen Bruder den Tod, welchen er als einen Befreier erwartet. Hier folgt der Geſang in deutſche Verſen überſetzt.

Allerhöchſter Herr, Schöpfer aller Dinge,
Dein allein iſt Ehre, Ruhm, Herrlichkeit,
Hilf meiner Zunge daß ſie dir lobſinge,
Jetzt und immer, in alle Ewigkeit.

Lobet euern Schöpfer, alle Creaturen;
Lobe ihn, unſre Schweſter, die Sonne,
Aus welcher den entfernten Erdenfluren
Licht zuſtrömet, Wärme, Freud und Wonne.

Preiſe den Herrn, unſer Bruder, lieber Mond,
Und all' deine Gefährten die Sterne,
Die ihr dort ſtrahlt wo der gute Vater wohnt,
Uns ſein Lächeln zunickt aus der Ferne.

Lobe ihn auch du, aufgethürmte Wolke,
Blaue, reine Luft, erquickender Thau,
Des Windes Hauch mit dem naſſen Gefolge,
Kühlung ausgießend in Berg, Thal und Au.

Lobe den Herrn, unſer Bruder, das Waſſer,
So nützlich uns, der Keuſchheit reines Bild;
Auch du Feuer, obſchon des letztern Haſſer,
Stimm ein in ſein Lob, glänzend ſtark und mild.

Sing auch du dem Herrn, unſre Mutter, Erde,
Deren üpp'ger Schooß in reicher Fülle
Die Menſchen nährt und die weidende Herde,
Schätze ſprudelnd aus fruchtbarer Hülle.

Es loben den Herrn, welche hier durchleben
Geduldig eine leidenvolle Zeit;

Digitized by Google

Ihr Starkmuth wird ihnen jenseits erwerben
Die Krone der ewigen Seligkeit.

Auch du bleib nicht zurück, unser Bruder, Tod,
Des Allmächtigen Lob zu verkünden,
Schrecklich zumal und ein Helfer in der Noth;
Wehe dem Armen den du triffst in Sünden!

Selig aber den in des Herren Gnaden,
Du sachte hinwegführst aus dieser Welt;
Von deinem Arm fürchtet er keinen Schaden,
Da er ihn zu der Sel'gen Schaar gesellt.

Lobsinget dem Herrn, preiset seinen Namen,
All' die ihr kennet seine Herrlichkeit:
Euer Dank ertöne freudig zusammen;
Dient ihm in Liebe, Demuth, Reinigkeit.

Der h. Franziskus verlangte von zwei seiner Brüder, welche er besonders liebte, Bruder Leo und Bruder Angelo, ihm seinen Gesang der Sonne bei Annäherung des Todes, oder vielmehr bei Herannahen des wahren Lebens, zu singen. [1]) In seinen letzten Tagen fühlte er besonders ein schmerzliches Magenübel; seit einiger Zeit schon konnte er keine Speise mehr vertragen. An einem Abend bat er den Bruder Koch ihm ein wenig Petersilie zu bringen. Der Koch antwortete ihm daß im Garten keine zu finden sei: „Ich habe dieselbe schon so oft abgepflückt, daß ich am heiteren Tage mit Mühe etwas wenig finden würde, wie viel weniger ist mir möglich nun in dieser finstern Nacht, in Mitte der anderen Gräser dieselbe aufzufinden." Der Heilige erwiderte ihm: „Gehe immerhin, mein Bruder, und habe keine Sorge.

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VIII.

Digitized by Google

Pflücke die ersten Gräser welche dir unter die Hand fallen werden." Der Bruder ging in den Garten, und da er im Finstern nichts sehen konnte, nahm er die ersten Gräser welche ihm unter die Hand fielen, und brachte sie dem vielgeliebten Vater. Als die Mönche diese wilden Gräser untersuchten, fanden sie darunter schöne und zarte Petersilie. Der Heilige aß ein wenig davon, und fühlte sich gestärkt. [1]) Sodann sagte er zu ihnen: „Meine Brüder, gehorchet schnell, sobald ihr einen Befehl erhalten habt, und laßt euch nicht zweimal heißen; wendet niemals ein das Befohlene sei unmöglich; denn wenn ich schon etwas das eure Macht überstiege, befehlen würde, so wäre der Gehorsam mächtig genug um dasselbe im nöthigen Falle möglich zu machen. [2]) Der heilige Ordensstifter begnügte sich nicht seinen Brüdern bis an's Ende so schöne Lehren zu geben, um dieselben in den Wegen der Vollkommenheit zu befestigen. Er glaubte daß der Augenblick gekommen sei ihnen seine letzten Verordnungen, oder sein Testament, schriftlich zu geben. Dies geistliche Testament ist der letzte Ausguß seiner Liebe, der letzte Wille seines väterlichen Herzen, welches auf dem Todsbette seinen Kindern die erhabenen Tugenden, welche er ihnen während seines Lebens in Wort und Beispiel gelehrt hatte, anempfiehlt. Nachdem der heilige Mann seine letzten Anempfehlungen hatte niederschreiben lassen, legte er seine Kleider ab, und streckte sich auf der bloßen Erde aus, in der armen Zelle in

[1]) Es ist nicht wahrscheinlich daß die Petersilie einen Kranken stärke; der Lebensbeschreiber erzählt diese Thatsache, wahrscheinlich um hierin ein Wunder namhaft zu machen.
[2]) Thomas von Celano, II Leben, II Th. Kap. XX.

Digitized by Google

welcher er sich befand, damit sinnlich zu bedeuten, daß er mit der Welt nichts mehr gemeines hatte. [1]) In solcher Weise auf der Erde liegend, erhob Franziskus, nach seiner Gewohnheit, seine Augen gen Himmel, und bedeckte mit seiner linken Hand die Wunde, welche er auf der rechten Seite hatte, um dieselbe den Blicken der Anwesenden zu entziehen. „Ich habe gethan was ich thun sollte, sagte er alsdann, ich bitte nun Jesus Christus euch zu belehren was euch zu thun obliegt.“ Da die Brüder ihn in solchem Zustande sahen, brachen sie in Thränen, und stießen tiefe Seufzer aus. Der Guardian, der wahrscheinlich aus göttlicher Eingebung wußte was der vielgeliebte Vater verlange, unterdrückte seine Seufzer, und beeilte sich ein Gewand, Beinkleider und eine Capuze zu holen, und sagte zu ihm: Im Namen des heiligen Gehorsams, nehmet dies Gewand, diese Beinkleider und diese Capuze, welche ich euch leihe, und da ihr kein Recht auf diese geliehenen Kleider habet, so untersage ich euch darüber zu irgend Jemandes Gunsten zu verfügen.“ Der Vater war voll Freude sich bis zum letzten Augenblick seiner lieben Dame, der Armuth, treu zu sehen. Dann erhob er die Hände gen Himmel, und dankte dem Erlöser, daß er, von Allem frei, endlich bereit sei, zu ihm zu gehen. Um in allen Dingen ein vollkommener Nachfolger seines göttlichen Meisters zu erscheinen, bewies er seinen Söhnen, bis zum letzten

[1]) Den ersten Lebensbeschreibern zufolge, entblößte sich eines Tages Franziskus in der Gegenwart des Bischofs von Assisi, um dem Geize seines Vaters genugzuthun. Aber die Drei Gefährten, (Kap. IV) und der h. Bonaventura, (Größ. Legende Kap. II) setzen hinzu, daß man alsdann zu sehen bekam wie der Mann Gottes ein Cilicium oder Bußkleid trug.

Digitized by Google

Augenblick, jene Liebe welche er ihnen seit Anfange erzeigt hatte. Es ließ alle Brüder welche im Kloster waren, vor sich treten, sagte ihnen Worte des Trostes, und ermahnte sie zur Liebe Gottes mit einer väterlichen Zärtlichkeit. Sodann unterhielt er sich mit ihnen von der Geduld und der Beobachtung der Armuth, das heilige Evangelium aber an die Spitze aller Uebungen stellend. Er streckte die rechte Hand über die anwesenden Brüder aus, legte sie auf das Haupt eines jeden, bei seinem Stellvertreter anfangend, und segnete in der Person der Gegenwärtigen, alle in der Welt zerstreuten Brüder, und alle jene welche bis an's Ende der Zeiten in den Orden treten sollten. [1]) „Lebet wohl, meine Kinder, fügte er bei, befestiget euch in der Furcht des Herrn, und verharret darin. Versuchung und Betrübniß rücken herbei; glücklich jene welche ihrem heiligen Berufe treu bleiben werden. Ich gehe nun zu Gott, und empfehle euch seiner Gnade. [2])

Am folgenden Donnerstag ließ sich der Selige Vater Brod bringen, segnete es, brach es und gab einem jeden davon. Er erinnerte sich an das heilige Abendmahl, welches Jesus Christus mit seinen Jüngern hielt, und wollte auf diese Weise seinem göttlichen Muster nachahmen, und zu gleicher Zeit seine große Liebe zu den Brüdern an den Tag legen. [3]) Bartholomäus von Pisa fügt bei einer der Brüder habe ein Stücklein von diesem

[1]) Alle die Einzelheiten der vorangehenden Absätze sind dem Thomas von Celano entnommen; der h. Bonaventura hat den ersten Biographen zuweilen wörtlich abgeschrieben.
[2]) H. Bonaventura, Größere Legende, Kap. XIV.
[3]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. Kap. CXXXVIII.

Digitized by Google

Brode aufbewahrt, und nach dem Tode des hl. Franziskus seien mehrere Personen von verschiedenen Krankheiten geheilt worden, nachdem sie etwas von diesem geheiligten Brode verkostet hatten. [1])

Der zweite Lebensbeschreiber, Johann von Ceprano, sagt, der h. Franziskus habe auch seinen Brüdern anempfohlen immer eine große Liebe und eine große Ehrfurcht für Portiuncula zu haben, weil dieser Ort, nach der Aussage des heiligen Patriarchen, besonders geeignet sei mit Gott sich zu unterhalten, und dessen Gnaden zu erlangen, und weil er oft von den himmlischen Geistern besucht worden war. Thomas von Celano hatte gesagt der heilige Franziskus habe aus göttlicher Offenbarung gewußt, daß die allerseligste Jungfrau die Portiunculakapelle mit einer besondern Zuneigung liebe, unter allen Heiligthümern, welche in der ganzen Welt ihr zu Ehren geweiht sind. Deßhalb auch, setzte er hinzu, liebte der Heilige diesen Ort mehr als alle Orte der Erde. Da er aber erzählt daß Franziskus in Portiuncula sterben wünschte, fügt er bei: Denn obschon er wohl wußte daß das Reich Gottes auf der ganzen Erde bestehe, und glaubte, daß Gott überall seinen Auserwählten Gnaden verleihe, so wußte er nichtsdestoweniger aus Erfahrung, daß Unsere liebe Frau von den Engeln ein Ort sei wo zahlreichere Gnaden ausgespendet werden, und welcher von den Engeln oft besucht war. Aus dieser Ursache sagte er oft zu seinen Brüdern: Hütet euch wohl, meine Kinder, diesen Ort jemals zu verlassen. Wenn man

[1]) Bartholomäus von Pisa, III Buch, I Aehnlichkeit, S. 2. — Speculum Vitæ, Kap. VII, 38.

Digitized by Google

euch aus einer Thüre jagt, ſo kehret durch die andere zurück; denn dieſer Ort iſt wahrhaftig heilig. Hier iſt die Wohnung Gottes! Hier hat uns Gott vermehrt als wir noch gering an Zahl waren. Hier hat er den Geiſt ſeiner Armen mit dem Lichte ſeiner Weisheit erleuchtet. Hier hat er unſern Willen mit dem Feuer ſeiner Liebe entzündet. Wer hier mit Zuverſicht betet wird erhört werden; wer aber hier ſündiget wird ſtrenger beſtraft werden. Habt alſo, meine Kinder, eine tiefe Ehrfurcht für dieſen Ort, welcher ſo würdig iſt die Wohnung Gottes zu ſein; ſinget daſelbſt immer die Herrlichkeiten des Allerhöchſten, voce exultationis et confessionis, mit Wonne und Demuth. [1])

Dieſen Einzelheiten fügt ein Gefährte des h. Franziskus bei: „Ich will, ſagte der Selige Vater, daß dieſer Ort immer unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des General-Miniſters ſei, damit er mehr Sorge trage, daß daſelbſt die Geſellſchaft gut und heilig verbleibe. Man ſoll unter den Clerikern und Prieſtern jene wählen, welche am beſten das Offizium beten, damit nicht nur allein die Weltleute, ſondern auch die Mönche vom Zuhören erbaut werden. Die Laienbrüder welche man zum Dienſte der Prieſter dahin ſchickt, müſſen demüthige und beſcheidene Mönche ſein. Dieſer geſegnete Ort diene als Spiegel und Muſter allen übrigen Brüdern, und er ſei wie eine flammende Leuchte vor dem Throne Gottes und der allerſeligſten Jungfrau Maria. [2])

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VII.

[2]) Der Verfaſſer dieſer Stelle, welche ſich im Speculum Vitæ, cap. LV und in der Legenda antiqua, p. II, cap. XI, befindet, ſetzt hinzu: „Nos vero qui fuimus cum beato Francisco, testi-

Digitized by Google

Franziskus unterdessen sehnte sich die Erde zu verlassen. Nachdem er ein zweites Mal den Gesang der Sonne und des Todes gesungen hatte, wendete er sich zum Arzte, und sprach zu ihm: „Je nun, Bruder Arzt, sagt mir denn, wann wird der Tod kommen um mir die Pforte des Lebens zu eröffnen?“ Dann sagte er zu den Brüdern: „Wann ihr mich dem Tode nahe sehen werdet, so ziehet mir das Gewand aus, und leget mich auf den Boden, wie ihr mich vor drei Tagen gesehen habet, und wenn ich schon todt sein werde, so laßt mich in dieser Lage während der nöthigen Zeit um eine Meile zurückzulegen. [1])

Der vorgesagte Tag kam heran; die göttliche Vorsehung wollte endlich den Heldenmuth ihres treuen Dieners belohnen. Einer von den Brüdern, zu welchem der Heilige eine besondere Neigung trug, sah daß die Stunde nicht mehr ferne war. Seufzend sprach er zu ihm: „Ach guter Vater, eure Kinder werden nun bald ohne Vater sein, und ihren Augapfel verlieren. Gedenket der Waisen welche ihr zurücklasset; verzeihet ihnen alle ihre Fehler, und tröstet noch einmal eure gegenwärtigen und abwesenden Söhne durch die Spendung eures Segens.“ Der Heilige antwortete ihm: „Nun ruft mich Gott zu sich, mein Sohn, ich vergebe allen abwesenden und gegen-

monium perhibemus .... Nam circa mortem suam coram generali ministro et aliis fratribus dixit: Locum Sanctæ Mariæ de Portiuncula volo ordinare et relinquere Fratribus in testamento ut a Fratribus in maxima devotione et reverentia habeatur.» Bartoli spricht das Lob der Portiuncula ungefähr in den nämlichen Worten wie die Legenda antiqua und das Speculum Vitæ.

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Theil, Kap. CXXXIX.

Digitized by Google

wärtigen Brüdern alle ihre Beleidigungen und Fehler, und ich spreche sie davon los, insoweit es mir möglich ist. Ihr aber, werdet sie in meinem Namen segnen, indem ihr ihnen diese Worte wiederholet."

Er ließ sich das Evangelienbuch holen, und begehrte man wolle ihm mit lauter Stimme jenes des heiligen Johannes vorlesen, an der Stelle wo die Leidensgeschichte Unseres Herrn mit diesen Worten anfängt: Ante diem festum Paschæ. Bevor der Stellvertreter diesen Befehl erhielt, hatte er sich schon vorgenommen ihm dieses Evangelium zu lesen, und bei Oeffnung des Buches, fiel er sogleich auf die verlangte Stelle. Während der Lesung der Passion, entblößte man den Heiligen seiner Kleider, und man legte ihn auf den Boden. Der seraphische Vater verlangte alsdann man möge ihm sein Cilicium anthun, und seinen armen Körper, welcher bald zu Staub werden sollte, mit Asche bestreuen. [1])

Die Brüder umgaben den Seligen Vater, weinend und seufzend, während Bruder Leo und Bruder Angelo den Gesang der Sonne und des Todes sangen. Sodann begann der Heilige mit schwacher Stimme den XLIX Psalm zu beten: Voce mea ad Dominum clamavi, ich habe meine Stimme zu dem Herrn erhoben, ich habe ihm meine Gelübde dargebracht. Er fuhr fort bis zum letzten Vers: Me expectant juxti, die Gerechten sind in Erwartung der Belohnung welche du mir geben wirst. Bei diesen Worten, nahm seine schöne Seele ihren Flug gegen Himmel, und sein Leib entschlief im Herrn. [2]) Es

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VIII.
[2]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VIII. Hl. Bonaventura, Größere Legende, Kap. XIV.

Digitized by Google

war ein Samstag Abend, den 4. Oktober des Jahres 1226. [1]) Der heilige Franziskus war damals fünf und vierzig Jahre alt; achtzehn Jahre waren verflossen seitdem er den Orden in diesem nämlichen Heiligthum der Portiuncula gegründet hatte.

Ein schon berühmt gewordener Bruder, sagt Thomas von Celano, und dessen Namen ich verschweigen zu sollen glaube, (denn so lange er hienieden lebt, will er sich nicht rühmen diese Gnade gehabt zu haben) sah die Seele des Seligen Vaters sich zum Himmel schwingen, über einer großen Menge Wassers. Sie hatte das Aussehen eines Sterns groß wie der Mond, und glänzend wie die Sonne, und war auf schneeweisen Wolken getragen. Ich kann also mit Recht ausrufen: Wie herrlich ist der Heilige, dessen Seele sein Jünger sich zum Himmel erheben sah, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, vom Lichtglanze strahlend, und auf einer weißen Wolke getragen! O wahres Licht der Welt, welches in der Kirche Christi prachtvoller glänzt als die Sonne. [2])

Im Augenblick wo er verschied, kam eine große Zahl Lerchen, welche er liebte, und oft einlud mit ihm das Lob des Herrn zu singen. Sie setzten sich auf das Dach der Zelle, wo der Leib des Heiligen ruhete, und sangen mit vieler Lebhaftigkeit, als wollten sie die Herrlichkeit des neuen Auserwählten feiern. Bruder Augustin, Pro-

[1]) Der erste Samstag im Oktober 1226 war der 3 des Monats Aber Franziskus starb nach Sonnenuntergang, nämlich nach der 24. Stunde des natürlichen Tages, nach der alten italienischen Zeitrechnung; er ist also in der ersten Stunde des 4. Oktobers gestorben.

[2]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VIII. Hl. Bonaventura Größ. Leg Kap. XIV.

Digitized by Google

vinzial-Miniſter im Lavoroland (Ackerland) ſah die Seele des h. Franziskus ſich zum Himmel erheben, unter der Geſtalt eines glänzenden Sternes. Nahe bei Benevent, erſchien der ſeraphiſche Vater dem Guido, Biſchof von Aſſiſi, welcher ſich gerade in der Kapelle des heiligen Michaels, auf dem Berge Gargano, befand. „Ich verlaſſe die Erde, ſprach er zu ihm, und gehe in den Himmel.“ [1])

Unterdeſſen weinten die Mönche von Portiuncula bitterlich beim Leichname ihres Vaters, welcher noch auf dem Boden lag; bald aber verwandelte ſich ihre Trauer in Freude. Sie konnten nun, ſagt Thomas von Celano, an dieſer ſterblichen Hülle, die Abzeichen des Kreuzes und des Leidens des unbefleckten Lammes, welches die Sünden der Welt hinwegnahm, nach Bequemlichkeit betrachten. Er ſchien eben vom Kreuze abgenommen worden zu ſein, mit durchbohrten Händen und Füßen, und die rechte Seite mit einer Lanze durchſtochen.

Alle bewunderten deſſen Fleiſch, welches zuvor ſchwärzlich, nun glänzend weiß geworden iſt. Sie gewahrten endlich daß ſein Angeſicht von engliſcher Schönheit war. Der Heilige ſchien zu leben; alle ſeine Glieder waren biegſam und zart wie jene eines kleinen Kindes. [2]) Man ſah in ſeinen Händen und Füßen Nägel ſchwarz wie Eiſen, welche durch göttliche Macht in ſeinem Fleiſche wunderbar gebildet waren, und ſo durchgängig daß wenn man auf einer Seite auf dieſelben drückte, ſie auf der andern Seite hervorkamen. Die Wunde der rechten Seite

[1]) H. Bonaventura. Größ. Leg. Kap. XIV. — Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. IX.
[2]) Thomas v. Celano, I Leben, II Th. Kap. IX.

Digitized by Google

blutete noch; sie war drei Finger breit; deren rothe Farbe und umgelegte Lippen gaben ihr den Anschein einer schönen Rose. [1]) Dieser wundervolle Anblick linderte den Schmerz der Brüder, und trotz ihrer Betrübniß, konnten sie nicht umhin in ihrem Herzen die größte Wonne zu empfinden, als sie die Abzeichen des Gekreuzigten küßten.

Sobald die Nachricht seines Todes in die Oeffentlichkeit gedrungen war, und man von den heiligen Wundmalen reden hörte, so eilte das Volk schaarenweise herbei, und alle, sagt Thomas von Celano, waren dieselben zu sehen und zu küssen zugelassen. [2]) Einer aus der Zahl, mit Namen Hieronymus, ein durch Wissenschaft und Tapferkeit berühmter Ritter, wollte dem was man ihm erzählte keinen Glauben schenken. Er kam daher nach Unserer lieben Frau von den Engeln, um sich von diesem Wunder zu überzeugen, und in der Gegenwart der Brüder und einer Menge Anwesenden, untersuchte er die fünf Wunden mit vieler Aufmerksamkeit; er bewegte die Nägel, und versicherte sich dergestalt der Wahrheit, daß er seither ein überzeugter Augenzeuge geworden, und die Wahrheit mit einem Eide auf dem Evangelium bestätigte. [3]) Die Brüder brachten den Rest der Nacht im Lobe Gottes um den Leichnam ihres Vaters zu, während eine Menge frommer Gläubigen in der Kapelle und um die Leichenzelle betete und sang.

Vor seinem Abscheiden, sagt Bartholomäus von Pisa,

[1]) Thomas v. Celano, I Leben, II Th. Kap. IX. — Hl. Bonaventura, Größ. Leg. XIV.
[2]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. IX.
[3]) Hl. Bonaventura, Größ. Legende, Kap. XV.

Digitized by Google

hatte der h. Franziskus den Wunsch geäußert, daß er auf dem Höllenhügel, nahe bei Assisi, wo die zum Tode Verurtheilten hingerichtet wurden, begraben werden möchte. So mühevoll und schmerzlich den Mönchen vorkam den Leichnam ihres Seligen Vaters an dem Orte zu begraben wo die Leiber der Verbrecher beerdigt wurden, so wagten sie dennoch nicht seinem Willen nicht zu willfahren.

Allein sie erinnerten sich an einen andern Wunsch, welchen der Heilige öfters in seinem Leben ausgesprochen hatte. Während er verlangte daß sein Leib, welchen er immer als Feind behandelte, auf dem Höllenhügel begraben würde, so wollte er auch, sagt Bartholomäus von Pisa, daß sein Herz in der Portiuncula verbliebe, damit allen kund würde, daß, wie er diesen Ort während seines Lebens geliebt, er denselben noch nach seinem Tode liebe. [1]) Die Brüder nahmen also im Geheimen das Herz und die Eingeweiden aus dem Leibe heraus, wuschen [2]) diesen und balsamirten denselben ein, mit den kostbaren Salben, welche Jakoba von Settesoli von Rom mit sich gebracht, und bekleideten ihn mit dem Gewande

[1]) Bartholomäus von Pisa, Lib. Conf. Der Verfasser sagt daß die alten Brüder ihm diese Thatsache überliefert haben, und er versicherte dieß an fünf verschiedenen Stellen und mit den ausdrücklichsten Worten Jakobus von Oddi, aus Perugia, Marianus aus Florenz, Rodolph Tossignano, ein Conventual, und mehrere andere Geschichtschreiber des Ordens sagen ebendasselbe. Siehe die Abhandlung.

[2]) Gonzaga sagt, im Jahr 1552, zu seinen Zeiten wäre in der Portiuncula noch das Becken, worin man den Leib des h. Franziskus gewaschen, zu sehen gewesen, auch ward noch von seinem Blute daselbst aufbewahrt.

Digitized by Google

für welches sie auch Sorge getragen. [1]) Das Herz und die Eingeweiden des Seligen Vaters wurden in Portiuncula begraben. Nach einigen Geschichtschreibern wurden diese kostbaren Ueberreste am Orte selbst beigelegt, wo er sein Leben ausgehaucht hat.

Am folgenden Morgen versammelten sich die Bewohner von Assisi, und aller anderen Städte und Dörfer der Umgegend, mit der Geistlichkeit, in Portiuncula. Man erhob den heiligen Leib, und unter Gesang und Trompetenschall, trug man ihn feierlich nach Assisi. Alle hielten in der Hand Oelzweige oder Zweige von anderen Bäumen, und feierten wie einen Triumph diese heilige Bestattung beim Schimmer unzähliger Lichter. Die Söhne trugen ihren Vater, und die Heerde folgte dem Hirten, welcher zum allgemeinen Hirten gegangen war. Der Leichenzug ging bei der Kirche des heiligen Damianus vorbei, wo man anhielt, um der heiligen Clara und ihren Töchtern Gelegenheit zu geben, die heiligen Wundmalen zu sehen und zu küssen. Dann setzte der Zug seinen Weg wieder fort, Assisi zu, wo der heilige Leichnam in einer der Sankt-Georgskirche angebauten Kapelle niedergelegt wurde. Diese Kirche war die Pfarrkirche des heiligen Franziskus gewesen. [2]) Dort hatte er in seiner Kindheit seine Studien begonnen, sagt der h. Bonaventura, dort hatte er seine erste Predigt gehalten, und dort auch sollte sein erstes Ruhebett sein. [3])

Nach der Leichenfeier, kehrte Bruder Elias nach Por-

[1]) Markus von Lissabon, Chronik I Th. lib. II cap. LXXIII. Bartholomäus v. Pisa, Conf. I.
[2]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. IX.
[3]) H. Bonaventura, Größ. Leg. Kap. XV.

Digitized by Google

tiuncula zurück, und beeilte sich den Tod des vielgeliebten Vaters den Mindern Brüdern, welche in der Welt zerstreut waren, zu verkünden. Dieser Brief ist die schönste und rührendste Leichenrede, und verdient vollständig hier eingefügt zu werden.

„Bevor ich anfange seufze ich; wie die überfließenden Wasser, so ist mein Herz mit Schmerz überströmt. Ach! was ich fürchtete ist auf mich so wie auf euch gefallen, und was mich schreckte ist bis zu mir und bis zu euch gekommen, weil der Tröster weit von uns ist; derjenige welcher uns wie Lämmer auf seinen Armen trug, ist weit fort, in eine fremde Gegend gegangen. Von Gott und von den Menschen geliebt, ist er in die Wohnung des Lichtes aufgenommen worden, nachdem er Jakob das Gesetz des Lebens und der Kenntniß, und Israel das Testament des Friedens gegeben hat. Erfreuen wir uns für ihn, und weinen wir über uns, welche die Finsternisse in seiner Abwesenheit, umgeben, und welche der Schatten des Todes bedeckt. Der Verlust ist für alle, und die Gefahr für mich allein, verlassen in einem tiefen Dunkel, von tausend Sorgen gedrückt und von zahllosen Schmerzen gequält.

„Deßhalb flehe ich zu euch, meine Brüder, daß ihr meinen Schmerz theilet, meinen grenzenlosen Schmerz, so wie ich den eurigen theile, weil ihr verlassene Waisen seid, und das Licht eurer Augen verloren habet. Ja wohl, in Wahrheit, sie war ein Licht, die Gegenwart unsers Vaters und Bruders Franziskus, und für uns seine innigen Freunde, und für jene deren Pflicht und Stand sie in der Ferne hielten. Er war das Licht, gesandt von dem wahren Licht welches die in den Finster-

Digitized by Google

nissen des Todes sitzenden Menschen erleuchtet, um deren Schritte in den Pfaden des Friedens zu leiten. Als wie die Sonne in ihrem höchsten Laufe, so erleuchtete er die Herzen, und entzündete den Willen mit dem Feuer seiner Liebe, das Reich Gottes verkündend, das Herz der Väter ihren Kindern zuwendend, und die Thoren zur Weisheit der Gerechten zurückführend: in der ganzen Welt hat er dem Herrn ein neues Geschlecht bereitet. In der Ferne, in den Inseln, ist sein Name verbreitet worden, und alle Länder haben die Größe seiner Werke bewundert.

„Betrübet euch also nicht übermäßig, meine Söhne und Brüder, denn Gott, der Vater der Waisen, wird über uns seine Tröstungen ausgießen. Und wenn ihr weinet, so weinet über euch, und nicht über ihn; denn in Mitte des Lebens sind wir im Tode, während er von dem Tode zum Leben übergegangen ist. Erfreuet euch, denn, bevor er von uns wegging, wie ein anderer Jakob, hat er alle seine Kinder gesegnet, und hat denselben alle Fehler verziehen, welche sie gegen ihn begangen haben mochten.

„Ich verkünde euch eine große Freude und ein neues Wunder. Seit dem die Jahrhunderte ihren Lauf befolgen, ist dasselbe nie gesehen worden, ausgenommen in dem Sohne Gottes, welcher der Erlöser und unser Herr ist. Lange vor seinem Tode, erschien unser Vater und Bruder gekreuzigt, er trug an seinem Leib fünf Wunden, die wahren Wundmalen unsers Heilandes. Seine Hände und Füße waren mit Nägeln durch und durch gebohrt; die Malzeichen blieben beständig und ließen die schwarze Farbe der wunderbaren Nägel sehen. Seine Seite, welche

Digitized by Google

von einer Lanze durchstochen schien, floß oft von Blut. Während seine Seele noch im Körper war, schien dieser von Schönheit beraubt; sein Angesicht war entstellt; alle seine Glieder, von den grausamsten Schmerzen gequält, waren durch die Zusammenziehung der Nerven steif, als wäre er schon eine Leiche. Nun aber, nach seinem Tode, schien sein Aussehen von bezaubernder Schönheit, von der schönsten Weiße glänzend, und alle Blicke mit Wonne erfüllend. Seine Glieder, zuerst steif, wurden biegsam und schickten sich in jede Lage wie der Leib eines zarten Kindes. Preiset also öffentlich, meine Brüder, den Gott des Himmels und der Erde; lobet dessen Barmherzigkeit; habt in Andenken unsern Vater und Bruder Franziskus, zum Lob und Ruhm Deßjenigen, welcher ihn unter den Menschen erhoben, vor den Engeln verherrlicht hat. Betet für ihn, wie er es von uns verlangt hat, und bittet ihn selbst, damit uns Gott seiner Gnade theilhaftig mache. Amen.

Am vierten der Nonen Octobers, einem Sonntage, in der ersten Stunde der vorhergehenden Nacht, ist unser Bruder und Vater Franziskus zu Christus gegangen. Ihr also, meine vielgeliebten Brüder, an welche diese Schrift gelangen wird, lasset eure Thränen fließen, nach dem Beispiel des Volkes Israel, welches Moses und Aaron, seine großen Führer beweinte; denn ihr seid der Tröstungen eines unvergleichlichen Vaters beraubt worden. Ohne Zweifel ist es eine Pflicht der kindlichen Liebe uns mit Franziskus zu freuen; nichtsdestoweniger aber ist es eine Pflicht seinen Fortgang zu beweinen. Wir können uns freuen, denn der Tod war für ihn der Ein-

Digitized by Google

gang in die himmlische Wonne, mit dem reichen Schatze seiner Verdienste.

Allein unsere Liebe weint auch über Franziskus, weil jener welcher ein- und ausging wie Aaron, uns aus seinem Herzen alte und neue Schätze mittheilte, und uns in allen unsern Widerwärtigkeiten tröstete, aus unserer Mitte entrissen wurde, und so sind wir Waisen ohne Vater geworden.

Weil aber geschrieben stehet: „Der Arme ist dir überlassen, o Herr; du wirst der Beschützer der Waisen sein," so betet, meine vielgeliebten Brüder, damit der allerhöchste Künstler, aus diesem irdischen Gefäße, welches im Thale der Kinder Adams zerbrochen worden, ein anderes eben so ehrenvolles ziehe, um über die Menge seiner Familie gesetzt zu werden, und, wie ein wahrer Machabäus, uns zum Kampfe zu führen. Und weil es eine heilsame Sache ist für die Verstorbenen zu beten, so betet für seine in dem Herrn abgeschiedene Seele. Jeder Priester lese drei Messen, jeder andere Cleriker den Psalter, die Laienbrüder sollen fünf Vater Unser beten; die Cleriker aber sollen die Vigil für die Verstorbenen gemeinsam verrichten. Amen. Bruder Elias, Sünder.

Digitized by Google

In Portiuncula, mehr als in jeder andern Kirche unter dem Himmel, werden die Sünder zur Buße gerufen .... und die gläubigen Seelen in meiner Liebe gestärkt. (Worte Unseres Herrn zur heiligen Margaretha von Cortona).

Eilftes Kapitel.

Der erste Generalminister nach dem hl. Franziskus. — Die Heiligsprechung des Seraphischen Vaters. — Die Uebertragung seines Leibes. — Bruder Elias. — Vier von den zwölf ersten Gefährten des Heiligen werden in Portiuncula begraben — Tod des Bruders Ruffinus. — Der h. Bonaventura. — Die h. Margaretha von Cortona. — Die Selige Angela von Foligno. — Die Erscheinung Jesu und seiner Mutter. — Die h. Brigitta. — Die Selige Angelina von Marsciano. [1])

Da Bruder Elias bei dem Tode des hl. Franziskus Generalstellvertreter war, wurde er einstweiliger Vorsteher des Ordens. Am Pfingstfeste des folgenden Jahres (1227), fand zu Sankt Maria von den Engeln ein Generalkapitel statt, und Johann Parens, aus Florenz, ward zum Generalminister der Mindern Brüder gewählt. Johann Parens ist also eigentlich der erste Nachfolger des hl. Franziskus. [2]) In dem nämlichen

[1]) Wir bezeichnen mit dem Buchstaben S. die heiligen Personen welche im Martyrologium mit dem Titel Selig eingeschrieben sind, welche aber von der Kirche nicht selig gesprochen worden sind.

[2]) Thomas Eccleston (De adventu F. M. Colat. XII) nennt den Bruder Elias den ersten Generalminister. Aber Bernard von Besse, die Chronik von Sachsen und jene der XXIV Generaloberen, jene von S. Isidor in Rom, Bartholomäus von Pisa, Rodolph von Tossignano (Catalog. Univ. Ser. Ord. etc.)

Digitized by Google

Jahre wurde Cardinal Ugolini, welchen der hl. Franziskus im prophetischen Geiste den Bischof der ganzen Welt zu nennen pflegte, unter dem Namen Gregor IX. zum Papste gewählt. Er ließ es nicht anstehen das Leben und die Wunder des Seraphs von Assisi gerichtlich untersuchen zu lassen, und den 6. Juli 1228 schrieb er denselben in den Catalog der Heiligen ein, in Mitte der erhabensten Ceremonien, welche in der Kirche zum heiligen Georg stattfanden. [1]) Der Papst hatte schon befohlen ein prachtvolles Denkmal, als Grab des h. Franziskus zu errichten, und die Vollstreckung dieses Befehles dem Bruder Elias als Vorsteher des Baues anvertraut. [2]) Dank dem unternehmenden Geiste des Bruders Elias, ward nach zweiundzwanzig Monate der Arbeit, die untere Kirche beinahe vollendet, und es wurde beschlossen, den 28. Mai 1230 die Uebertragung des Leichnams des Seraphischen Vaters vorzunehmen. Um die Feierlichkeit mehr zu erheben, berief Johann Parens die Brüder zu einem Generalcapitel. [3]) Allein Bruder Elias verordnete die Uebertragung den 25. Mai, Vorabend des Pfingstfestes, nämlich drei Tage bevor die zum Kapitel berufenen Brüder angekommen waren. [4]) Deßungeachtet wurde die

sagen, der erste Generalminister des Ordens nach dem h. Franziskus, sei Johann Parens gewesen. Wadding welcher den letztern als zweiten gesetzt hat, hat diesen Irrthum verbessert, da er in der Folge von ihm wieder sprach. (Jahrg. 1399).

[1]) Thomas von Celano, I Leben, III Th. Kap. I.

[2]) Sbaraglia (Bullarium franc. Tom. I) Der Titel Vorsteher (præfectus) hat viele Geschichtsschreiber in Irrthum geführt, da sie der Meinung waren, Elias sei Vorsteher oder Superior des Ordens genannt worden.

[3]) Bernard von Besse. — Thomas Eccleston. — Salimbene.

[4]) Thomas Eccleston (de Adventu Fr. M. Collat. XII.)

Digitized by Google

Uebertragung des heiligen Leibes auf die feierlichste und prachtvollste Weise vollzogen. Alles verlief mit Ordnung und Erbauung, als plötzlich, am Fuße des Hügels Paradies genannt, die Prozession von den bewaffneten Wächtern, welche für die Aufrechthaltung der Ordnung sorgen sollten, angehalten wurde. Die Magistratspersonen von Assisi, entrissen mit Gewalt den Sarg den Händen der Leviten, und in Mitte der größten Störung trugen sie selbst den heiligen Leib bis zur Basilika, trotz den kirchlichen Canonen, welche sich dagegen erhoben. [1]) Bruder Elias ließ den Leib des h. Franziskus in die Basilika tragen, und verschloß sogleich die Thüren. Diese wurden erst geöffnet als der heilige Leib schon begraben, und keine Spur des Begräbnißstelle mehr zu sehen war. Man hat Ursache zu glauben, daß Bruder Elias mit dem Magistrate von Assisi einverstanden war, um diese Störung hervorzurufen. Er wollte diese Gelegenheit benutzen, um den kostbaren Schatz in einer zum Voraus bereiteten und verborgenen Gruft leichter der allgemeinen Kenntniß zu entziehen, damit die Bewohner der Nachbarstädte denselben nicht entwenden könnten.

In der That, die Einwohner von Perugia, aus einer übermäßigen Verehrung gegen den heiligen Franziskus, suchten in der Folge mehr als einmal sich dessen zu bemächtigen und in ihren Kriegen mit Assisi wären sie sicher zu Stande gekommen ihr Vorhaben zu vollstrecken, wenn sie denselben hätten finden können. [2])

[1]) Sbarglia, Bulle: Speravimus. In dieser Bulle thut Gregor IX. seine lebhafteste Entrüstung kund, wegen des Benehmens welches die Magistraten an den Tag gelegt hatten.

[2]) Papini, Storie sicure, art. IV N° 33. Cristofani, Storie d'Assisi. Es ist bemerkenswerth, daß der erste Geschichtschreiber,

Digitized by Google

Bei dieser Gelegenheit fand ein noch bedauernswürdigeres Ereigniß statt. Bruder Elias war nicht mehr jener gute Mönch, welchen sich der h. Franziskus erwählt, um ihm als Mutter zu dienen, und welchen er seinen Brüdern als Vater gegeben hatte. Die Handhabung des Geldes, und der Umgang mit den Großen der Welt, während der Erbauung der Kirche, hatten ihn dem Geist der Armuth und der Demuth gänzlich entfremdet. Obgleich Johann Parens, nach der Verordnung der Regel, noch drei Jahre an der Spitze des Ordens bleiben sollte, so suchte Elias nichts weniger als sich durch heimliche Anstiftungen in seine Stelle zu drängen. Thomas Eccleston gibt uns hierüber folgenden Aufschluß: „Zum Kapitel welches bei der Uebertragung des Leibes des h. Franziskus stattfand, ließ Elias alle Mönche nach Assisi kommen, von welchen er wußte daß sie gesinnt seien ihn, gegen den Willen der Provinzialminister, zum Generaloberen zu wählen. Eines Tages gingen seine Parteigenossen in dessen Zelle, trugen ihn auf ihren Armen vor den Capitelsaal. Sie öffneten die Thüre mit Gewalt, und wollten ihn an der Stelle des Generals Johann Parens haben. Bei diesem Anblicke demüthigte sich Parens sehr, in Gegenwart aller Brüder. Hierauf entstand ein großer Tumult. Die Parteigenossen des Elias wurden ganz verblüfft; jedoch wollten sie weder dem h. Antonius noch irgend einem Provinzialminister Gehör geben. Das Volk meinte man sei in

welcher von dieser Störung, und von der geheimen Begräbniß des h. Franziskus redet, der Verfasser der Chronik der XXIV Generaloberen ist Alle anderen, welche ihm vorangegangen waren, beobachten das strengste Stillschweigen.

Digitized by Google

einem Wortstreite begriffen, weil die Uebertragung des Leichnams drei Tage vor Ankunft der Provinzialminister verordnet worden war. Alle Unruhestifter wurden in die verschiedenen Provinzen geschickt, um daselbst Buße zu thun. Bruder Elias zog sich in eine Einsiedelei zurück, ließ Haar und Bart wachsen, und durch diese Scheinheiligkeit versöhnte er sich wieder mit dem Orden und den Brüdern. Das Kapitel schickte auserwählte Gesandten an den Papst, um demselben die Regel zu unterbreiten. [1]) Diese Gesandten waren: Der Generalminister, der hl. Antonius, Br. Girardo Russinol, des Papstes Pönitenziar, Br. Haymon, welcher später Generalminister wurde, Br. Leo, später Erzbischof von Mailand, Br. Girardo von Rutina und Br. Peter von Brescia. Sie erzählten dem h. Vater, Gregor IX, das Aergerniß, welches Br. Elias verursacht, weil der Generalminister dessen Beschluß annullirt hatte, wodurch er allen Brüdern erlaubte dem Kapitel beizuwohnen. Aus Aerger, sagten sie, ließ er die Uebertragung vorgehen bevor die Brüder angekommen waren. Der Papst wurde sehr aufgebracht gegen Elias, obschon man ihm gesagt welche Lebensweise er in einer Einsiedelei führte. Als aber das Generalat des Johann Parens abgelaufen war, erlaubte er dennoch, im Kapitel von Rieti, daß Elias zum Generalminister gewählt würde, hauptsächlich wegen der innigen Freundschaft in welcher er mit dem h. Franziskus gelebt hatte. [2])

Zum Generalminister ernannt, im Jahr 1233, legte

[1]) In diesem Kapitel wurde die Geldstrafe erhoben. Die Kapitelväter wollten hiebezüglich den Papst befragen, wie es die Bulle: Quo elongatis (1230) beweist.

[2]) Thomas Eccleston. De Adventu F. M. Collot. XII.

Digitized by Google

Br. Elias bald alle seine Eigenschaften und alle seine Fehler an den Tag. Nach dem Zeugniß des Thomas Eccleston, war er der berühmteste Mann seiner Zeit. „Quis in universo Christianitatis orbe, sagt er, vel gratiosior vel famosior quam Helias?“ [1]) Wegen seiner außerordentlichen Gewandtheit in politischen Angelegenheiten, wurde er nach einander vom Papst und von Friedrich II als Nuntius oder Botschafter des einen beim andern verwendet, um die schwierigsten Punkte ihrer Händel zum Abschluß zu bringen. Salimbene setzt hinzu daß er den Ruhm des Ordens liebte und das Studium der theologischen Wissenschaften sehr förderte. Matthäus Paris sagt, daß er ein ausgezeichneter Kanzelredner war. Aber als wahrheitsliebende Geschichtschreiber reden sie auch von dessen Fehlern. Um genau zu sein, müssen wir die Anschuldigungen welche sie ihm zur Last legen, in Kürze getreu hier anbringen. Ihrem Zeugniß zufolge war Elias ein wahrer Tyrann, welcher die guten Mönche, die ihn verhindern wollten die Ordensdisziplin herabkommen zu lassen, zuweilen grausam mißhandelte. Da er unter den Priestern nicht leicht blinde Werkzeuge fand, so übertrug er oft die Minister-, Custos-, Definitor- und Guardianstellen Laienbrüdern, um sich hiedurch eine unumschränkte Gewalt zu versichern. Diese nun suchten ihm zu gefallen, indem sie die der Regel getreuen Minister und anderen Mönche ihm verriethen oder vielmehr verleumdeten. Er residirte zwar noch zuweilen in Unserer Frau von den Engeln; allein er hatte mehr Vergnügen in Assisi jene Wohnungen einzunehmen, welche er für

1) idem Collat. V.

Digitized by Google

die Päpste und die Cardinäle hatte bereiten lassen, oder seinen Sitz in dem kleinen Palaste aufzuschlagen, welchen er in Cortona gebaut hatte. Er trieb den Aufwand und die Ueppigkeit so weit daß er eine Truppe junger Leute in den Dienst nahm. Diese mußten sich reichlich kleiden, ihn überall begleiten und bedienen. Elias hatte auch seine Roßknechte, und bediente sich eines Reitpferdes, um sich von einer Kirche in die andere zu begeben, auch wenn diese nur eine halbe Meile von einander entfernt waren. Es wird auch von seinem Koch Erwähnung gethan, welcher in seiner Kunst in großem Rufe stand.

Ungeachtet der Regierung eines solchen Hauptes, waren die Brüder in der Mehrzahl Männer von Heiligkeit und Wissenschaft, und der Orden machte schnelle Fortschritte.[1])

Bruder Elias hatte die Geduld der Mönche lange genug mißbraucht. Haymon von Paris, und Arnolph aus England, Pönitenziar des Papstes Gregors IX, erhielten vom heiligen Stuhle die Erlaubniß am Pfingstfeste des Jahres 1239, in Rom ein Generalkapitel zusammen zu berufen. Elias weigerte sich frech seine Stelle niederzulegen, allein der Papst, welcher mit vier oder sieben Cardinälen dem Kapitel vorstand, setzte ihn ab, und Bruder Albert von Pisa, Provinzialminister von England, wurde an seiner Statt gewählt.

Elias kehrte nach Assisi zurück, wo er sich als Meister und Custos der Basilika des h. Franziskus erklärte, aber die übrigen Brüder duldeten dies nicht lange. Hierauf zog er sich nach Cortona zurück, verließ den Orden und

[1]) Thomas Eccleston — De Adventu F. M. — Salimbene, Chronik.

Digitized by Google

wurde der innige Rathgeber Friedrich's II, welcher wegen seiner Angriffe gegen den Heiligen Stuhl im Kirchenbanne war. Als Gregor IX dies Aergerniß vernahm, belegte er auch Elias mit dem Banne. [1]) Dieser fuhr fort den Feinden der Kirche Dienst zu leisten, und zog sich von Innocenz IV eine zweite Exkommunication zu, (wahrscheinlich im Jahr 1244.) Trotz den zärtlichen Ermahnungen von Seite der Generalminister, Albert von Pisa, und Johann von Parma, weigerte sich Elias sich mit der Kirche und mit dem Orden auszusöhnen, und starb endlich zu Cortona, den 22. August 1253. Salimbene, sein Zeitgenosse, weiß nicht ob er sich vor seinem Tode mit Gott versöhnt habe oder nicht; aber nach der Aussage Bernards von Besse und Thomas Eccleston, welche zur nämlichen Zeit lebten, starb er in bußfertigen Gesinnungen. Bei der Nachricht desselben Todes, verordnete der Papst eine Untersuchung über die letzten Augenblicke seines Lebens. Es stellte sich heraus daß Elias seine Fehler bitter beweint und auf dem Evangelium geschworen hatte daß, wenn er wieder gesund würde, er nach Rom ginge um sich dem Papste zu Füßen zu werfen. Nachdem er mit den Sakramenten der Kirche versehen worden, verschied er in den Armen des Benfio, Erzpriester von Cortona. [2])

Der Leser wird uns diesen Abschweif verzeihen. Bis in die letzten Zeiten sind diese Thatsachen mit so vielen

[1]) Thomas Eccleston sagt, Elias hätte schon die Exkommunication lata sententia sich zugezogen, weil er ohne Erlaubniß, der Regel und Ordensstatuten zuwider, in das Kloster der Clarissen zu Cortona getreten war.

[2]) Aggoguidi hat dies Dokument in den Noten des Lebens des h. Antonius von Padua, durch Polentone, veröffentlicht.

Digitized by Google

Irrthümern vermischt worden, daß sie fast unverständlich geworden waren. Andererseits wird man sehen welche Schwierigkeiten der Minderebrüderorden seit seinem Ursprung hat bestehen müssen, und man wird nicht umhin können die Wirkung der göttlichen Vorsehung zu bewundern, welche den Orden des seraphischen Vaters, trotz solchen Prüfungen bis zu unsern Zeiten, in seiner Kraft erhalten hat.

Kehren wir nun wieder nach Portiuncula zurück, um da und dort die vornehmsten Ereignisse namhaft zu machen, welche diesen Ort, nach dem Tode des heiligen Franziskus verherrlicht haben. Der S. Barbaro von Assisi überlebte den seraphischen Vater nicht lange. Er starb im Jahr 1229, [1]) und wurde in Portiuncula begraben, [2]) neben dem S. Peter von Catana und dem S. Johann, der Heilige genannt. Der h. Patriarch liebte den Br. Barbaro sehr, wegen dessen herzlicher Güte und Liebe zur heiligen Armuth. Eines Tages befand er sich in der Insel Cipi, [3]) nicht weit von Portiuncula. Bei einem Anfalle von Ungeduld sagte er ein böswilliges Wort gegen seinen Gefährten, in der Gegenwart eines Edelmannes. Kaum bemerkte er seinen Fehler, so strafte er seine Zunge auf eine befremdende Weise: er füllte seinen Mund mit Erde an, zur großen Er-

[1]) Wadding, nach einer Handschrift der Portiuncula
[2]) Speculum vitæ, cap. III, - Franceschina, cap. III, fol. 66, — Rodolph v. Tossignano. — Hist. Ser. lib. I. — Wadding.
[3]) Die Insel Cipi wurde später Isola Romanesca genannt, und trägt wirklich den Namen Bastia. (Popini, Leben des h. Franziskus II Th.) — Stanislas Melchiorri (Anmerkungen über die Legende der 3 Gefährten). Wadding meint man solle lesen Isola Cypri, und sagt, dies habe sich auf der Insel Cypern zugetragen.

Digitized by Google

bauung des Edelmannes. Der h. Franziskus freute sich sehr als er vernahm daß seine Kinder der Welt solche Tugendbeispiele gaben. [1]) Der S. Johann von Costanzo, und der S. Bernard von Vigilante, der achte und der zehnte Gefährte des Heiligen, gaben auch ihren Geist auf in Unserer lieben Frau von den Engeln, und ruhen in dieser gesegneten Erde. Der letztere brachte einen großen Theil seines Lebens in Portiuncula zu, und wirkte daselbst mehrere Wunder. [2]) Von den Gefährten des h. Franziskus, welche in Portiuncula begraben sind, müssen wir noch den S. Leonard von Assisi erwähnen, [3]) welcher den seraphischen Vater nach Syrien begleitete, dann den S. Stephan von Narni, [4]) und den S. Jakob des Landes, [5]) welcher das Glück hatte die Seele seines vielgeliebten Vaters in der Gestalt eines glänzenden Sternes sich zum Himmel erheben zu sehen. Jakobili zufolge, sah man nach dessen Tode, einen schönen Glanz sein Grab umgeben. Nach dem Jahr 1246 befanden sich Br. Ruffin und Br. Leo sehr krank im Kloster von Portiuncula. Während einer Nacht, sagt die Chronik der XXIV Generäle, sah Br. Leo im Traume eine große Zahl Mindere Brüder, welche in Prozession nach Unserer lieben Frau von den Engeln kamen. Einer von ihnen hatte Augen welche die Sonne an Glanz übertrafen,

[1]) Thomas von Celano, II Leben, III Th Kap. XCII.
[2]) Rodolph v Tossignano. — Hist. seraphica. — Wadding 1209 — Umb. Seraph.
[3]) Wadding — Jacobili. Dieser fügt bei er sei im Jahr 123[illegible] gestorben
[4]) Gonzaga, Provincia St. Fancisci.
[5]) Bartholomäus von Pisa (Conf. 8.) — Jakobini. — Legende der Heiligen aus Umbrien.

Digitized by Google

und Leo konnte ihm nicht in's Angesicht schauen, ohne verblendet zu werden. Er befragte einen der Brüder wohin die Prozession ging: „Wir kommen nach Portiuncula, antwortete er ihm, um die Seele eines Mönchs welcher sterben wird zu empfangen." — „Wer ist der mit den glänzenden Augen, fragte Br. Leo weiter?" — „Es ist Bruder Bernard von Quintavalle, und höre aus welcher Ursache. Er gewahrte in den andern nie etwas anderes als das Gute, und beurtheilte einen jeden auf eine günstige Weise. Wenn er einen Armen schlecht gekleidet sah, sagte er zu sich selbst: Dieser Mensch übt die heilige Armuth besser als du, Bernard. Wenn er einen Reichen in prächtigen Kleidern sah, sagte er: Vielleicht trägt er auf dem Leib ein Bußkleid, um sein Fleisch abzutödten; unter seiner reichen Kleidung entziehet er sich dem eiteln Ruhm besser als du, Bernard, mit deinem groben Habit. Immer liebevoll, wenn er andere beurtheilte, dachte er nur Böses von sich selbst. Seine Augen waren rein, und alles Gute das er sah, schrieb er Gott zu." [1]) Bei seinem Erwachen begann Br. Leo über dies Traumgesicht nachzudenken, und schloß daraus er wäre der Mönch dessen Tod angekündigt wurde. Er stand sofort auf, und schleppte sich, trotz seiner Schwachheit, bis zur Zelle des Bruders Ruffin, um demselben diese glückliche Botschaft zu verkünden. „Mein lieber Bruder, sagte er ihm freudestrahlend, ich glaube der liebe Gott will mich zu sich rufen." — „Du irrst dich, mein lieber Bruder, antwortete Ruffin, es handelt sich nicht um dich, sondern

[1]) Bruder Leo, im Leben des S. Egidius, erzählt in den nämlichen Worten die Bemerkungen des S. Bernard.

Digitized by Google

um mich. Was du im Traum gesehen, das habe ich in der Wirklichkeit gesehen. Während ich wachte und betete, kam der hl. Franziskus zu mir, in Begleitung einer großen Zahl seiner Jünger, und verkündete mir daß ich bald die Reise in den Himmel unternehmen werde. Er küßte mich auf den Mund, und füllte diesen mit einem himmlischen Wohlgeruch." Bruder Leo trat näher zu ihm, roch den köstlichen Wohlgeruch welcher aus dem Munde Ruffin's duftete, und es blieb ihm hierüber kein Zweifel mehr." Bruder Ruffin ließ hierauf alle Brüder, welche in Portiuncula waren, zu sich kommen, und empfahl ihnen zum letzten Male die Armuth und die Nächstenliebe. Am Ende dieser Ermahnung, gab er seine schöne Seele in die Hände seines Gottes auf. [1]) Am folgenden Tag, begrub man seinen Leib neben dem Grabe seines vielgeliebten Vaters. [2])

Einige Jahre später, wurde der h. Bonaventura in Portiuncula mit einer himmlischen Offenbarung begünstigt. Er arbeitete an einer Predigt über den h. Franziskus, welche er am folgenden Tage vortragen sollte, und dachte nach über folgende Worte der geheimen Offenbarung; Vidi alterum angelum ascendentem ob ortu solis, habentem signum Dei vivi, ich sah einen andern Engel, von Morgen aufsteigend, welcher das Zeichen des lebendigen Gottes an sich trug. Während er zu Gott betete, er möge ihm das Geheimniß des sechsten Engels offenbaren, vernahm er eine Stimme vom Himmel

[1]) Leben des S Bernard v. Quintavalle und Leben des S. Ruffin in der Chronik der XXIV Generäle. — Franceschina cap. II.

[2]) Bartholomäus v. Pisa, conf. 8.

Digitized by Google

welche zu ihm sprach: „Bruder Bonaventura, diese Worte sind buchstäblich vom heiligen Franziskus geschrieben worden.“ Am folgenden Tage, sagt Bartholomäus von Pisa, erklärte er von der Kanzel herab, daß dies einer glaubwürdigen Person geoffenbaret worden sei. [1]) Seine Demuth erlaubte ihm nicht zu sagen daß er selbst mit dieser Offenbarung begünstigt worden war. In der Vorrede zum Leben des h. Franziskus, die Größere Legende genannt, schrieb er auch dies: Es ist eine festgesetzte Sache daß der hl. Evangelist Johannes, unter dem Vorbilde des Engels, welcher sich von Morgen erhebt mit dem Zeichen des lebendigen Gottes, den heiligen Franziskus bezeichnet hat. Es wird mit einem zweifellosen Glauben klar werden daß Franziskus dieser Bote Gottes war, wenn wir die Größe seiner Heiligkeit betrachten. Dies brachte auch ein wenig später Dante Allighiere auf den Gedanken Assisi einen Aufgang (Morgenland, Orient) und die Stigmaten des hl. Franziskus das Zeichen des lebendigen Gottes zu nennen. Gleicherweise sagt Leo X in seiner Bulle: Ite et vos! Bei Sonnenaufgang sandte der Familienvater in seinen Weinberg den vom Morgen aufsteigenden Engel, welcher das Zeichen des lebendigen Gottes trug, nämlich den heiligen Franziskus.“

In dem Leben der heiligen Margaretha von Cortona, welches ihr Beichtvater, der S. Giunta Benagnati geschrieben, lesen wir die folgenden bemerkenswerthen Worte:

[1]) Ubertino von Casale (Arbor vitæ Christi, l. V, c. III,) hatte schon gesagt daß der h. Bonaventura diese nämliche Erklärung im Jahr 1266 gemacht, in Gegenwart der zu einer allgem. Synode in Paris versammelten Väter. — Wadding 1266.

Digitized by Google

Unser Herr sagte eines Tages zur h. Margaretha von Cortona. „In Portiuncula salben die Sünder meine Wunden mehr als in jeder andern Kirche unter dem Himmel. Dort, mehr als an jedem andern Orte, werden die Seelen gerettet, die Menschen zur Buße angespornt, und die Sünder angetrieben eine aufrichtige Beicht abzulegen. Dort werden die gläubigen Seelen, welche im Stande der Gnade sind, in meiner Liebe bestärkt, und zum Eifer angefeuert um für immer jedes Laster zu verabscheuen. Dort endlich beweinen die Sünder ihre Fehler." Im Jahr 1296 begab sich die h. Margaretha von Cortona nach Unserer lieben Frau von den Engeln, mit einer anderen Tertianerin, mit Namen Adriana. Diese hatte so vieles zu leiden von dem Gedränge des Volkes, welches sich bemühete in die heilige Kapelle einzudringen, daß sie kurz nach ihrer Rückkehr in Cortona starb. Die h. Margaretha betete und that Werke der Abtödtung mit vielen Thränen, um der Seele ihrer Gefährtin einige Linderung zu verschaffen, als sie eine Stimme vernahm welche ihr sagte: „Weine nicht mehr, meine Tochter, kraft des Ablasses welche Adriana in Unserer lieben Frau von den Engeln gewonnen hat, ist ihre Seele in die Herrlichkeit der Auserwählten eingegangen, ohne durch das Fegfeuer zu gehen. Die hl. Margaretha lief alsogleich zu ihrer Superiorin und zu den andern Schwestern, und verkündete ihnen diese Nachricht mit unaussprechlicher Freude. [1])

Zur nämlichen Zeit kam eine andere Dienerin Gottes

[1]) Leben der h. Margaretha von Cortona, von ihrem Beichtvater. — Bartholomäus von Pisa, II Buch, Conf. 14.

Digitized by Google

nach Portiuncula, bei Gelegenheit des Ablaßfestes, nämlich die S. Angela von Foligno. In der Erzählung ihrer Wallfahrt sagt sie: „Am folgenden Morgen wollte ich in die Kirche der glorwürdigen Jungfrau, Portiuncula genannt, eingehen; ich hielt mich an der Hand einer Frau, welche mir half hineinzudringen. (Eine Menge Menschen befand sich alsdann in derselben.) Als ich die Schwelle betrat, gerieth meine Seele plötzlich in Entzückung, und in Mitte dieses Menschenstromes, blieb mein Leib stille stehen, und bewegte sich nicht mehr. Ich ließ die mir vorangehende Frau los. Sodann erblickte ich eine Kirche von wunderbarer Größe und Schönheit, welche sich auf eine geheimnißvolle Weise erweitert hatte. Meine Seele war erstaunt daß diese Kirche, sobald ich den Fuß hineinsetzte, auf einmal so umfangreich geworden war, denn ich wußte daß die Portiunculakirche sehr klein war. [1]) Nach mehreren Geschichtschreibern war dies Gesicht eine Prophezeiung von der prachtvollen Basilika welche dritthalb Jahrhunderte nachher der hl. Papst Pius V an diesem Orte bauen sollte. Im Jahr 1300 starb in Sankt Maria von den Engeln ein anderer heiliger Mönch, dessen Andenken uns die Geschichtschreiber aufbewahrt haben, nämlich der S. Ubaldus von Gubbio. [2]) Er hat 50 Jahre im Minoritenorden zugebracht, und zwar als vollkommener Nachfolger des Seraphischen Vaters. Als er noch Laie war, kam er oft nach Portiuncula, am 2. August, um den Ablaß zu gewinnen.

[1]) Leben und Werke der S. Angela v. Foligno.
[2]) Jakobili, — Legende der Heiligen Umbriens, Anhang N. 16 — und die Umbria Seraphica sagen, er sei in Portiuncula gestorben.

Digitized by Google

Gegen das Jahr 1250, da seine Blicke auf dem Muttergottesbilde, mit dem Jesukinde auf den Knieen, ruheten, sah er das Kind sich auf den Knieen seiner Mutter erheben, um das Volk, welches in das Heiligthum eintrat, zu wiederholten Malen zu segnen. Dies Wunder flößte dem S. Ubald den Wunsch ein in den Franziskanerorden einzutreten. [1]) Wir haben schon gesagt daß dem Zeugniß des S. Conrad von Offida zufolge, diese nämliche Erscheinung im Jahre 1303 stattfand. Jakob von Oddi [2]) fügt bei dieselbe habe sich in der Folge zu verschiedenen Malen erneuert, so auch im Jahr 1460.

Die Selige Clara von Rimini kam nach Assisi, den 2. August 1344, in Begleitung einer großen Zahl Gefährtinnen. Während sie am Grabe des Seraphischen Vaters betete, wurde sie plötzlich von der Kirche des h. Franziskus in jene Unserer lieben Frau von den Engeln fortgetragen.

Die heilige Kapelle fuhr fort ein Schauspiel von Wundern zu sein. Die heilige Brigitta machte eine Wallfahrt nach Assisi im Jahr 1372, um die Heiligthümer zu besuchen, und den Portiunculaablaß zu gewinnen. Da sie während der Nacht betete, redete sie folgenderweise zum Herrn: „Es verursacht mir eine innerliche Verwirrung zu hören daß einige behaupten der Portiunculaablaß bestehe nicht in der Wirklichkeit.“ — „Meine Tochter, antwortete ihr der Erlöser, die Lüge wohnt nicht im Hause der Wahrheit und der Liebe. Mein Freund, Franziskus, war wie ein glühender Stein; er

[1]) Gonzaga: Vom Ursprung des Ordens. Dies Bild befindet sich noch auf dem Giebel der heiligen Kapelle.
[2]) Franceschina.

Digitized by Google

besaß und beherbergte mich in seinem Herzen, mich der ich das göttliche Feuer bin. Gleichwie das Feuer und das Stroh sich nicht mit einander vertragen können, so auch können Falschheit und Lüge nicht mit der Wahrheit und mit der göttlichen Liebe wohnen. Angesichts der Lauheit der Menschen gegen Gott, und ihres unersättlichen Durstes nach irdischen Gütern, ward Franziskus höchst betrübt, und bat mich um ein Zeichen meiner Liebe, um in ihnen das Feuer der Habsucht zu löschen und jenes der Liebe anzuzünden. Das Zeichen der Liebe, welches ich ihm gab, ich der ich die Liebe bin, bestand darin, daß jene welche arm und entblößt in seine Wohnung kommen, mit meinem Segen erfüllt, und die vollständige Nachlassung ihrer Sünden empfangen werden." [1]) Diese göttlichen Worte zerstreuten jeden Zweifel der heiligen Brigitta, und goßen ihr unaussprechlichen Trost ein. Die Selige Angelina von Marsciano, welche Gott dienen und den Armen beistehen wollte, wurde der Gegenstand der schrecklichsten Verfolgung und Verleumdung, und endlich durch den König von Neapel in die Verbannung geschickt. In ihrer Verlassenheit, bat die junge Gräfin Gott er möge ihr zu erkennen geben, wie sie ihm dienen könne. Gott that ihr im Gebete kund, sie solle sich nach Unserer lieben Frau von den Engeln begeben, um daselbst den Ablaß zu gewinnen, und den Befehl des Himmels zu erwarten. Dies geschah im Jahre 1395. Die Selige Angelina trat in die heilige Kapelle, und während des Gebetes gerieth sie in Ent-

[1]) H. Brigitta, Offenbarungen. — Extravag. cap. XC. — Die Offenb. der h. Brigitta sind im Concilium von Basel untersucht und approbirt worden.

Digitized by Google

zückung. Während dieser Geistesentrückung, befahl ihr der göttliche Bräutigam sich nach Foligno zu begeben, um daselbst ein Kloster mit clausurirten Nonnen, unter der Regel des dritten Ordens des h. Franziskus zu gründen. Der Stimme Gottes folgsam, gründete die Selige in Foligno das Kloster der heil. Anna, darauf jenes der heil. Agnes, zwei wahre Heiligthümer der Tugenden, welche bald Colonien in alle Theile Europa's aussandten. [1]) Die heilige Kapelle ist also das Betlehem der clausurirten Nonnen des dritten Ordens geworden, wie sie jenes des Ordens der heiligen Clara gewesen ist.

Unter den Pilgern, welche vor dem fünfzehnten Jahrhundert nach Portiuncula kamen, können wir nebst Gregor IX und Innocenz IV, noch die Päpste Clemens IV, Honorius IV, Benedikt XI, Urban VI und Bonifaz IX erwähnen. Die Chroniken des Klosters von Portiuncula nennen auch den heiligen Petrus Crescì, von Foligno, die S. Margaretha von Carcassonne, eine Tertianerin, Dom Pietro, Sohn Karls II, Königs von Neapel und Bruders des heiligen Ludwig von Anjou, die Königin Saucia von Neapel, Ludwig, König von Ungarn, und den S. Antonius, der Ungare genannt. [2]) Der S. Paulus, auch Paolucci genannt, verdient hier eine besondere Erwähnung. Sohn des Grafen Vagnotio von Trinci, Herrn von Foligno, entsagte Paolucci der Welt, um das Kleid des heiligen Franziskus zu nehmen. Da er sah daß die Regel des Seraphischen Vaters von einer gewissen Zahl Mönche nicht mehr in ihrer ganzen

[1]) Wadding, Jahrgang 1392.
[2]) Wadding – Umbria Seraphica.

Digitized by Google

Vollkommenheit beobachtet wurde, so suchte er, nach dem Beispiel des Paters Johann della Walle, seine Brüder zur Observanz und zum Eifer der ersten Tage zurückzuführen. Bald sah er sich von einer auserwählten Familie umgeben, welche schnell zunahm, unter dem Namen: Mindere Brüder von der Observanz. Allein die Prüfungen blieben ihm nicht aus. Der S. Paul kam zu verschiedenen Malen nach Portiuncula, unter andern im Jahr 1390, kurz vor seinem Tode, um zum letzten Male sein Werk der Königin der Engel und dem heiligen Franziskus anzuempfehlen. Wir werden in der Folge sehen wie sein Gebet erhört wurde.

Digitized by Google

Der h. Franziskus wollte daß Portiuncula immer unter der unmittelbaren Gewalt des Generalministers sei (Ein Gefährte des h. Franziskus, Spec. Vitæ, cap. LVI.)

Zwölftes Kapitel.

Eintheilung des Ordens der Mindern Brüder. — Portiuncula wird den Observanten abgetreten. — Der h. Jakob von der Marke. — Der h. Bernardin von Siena. — Der h. Johann von Capistran. — Der S. Barnabas Manassei. — Offenbarungen des S. Franziskus von Pavia. — Der S. Johann Bonvisi. — Der S. Cherubin von Spoleto. — Der Selige Bernardin von Feltre. — Die Ehrw. Dienerin Gottes Diomira Bini. — Andere heilige und berühmte Persönlichkeiten in Portiuncula.

Bevor wir die Geschichte der Portiuncula fortsetzen, müssen wir ein Wort sagen von der Eintheilung des Franziskaner-Ordens in Mindere Brüder Conventualen und in Mindere Brüder Observanten. Was bedeuten nun diese Benennungen? Innocenz IV verlieh den Franziskanerkirchen die Vortheile der Collegialkirchen, welche auch Conventualkirchen genannt werden. In seinen Constitutionen erklärte der h. Bonaventura als Conventualkirchen oder Conventualhäuser nur jene deren Personal sich über zwölf Mönche beläuft. Daher wurden die Brüder zuweilen Conventualen geheißen, je nachdem sie dieser oder jener Art von Genossenschaften angehörten. Der Name Observant, im Sinne des Ausdrucks genommen, eignet sich auf jeden Mönch welcher die Regel in ihrer ursprünglichen Reinheit befolgt. Diese zwei

Digitized by Google

Namen erhielten aber eine andere Bedeutung. Gegen die Mitte des XIV. Jahrhunderts, als die Söhne des hl. Franziskus vom ersten Eifer nachgelassen, und in der Regel Milderungen eingeführt hatten, hauptsächlich auf Kosten der heiligen Armuth, so entstand in allen Ländern eine Gegenwirkung, um den Orden zu den Vorschriften des Seraphischen Vaters zurückzuführen. Die Mönche welche die Regel getreu befolgen wollten, wurden Observanten genannt. [1]) Der Name Conventuale wurde in einem ganz neuen Sinne jenen Mönchen gegeben, welche Besitzthümer haben und von Dispensen Gebrauch machen wollten, die vom Heiligen Stuhle bewilligt wurden.

Diese Erneuerungsbewegung, von welcher wir soeben gesprochen, hatte ihren Ursprung in Italien, und rührte her vom Pater Johann della Valle, im Jahre 1334; ihm folgte dann der S. Paul Trinci nach. Ihr Beispiel fand Nachahmer in Frankreich, in der Person des S. Thomas de la Cour, und in Spanien, in jener des S. Peter von Villa creta. Dank dem Eifer des hl. Bernardin von Siena, des hl. Johann Capistran, des hl. Jakob von der Marke, des hl. Petrus Regalat, des Seligen Bernardin von Feltre, und anderer Jünger des Seraphischen Vaters, bewirkte die Observanz eine wahre Auferstehung des Ordens. [2])

Die Observanten bildeten allmälig abgesonderte Provinzen. Sie standen unter der Leitung von Generalvikaren, welche sie selbst wählten, und deren Wahl durch

[1]) Dieser Name ist vom Concilium von Constanz im Jahr 1415 bestätigt worden.

[2]) Am Ende des XV. Jahrh. bildeten die Conventualen nur noch den Sechstel der großen Franziskanerfamilie.

Digitized by Google

den Generalminister gutgeheißen wurde, wie es das Concilium von Constanz beschlossen hatte, oder auch standen sie unter der Gerichtsbarkeit von Generalcommissaren, die unmittelbar von den Generalministern ernannt wurden; denn diesen lag es am Herzen ihre Familie zum ursprünglichen Eifer zurückzuführen. Es geschah oft daß im Schooße von Gemeinschaften oder in Provinzen, welche zu den Conventualen zählten, einige Mönche das Recht verlangten die Regel getreu zu erfüllen, und dies erhielten sie immer, ohne sich der Gerichtsbarkeit der Provinzialminister zu entziehen. Die Mönche, welche auf diese Weise in Mitte der Conventualen lebten, wurden Reformirten unter den Ministern, oder Gemeinschaftsobservanten, die andern hingegen Familienobservanten genannt. [1]) In einigen Ländern wurden die Observanten auch unter dem Namen Promotoren oder Beförderer der Reform bezeichnet, oder sie nannten sich nach dem Orte wo die Reform eingeführt wurde, oder auch nach irgend einer Besonderheit in der Kleidungsweise.

Schließlich erklärte Papst Leo X, im Jahr 1517, in seiner Bulle Ite et vos, „daß unter dem Namen Observanten der Regel des h. Franziskus zu verstehen seien: die Familienobservanten, die Reformirten unter den Ministern stehend, die Brüder folgender Benennungen, Amadeaner, Coletaner, Clareniner, des heiligen Evangeliums, der Capuze, die Unbeschuheten, deßgleichen auch die anderen, welchen Namen sie auch tragen." Er fügte bei daß „alle nur eine einzige Genossenschaft bilden, mit

[1]) Benoffi, Stor. min. cap. XXVI et XXVII.

Digitized by Google

dem alleinigen Namen: Mindere Brüder des h. Franziskus von der Regulären Observanz." Darauf verordnete der nämliche Papst, in seiner Bulle: Omnipotens Deus, daß der Generalminister des ganzen Orden des heiligen Franziskus, [1]) und zwar für ewige Zeiten, nur durch die Observanten ernannt werde, nämlich durch jene, welche in Rücksicht der irdischen Güter, ohne Privileg leben. Die Conventualen, welche von der gemilderten Regel Gebrauch machen, sollen einen besondern Generalmeister der Minderen Brüder Conventualen haben, und er soll in seiner Stelle von dem Generalminister die Bestätigung erhalten. [2])

Gegen das Jahr 1528, bildete sich im Orden eine dritte Familie Minderer Brüder, zuerst bekannt unter dem Namen Eremiten des h. Franziskus, dann unter jenem der Capuziner. Matthäus von Bassi, welcher diesen Zweig gründete und dessen erster Generalvikar war, kehrte in die Familie der Observanten zurück, und starb darin eines heiligen Todes, im Jahre 1552. Der Wunsch dieser Mönche bestand darin ein Einsiedlerleben zu führen, in getreuer Beobachtung der Regel des Seraphischen Patriarchen. [3]) Bis zum Jahr 1619 wurden

[1]) Der Titel Minister Generalis totius Ordinis Fratrum Minorum, welchen der General der Observanten besitzt, ist von der Congregation der Riten, den 22. März 1631, bestätigt worden. Im nachfolgenden April verbot Urban VIII für immer hierüber irgend eine Einsprache zu erheben

[2]) Der Generalmeister der Conventualen ist nur bei der ersten Wahl in seiner Stelle bestätigt worden. In der Folge erhielt er hievon Dispens. Der Name Generalmeister wurde allmälig in jenen von Generalminister der Conventualen umgeändert.

[3]) Clemens VIII, Breve: Zelus religionis, gegeben den Capuzinern im Jahr 1528.

Digitized by Google

sie durch Generalvikare, unter der Gewalt des Generalmeisters der Conventualen, geleitet. Zu dieser Zeit erlaubte ihnen Paul V einen Generalmeister für sich allein zu haben; auf diese Weise bildeten sie im Orden eine dritte unabhängige Familie. Die Capuziner verließen bald das Einsiedlerleben, um die frühere Lebensweise wieder aufzunehmen. Obschon diese neue Familie den Observanten immer nachstand, sowohl an Zahl als in ihrem Wirkungskreise, so zählt sie doch unter die Orden welche am meisten am Seelenheile gearbeitet, und der Kirche Heilige gegeben haben. [1])

Nachdem die Observanz „in der ganzen Welt den abgeschwächten und beinahe leblosen Orden wieder neu belebt hatte," [2]) wollten einige Mönche im XVI. Jahrhundert, eine neue Lebensweise einführen. Diese sollte strenger sein als die Regel es vorschreibt, und so entstand eine engere Observanz, welche in drei Zweigen eingetheilt ist: die Recolleten, die Reformirten und die Unbeschuhten oder Alcantariner, deren Strenge im Anfang jener der Mönche der Thebais gleichkam. [3]) Diese drei

[1]) Vor der Spaltung des Ordens, zählte der ursprüngliche Franziskanerorden 18 Heilige und 31 Selige (Die Ritencongregation erklärte zu wiederholten Malen daß die Mönche, welche vor der Spaltung, die durch das Concilium von Constanz (1415) anerkannt wurde, gestorben sind, einfach Mindere Brüder genannt werden.) Nach der Spaltung des Ordens, haben die Observanten der Kirche 29 Heilige und 49 Selige gegeben: die Conventualen 1 Heiligen und 1 Seligen, und die Capuziner 5 Heiligen und 5 Selige.

[2]) Bulle Leo's X: Ite et vos.

[3]) Die neuen Zweige welche in der Observanz entstanden, sind keine Reformen im eigentlichen Sinne des Wortes. Hier bedeutet Reform einfach eine strengere Lebensweise als es die Regel erfordert. In der Bulle: In Suprema, der ersten welche die Reformirten Observanten erhielten, sagt Clemens VII „die

Digitized by Google

Zweige sind von einander und von der Regulären Observanz unterschieden, ohne jedoch getrennt zu sein. Alle vier befolgen die Regel ohne Milderung, und haben die nämlichen allgemeinen Constitutionen; sie unterscheiden sich unter einander nur durch besondere Statute, was nur einen unwesentlichen Unterschied macht. [1]) Daher bilden diese vier Zweige nur eine und die nämliche Familie, unter einem nämlichen Vorgesetzten, dem Generalminister des ganzen Minoritenordens.

In welchem Zustande befand sich die geistliche Familie der Portiuncula, bei der Spaltung des Ordens? — In seiner Abhandlung an den Pater Hermenegild von Ancona, Postulator in Sachen der Seligsprechung, beweist Grimaldi, daß die Mönche von Unserer lieben Frau von den Engeln, in Rücksicht der Armuth, der Regel treu blieben, und weder Eigenthum noch Renten hatten. Im XIV. Jahrhundert, sagt er, bei der Erneuerung des Ordens, befanden sie sich unter der Zahl der Mönche, welche die Reform annahmen, blieben aber immer unter der Autorität des Provinzialministers der Conventualen. Die Brüder von Portiuncula waren also, nach dem Ausdruck Leo's X, Reformirten unter den Ministern stehend, oder Gemeinschaftsobservanten. [2])

Wie dem auch sei, wir haben triftigere Thatsachen über den Zustand der Portiuncula im XV. Jahrhundert. Die Generalminister, welche das Werk der Erneuerung begünstigten, hatten schon dem S. Paul Trinci erlaubt

Observanten befolgen treu die Regel; aber es befinden sich unter ihnen welche dieselbe in größerer Strenge beobachten wollen."

[1]) Bulle: Laudabile, von Benedict XIII, 1745.

[2]) Grimaldi, Dissertazione, Append. N. IV.

Digitized by Google

mehrere Klöster, die der h. Franziskus gegründet oder bewohnt hatte, einzunehmen, wie jene von Fonte Colombo, von Greccio, Stroncone, Carceri, bei Assisi, und del Monte, bei Perugia. Im Jahre 1415 verordnete Antonius-Angelo, Generalminister der Mindern Brüder, daß Portiuncula, die Wiege des Ordens, von den eifrigen Mönchen bewohnt werde, welche der S. Paul Trinci zur strengen Befolgung der Regel gebracht hatte. Die Patres Conventualen der Provinz widersetzten sich diesem Beschlusse nicht. Jene des Klosters in Assisi, gaben auch ihre Einwilligung hiezu; allein unter der Bedingung daß ihnen das Opfer in Geld, welches die Gläubigen in Portiuncula ließen, bewilligt würde. Dies wurde ihnen gestattet. [1])

So wurde der Wunsch des hl. Franziskus erfüllt, welcher wollte daß Portiuncula immer unter der unmittelbaren Gewalt des Generalministers sei. Denn Leo X, wie wir bereits gesehen, erklärte daß der Generalminister des ganzen Minoritenordens nur unter den Brüdern der Observanz erwählt werden solle, welche, wie er sich in seinen Bullen ausdrückt, der Stamm des Seraphischen Ordens ist.

[1]) Markus von Lissabon, Chronik, III Band, I Buch, XXXIII Kapitel. Wadding, Jahrg. 1415. — Breve Eugen's IV: Licet ex debito, 3. Dezember 1445. Die Patres Conventualen des Klosters von Assisi empfingen dies Opfer über zweihundert Jahre. Im XVII. Jahrhundert trugen die Gläubigen viel bei zur Erbauung der Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln, weßwegen das Opfer in der heiligen Kapelle um vieles abnahm. Im Jahr 1643 traten die Patres Conventualen das Recht auf dies Opfer ab, vermittelst einer Vergütuug von zweitausend Thalern von Seite der Observanten der Portiuncula. Dieser Contract wurde von Urban VIII gutgeheißen und bestätigt vom Tribunal der Rota, 1661, 1662, 1663. — Umbria Seraphica.

Digitized by Google

Da nun Portiuncula die Wohnung der Eiferer für die heilige Armuth war, so wurde dies Kloster bald zu einem Pflanzgarten welchem Heilige entsprossen. Schon im folgenden Jahre (1416) kam ein junger Doktor beider Rechte nach Unserer lieben Frau von den Engeln, und bat demüthig in die Familie des heiligen Franziskus aufgenommen zu werden. Er empfing das Ordenskleid in der heiligen Kapelle, den 25. Juli. Nachdem er sein Noviziat im einsamen Kloster dei Carceri vollendet hatte, kam er nach Portiuncula, um daselbst seine feierliche Profeß abzulegen. Dieser demüthige Mönch wurde bald ein Held durch sein Apostolat, seine Arbeiten für die Vertheidigung der Kirche und seine zahlreichen Wunder, und heute ist er bekannt unter dem Namen: der heilige Jakob von der Marcke. [1])

Der heilige Bernardin von Siena befand sich oft in Portiuncula; er predigte daselbst einmal den Ablaß, und ein anderes Mal verfaßte er dort mehrere Beschlüsse für den Orden. [2]) Man zeigt noch die Zelle, welche er während seines Aufenthaltes in Unserer lieben Frau von den Engeln bewohnt haben soll.

Der heilige Johann von Capistran, diese andere Säule der Observanz, veröffentlichte in Portiuncula die Constitutionen, welche er auf dem Berg Alverno und in Sankt Damian verfaßt hatte. Im Jahr 1451, auf Begehren des Kaisers Friedrichs IV, sandte ihn der Papst nach

[1]) Markus von Lissabon, Chronik, III Band, VI Buch, III Kap. Wadding. — Die Umbria Seraphica sagt der h. Johann von der Marcke sei im Jahr 1464 Guardian des Portiuncula-klosters gewesen.

[2]) Mark. v. Lissabon, Chron. III Band, I Buch, LVII Kapitel, Wadding, Jahrg. 1438 und 1440.

Digitized by Google

Böhmen, in der Eigenschaft eines apostolischen Commissars, um daselbst die Ketzerei zu bekämpfen, und den Frieden wieder herzustellen. Bevor er diese schwierige Mission unternahm, kam der h. Johann von Capistran nach Sankt Maria von den Engeln, um sich der allerseligsten Jungfrau und seinem Seraphischen Vater anzuempfehlen. Als er in der heiligen Kapelle sein letztes Gebet verrichtete, wurde er von einem himmlischen Glanze umgeben. Dieser Glanz verließ ihn erst in einer Entfernung von fünfhundert Schritten von Portiuncula, Sinnbild des evangelischen Lichtes welches er im Begriffe war, diesem Lande zu bringen. [1])

Der S. Barnabas Manassei von Terni, war zwei Mal Generalvikar, und drei Mal Guardian des Klosters Sankt Maria von den Engeln, woselbst er beinahe sein ganzes Leben zubrachte. In der Welt war er ein berühmter Doktor der Philosophie und der Medicin gewesen; im Orden zeichnete er sich aus durch seine theologischen Kenntnisse, seine apostolischen Predigten, und mehr noch durch die Heiligkeit seines Lebens. Eines seiner ruhmwürdigen Werke bestand darin die Pfandhäuser (monts de piété) gegründet zu haben, eine wohlthätige Einrichtung, welche zum Zwecke hatte, die Armen dem Drucke der Wucherer, hauptsächlich der Juden, zu entreißen. Wie heilsam wäre dies Werk in unserer Zeit, wenn dasselbe in dem nämlichen Geiste der Nächstenliebe und der Uneigennützigkeit geleitet würde. [2])

Im Jahr 1446 erlaubte der Papst Eugenius IV

[1]) idem Jahrg. 1451.
[2]) Markus von Lissabon, Chronik. III Band, V Buch, LVIII Kap. Wadding, Jahrg. 1474.

Digitized by Google

den Mönchen von Sankt Maria von den Engeln eine Sammlung zu machen, nicht nur allein in Umbrien, sondern auch in allen Nachbarsprovinzen, wegen der großen Zahl Mönche und Weltleute, welche unaufhörlich in Portiuncula herbeiströmten. [1]) Demzufolge waren die Brüder genöthigt Keller und Fruchtböden zu bauen, um daselbst die Gegenstände der Sammlung aufzubewahren. Vielen Mönchen verursachte dies Unruhe, da sie hierin eine Verletzung des Geistes der Armuth und des Vertrauens auf die göttliche Vorsehung sahen. Der S. Franziskus von Pavia, sagt Markus von Lissabon, wollte nicht allein nicht mehr in Portiuncula wohnen, sondern er getraute nicht einmal mehr hier einzutreten, um seinen Brüdern einen Besuch zu machen. Er zog sich in das Kloster dei Carceri zurück. Der Generalvikar ward auch hierüber in seinem Gewissen beunruhigt. Da ihm die Heiligkeit des Bruders Franziskus von Pavia bekannt war, so befahl er ihm, im Namen des Gehorsams, im Gebete den Herrn zu befragen. Der S. Franziskus gehorchte, und während einer Nacht, da er in der Grotte des S. Bernard von Quintavalle im Kloster dei Carceri. betete, befahl ihm eine Stimme sich sofort in die Kirche zu begeben. Er ging alsobald, und während er in der Sakristeikapelle betete, erschien ihm Jesus Christus mit seiner glorreichen Mutter, dem h. Johannes dem Täufer und dem h. Franziskus. „Franziskus, sagte ihm Unser Herr, wisse daß ich den Ort Sankt Maria von den Engeln auf eine besondere Weise liebe, und demselben viele Gnaden hinterlegt habe; denn ich wünsche daß dort

[1]) Breve Sacræ Religionis.

Digitized by Google

mein Name und jener meiner Mutter immerfort in großer Verehrung stehe. Die Lebensmittel, welche sich da befinden, gehören nicht den Brüdern, sondern mir selbst. Ich will in Portiuncula immer gute Mönche haben, damit meine vielgeliebte Mutter daselbst vorzüglich verehrt werde. Wer meiner Mutter dient und sie ehrt, der dient mir, der ehrt mich selbst. Niemals werde ich erlauben, daß die guten Mönche, welche diesen Ort bewohnen, in der Erfüllung ihrer Pflicht verhindert werden. Tröste sie also, und sag ihnen in meinem Namen, sie sollen daselbst mit meinem Segen in Frieden verbleiben. Ich werde sie mit allem Nöthigen versorgen, indem ich die guten Seelen bewege, sie mit ihren Almosen zu unterstützen, damit sie ohne Sorge meinem Dienst sich widmen können." Nach diesen Worten verschwand die Erscheinung. Der S. Franziskus erzählte Alles seinem Guardian und dem Generalvikar, und hatte das Glück, nach erhaltener Erlaubniß, in's Kloster Sankt Maria von den Engeln zurückzukehren, wo er fortfuhr den Wohlgeruch seiner Tugenden auszubreiten. [1])

Der S. Johann von Lucca stammte aus der adeligen Familie der Bonvisi; allein die Heiligkeit seines Lebens adelte ihn noch viel mehr. Da er sich Handelsgeschäftshalber in Spanien befand, trat er in den Orden der Conventualen; aber drei Jahre später kehrte er nach Italien zurück, und ließ sich in die Observanz aufnehmen, im Kloster del Monte in Perugia. Sein Leben war eine unaufhörliche Betrachtung, mit öftern himm-

[1]) Franceschina, cap. II. Markus von Lissabon, Chronik, III Band, III Buch, 49 Kap. Der Verfasser führt den «Speculum Ma ianum» an.

Digitized by Google

lischen Erscheinungen. Unser Herr erschien ihm zehn Mal. Er kam auch nach Sankt Maria von den Engeln, woselbst er im Jahre 1472 starb. Sein Leib wurde vor der Kapelle des heiligen Franziskus begraben. [1]) Der S. Johann Bonvisi war der Gegenstand der zärtlichsten Verehrung von Seite aller seiner Mitbrüder, aber besonders von Seite des S. Cherubin von Spoleto. Dies geschah aus folgender Ursache: Cherubin von Spoleto war ein tüchtiger Mönch in der Philosophie, der Theologie, dem canonischen Rechte, und besonders ein ausgezeichneter Prediger. Im Anfange aber benutzte er die Geheimnisse der Redekunst mehr um seinen Zuhörern zu gefallen, als um denselben Gutes beizubringen. Die Mönche wurden davon sehr betrübt. Eines Tages wollte er ausgehen um zu predigen, und er wandte sich an den Ehrwürdigen Pater Johann Bonvisi, um von ihm, wie es der Gebrauch war, den Segen zu begehren. Dieser betrachtete ihn mitleidig und sagte zu ihm: „Bist du jener Prediger, der die pompöse und eitle Weise der Philosophen und Rhetoriker nachahmt? Gehe, mein Bruder, predige dem Volke eine gesunde Lehre, indem du ihm gute Wahrheiten mit Einfachheit und Frömmigkeit sagst. Darin bestehet das Mittel Gutes zu wirken. Was nützt es das Lob zu suchen, und für einen großen Prediger zu gelten!“

Diese Worte machten eine solche Wirkung auf den guten Mönch, daß er alsobald die Predigten des heiligen Bernardin von Siena zu studiren begann, um sich von

[1]) Markus v. Lissabon, Chr. III Band, V Buch, 44 Kap. Wadding — Gonzaga, Provincia S. Francisci.

Digitized by Google

dessen Geiste zu durchdringen. In der Folge wirkten seine Predigen, welche oft von Wundern begleitet waren, solch außerordentliche Bekehrungen, daß er, nach dem Zeugnisse seiner Biographen, das Glück hatte über sechzig Tausend Seelen zu bekehren. Als eines Tages Cardinal Sabello ihm für seine einfache, gelehrte und beredte Predigtweise seine Verwunderung aussprach, antwortete ihm der S. Cherubin mit Bescheidenheit: „Obschon die Gewohnheit seit vielen Jahren jeden Tag zu predigen mir eine leichte Wortführung gibt, so würde ich nicht getrauen die Kanzel zu besteigen, ohne mich zuvor wenigstens durch sieben Stunden Gebetes dazu vorbereitet zu haben aus Ehrfurcht für die Heilige Schrift, deren tiefen Sinn ich erklären soll, und auch um mir zuerst selbst in der Betrachtung zu predigen.“ Der S. Cherubin befahl besonders eine große Ehrfurcht gegen das allerheiligste Altarssakrament an, und errichtete daher die Bruderschaften des allerheiligsten Altarssakramentes, um Jesus in Brodesgestalt zu ehren und anzubeten, und um denselben in einem kostbar gezierten Tabernakel aufzubewahren. Er hatte eine große Andacht zum heiligen Hieronymus, „weil der h. Hieronymus den Orden des h. Franziskus sehr lieben müsse, wegen der Armuth welcher derselbe sich widmet, und wegen der Sorge welche er der Krippe und dem Grabe Unseres Herrn zuwendet.“ — „Er hat mir geoffenbaret, sagte er ein anderes Mal, daß, seit der Rückkehr der Mindern Brüder zur Befolgung der Regel, vier und vierzig Tausend Observanten in den Himmel eingegangen seien.“ Der Selige Bernardin von Feltre sagte eines Tages von der Kanzel herab, der S. Cherubin unterhalte sich mit dem hl.

Digitized by Google

Hieronymus wie ein Freund mit seinem Freunde. Dieser heilige Mönch starb in Sankt Maria von den Engeln, im Jahr 1484, in den Armen des Seligen Angelo von Chivasso, und wurde an der Seite des S. Johann Bonvisi begraben. Im Augenblick seines Todes wurde die S. Euphrosina, während sie im Kloster Borgo San Sepolcro betete, im Geiste verzuckt, was vier Stunden andauerte. Während dieser Zeit sah sie Unsern Herrn, die allerseligste Jungfrau, den heiligen Franziskus und den heiligen Hieronymus, welche die Seele des S. Cherubin in den Himmel führten. Der Selige Bernardin von Feltre sagte in einer Predigt zu Florenz, eine andere Person habe das nämliche Gesicht gehabt. Eine dritte sah einen den Sonnenstrahlen ähnlichen Lichtglanz auf das Kloster Portiuncula herabsteigen, als der S. Cherubin seine Seele Gott aufgab. Sein Grab ist lange Zeit ein Wallfahrtsort gewesen, und viele Gebetserhörungen und Wunder haben daselbst durch seine Fürbitte stattgefunden. Unter andern verband sich Lorenz von Medicis, Vater des Papstes Leo X, in einer schweren Krankheit, durch ein Gelübde, daß er nach erhaltener Gesundheit, ein silbernes Bild des S. Cherubin auf dessen Grab in Portiuncula stellen lassen würde. Er wurde wieder gesund, und hielt sein Versprechen. [1])

Im Jahre 1638, im Monat April, legte man den Grundstein der Säule, worauf die Kuppel, vor der Kapelle des hl. Franziskus, ruhen sollte. Der Bischof von Assisi, Tegrimo Tegrimi, mit der Erlaubniß der

[1]) Markus v. Lissabon, III Band, VII Buch. — Wadding. — In Betreff der anderen Wunder sehe man Wadding, Jahrg. 1484. — Dieses Bild besteht nicht mehr.

Digitized by Google

heiligen Ritencongregation, enthob die Gebeine des S. Johann Bonvisi und des S. Cherubin von Spoleto, und legte sie wieder feierlich bei, vor der nämlichen Kapelle, im Monat Januar des folgenden Jahres. [1]) Man brachte hierauf eine Grabschrift an, welche wir weiter unten anführen werden. Wir laden die Gläubigen ein dies Grab zu besuchen, wo die Gebete ihrer Vorahnen so oft erhört worden sind. [2])

Portiuncula hat auch den Ruhm oft den Seligen Bernardin von Feltre beherbergt zu haben. Weil sich die Gelegenheit darbieten wird weiter von ihm zu sprechen, so wollen wir uns hier begnügen folgenden Zug anzuführen: Als er im Jahre 1486, über den Portiunculaablaß predigte, sahen alle Zuhörer einen glänzenden Stern über dessen Haupt. [3]) Man besitzt noch die Kanzel welche dem Seligen Bernardin von Feltre, dem h. Bernardin von Siena, und andern Heiligen des Ordens gedient hat.

Die Ehrwürdige Dienerin Gottes Diomira von Bini, aus Assisi, erhielt das Drittordenskleid in der Portiunculakapelle, im Alter von achtzehn Jahren, und wurde bald ein Muster der Vollkommenheit. Nachdem sie ihr Leben in der Ausübung der erhabensten Tugenden zugebracht hatte, starb sie zu Assisi, den 18. Mai 1608.

[1]) Umbria Seraphica.

[2]) Wadding, Jahrg. 1484. Die Urkunde der Translation der Gebeine des S. Johann v. Bonvisi und des S. Cherubin v. Spoleto, besteht noch. Aber die andern, auf ihre Wunder sich beziehend, sind, in Folge der Beraubungsdecrete, verloren gegangen; weßwegen der Prozeß ihrer Seligsprechung unterbrochen worden.

[3]) Wadding, Jahrgang 1486.

Digitized by Google

Ihr Leichnam wurde feierlich nach Unserer lieben Frau von den Engeln gebracht, und der Marianischen Krönungskapelle gegenüber beigelegt. Sieben Tage nach ihrer Bestattung, ließ Marcellus Crescenzi, Bischof von Assisi, ihr Grab öffnen, und fand den Leib der heiligen Tertianerin so frisch wie am Tage ihres Todes, und aus demselben duftete ein köstlicher Wohlgeruch. Der Bischof ließ oberhalb des Grabes eine Inschrift anbringen, und diese kann man heut noch lesen. [1]) Später leitete er eine gerichtliche Untersuchung ein über die Wunder welche Diomira während ihres Lebens und nach ihrem Tode gewirkt hat. Diese Wunder sind von dreißig Zeugen bekräftigt worden. [2])

Unter den Heiligen welche Portiuncula nach dem XIV. Jahrhundert besucht haben, müssen wir noch folgende erwähnen: die h. Franziska von Rom, den hl. Franziskus von Paula, den h. Didacus, den h. Felix von Cantalicien, den h. Karolus Borromäus, den S. Bonaventura, aus dem dritten Orden, den Ehrw. Gonzaga von Mantua, General des Ordens, und den hl. Joseph von Copertino. Der letztere, welcher das Kloster des h. Franziskus in Assisi, vom Jahr 1639 bis 1653, bewohnte, kam jedes Jahr nach Sankt Maria von den Engeln, um den Portiunculaablaß zu gewinnen, und hatte mehrere Entzückungen in der heiligen Kapelle. Noch ein anderer bemerkenswerther Zug findet hier seinen Platz. Der Ehrwürdige Benedict von Poggibonsi, kam von Rom, und kehrte gegen das Jahr 1615 in Sankt

[1]) Siehe II Theil, III Kapitel.
[2]) Umbria Serafica.

Digitized by Google

Maria von den Engeln ein. In seinem Kloster von Bosco di Mugello, erfuhr er den Tod des Paters Franziskus von Coste, eines Mönchs von großer Heiligkeit, welcher, in Constantinopel, als Opfer seines Eifers, die Pestkranken zu verpflegen, fiel. Der Pater Benedict empfand alsdann einen lebhaften Wunsch zu wissen zu welchem Grad der Vollkommenheit er bei seinem Tode gelangt war. Während einer Nacht, als er schlief, wurde er im Geiste in das Kloster von Portiuncula geführt, und er sah daselbst den Pater Franziskus, welcher den Gang vor dem Schlafsaal durchschritt. Er begann sofort ihm zu rufen, bis er stehen blieb. „Wie! Ihr seid da; sagte er zu ihm, und man hat uns berichtet daß ihr in Constantinopel gestorben seid!“ Der Pater Franziskus antwortete ihm: „Es ist wahr, ich bin gestorben, allein ich befinde mich hier durch den Willen Gottes, um euern Wunsch zu erfüllen.“ — „Oh! sagt mir doch, entgegnete Benedikt, in welchem Zustand befindet ihr euch in der andern Welt?“ — „Durch die Gnade Gottes und die Barmherzigkeit des Herrn befinde ich mich im Paradies.“ — „Gesegnet seid ihr, rief Pater Benedikt; betet für das Heil meiner Seele.“ Der Pater Franziskus versprach es ihm und verschwand. Am folgenden Morgen erzählte der heilige Mönch sein geheimnißvolles Gesicht einigen Mitgliedern der Gemeinschaft.

Einige Tage nachher empfing er einen Brief von einem Pater, welcher damals im Kloster Sankt Maria von den Engeln studirte. Dieser erzählte ihm umständlich, Franziskus von Coste wäre ihm erschienen und hätte ihm verkündet daß er im Himmel sei.

Der Herr hat ohne Zweifel zugelassen, daß Pater

Digitized by Google

Franziskus diesem andern Mönch erschien, um jeden Zweifel zu beseitigen, als wäre der Ehrw. Benedikt von einem Traume in Irrthum geführt worden. [1])

Portiuncula erhielt auch den ehrenvollen Besuch des Kaisers Sigismund, welcher, nach seiner Krönung in Rom, dahin kam, mit zwei Königen und zweihundert Rittern; jenen der Päpste Pius II, Sixtus IV, Julius II, Clemens VII, Paul III und Pius VII, welcher auf seiner Rückkehr von Paris, den 13. Mai 1805, in Sankt Maria von den Engeln anhielt, um in der heiligen Kapelle die Messe zu lesen. Denselben muß man noch Gregor XVI und Pius IX beifügen.

Hier ist es auch statthaft einige der zahlreichen Privilegien hervorzuheben, welche der heilige Stuhl, zu verschiedenen Zeiten, der Portiuncula ertheilt hat.

Auf die Bitte des Kaisers Leopold, Karls II, König von Spanien, der Königin Maria Anna von Oesterreich, Eleonoras Herzogin von Lothringen und Königin von Polen, und des Großherzogs von Toskana, verlieh Papst Innocenz XII im Jahr 1695, einen vollkommenen Ablaß, jeden Tag und für ewige Zeiten, einem jeden welcher die Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln besucht, wenn er die gewöhnlich vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt. Der Papst verlieh diese neue Gunst, um wie er sagt, die Liebe zu diesem heiligen Ort im Herzen der Gläubigen zu vermehren, und um dieselben immer mehr einzuladen dies Heiligthum zu besuchen, welches eine immerwährende Quelle der Gnaden und des Segens ist.

[1]) Leben des Ehrw. Benedict von Poggibonsi, von Nimenes, Auflage v. Quaracchi.

Digitized by Google

Mehrere Päpste hatten der Portiuncula das Recht verliehen, einige apostolischen Pönitentiare zu haben, während der Woche vor dem Ablaßfeste, welches am 2. August stattfindet. Im Jahr 1682 erlaubte Alexander VIII der Portiuncula, das ganze Jahr hindurch, und auf ewige Zeiten, vier Pönitentiare zu haben, nämlich zwei Italiener und zwei von jenseits der Berge oder Fremde; er gestattete ihnen auch den Gebrauch des Pönitentiarsstabes mit der Vollmacht einem jeden, welcher mit reumüthigem Herzen an ihren Beichtstuhl kommt, zwanzig Tage Ablaß zu ertheilen. Nebst dem besitzt die Basilika neun privilegirte Altäre, an welchen man einen vollkommenen Ablaß gewinnen kann, zu Gunsten der Verstorbenen, für welche man daselbst das heilige Meßopfer darbringt.

Das sind die ruhmvollen Begebenheiten der Portiuncula, welche wir hier und dort aufgefunden haben. Jedoch können wir nicht umhin die Klage zu wiederholen, welche Bartholomäus von Pisa, im XIV. Jahrhundert schon ausgedrückt hat: „Ich weiß nicht ob es durch Nachläßigkeit oder durch göttliche Anordnung geschehen, daß man nichts findet, weder über das Leben noch über die Wunder einer großen Zahl Heiliger des Ordens, selbst der ersten Gefährten des hl. Franziskus.“ [1]) Einige Jahrhunderte später, sagt Hermenegild von Ancona, Postulator (Bittsteller) in Sachen der Seligsprechung, in seiner Abhandlung über den Seligen Liberatus von Lauro: „Man muß mit einem gelehrten Geschichtforscher eingestehen, daß die Mindern Brüder zu jeder Zeit sich

[1]) Conformitas 8.

Digitized by Google

bemüheten die Tugend im höchsten Grad der Vollkommenheit auszuüben, und daß sie immer eine große Zahl heiliger Mönche gehabt haben. Da sie aber auf dem Fundament der wahren Heiligkeit festgegründet sind, so haben sie sich überhaupt wenig bekümmert die ruhmvollen Thaten ihrer Heiligen aufzuzeichnen. Zuweilen haben sie nicht einmal deren Namen aufbewahrt, wie es der Fall ist mit dem Seligen Liberatus von Laura, welcher unter dem Namen: der heilige Unbekannte, verehrt wurde." [1])

Allenfalls ist das Wenige, was wir von Portiuncula gesagt haben, hinreichend, um dem Leser verständlich zu machen, daß dieser Ort zu jeder Zeit eine Pflanzschule von Heiligen, ein Wunderhaus, eine Gnadenquelle in außerordentlicher Fülle, und der Sammelplatz bevorzugter Seelen gewesen ist.

[1]) Grimaldi, Dissertazione.

Digitized by Google

Zweiter Theil.

Beschreibung der Heiligthümer und der Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln.

Es bleibt uns nunmehr noch übrig die ehrwürdigen Heiligthümer und die majestätische Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln zu beschreiben, um dem Leser kund zu thun welch prachtvolle Huldigung die schönen Künste der Portiuncula dargebracht haben.

Die Basilika von S. Maria von den Engeln wird als die vollkommenste Kirche in Europa angesehen (Crispolti, Perugino Augustus.)

Erstes Kapitel.

Geschichtliche Bemerkungen.

§ I. S. Maria v. den Engeln vor dem XVI Jahrhundert.

Nachdem der hl. Franziskus die Portiunculakapelle, wie wir bereits gesehen, verbessert hatte, so setzte er sich dort fest, indem er sich in den Trümmern des kleinen Benedictinerklosters eine Wohnstätte herrichtete. [1]) Bald gesellten sich der S. Bernard von Quintavalle und der S. Peter von Catana zu dem Armen von

[1]) Thomas von Celano, I Leben, I Th Kap. IX. — Johann Kant, Gedicht. — H. Bonaventura, Größ. Legende, II Kapitel.

Digitized by Google

Assisi, und sie kamen und wohnten mit ihm in Portiuncula. Den drei Gefährten zufolge, bauten sie alsdann ein Häuschen. [1]) Auf Befehl des S. Peter von Catana wurden im Jahr 1215, da der h. Franziskus sich in Spanien befand, neue Gebäulichkeiten aufgerichtet. Bei seiner Rückkehr tadelte ihn deßhalb der seraphische Vater; er aber rechtfertigte sich mit der Ursache er hätte so gehandelt wegen der großen Zahl Mönche welche nach Portiuncula kämen, und damit man das Officium bequemer beten könnte. [2]) Die letzten Worte geben zu verstehen daß er, wahrscheinlich hinter der h. Kapelle, ein Chor errichten ließ. Die Zelle in welcher der h. Franziskus gestorben ist, gehört zu den Bauten welche der S. Peter von Catana aufführen ließ. Bei Gelegenheit des Schilfdeckenkapitels, im Jahr 1219, bauten die Einwohner von Assisi, ohne Wissen des h. Franziskus, ein großes Haus, bei Unserer lieben Frau von den Engeln. Sie konnten nicht zusehen, sagten sie, ohne sich zu entehren, daß die Mönche genöthigt waren die Nacht unter freiem Himmel zuzubringen. [3]) Dies Gebäude befand sich bei der Zelle in welcher der h. Franziskus starb; es wurde im Jahr 1638, bei Erbauung der Basilika abgebrochen. [4]) Von allen diesen Gebäulichkeiten sieht man heut zu Tage nur noch die heilige Kapelle, die Zelle in welcher der Seraphische Vater gestorben ist, und die Hütte welche ihm als gewöhnliche Wohnung

[1]) Die drei Gefährten, Kap. IX.
[2]) Bartholomäus von Pisa, 8 Aehnlichkeit. — Wadding, Jahrg. 1215.
[3]) Thomas v. Celano, II Leben, III Th. III Kap. — Spec. Vitæ, cap. VII.
[4]) Umbria Seraphica. Jahrg. 1638.

Digitized by Google

diente. Nach seiner Heiligsprechung wurde die Zelle in eine Kapelle verwandelt, und über der Hütte, welche sehr niedrig und theilweise im Boden ist, bauten die Mindern Brüder eine kleine Kapelle, von der nämlichen Größe wie die Hütte. [1])

Einige Jahre nach dem Tode des hl. Franziskus, brachen die Mönche eine Thüre in die Mauer hinter dem Altar der h. Kapelle, um dieselbe mit dem Chore, hinter dem Heiligthum, in Verbindung zu setzen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Altar abgebrochen, und durch einen neuen ersetzt, welchen der Papst Innocenz IV im Jahr 1253 einweihete. [2]) Der wirkliche Altar ist in der That von der Mitte des XIII. Jahrhunderts, und in allen seinen Theilen jenem der Kapelle des h. Franziskus ähnlich. In diesem Jahre (1884) wurde die Aufmerksamkeit von einem sehr schönen Relief in Anspruch genommen. Dies Bildstück in einen Stein gemeißelt, war in einer Höhlung unter dem Gesangpult (lutrin) des kleinen Chores eingeschlossen. [3]) Gelehrte Archeologen haben erklärt es sei dies das Vorderstück eines Altars (paliotto) aus dem X. Jahrhundert. Das Relief stellt zwei romanische Bogenstücke, welche auf kleinen Säulen ruhen, vor. In jedem Bogenraume befindet sich ein großes lateinisches Kreuz umgeben mit Vögeln, fächerförmigen Blättern und Schlingfiguren; die Kreuze und Colonetten selbst sind mit Verschlingungen geziert. Man will darin das Kreuz des hl. Benediktus und dessen bekannte Raben sehen.

[1]) Bartoli, Liber. Indulg.
[2]) Wadding, 1253, N. 24. Andere Beweise sieh I Th. VII Kap.
[3]) H. Professor Carrattoli von Perugia hatte schon in seinen Memoiren darauf aufmerksam gemacht.

Digitized by Google

Obschon die Archeologen sich noch nicht entgiltig über die Herkunft dieses Steines ausgesprochen haben, so fürchten wir nicht zu voreilig zu sein, wenn wir behaupten derselbe komme vom alten Altar der heiligen Kapelle. Nebst dessen Alterthum und schöner Arbeit, verdient er sorgfältig aufbewahrt zu werden, wegen der Erinnerungen welche sich an denselben knüpfen. [1])

Bartoli erzählt, im Jahre 1303 sei der Selige Conrad von Offida Zeuge der Erscheinung der Seligsten Jungfrau und des Kindes Jesu gewesen. Er sah dieselben oberhalb einer Tribüne aus Holz, welche sich vor der heiligen Kapelle befand, in pergulo, quod prope portam tunc temporis erat de lignis. Jacobili und Gonzaga zufolge, [2]) bestand diese Tribüne oder Balkon schon vor dem Jahre 1250, und auf derselben war ein Bild der Seligsten Jungfrau zu sehen, welche das Kind Jesu auf ihren Knieen sitzend hielt. „Auf dem Dache dieser Kirche, sagt Gonzaga, ist ein Bild der glorreichen Jungfrau, das Kind Jesu auf ihren Knieen haltend. Ubaldus von Gubbio sah oft das Kind Jesu sich auf den Knieen seiner göttlichen Mutter erheben, und das Volk segnen, welches in die Kapelle eintrat, um den Pardonablaß zu gewinnen." Er fügt bei, diese Erscheinungen hätten Ubaldus bewogen in den Orden der Mindern

[1]) Auf diesem Altar haben die vielen Erscheinungen Unsers Herrn, der Seligsten Jungfrau und der Engel stattgefunden. An diesem Altar wurde die Apostelmesse gehalten, während welcher der hl. Franziskus seinen Orden gründete, und der Heilige selbst sang dort das Evangelium indem er dem Cardinal Ugolini als Diakon diente. Vor diesem Altare legte die hl. Clara die eiteln Zierden der Welt ab, und weihete sich dem himmlischen Bräutigam.

[2]) Liber Indulg. Port.

Digitized by Google

Brüder einzutreten, in welchem er über fünfzig Jahre heilig zubrachte, und im Jahre 1300 starb. [1])

Diese hölzerne Tribüne wurde bald durch eine andere schönere und größere ersetzt. In seiner Geschichte von dem Portiunculaablaß, welche Bartoli im Jahr 1325 schrieb, spricht er hierüber in folgenden Worten: „Am Ablaßfeste, wird die heilige Messe feierlich gehalten in der Loge oder Tribüne quæ est ante ostium Ecclesiæ sanctæ Mariæ, miri operis fabricata, wegen dieser berühmten Festlichkeit, und auch wegen der Consecration dieser Kirche." Der Generalminister Oddo schrieb einen Brief an den Pater Guardian der Portiuncula, welcher von Avignon und vom 29. Juni 1333 datirt. Er empfiehlt ihm an, unter anderm, dafür zu sorgen daß die Brüder nach einander auf diese Loge steigen, in logia supra portam sacri loci de Portiuncula, um daselbst zu beten, die Litaneien und das kirchliche Officium zu singen. In seinem Breve Decet in solemnitatibus, vom 2. Juli 1460, verbietet Pius II einem jeden Gläubigen mit Waffen in diese Loge zu steigen. [2])

Im Anfange des XVI. Jahrhunderts befand sich diese Loge nicht mehr vor der heiligen Kapelle, sondern auf der Seite, in der Richtung von Perugia, wie es eine Freske der Rosenkapelle angibt, in welcher Tiberio von Assisi die heilige Kapelle vorgestellt hat. Je mehr man diese Freske betrachtet, desto mehr gelangt man zur Ueberzeugung daß Tiberio die Kapelle von Portiuncula getreu abgezeichnet hat, wie dieselbe nämlich zu seiner

[1]) Der Ehrw. Gonzaga hat Portiuncula im Jahr 1581 besucht. Umbria serafica

[2]) Wadding, 1460, N. XL.

Digitized by Google

Zeit bestand, dessen wir uns in der Folge mehrmals überzeugen werden. In dieser Freske befindet sich die Tribüne drei Meter von der heiligen Kapelle, mit welcher sie durch eine Mauer verbunden ist, auf der sich eine Kanzel erhebt. Das Gebäude ist viereckig und hat beinahe fünf Meter Seitenmaß. Die Thüre nimmt fast die ganze Vordermauer ein; sie hat zwei Flügel und ist unterhalb in vier Theile, wie jene der heiligen Kapelle, eingetheilt. Ihr Kreisbogen und andere Theile des Gebäudes, sind mit Bildhauerarbeiten geziert. Vor dieser Loge befindet sich ein hohes Eisengitter.

Das Buch Reformationum (oder delle Riformanze del Archivio municipale d'Assisi (1560—1572) fol. 18, tit. Fondatio Ecclesiæ divæ Mariæ Angelorum) sagt auch, nach der Ceremonie der Eckfteinslegung, den 25. März 1569, habe man dem Volke den Schleier der Allerseligsten Jungfrau gezeigt aus der Loge welche sich auf der Seite gegen Perugia befindet. Diese Loge wurde, der Umbria serafica zufolge, im Jahr 1575 abgebrochen, unter dem Guardianat des S. Cherubin von Spoleto, als man den Grundstein des nördlichen Transeptes legte. Das Wunderbild wurde alsdann auf den Giebel der heiligen Kapelle gestellt, [1]) unter ein zierliches achteckiges Thürmchen. Dies Thürmchen wurde im Jahr 1840 größtentheils restaurirt; aber der Fuß der Colonnetten, die Kapitäle und andere Verzierungen, an welchen nichts verändert worden, zeigen eine schöne Arbeit des XIV. Jahrhunderts.

Hinter der heiligen Kapelle, wie wir schon gesagt haben,

1) Dort sah sie der Ehrw. Gonzaga, im Jahr 1581.

Digitized by Google

befand sich das Chor der Mönche, welches wahrscheinlich der S. Peter von Catana angefangen. Auf der Seite von Foligno schloß es sich in gerader Linie an die heilige Kapelle, was angezeigt wird durch die Spuren einer Altarfreske, welche theils an der Mauer des Heiligthums, theils an jener des Chores angebracht ist. Auf der Seite von Perugia bildete das Chor keine geradlinige Fortsetzung der Kapelle, sondern war an dieser hervorragend, wie es das Gemälde des Tiberio in der Rosenkapelle anzeigt. Der Vorschuß durfte aber nicht über 2,50 Meter betragen haben, denn das Chor stand noch aufrecht bis zum Jahr 1700, als man an dieser Stelle schon einen der Kuppelpfeiler erhoben hatte. [1]) Im Jahr 1721 veröffentlichte der Pater Grouwels den Grundriß des alten Chores, [2]) welchen die Bollandisten in den Acta Sanctorum (IV Oct. Analecta) angebracht haben. In dieser Zeichnung ist das Chor auf der Seite von Perugia hervorragend, lenkt dann um den Winkel der h. Kapelle, westwärts, in der Richtung von Perugia, in einer Länge von 2 Meter; hierin aber können wir nicht einverstehen, nämlich aus folgender Ursache: Im Innern des Chores der heiligen Kapelle hat Perugino die Kreuzigung Unsers Herrn dargestellt. Im Jahr 1700 wurde das Chor abgebrochen, so wie die Mauern welche die Verdachung überragten. Von der Freske ist nur noch der untere Theil des Kreuzes des Erlösers und jenes des rechten Schächers mit den heiligen Frauen, dem hl. Johannes und dem hl. Franziskus geblieben;

[1]) Umbria serafica.
[2]) Historia critica Indulg.

Digitized by Google

auf der Seite von Foligno ist eine Gruppe Soldaten und Pharisäer. In Folge der Kunstregeln, besonders jener der Symetrie, muß auf der Seite gen Perugia der linke Schächer mit einer andern Gruppe gewesen sein. Da dieser Theil abgebrochen wurde, befindet sich nun das Kreuz des Erlösers, welches ungefähr in der Mitte war, am Ende der Freske. [1]) Es ist möglich daß an der westlichen Seite des Gebäudes, im Plan Grouwels, sich die Stiege befand, welche zum kleinen Chore führte, und von welcher wir nun ein Wort sagen wollen.

Die Umbria seratica erzählt daß im Jahr 1438, der S. Barnabas Manassei über der hl. Kapelle ein Chor für die Laienbrüder errichten ließ, nachdem er hiezu von dem h. Bernardin von Siena den Befehl erhalten hatte. Dies Chor wurde bei Erbauung der Basilika abgebrochen, aber im Gewölbe der h. Kapelle ist noch eine achteckige Oeffnung zu sehen, vermittelst welcher die Brüder der heiligen Messe beiwohnen konnten. In dem Gemälde von Tiberio sieht man an der nördlichen Seitenmauer der h. Kapelle eine Reihe achteckiger Säulen, bestehend aus elf oder zwölf abwechselnd weißen und rothen Steinen, worauf der Boden des Chores ruhet. Der Rand des Gemäldes befindet sich oberhalb des Bodens. Bruder Gregorius von Bassenata theilte dem Grimaldi mit daß Bruder Bernardin von Papigna, ein Bildhauer, oft von diesem alten Chore sprach. Bruder Bernardin starb zu Portiuncula im Jahr 1769 im Alter von 80 Jahren. Dem Bruder Bernardin von Papigna zufolge, sagt Grimaldi, bestanden die Säulen

[1]) Sieh II Theil, II Kapitel, § I.

Digitized by Google

des kleinen Chores der Laienbrüder aus Marmorstücken von etwa einer Spanne hoch und etwa anderthalb Spannen breit. In diesem Jahre (1884) kam man auf den Gedanken die Reste dieses kleinen Baues zu sammeln, und zu diesem Zwecke hat man alle Ecke des Klosters und sogar die Nachbarshäuser durchstöbert. Nach Verlauf von sechs Wochen hatten die Brüder etwa fünfzig Stück assisischen Marmors, theils weiße, theils rothe, gefunden, mit einigen Sockeln, Säulenfüßen und Kapitälen. Man stellte sie bei der Rosenkapelle auf, und bildete daraus vier Säulen welche nach Größe, Gestalt und Farben den von Grimaldi hinterlassenen Angaben und dem Gemälde des Tiberio von Assisi vollkommen entsprechen; so daß über das Bestehen dieses Chores kein Zweifel mehr erhoben werden kann. [1])

In der nämlichen Zeit ließ der S. Barnabas Ma-

[1]) H. Cesare Guasti, der Verfasser des gelehrten Werkchens: La Basilica di S. Maria degli Angeli, nimmt das Dasein dieses Chores nicht an. Er sagt daß in der Zeichnung des Providoni welche im Collis Paradisi amænitas, veröffentlicht wurde, S. 94, si ha la Porziuncula senza questo coro. Nel disegno poi, che sta a pag. 94, si vede una specie di lanterna dove rimaneva l'apertura della volta. Providoni hat aber die erste Zeichnung gemacht, als das Chor schon abgebrochen war. In der zweiten hat Providoni die h. Kapelle und das Kloster darstellen wollen, nicht wie dieselben zu seiner Zeit, sondern zur Zeit des hl. Franziskus waren. Die sogenannte Laterne befindet sich nicht an der achteckigen Oeffnung, sondern am Vordertheil der hl. Kapelle und soll das Thürmchen vorstellen. War aber zur Zeit des h. Franziskus eine Laterne oder Thürmchen vorhanden? — Cesare Guasti sagt selbst in der ersten Anmerkung des zweiten Theils, von dieser Zeichnung sprechend: «ma il Grimaldi (Dissertazione § 13—19) facilmente prova esser cosa fantastica. In der That wer in diesem Plan sieht mit welch geometrischer Kunst die Hütten gebaut, und mit welch zierlicher Symetrie dieselben eingerichtet waren, wird finden daß dieser Plan einfach lächerlich ist.

Digitized by Google

nassei, auf Befehl, wie man sagt, des h. Bernardin von Siena, eine neue Kapelle bauen, vor jener welche schon über der Hütte des Seraphischen Vaters war. Diese trug bis zu jener Zeit den Namen Kapelle des heiligen Franziskus; aber dieser Name wurde in jenen der Rosenkapelle verändert, wegen der Nähe des Spineto (Dornhecke), hauptsächlich aber um dieselbe nicht zu verwechseln mit der Kapelle des h. Franziskus, in welcher der Selige Vater gestorben ist.

Es stehet außer Zweifel daß zu Portiuncula eine andere Kirche war, nebst den Kapellen von welchen wir soeben gesprochen haben. Allein wann wurde sie gebaut, und welches war deren Gestalt? — Es ist schwer hierauf eine Antwort zu geben; denn man hat davon weder Beschreibung noch Zeichnung aufbewahrt. Grimaldi hat eine lange Abhandlung verfertigt, um zu beweisen daß dieselbe kurz nach dem Jahr 1288 gebaut wurde, als der Papst Nikolaus IV verordnet hatte, man solle die Opfer der Gläubigen in Portiuncula zur Vergrößerung der Kirche Sankt Maria von den Engeln und des Klosters verwenden. Er versucht auch zu beweisen daß diese Kirche die Gestalt eines griechischen Kreuzes hatte, und die heilige Kapelle einschloß. [1]) Allein ungeachtet der Verehrung welche wir gegen diesen gelehrten Schriftsteller, welcher den Ruhm der Portiuncula so warm vertheidigt, hegen, können wir dennoch seinen Meinungen nicht huldigen; sie sind nicht nur grundlos, sondern verstoßen sich noch gegen die geschichtlichen Angaben, welche

[1]) P. Amadeo da Solero, Glorie della sacra Porziuncula, hat die Meinung des Grimaldi befolgt, ohne eine genaue Untersuchung zu machen.

Digitized by Google

wir in Händen haben. Zu Gunsten der Kirche in der Gestalt eines griechischen Kreuzes, hat Grimaldi keinen andern Beweis als folgende Worte der Umbria serafica: »1637. Fra Stefano di Bettona è Guardiano di questo sacro luogo .... Il terzo anno scaricherà la fabbrica vecchia della Crociera verso il Convento.« Allein die Umbria serafica, welche von Jahr zu Jahr die Abbrüche, welche stattgefunden haben, erzählt, macht nicht die geringste Erwähnung von dem Abbruche des Kreuzarms, welcher, Grimaldi zufolge, vor der hl. Kapelle gewesen wäre, noch spricht sie von der Loge, welche nach seiner Meinung, sich am Eingang dieser Kirche befunden haben soll. Wenn die Umbria serafica erzählt, daß man das Transept, auf der Seite gegen Perugia zu bauen anfing, so sagt sie einfach, man habe die Loge abgebrochen, ohne ein Wort mehr. Das Gemälde von Tiberio bezeichnet eine Kirche auf der Seite des Klosters, aber jenseits ist die Kapelle von jedem Baue frei; man sieht daselbst nur die Loge und das Chor hinter dem Heiligthum. Das Wort Crociera soll also nicht im strengen Sinne genommen werden; da die alte Kirche aus zwei Gebäuden bestand, das eine hinter dem Chore, das andere auf der Seite des Klosters, so bezeichnet dies Wort einfach einen Theil der Kirche.

Ob im dreizehnten Jahrhundert eine Kirche neben dem Heiligthum der Engelskönigin war, das können wir weder behaupten noch läugnen. Bartoli scheint anzugeben daß im Jahr 1325 noch keine Kirche zwischen der heiligen Kapelle und dem Kloster bestand. Von einem Manne sprechend, welcher in Portiuncula war, um den Ablaß zu gewinnen, sagt er: er ging aus der heiligen

Digitized by Google

Kapelle durch die Seitenthüre, quæ respicit claustrum Fratrum, und zog sich links zurück, gegen die Sakristei, um mit ihm zu reden. [1]) Nebst dem sagt der S. Arnold, nachdem er das Gesicht erzählt, welches die Selige Angela von Foligno in Portiuncula hatte, daß er während dieser Zeit die heilige Messe laß, an einem Altar außer der heiligen Kapelle. Aber damals bestand die Kapelle des heiligen Franziskus schon.

Im fünfzehnten Jahrhundert befand sich auf dieser Stelle eine Kirche [2]) mit zwei Altären, welche an der Mauer der h. Kapelle angebracht waren. Die Freske welche den Altar auf der Westseite zierte, ist noch zu sehen. Sie stellt die Seligste Jungfrau auf einem Throne sitzend und mit dem Jesukinde vor. Zur Rechten der Mutter Gottes sieht man den h. Antonius von Padua, mit einem Buche in der einen Hand, und Flammen in der andern; [3]) zur Linken ist der hl. Bernardin von Siena mit dem Täfelchen des heiligen Namens Jesu. Diese Freske ist in einem Spitzbogen eingerahmt, und zeigt daß die Kirche gegen Westen der heiligen Kapelle vorschüßig war. Die Freske welche den Altar am andern Ende der heiligen Kapelle zierte, ist zur Hälfte verschwunden, in Folge des Abbruchs des Chors; die andere Hälfte wurde entfernt; man sieht aber noch ganz gut die Spuren welche die Kalkschichte hinterlassen hat. Sie war auch in einem Spitzbogen eingefaßt.

[1]) Liber Indulgent. Dist. 7.

[2]) In dem Gemälde des Tiberio sieht man auf einer Seite die Säulen auf welchen das Chor der Laienbrüder ruht, und auf der andern nur die Mauer eines Gebäudes welches an der h. Kapelle angebaut ist.

[3]) Grimaldi sagt irrthümlich es sei der S. Peter Catanius.

Digitized by Google

Diese Kirche befand sich hinter dem Chor. Der Ehrwürdige Gonzaga gibt uns folgende Erklärung: „Bei dem Hochaltar dieser Kirche, auf der Seite der Sakristei, [1]) in einer besondern Kapelle ist das Herz des Seraphischen Vaters begraben, wie er es selbst während seines Lebens befohlen hatte." An dem Hochaltar war ein Gemälde, wahrscheinlich eine Freske, die Himmelfahrt Mariä, als Titular dieser Kirche, vorstellend. Salvator Vitali sagt, er habe dies in seinem Alter von einem sehr alten Mönch erfahren. [2]) Dieser Altar wurde, nach der Umbria serafica, mit diesem Theil der Kirche, im Jahr 1622 abgebrochen. Der nämliche Chronist fügt bei, im Jahre 1638 habe man die Kapelle des heiligen Geistes abgebrochen, welche erbaut worden zum Andenken an das himmlische Feuer, welches Portiuncula umgab, während der heilige Franziskus und die heilige Clara in einer Eckstase entzückt waren. Dies kleine Heiligthum befand sich vor der Kapelle des h. Franziskus, ein wenig gegen jene der Portiuncula. [3]) Kaum hat man dessen Andenken in einem Gemälde der jungfräulichen Krönungskapelle bewahrt.

Gonzaga erwähnt eine andere Kapelle, ohne zu sagen welchem Heiligen dieselbe geweiht war; er spricht von einer Kanzel in einer andern Kapelle dieses heiligen Tempels.

Das sind die geschichtlichen Angaben, welche wir über die alte Kirche Unserer lieben Frau von den Engeln

[1]) Die Umbria serafica sagt, diese Sakristei sei im Jahr 1500 gebaut worden.
[2]) Paradisus Seraphicus (1645.)
[3]) Umbria Serafica. Spader, Archivum Portiunculæ.

Digitized by Google

haben sammeln können. Es ist zu bedauern daß man von diesen ehrwürdigen Denkmälern weder Beschreibung noch Zeichnung aufbewahrt hat.

§ II. Die wirkliche Basilika.

Die alte Kirche entsprach bald nicht mehr den Forderungen dieses Wallfahrtsortes, welcher von Tag zu Tag berühmter und mehr besucht wurde. Kaum auf den päpstlichen Stuhl gestiegen, gedachte Pius V, aus dem Dominikanerorden, Unserer lieben Frau von den Engeln ein dieses heiligen Ortes würdiges Denkmal zu errichten. [1])

Die Mönche von Portiuncula erfuhren diese Nachricht nicht ohne Schmerz; denn mehrere einstens von großen Dienern Gottes geheiligte Zellen, einige durch irgend ein Wunder geweihte Denkmäler und Gebäude welche, um mich des Ausdruckes des Salvator Vitali zu bedienen, noch vom Wohlgeruch der Heiligkeit ganz durchwehet waren, mußten diesem neuen Baue den Platz räumen. Allein der heilige Papst hatte seinen Willen ausgesprochen. Das war genug um den Widerwillen der Brüder zu überwinden, und dieselben dahinzubringen die Hand muthig an's Werk zu legen. [2]) Die Schriftsteller sind nicht einig in der Angabe des Baumeisters der

[1]) Umbria serafica. Nach einem Dekret der h. Congreg. des Trid. Conciliums, den 24. März 1626, hatte man bei der h. Kapelle einen Opferstock aufgestellt (1566), um die Opfer für diesen Bau zu empfangen. Der Generalminister ließ diesen Stock wegnehmen, allein die h. Congreg. befahl denselben wieder an seinen Platz zu stellen

[2]) Salvator Vitali, Paradisus seraficus, p. 29.

Digitized by Google

Basilika. Einige behaupten es sei Jakob Barozzi, von Vignola, andere Galeazzo Alessi gewesen, und beide Parteien liefern Beweise zur Begründung ihrer Meinung. Ignatius Danti, ein berühmter Mathematiker von Bologna, schrieb die Abhandlung über die zwei Regeln der Perspektive nach Barozzi aus Vignola, zehn Jahre nach dessen Tode. In diesem Werke sagte er: Die Basilika von Sankt Maria von den Engeln wurde auch geordnet und begonnen durch Barozzi von Vignola, und fortgesetzt durch Galeazzo Alessi und Julius Danti. [1]) Cristofani, in seinem Werke: Illustrazione dei Monumenti d'Assisi (1859) schreibt deren Plan dem Vignola zu; in seinen Storie d'Assisi [2]) hingegen bekennt er nicht zu wissen wem von beiden, dem Vignola oder dem Galeazzo, er den Vorzug geben solle, jedoch verhehlt er nicht dem letztern günstiger zu sein. Die Sache verhält sich nun so: die Umbria seratica sagt, der Plan der Basilika sei dem Galeazzo Alessi anvertraut worden, aber Vignola und Julius Danti seien berufen worden an dessen Verfertigung behilflich zu sein. Eine alte Handschrift aus dem Archiv von Portiuncula sagt einfach daß Vignola und Galeazzo Alessi, die zwei berühmtesten Baumeister der Zeit, den Plan mit einander entworfen haben. Vergleicht man aber mit der Basilika von Sankt Maria von den Engeln die Gebäude des Vignola, hauptsächlich die kleinern Kuppeln von Sankt Peter in Rom, und

[1]) Cesare Guasti, *Basilica di S. M. degli Angeli.* Der Verfasser setzt hinzu: Baldinucci, Notizie dei professori di disegno und Milizia, und Pascoli, Itinerarii d'Italia, seien der nämlichen Meinung.

[2]) libro VI, § XII (1873).

Digitized by Google

jene des Alessi, welche der Stadt Genua den Namen Die Prachtvolle gegeben haben, so sieht man leicht daß die Ideen des Vignola in der Basilika vorherrschend sind.

Die Baumeister wählten die Dorische Ordnung, welche zugleich einfach, elegant und majestätisch ist, und gaben ihrem Plane die Gestalt eines lateinischen Kreuzes, mit 127 Meter Längen- und 64 Meter Breitenmaß, die Mauern miteinbegriffen. Der Kreuzstamm theilt sich in drei Schiffe und zwei Reihen Kapellen, fünf auf jeder Seite. Der obere Theil rundet sich zu einem Halbkreis, welcher das Chor einschließt, mit je einem Glockenthurm, auf beiden Seiten, den Seitenkapellen entsprechend. Beide Arme des Transepts (crociera) enthalten ebenfalls Kapellen. Im Mittelpunkte des Kreuzes befindet sich die heilige Kapelle, über welcher sich majestätisch eine großartige Kuppel erhebt, deren innere Kreislinie 62 Meter mißt. Innerhalb beträgt die Höhe der Kuppel 75 Meter, außerhalb 87 Meter, und dieselbe geht am Gipfel in ein zierliches Thürmchen aus. Der Vordertheil oder Façade entspricht der inneren Baueintheilung.

Dies Riesenwerk wurde im Jahr 1569 begonnen. Den 25. März feierte Philipp Gheri, Bischof von Assisi, die Grundsteinlegung, in Mitte einer ungeheuren Volksmenge, und der Anwesenheit aller Vornehmen der Stadt. Vignola starb fünf Jahre nachher. Aber sein Werk wurde fortgesetzt durch seinen Gehülfen Alessi, durch Julius Danti und Martelli, alle drei aus Perugia, und nachher durch Giorgetti von Assisi. Zuerst machte man den untern Theil (die Schiffe) der Basilika, und die Arbeit ging rasch voran. Im Jahr 1575 begann

Digitized by Google

man das Transept auf der Seite von Perugia; im Jahr 1622 grub man das Fundament des Chors, und zwei Jahre später jenes der Sakristei, und endlich im Jahr 1637 unternahm man den vierten Pfeiler der Kuppel. Diese wurde im Jahr 1678 vollendet. Nach 110 Jahren der Arbeit stand die Basilika da. Es blieben nur noch die zwei Glockenthürme zu bauen. Diese Arbeit unternahmen drei Franziskanermönche, Franziskus von Florenz, als Baumeister, Dominik Beragna, Bildhauer, und ein anderer Baukundiger, dessen Namen uns nicht überliefert worden. Der südliche Glockenthurm wurde im Jahr 1684 vollendet; der auf der Nordseite wurde nur bis zur Höhe des Daches der Basilika gebracht und ist bis zu unsern Tagen unvollendet geblieben.

Wie die Arbeiten vorangingen, verschwand die alte Kirche mit den anstoßenden Gebäuden, und zuletzt brach man im Jahr 1700 das Chor ab welches sich hinter der heiligen Kapelle befand. Sodann sorgte man dafür dies Denkmal gegen Unwetter zu bewahren. Im Jahr 1750 wurde der Glockenthurm mit Kupferblech bedeckt, und im Jahr 1776 bedeckte man die Kuppel mit Blei und kurz nachher that man das gleiche an dem Kranze der Kuppel. [1]) Alle diese Arbeiten sind ausschließlich durch die Mönche vollführt worden.

Unglücklicherweise war dies prächtige Gebäude nicht vor jedem Unfalle sicher. Zu wiederholten Malen hatte es durch Erdbeben zu leiden. Im Jahr 1791 wurde

[1]) Man verwendete über 11,000 Kilogr. Blei zur Bedeckung der Kuppel und des Kranzes. (Memoriale ms. della Porziuncula.)

Digitized by Google

die Kuppel vom Blitz getroffen, und erlitt großen Schaden. Auf Befehl des Papstes Pius VI, brachte man an derselben einen Blitzableiter an; auch diese Arbeit wurde ganz durch die Brüder vollbracht.

Eine noch schrecklichere Catastrophe suchte die Basilika heim. Seit dem Monat Oktober 1831 bis zum Anfange des nachfolgenden Jahres, wurde das Thal Umbriens zu wiederholten Malen durch starke Erdstöße erschüttert. Den 13. Januar 1832, in Folge eines sehr starken wellenförmigen Stoßes, trug die Basilika auf allen Seiten Risse davon. Am 13. März ließen sich die Stöße wieder fühlen, und brachten das Monument seinem Sturze nah. Endlich den 15. März, während einer stillen Nacht, stürzten die vier Pfeiler, links am Eingange, ein, das Seitenschiff so wie das mittlere brachen unter einem fürchterlichen Gekrach zusammen. Auch das Chor war schon eingefallen. Allein wie wunderbar! Die Kuppel, trotz ihren vielen Rissen, blieb unbeweglich auf ihren vier Pfeilern stehen. Die Baumeister erklärten daß nach allen Stabilitätsgesetzen die Kuppel zuerst hätte fallen sollen, und schrieben deren Aufrechterhaltung einzig der göttlichen Allmacht zu, welche die ruhmvolle und ehrwürdige Portiunculakapelle, die darunter steht, vor Zerstörung hatte bewahren wollen.

Das Wiederherstellungswerk wurde bald unternommen, allein langsam und ungeschickt. Im Jahre 1836 nannte Papst Gregor XVI den Cardinal Rivarola zum apostolischen Commissarius, mit der Vollmacht die Restauration der Basilika zu leiten. Dieser nannte den Cavaliere Poletti zum Oberbaumeister, und den Bruder Ludwig Ferri zum Aufseher der Arbeiten. Seit lange schon hatte

Digitized by Google

sich dieser Bruder durch seinen Eifer in Verzierung des Heiligthumes ausgezeichnet. Dank der Freigebigkeit der Gläubigen der ganzen Welt, [1]) wurden die Arbeiten lebhaft betrieben, [2]) und den 8. September 1840, vollzog Cardinal Lambruschini, Beschützer des Ordens, die Consekration der Basilika, unter Assistenz des Cardinals Rivarola, des Cardinals Sylvola, neun Bischöfe und sechs Prälaten. Am folgenden Jahr unternahm Papst Gregor XVI eine Wallfahrt nach Portiuncula, welche wieder in ihrer alten Pracht dastand.

Durch die Regelmäßigkeit ihrer Linien, die Reinheit des Styles und die Harmonie ihrer Theile, ist die Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln eines der schönsten Denkmäler in ihrer Art. Crispolti von Perugia sagt, sie werde als die vollkommenste Kirche Europa's betrachtet, è stimata la più ben intesa chiesa di Europa; und Cardinal Stephan Borgia nannte sie die Vatikanische Basilika im Kleinen. [3])

[1]) Nach den Rechnungen des Klosters hat man über 400,000 Fr. für diese Restauration verwendet, nebst den Ausgaben welche die Verbesserungen des Klosters erforderten.

[2]) Der Cav. Poletti änderte den Plan des obern Theils der Façade, welche von ihrer frühern Eleganz verlor. Sie wird aber viel in Schönheit gewinnen, wann sie mit den ihr noch fehlenden colossalen Standbildern ausgestattet sein wird.

[3]) Im Anfange des Jahres 1853 wurde Umbrien neuerdings durch heftige Erdbeben erschüttert. Drei Kilometer von Portiuncula wurden die Kirche und das Kloster von Rivo Torto von Grund aus zerstört; die Basilika Sankt Maria von den Engeln kam mit einigen Rissen davon. Man traf deßhalb alle Maßregeln um dieselbe vom Umsturze zu bewahren.

Digitized by Google

Dieser Ort ist wahrhaftig heilig unter allen heiligen Orten. Wird also mit Recht höherer Ehre würdig geachtet. (Gedicht welches Barth. von Pisa anführt. II lib. Conf.)

Zweites Kapitel.

Beschreibung der drei vornehmsten Heiligthümer.

§ I. Die Portiunculakapelle.

Das bescheidene Heiligthum der Portiuncula oder die Santa Cappella, ist seit der Wiederherstellung durch den h. Franziskus in seiner Gestalt unverändert geblieben. In der Folge der Zeit aber haben mehrere Künstler die fromme Huldigung ihres Pinsels auf dessen Mauern hinterlassen.

Diese Kapelle bildet ein langes Viereck, welches innerhalb nahezu 11 Meter in der Länge, die Absis miteinbegriffen, und 6 Meter in der Breite mißt. Die zwei Façaden, welche in je einen Giebel ausgehen, haben eine Höhe von 4 M. 90, bis zu Anfange der Bedachung, und 7 Meter 67 bis zum Gipfel. Die Seitenmauern betragen beinahe einen Meter in der Dicke und die andern 87 Centimeter. Sie bestehen aus Assisischen Marmorblöcken, und scheinen eine ewige Dauer zu haben. Auf der Spitze der vorderen Façade erhebt sich ein zierliches achteckiges Thürmchen aus dem XVI Jahrhundert in welchem sich das wunderbare Muttergottesbild mit dem Kinde Jesu befindet, wovon wir im vorigen Kapitel

Digitized by Google

gesprochen haben. [1]) Bei Beginne des Daches, auf beiden Seiten, befindet sich je ein Engel mit einer Banderolle in der Hand. Ueber der Thüre liest man folgende Inschrift in goldenen Buchstaben: Hæc est porta vitæ æternæ, das ist die Pforte zum ewigen Leben. Der Selige Bernardin von Feltre sagt in einem seiner Briefe, der hl. Franziskus selbst habe diese Inschrift in den Marmor eingraben lassen, [2]) ohne Zweifel um anzudeuten daß dieser Eingang die Pforte zum ewigen Heile ist, für jeden Sünder welcher nach einer guten Beicht daselbst den Pardonablaß gewinnt. In dem nämlichen Brief redet der Selige Bernardin von der Nothwendigkeit diese Inschrift auszubessern, um dieselbe den Pilgern lesbar zu machen. [3])

Seit dem höchsten Alterthum sah man an der Façade der Kapelle eine Freske, die Verleihung des Ablasses vorstellend. [4]) Dem Seligen Bernardin von Feltre zufolge, stammte sie aus den Zeiten des hl. Franziskus selbst. [5]) Grimaldi schrieb sie deßhalb dem Giunta von Pisa zu. Wie dem auch sei, diese Freske war am Ende des XV. Jahrhunderts sehr verdorben, und wurde im Jahre 1494 durch Nicolo von Foligno, einem Schüler

[1]) Madami, Bildhauer von Fossombrone und dessen Schüler Franziskus Xaverius von Mailand, ein Mönch der Portiuncula, besserten dies Thürmchen aus, nach dem Erdbeben von 1832.

[2]) Dieser Brief datirt aus Mailand, vom 11. Januar 1492. O. Spader hat denselben in seinem Archivium Portiunculæ veröffentlicht.

[3]) Die Marmorplatte welche diese Inschrift trug besteht nicht mehr, sie ist durch eine andere in Stuck ersetzt worden.

[4]) Anfänglich befand sich oberhalb der Eingangspforte ein Fenster von beinahe einem Meter in der Höhe, und 0,70 M. in der Breite; im Innern ist noch dessen Oeffnung zu sehen.

[5]) In oben erwähntem Brief.

Digitized by Google

des Pinturrichio, ausgebeſſert. [1]) Allein Nicolo's Werk dauerte nicht lange. [2]) Im Jahre 1639 erſetzte ſie Martelli von Aſſiſi durch eine neue Freske, den nämlichen Gegenſtand vorſtellend. Fünfzig Jahre ſpäter wurde auch dieſe durch Providoni erneuert. [3]) Im Jahr 1828 kam nach Portiuncula ein berühmter Künſtler, welcher, mit einem ſeiner Freunde, in den ſchönen Künſten das religiöſe Gefühl wieder wach rief, und der Gründer der chriſtlichen Malerſchule in Deutſchland wurde. Es war Friedrich Overbeck. Er bat demüthig um die Erlaubniß eine neue Freske an die Façade der heiligen Kapelle zu malen, als Ausdruck ſeiner Andacht zur Engelskönigin und zum heiligen Franziskus. Allein ſeine Bitte konnte nicht ſofort gewährt werden; einige Kunſtkenner behaupteten das alte Gemälde habe einigen Werth. Um dieſe Frage zu entſcheiden, gab Cardinal Galeffi, damals Schutzherr des Ordens, dem Thomas Minardi, Profeſſor in der Akademie des h. Lukas in Rom, den Auftrag, ihm über den Werth des alten Gemäldes einen Bericht zu machen. Der Profeſſor begab ſich nach Portiuncula, und antwortete dem Cardinal, die Freske der h. Kapelle habe durchaus keinen Kunſtwerth, und verdiene nicht einmal ſich in einer ſo ſchönen Baſilika zu befinden. „Das Projekt welches Overbeck entworfen, fügte er bei, nebſtdem dieſer einer der größten Künſtler unſerer Zeit iſt, verdient in jeder Hinſicht eine Zierde

[1]) Nicolo vollführte in Portiuncula noch andere Arbeiten. Vaſari, Vita del Pinturichio.

[2]) Tiberio von Aſſiſi, ein Schüler des Perugino, hat dies Werk aufbewahrt, indem er dasſelbe in einer Freske der Roſenkapelle abgemalt hat. Siehe § III.

[3]) Grimaldi, Dissertazione.

Digitized by Google

dieſes Heiligthums zu werden, und die Vernachläßigung dieſes Angebotes wäre ein ſchwer zu erſetzender Verluſt."

Overbeck konnte alſo den 11. Mai 1829 ſeine Arbeit beginnen, und den 12. Dezember darauf war Portiuncula um ein neues Kunſtwerk reicher. Die Freske ſtellt das Innere der Kapelle vor. Ober dem Altar, auf Goldgrund, ſieht man den Erlöſer und ſeine Mutter ſitzen: dieſe flehet zu ihrem Sohne zu Gunſten des heiligen Franziskus, welcher auf dem Boden knieend, mit über die Bruſt gekreuzten Armen, für die Sünder um Verzeihung und Barmherzigkeit bittet. Neben dem Heiligen ſtehen die zwei Engel, welche, wie es ihr Pilgerſtab anzeigt, zu ihm kamen, als er ſich in den Dornen herumwälzte; auf der andern Seite ſind zwei Brüder, bei dieſem himmliſchen Schauſpiele von Staunen ergriffen. Im Hintergrund iſt ein Engelschor, welcher unter Begleitung verſchiedener Muſikinſtrumente, im Singen begriffen ſcheint. Chriſtofani gibt folgendes Urtheil über dies Meiſterwerk: «L'illustre pittore allemanno mostro, come in ciascun altra opera sua, quanto altamente ei senta del Cristianesimo, e come le esteriori vaghezze dell'arte possono e debbono usarsi dai moderni, senza scapito della bellezza interiore . . . . Divina veramente è l'aria della teste di Christo e della Vergine; vera ed ineffabile l'estasi degli angeli, che sospesi a volo intorno adessi pajono armonizzare alle cetre l'osanna eterno; ne in piu devota e viva attitudine potea rappresentarsi il serafico Padre, che ginocchioni dinanzi all 'altare, leva estatico le braccia alla beata visione. Intorno a questo magnifico depinto, il Sig.

Digitized by Google

Steinle ci ritrasse in picciole figure le parabole dell' agnella smarita e ritrovata dal Pastore evangelico, e del figlio prodigo, e parecchie figurine di putti leggiadrissimi con grottesche, adornati di stile assai puro.» [1]) Wenn alsdann der Pilger über die Schwelle des ehrwürdigen Heiligthumes tritt, ermächtigt sich seiner Seele ein schwer zu beschreibendes Gefühl. Die Mauern mit ihren Steinblöcken, welche allmälig die Glätte des Marmors gewonnen haben, führen ihn bis zur Zeit des heiligen Benedictus zurück: in den Tausenden von Votivtafeln in Gold und Silber, gewahrt er eben so viele Zeugnisse der Dankbarkeit für die hier erhaltenen Gnaden. Beim Beginne des Gewölbes liest er folgende merkwürdige Worte des Seraphs von Assisi: Ich will euch alle in's Paradies führen; ich verkündige euch einen Ablaß, den ich vom Papst erhalten habe. Ihr alle die ihr heute hierher gekommen seid, und alle welche am heutigen Tage kommen werden, ihr werdet einen Ablaß aller euerer Sünden erhalten.

Ueber seinem Haupt ist das Gewölbe von Lampen wie gestirnt, und diese werden durch die Frömmigkeit der Gläubigen immerwährend unterhalten. Vor ihm begegnen seine Augen dem Altare der Himmelskönigin, wo Jesus und seine Mutter ihrem Diener Franziskus so oft erschienen, um demselben so große Begünstigungen zu verleihen, und so rührende Offenbarungen zu machen. Das Uebernatürliche, das Geheimnißvolle wehet einem in diesem Heiligthume gleichsam entgegen. Eine geheime Gewalt wirft den Pilger auf die Kniee, und er ver-

[1]) Vita di S. Francesco, Illustrazione; S. M. degl' Angeli.

Digitized by Google

einigt sein Gebet mit jenem des seraphischen Vaters, und so vieler Heiligen, welche hierher gekommen sind, dem Erlöser und seiner göttlichen Mutter ihre Huldigungen darzubringen. Im Anfange des XVI. Jahrhunderts malte Puccio-Cappana, ein Schüler des Giotto, auf der Mauer, hinter dem Altar, eine Freske, Christus in seiner Herrlichkeit vorstellend, und Maria, die göttliche Mutter, welche für die Sünder ihre Fürbitte einlegt. [1]) Aber diese Freske wurde bald vom Rauch der Lampen geschwärzt. Während langer Zeit befand sich über dem Altar eine Tafel, welche die Himmelfahrt Mariä vorstellte. Im Jahr 1393 brachte man ein Gemälde an, welches die Verkündigung Mariä vorstellte. Dasselbe war auf Holz gemalt von einem Priester aus Viterbo, mit Namen Hilarius. [2]) Diese Tafel wird heute noch in der heiligen Kapelle verehrt. Rechts, unter einer Bogenhalle, im Hintergrunde der Tafel, sieht man die Allerseligste Jungfrau sitzen. Mit der rechten Hand hält sie die Falten ihres Mantels über der Brust zusammen, und mit der Linken ein Buch, welches halb geöffnet auf ihrem Kniee liegt. Ihr gegenüber erblickt man den Erzengel Gabriel, mit einem Kniee am Boden, die rechte Hand gehoben und einen Palmzweig an seiner Brust haltend. Zwischen dem Erzengel und der heiligen Jungfrau steht ein Gefäß mit Lilien. Am obern Theile zeigt sich Gott der Vater, mit Seraphinen umgeben, und segnet die heilige Jungfrau. Den untern Theil deckt ein reicher Teppich, welcher an den Colonnetten der Halle

[1]) Vassari, Leben des Giotto.
[2]) Die Himmelfahrt Mariä war an dem Hochaltar der alten Kirche dargestellt. — Salvator Vitali — Parad. Seraph.

Digitized by Google

mit Ringen, vermittelst einer goldenen Stange, befestigt ist. Das Auge des Kenners entdeckt in der Bauart und der Perspektive dieses Werkes die Fehler der betreffenden Epoche, allein zu gleicher Zeit gewahrt er in den Gesichtszügen einen Ausdruck der Frömmigkeit, welcher mit vieler Zartheit hervortritt. [1]) Den Raum zwischen dieser Tafel und den Wänden der Kapelle nimmt eine andere ebenfalls in Holz ein, welche der ersteren als Einrahmung zu dienen scheint. Hier sieht man die fünf hauptsächlichsten Scenen der Ablaßgeschichte; diese sind miteinander verbunden durch sechs andere Gemälde, welche von der Seligsten Jungfrau gewirkte Wunder vorstellen. Die Einfaßung trägt das Bild von sechs Heiligen und von eben so vielen Seraphinenköpfen. Am oberen Theil sieht man Gott Vater und anbetende Engel, und am untern zwei betende Personen. Providoni hat von diesen Gemälden im Jahre 1679 eine Copie gemacht, und ist der Meinung sie seien im XVI. Jahrhundert verfertigt worden; [2]) es ist aber zu bedauern daß dieselben, sowie die Tafel des Priesters Hilarius, durch Verzierungen von sehr zweifelhaftem Geschmacke gänzlich verborgen sind. Der Altar, welcher sich in der heiligen Kapelle befindet, ist durch den Papst Innocenz IV geweiht worden; [3]) er ist aus Marmor des Landes, und dessen Vordertheil

[1]) Folgende Inschrift befindet sich in gothischen Buchstaben auf diesem Gemälde: Fecit Frater Franciscus Desco Veminis de Helemosynis procuratis anno Dmni MCCXCIII incepta de mense Augusti completa de mense novembris in istis partibus durante guerra et carestia. Presbyter Hilarius de Viterbo pinxit.

[2]) Cesare Guasti, Basilica di S. M. degl' Angeli. Pars II, § III. —

[3]) Sieh I Theil, VII Kapitel.

Digitized by Google

war ehemals ganz mit Silber überzogen. Allein unter der Regierung Napoleons I, im Jahre 1798, wurde die heilige Kapelle aller ihrer Kostbarkeiten beraubt, und nur mit Mühe hat man derselben in der Folge einen Theil ihrer Verzierungen wieder zurückgeben können. [1])

Geht man sodann rechts zur Seitenthüre hinaus, so sieht man fast die ganze Mauer in der strengen und einfachen Blöße, in welcher sie der h. Franziskus gelassen hatte. Nur einige Ueberreste alter Fresken treten vor das Auge. Eine derselben, aus dem XV. Jahrhundert, diente als Grund einem Altare, welcher in der alten Kirche an der Kapelle angebracht war. Sie befindet sich in einer Spitzbogeneinfassung, und stellt die allerseligste Jungfrau mit dem Kinde Jesu auf den Knieen vor. Zur Rechten steht der hl. Antonius von Padua, mit einem offenen Buche in der rechten Hand, und Flammen in der linken, als Sinnbild seines Eifers für die Bekehrung der Sünder. Auf der andern Seite befindet sich der hl. Bernardin von Siena, mit dem Täfelchen des heiligen Namens Jesu. Zwischen dieser Freske und der Seitenthüre liegt der S. Peter Catanius begraben, welcher, aus einem Canonicus der Cathedrale von Assisi, der zweite Jünger und der Stellvertreter des Seraphischen Vaters geworden ist. Seine Grabschrift, welche in den Stein mit Buchstaben der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts eingegraben ist, bestehet aus folgenden einfachen Worten:

† ANN. DN. M.CC zu lesen † Anno Domini M.CC
XXI. VI ID MATII. CO „ XXI. VI. ID Martii, Corpus

[1]) Archiv von Portiuncula.

Digitized by Google

P' FRIS. P. CATANII Q' „ fratris Petri Catanii, quod
H' REQ'ESCIT. MIGV „ hic requiescit; migravit
AD DNM. AIA C BNDI „ ad Dominum anima, cui
CAT DNS — AMEN. „ benedicat Dominus Amen.

Hier folgt die Ueberſetzung: Im Jahr 1221, am ſechsten der Iden des Monats März (den 10.) wurde die Leiche des Br. Peter Catanius hier zur Ruhe gelegt. Seine Seele ging zum Herrn. Der Herr möge ihn ſegnen. Amen.

Auf der Seite des Hochaltars ſieht man den Reſt einer Freske, den hl. Bernardin von Siena mit dem heiligen Namen Jeſu vorſtellend. Hinter der Kapelle war bis zum Jahr 1700 das Chor der Brüder. Der S. Barnabas Manaſſei beauftragte Peter Vanucci, Perugino genannt, [1]) den Calvarienberg auf der hintern Façade der heiligen Kapelle zu malen. Als man das Chor abriß, brach man alle Mauertheile ab, welche die Gedachung überragten, um der Kapelle ihre urſprüngliche Geſtalt wieder zu geben. Auf dieſe Weiſe wurde der obere Theil der Peruginiſchen Freske ſowie der Theil gegen Norden zerſtört. In dem noch vorhandenen Reſte ſieht man die Seligſte Jungfrau ohnmächtig in den Armen der heiligen Frauen, den h. Johannes und den h. Franziskus knieend und das Kreuz des Erlöſers umfaſſend. Von dem Kreuze Unſers Herrn und von jenem des rechten Schächers bleibt nur noch der untere Theil. Gegen Süden ſtehen zwei Soldaten und zwei Phariſäer welche den Gekreuzigten verſpotten. Auf dem Vorder-

[1]) Vaſſari, Leben des Perugino — fece nel muro dietro alla cappella della madona, chi responde nel coro dei Frati, un Cristo in croce con molte figure.

Digitized by Google

grunde befindet sich ein schönes kleines Kind. Nach einem Briefe des Br. Ludwig Terri, Direktor der Arbeiten der Basilika, hat Castalletti im Jahre 1830 die Köpfe der zwei Soldaten, den h. Franziskus und einige Kleidungsstücke erneuert. [1]) Es ist noch beizufügen daß er die Füße des Erlösers, jene des rechten Schächers, und alle verstümmelten Figuren mit dem Pinsel verstrich. An der Absis ist eine Verkündigung Mariä gemalt. Zur rechten Seite der Thüre ist ein Muttergottesbild, und zur linken der Erzengel Gabriel. Obschon diese Gemälden durch den nämlichen Castalletti erneuert wurden, so sind sie dennoch nicht ohne einigen Werth. Auf dem Giebel erhebt sich eine Statue des h. Franziskus aus weißem Marmor, ein Werk des Bildners Gragiano von Faenza, der es im Jahr 1828 verfertigt hat. Bei Beginne der Gedachung befinden sich auf dieser wie auf jener Façade je zwei Engel, deren jeder einen Leuchter in den Händen hält. Die vierte Seite ist vollständig im nämlichem Zustande, in welchem dieselbe der h. Franziskus gelassen hat. Man unterscheidet leicht die Stellen wo der heilige Patriarch die Wiederherstellungsarbeiten begonnen hat. Eines der kleinen Fenster, durch welche in die Kapelle

[1]) Archiv der Portiuncula. H. Cesar Guasti sagt: Wenn Br. Barnabas dies Gemälde zu machen befohlen hat, so ist es eines der ersten des Perugino; denn der S. Barnabas war zum letzten Male Guardian der Portiuncula im Jahr 1468, als Perugino erst 22 Jahre alt war, aber die Urkunde welche davon Meldung thut, sagt nicht daß der S. Barnabas Guardian gewesen sei, als er diese Bestellung machte. Dieser hl. Greis hatte eine ganz besondere Andacht für das Leiden unsers Herrn. Deßhalb wollten die Vorsteher, welche gegen ihn die größte Ehrfurcht hegten, diese seine Andacht begünstigen. Der S. Barnabas starb im Jahr 1474, im Kloster dei Carceri, wo er seine letzten Lebenstage zubrachte.

Digitized by Google

das Licht eindringt, hat die innere Wölbung halbkreisförmig, während die äußere in roher Arbeit, einen Lanzettenspitzbogen bildet, wie es der Styl der Zeit des h. Franziskus mit sich brachte.

§ 11. Die Kapelle des hl. Franziskus.

Zehn Schritte von der neuen Kapelle, rechts, gegen den Hochaltar, befindet sich ein anderes Heiligthum, welches kaum über fünf Meter in der Länge und vier in der Breite mißt, die Mauern miteinbegriffen. Ueber der Thüre dieses Oratoriums befindet sich eine von zwei Knabenfiguren gehaltene Tafel, mit der folgenden Inschrift: «Il nostro Serafico Padre San Francesco «mori in questo luogo, l'anno del Signore MCCXXVI «il IV d'ottobre in giorno di Sabbato, ed il di lui «Cuore et interiori si conservano in questo sacro «altare Privilegiato quotidiano perpetuo, a guisa di «quello di S. Gregorio di Roma.»

Das ist in der That die Infirmeriezelle in welcher der hl. Franziskus die letzten Tage seines sterblichen Lebens zugebracht hat; hier, in dieser Zelle, hauchte er seine Seraphische Seele aus. Bartholomäus von Pisa, sowie andere alte Geschichtschreiber des Ordens, sagen, daß nach dem Zeugnisse der Alten Brüder, der hl. Franziskus befohlen habe, sein Herz in Sankt Maria von den Engeln zu begraben, um zu zeigen daß, wie er diesen Ort während seines Lebens geliebt, er denselben noch nach seinem Tode liebe. Es ist die allgemeine Meinung, das Herz und die Eingeweiden des Seligen Vaters seien an der Stelle seines Hinscheidens selbst

Digitized by Google

zur Erde bestattet worden. [1]) Auch wirft sich in dieser Kapelle der fromme Pilger andächtig nieder, um jenes Herz zu ehren, welches mit jenem der Seraphinen, durch seine Liebe zu Gott, und mit jenem der Apostel, durch seinen Eifer für das Heil der Seelen, wetteiferte.

Als diese Zelle, nach der Heiligsprechung des heiligen Franziskus in eine Kapelle verwandelt wurde, geschahen daran einige Aenderungen, ohne jedoch die ursprüngliche Gestalt zu verlieren; alle Mauern sind noch eben dieselben. An der Stelle eines kleinen Fensters, welches der h. Kapelle gegenüberstand, hat man eine weite Thüre geöffnet, sowohl um das Innere mehr zu beleuchten als um den Gläubigen möglich zu machen dem heiligen Meßopfer und den andern religiösen Uebungen beizuwohnen. Das bescheidene Dach ist durch ein Gewölbe ersetzt worden. Links sieht man noch die alte Thüre der Infirmerie; die Bretter, das Schloß, die Angeln, Alles ist noch aus der Zeit des h. Franziskus. Man hat davor ein Eisengitter anbringen müssen, um dieselbe vor der unbescheidenen Andacht der Pilger zu schützen. Der alten Thüre gegenüber befindet sich ein Wandkasten in Spitzbogengestalt, in welchem das Geschirr der Infirmerie aufbewahrt wurde. [2]) Gegenwärtig enthält er einen schönen Reliquienkasten aus Ebenholz, worin eine der Stricke, welche der h. Franziskus als Gürtel trug, ein Stück von dem Habit des hl. Bonaventura, und ein kleines

[1]) Sieh die Abhandlung über das Herz des h. Franziskus im Anhang.

[2]) Es ist sehr wahrscheinlich daß diese Zelle durch den S. Peter Catanius gebaut wurde, im Jahr 1515, als der heilige Franziskus in Spanien weilte.

Digitized by Google

Kreuz, welches dem Seligen Antonius von Stronconio gedient hatte, liegen.

Ueber dem Altar, in einer Nische, steht ein Bild des h. Franziskus in gebrannter emaillirter Erde, von der Schule della Robbia. Das Angesicht ist voll Sanftmuth und Frömmigkeit. Die bethränten Augen, und der in den Gesichtszügen liegende Schmerzensausdruck geben dem Seraphischen Vater den Anschein als komme er soeben aus einer jener Betrachtungen des Leidens seiner gekreuzigten Liebe, in welchen er Thränenströme vergossen hat. Man sagt der Künstler habe dies Bild nach einem Gypsabdruck gemacht, welcher gleich nach dem Tode des hl. Franziskus an ihm genommen wurde. Unterdessen haben wir hiezu keine triftigen Beweisgründe. Nichtsdestoweniger ist dasselbe vollkommen übereinstimmend in den geringsten Umständen, welche Thomas von Celano und Johann Kant vom heiligen Ordensstifter hinterlassen haben, und man kann dasselbe als ein wahres naturgemäßes Bild betrachten. Die zwei angeführten Biographen entwerfen von dem Heiligen folgendes Porträt. Sein Körperwuchs war mehr als mittelmäßig. Der Kopf war gerade, rund und klein, und das Angesicht ein wenig länglich. Er hatte ein gefügiges schwarzes Haupthaar, eine kleine glatte Stirn, niedere geradlinige Augenbrauen, hohle Schläfen, kleine und vorstehende Ohren. Die Augen waren schwarz, lebhaft und nur halb offen, die Nase gerade und fein, die Lippen geschlossen, die Wangen eingefallen, der Bart schwarz, kurz und dünn. Die Schultern waren gerade, die Arme kurz und die Hände klein, die Finger aber lang und spitzig. Sein Gang war sehr lebhaft. Hierin sieht man daß der hl.

Digitized by Google

Franziskus keine körperliche Schönheit besaß. Johann Kant, von dessen Körperwuchs sprechend, fügt bei:

. . . . . Ma detto
Un gigante l'avresti al cor mirando.

Der nämliche Verfasser spricht von dessen Tugenden, welche wir schon zu bewundern Gelegenheit hatten, dann beschreibt er dessen Charakter. Hier folgt dieser Zug wie Cristofani denselben übersetzt hat.

«Retto et soave negli affetti, pio
«e benigno di cor, pronto mai sempre
«a soccorrere altrui; tale d'ingegno
«che d'una ad altra cosa trapassando,
«senza sforzo, cogliea dovunque il vero;
«Presto, eloquente dicitor di vicente
«Fervida ed acuta, a ciaschedun clemente
«e cortese, a se stesso aspro e crudele;
«a fovellar destro e sagace, all'opre
«Provido e savio, nel discuter lento
«e circospetto, al perdonar veloce,
«Tardo e gelido a l'ira, ed a ogni cosa
«da natura disposto e avvisato.

Das ganze Innere der Kapelle ist mit Fresken geziert, einige Gefährten des h. Franziskus oder andere Heiligen des Ordens vorstellend. Diese Gemälden werden allgemein dem Johann, lo Spagna genannt, einem Schüler des Perugino, zugeschrieben. Vasari, vom Spagna sprechend, sagt: In S. Maria degli Angeli dipinse, nella cappella piccola, dove mori San Francesco, alcune mezze figure grandi quanto il naturale: cioè alcuni compagni di San Francesco, ed altri Santi, molto vivaci, i quali mettono in mezzo un

Digitized by Google

San Francesco di rilievo.» [1]) Sodann ſpricht er von Adoni Doni aus Aſſiſi, und ſagt deſſen beſte Werke befinden ſich in Sankt Maria von den Engeln, nella cappella dove mari San Francesco, dove sono alcune storie de' fatti di quel Santo, lavorate ad olio nel muro, le quali sono lodati assai.» [2]) Dieſe letzte Behauptung ſtimmt mit der erſten nicht überein. Vaſari hat hier ein Bekenntniß gemacht. Die Umbria Serafica, welche ſich auf die Handſchriften der Portiuncula ſtützt, klärt dieſen Punkt auf, mit den Worten: nel principio di quest' anno (1541) Fra Stefano guardiano di Porziuncula fa dipingere la Cappella nellaquale morì il nostro P. San Francesco, ond' in un arco contiguo si legevano queste note: Hoc sacellum D. Francisco dedicatum, ubi moriens cor suum reliquit R. P. Laurentii Fulginatensis tempore ministratus. Verum P. F. Stephani Assisiatis Guardiani solertia. A. D. 1541 depictum. La pittura è di Dono-Doni d'Assisi, a quei tempi pittor famoso e per essa furono spesi 80 fiorini. M. S. Portiunculæ.» Im Jahr 1776 wurden dieſe Gemälden durch Seraphin Stampa und deſſen Schweſter Girolama gejäubert, welche auch einige verdorbenen Theile erneuerten. [3]) Allein der Kenner welcher dieſe Gemälden unter-

[1]) Vaſari, Leben des Perugino.
[2]) idem. III Theil. De diversi artefici italiani.
[3]) Nachdem die Archiven der Portiuncula von den Gemälden der Baſilika, welche durch Stampa und deſſen Schweſter erneuert wurden, geſprochen haben, ſagen ſie jene der Kapelle des hl. Franziskus ſeien gejäubert worden (ripulite). In der That Stampa wäre nicht im Stande geweſen ſolch vollkommene Gemälden zu machen.

Digitized by Google

ſucht, wird unmöglich annehmen können daß zum Beiſpiel die Köpfe erneuert worden ſeien; ſie ſind ſo vollkommen, daß beſonders die Schriftſteller des XIX. Jahrhunderts dieſelben dem Spagna zugeſchrieben haben. Wir können alſo mit Vaſari ſagen, daß die Kapelle des h. Franziskus die beſten Werke des Dono-Doni, des berühmten Künſtlers von Aſſiſi beſitzt. An der Evangeliumſeite, bei dem Bilde anfangend, ſieht man den heiligen Berardus, welcher in Marocco den Martyrtod erlitt; den hl. Bonaventura, Cardinal, den hl. Antonius von Padua mit Flammen in der Hand; den h. Adjutus und den h. Otho, Martyrer in Marocco; den S. Bernard von Quintavalle, erſten Jünger des h. Franziskus; den Bruder Morico, der Kleine genannt, mit dem Ausſehen eines Knaben von vierzehn Jahren; den S. Philipp den Langen, und den Br. Juniperus. Auf der andern Seite ſieht man den h. Petrus, Martyrer in Marocco; den h. Ludwig von Anjou, Biſchof von Toulouſe; den hl. Bernardin von Siena, den h. Accurſus, ebenfalls Martyrer in Marocco; den S. Sylveſter, erſten Prieſter des Ordens. Sein Angeſicht hat den Ausdruck größter Güte. — Den S. Ruffin, den S. Maſſe, der Contemplative genannt; den S. Bruder Leo, das Schäfchen des lieben Gottes, und den S. Bruder Egidius. Alle dieſe Perſonen bilden vier Gemäldegruppen, welche in zierlichen Arabesken eingefaßt ſind. Am Anfange des Gewölbes befinden ſich dieſe Worte der geheimen Offenbarung: Vidi alterum angelum, ascendentem ab ortu solis, habentem signum Dei vivi, — Ich ſah einen andern Engel, welcher von Aufgange ſich erhob, und welcher das Zeichen des lebendigen Gottes an ſich trug. — Wir haben ſchon Gele-

Digitized by Google

genheit gehabt zu sagen, daß der h. Bonaventura, als er den Sinn dieser Worte erforschte, durch Offenbarung erfuhr daß sich dieselben wörtlich auf den Seraphischen Vater beziehen. Der Altar aus Marmor des Landes, ist von der nämlichen Zeit und von der nämlichen Gestalt wie jener der heiligen Kapelle. Unter den vielen Reliquien welche er enthält befinden sich Blut und Haare des h. Franziskus, sowie auch Haare der heiligen Clara. [1]) Zu beiden Seiten des Altars ist eine Nische in Marmor mit je einem Engelein aus der Schule des Canova. Nahe bei der Kapelle des heiligen Franziskus, ruhen die Leiber der S.S. Johann Bonvisi von Lucca, und Cherubin von Spoleto. In Folge der Wunder welche durch die Fürbitte dieser zwei heiligen Mönche stattfanden, war deren Grab ehemals ein Wallfahrtsort. Heute sieht man daselbst eine Grabschrift, welche an die Versetzung ihrer kostbaren Reste durch Tigrimo-Tigrimi, Bischof von Assisi, erinnert.

§ III. Die Rosenkapelle.

Wenn man die Basilika verläßt durch jene Thüre welche zur Sakristei führt, kommt man in einen kleinen Hof, wo ehemals das alte Benedictinerkloster stand. Ebenfalls an diesem Orte haben, nach der Aussage des Bartoli, die Gefährten des heiligen Franziskus ihre Hütten aufgeschlagen. Eine zierliche Gallerie, welche in diesem Jahre (1884) verfertigt worden, führt zum Spineto

[1]) Eine Tabelle welche im Jahr 1660 bei dieser Kapelle angebracht wurde, enthält das Verzeichniß aller in diesem Altar niedergelegten Reliquien

Digitized by Google

(Dornhecke) oder Garten der wunderbaren Rosensträuche des heiligen Franziskus. Um eine Versuchung zu überwinden, warf sich der heilige Patriarch in Dorngestrüpp, so daß sein ganzer Körper blutend wurde. Die Dornsträuche wurden in prächtige Rosenstöcke mit weißen und rothen Rosen verwandelt. Dies geschah im Monat Januar 1217. Um den heiligen Patriarchen erschien ein himmlischer Glanz, und Engel verkündigten ihm daß Jesus und Maria ihn in der heiligen Kapelle erwarteten. In der Begleitung der Boten des Herrn, begab sich Franziskus in das kleine Heiligthum, und der Weg dahin schien ihm mit seidenen Teppichen bedeckt. [1]) Dieser Weg wurde in der Folge Engelsweg genannt. Seit bald sieben Jahrhunderten wachsen die Rosenstöcke immer nach, und bemerkenswerth ist es, daß sie niemals mit Dornen versehen sind, und daß die meisten Blätter derselben röthliche, blutähnliche Flecken haben. Oft hat man es versucht diese Rosensträuche anderswohin zu verpflanzen; allein gewöhnlich stehen sie ab, oder wenn sie wachsen, treiben sie Dorne und sind nicht mehr gefleckt. Schon im Jahr 1725 führt Grouwells, in seiner kritischen Geschichte des Ablasses, diese Thatsache an. Gewisse Menschen welche Alles zu erklären vorgeben, werden vielleicht sagen daß diese Rosensträuche ohne Dorne durch die Eigenschaft des Bodens hervorgebracht werden. Alsdann erlauben wir uns die Frage an sie, warum, nach dem Zeugnisse aller Geschichtschreiber, der nämliche Boden nur Dorne hervorgebracht hat, bevor, in Betreff des heiligen Franziskus, dies Wunder erzählt wurde?

[1]) Sieh I Theil, VII Kapitel.

Digitized by Google

Und wenn sie uns hierauf nicht zu antworten vermögen, so werden wir fortfahren die göttliche Vorsehung zu bewundern und zu loben, welche die heldenmüthige Liebe des Heiligen belohnen, und uns ein immerwährendes Zeugniß dieses Wunders geben wollte. [1])

Neben dem Rosengarten hat man kürzlich vier Säulen errichtet, welche von dem, auf Befehl des h. Bernardin von Siena, oberhalb der heiligen Kapelle, ehemals angebrachten Chore, herrühren. Man sieht daselbst andere Alterthümer, unter andern eine kleine Säule aus dem vierzehnten Jahrhundert, welche die Aufmerksamkeit der Archeologen verdient. [2]) Bei dem Spineto befindet sich die Rosenkapelle, eines der Heiligthümer von Portiuncula welches von den Erinnerungen an den Seraphischen Vater wie von kostbaren Wohlgerüchen angefüllt ist.

[1]) Die Bemerkungen des Alexander Guido passen sehr gut an dieser Stelle: Le Basiliche di San Francesco e di Santa Maria degli Angeli, ... mit diesem Wunder wollte Gott die Unschuld des h. Franziskus ehren, nach der Meinung der heiligen Väter, daß die Rosen ursprünglich ohne Dorne wuchsen, und nur nach dem Sündenfalle zu stechen anfingen. Hierüber schreibt der große heilige Basilius Folgendes: So war die Rose im Anfange dornenlos hervorgegangen, aber in der Folge brachen, neben der Schönheit der Blume, die Dorne hervor, damit das Vergnügen sich mit dem größten Schmerze vereine, zum Andenken an jenes Urtheil, Dorne und Disteln hervorzubringen (in Homilia III, de peccato.) Und der heilige Ambrosius, Lib. III, cap. II. Unter den zarten Blumen erhob sich anfangs die Rose ohne Dorne, und dieser schönsten unter den Blumen konnte man ungehindert nahe treten; nachher aber wurde die prachtvolle Blume mit Dornen umgeben. Man kann behaupten daß der h. Franziskus durch seine Unschuld die Macht über die Natur, welche Adam durch seine Sünde verloren, wieder erlangt hat.

[2]) Sie mißt 0,50 Meter in der Höhe. Das Kapitäl ist an den Ecken und in der Mitte mit Laubwerk verziert.

Digitized by Google

Besonders zieht eine Art Crypte oder unterirdisches Gewölb, von etwa drei Meter im Geviert, die Aufmerksamkeit des Pilgers auf sich. Es ist die Zelle des heiligen Franziskus, eine Art Hütte wo der Arme von Assisi die Nächte im Gebet, und in jenen schrecklichen Bußwerken, von welchen wir gesprochen, zubrachte. Diese Hütte, welche theilweise unterirdisch ist, erhält das Licht durch zwei Fenster, von der Seite der heiligen Kapelle, während die Thüre sich Assisi gegenüber befindet. Zur Zeit des heiligen Franziskus war sie einfach mit Stroh oder Schilf bedeckt; nach dessen Heiligsprechung aber, als die Brüder eine Kapelle über der Hütte bauten, [1]) wurde an der Stelle des Dach's ein Gewölb angebracht. In derselben werden zwei Balken, und andere Holzstücke aufbewahrt, welche Ueberbleibsel sind von der Kanzel oder Bühne, welche der hl. Franziskus errichten ließ, um von derselben herab, in Gegenwart der sieben Bischöfe, den Ablaß zu verkünden. Bartoli erzählt daß man zu seiner Zeit (1325) fünf Balken von dieser Bühne ehrfurchtsvoll an diesem Orte aufbewahrte; allein im Verlaufe von fünf Jahrhunderten und einem halben, gelang es den Pilgern mehr als die Hälfte davon zu entwenden, um ein Andenken von diesem heiligen Ort mit sich nach Hause zu nehmen.

Eine andere Begebenheit erhöht den Werth dieser Hütte. Als man die Fundamente grub, worauf die Pfeiler der Kuppel der Basilika zu stehen kamen, enthob man die Gebeine der Mönche, welche seit dem Ursprunge des Ordens, bei der heiligen Kapelle begraben worden,

[1]) Bartoli. — Liber Indulgentiæ.

Digitized by Google

und man begrub dieselben in der Zelle des hl. Ordensstifters. [1]) Nun befanden sich unter den bei der heiligen Kapelle begrabenen Brüdern mehrere von den zwölf ersten Gefährten des h. Franziskus, und andere im Franziskaner-Martyrolog eingeschriebenen Mönche.

Das Oratorium ist nach der Größe der Hütte gebaut. Weil dasselbe sehr klein war, ließ man eine Seite der Kapelle offen, und diese schloß man nur mit einem Eisengitter, um den Gläubigen möglich zu machen in größerer Zahl der heiligen Messe beizuwohnen. Im Jahr 1438, während einem Generalkapitel, welches in Portiuncula stattfand, befahl der h. Bernardin von Siena dem Br. Barnabas Manassei, dermaligen Guardian des Klosters, diese Kapelle zu vergrößern. [2]) Der S. Barnabas veränderte nichts an der Lage der Hütte des h. Franziskus und des kleinen Heiligthumes, er begnügte sich vor derselben einen Anbau von acht Meter in der Länge und vier Meter in der Breite zu errichten. Bis dahin war dies Heiligthum die Kapelle des h. Franziskus genannt; allein um dasselbe nicht mehr mit der Kapelle, wovon die Rede im vorigen Absatze war, zu verwechseln, wurden die drei Gebäulichkeiten unter dem Namen Rosenkapelle bezeichnet, wegen der Nähe der wunderbaren Rosensträuche. Die Kapelle ist ganz bedeckt mit Fresken, ein Werk des Tiberio Diotallevi von Assisi, eines Schülers des Perugino. In der oberen Kapelle, oberhalb des Altars, hat er den h. Franziskus mit seinen zwölf ersten Gefährten gemalt, ein vortreffliches Gemälde, welches aber

[1]) Notizia dell' Indulgenza della Porz. 1780. — Grimaldi, Dissertazione.
[2]) Umbria Serafica.

Digitized by Google

durch ein Erdbeben sehr gelitten hat. Rechts sieht man den h. Bonaventura, den h. Bernardin von Siena, den h. Ludwig von Anjon und den h. Antonius von Padua; — links die h. Clara mit einer Lilie in der Hand, und die h. Elisabeth von Ungarn, die Regel des dritten Orden in einer Tasche haltend. Alle diese Figuren sind in Naturgröße, und obschon etwas steif in der Haltung, sind sie voll Anmuth und Frömmigkeit. Am Gewölbe sieht man den himmlischen Vater, dessen Haupt des Pinturuchio würdig ist, mit einer großen Anzahl Seraphinen. [1]) Cristofani sagt von diesen Gemälden: Possono senza fallo noverarsi tra le migliori che sieno uscite mai del nostro artefice (Tiberio) [2]). Oberhalb der Thüre liest man diese einfache Zeitangabe: A. D. MDVI — DIE PRIMA AVGVSTI. Im andern Theil der Kapelle gewahrt man folgende Bilder: 1. den hl. Franziskus in den Dornen und die Erscheinung der Engel. — 2. den Seligen Vater, wie ihn die Engel in die Kapelle führen. Die Engelsfiguren sind sehr schön. Cristofani sagt von denselben: Ritraggono di quel sovrano ideale che alquanti anni appresso Raffaelle improntava ne freschi delle logge vaticane. [3]) — 3. Die Ertheilung des Portiunculaablasses. — 4. den h. Franziskus in Gegenwart des Papstes Honorius III. — 5. die Verkündigung des Ablasses durch den Heiligen

[1]) Während das Kloster Unserer lieben Frau von den Engeln aufgehoben war, nahm man keinen Anstand sogar Fresken zu rauben. Einer der Seraphinen ist vom Gewölbe weggenommen worden; ein anderer den man nicht los machen konnte, ist verderbt.

[2]) Vita breve di S. Francesco e monumenti d'Assisi, p. II.

[3]) idem.

Digitized by Google

in Gegenwart der sieben Bischöfe. Der Grund dieser Freske stellt die heilige Kapelle so umständlich und so genau vor daß dieselbe für ein geschichtliches Dokument gelten kann. Auf der Seitenmauer sieht man eine Reihe achteckiger Säulen auf welchen das Chor von dem wir früher gesprochen, ruhet. Auf der Façade ist die Ertheilung des Ablasses, von sehr guter Arbeit, abgebildet. Jesus Christus übergibt seiner vor ihm knienden Mutter drei Schlüssel, ein Sinnbild des Ablasses, welcher durch die erforderte Beicht die Hölle schließt, sowie das Fegfeuer, durch die Nachlassung der der Sünde schuldigen Strafe, und folglich den Himmel eröffnet. Der heilige Franziskus knieet in der Lage eines Flehenden, angethan mit einem weiten Mantel mit welchem ihn die Engel bekleidet haben, als er sich aus den Dornen erhob. Hinter dem h. Franziskus befindet sich die hl. Clara; auf der andern Seite knieen zwei Mönche. Der Hintergrund zeigt einen Chor himmlischer Geister. Oberhalb der Thüre hält ein Engel eine lange Banderolle, welche ohne Zweifel diese Inschrift tragen mochte: Hæc est porta vitæ æternæ. Es ist hinreichend diese Freske mit einem Blicke zu betrachten, um sich zu überzeugen, daß Tiberio das Werk eines andern getreu nachgebildet hat; die Grundzüge, der Styl, der Farbenton, alles, in einem Wort, ist von seiner Art und Weise verschieden. Er hat die heilige Kapelle mit der in derselben sich seit alter Zeit befindlichen Freske abgebildet. Diese Freske ist, Vasari zufolge, durch Nikolaus Liberatore von Foligno, erneuert worden. Oberhalb der großen Thüre, im Innern, liest man folgende Worte: Hoc opus, gratia Dei consummatum fuit, A. D. MDXVIII. Tiberius

Digitized by Google

de Assisio depinxit. [1]) Außerhalb liest man diese zwei in gothischen Buchstaben eingegrabenen Verse:

Hic obedivit Franciscus et Christo servivit
Pauper constanter asperrimé mundo lætanter.

[1]) Cesare Guasti: Basilica di Santa Maria degli Angeli (II Theil, § IV). „Die fünf auf den Ablaß sich beziehenden Bilder und die Heiligen des Ordens welche den h. Patriarchen umgeben, sind von der Art des Lanzi, wenn man nicht annehmen will, daß sie sein Werk sind." — Es steht außer Zweifel daß Tiberio alle Fresken der Rosenkapelle gemacht hat. Im Jahr 1519 malte er in der Kapelle des h. Hieronymus in S. Damian, eine Freske, die allerf. Jungfrau mit zwei Engeln, den h. Franziskus, die h. Clara, den h. Hieronymus und den h. Bernardin v. Siena vorstellend. (Cristofani, Storia di S. Damiano.) Nach dem Gebrauche seines Meisters, Perugino, bediente sich Tiberio, um dies Gemälde herzustellen, der nämlichen Pläne welche er für die Rosenkapelle verwendet hat. Der h. Franziskus ist jenem gleich, welcher sich in der Freske ober dem Altare befindet; der hl. Bernardin ist eine Nachahmung desjenigen welcher im oberen Oratorium zu sehen ist, die hl. Clara ebenfalls. Sonderbarerweise hat er in S. Damian unter dem Namen der hl. Clara, die hl. Elisabeth der Rosenkapelle dargestellt, ihr eine Lilie statt eines Buches in die Hand gebend, und so andere gleicherweise. — Wenn Lanzi gewußt hätte, daß die Freske oberhalb des Altars von Tiberio ist, so hätte er diesen Künstler minder streng beurtheilt.

Digitized by Google

Die Kirche Sankt Maria von den Engeln ist Vignola's Werk, welches Galeazzo Alessi und Danti zu größerer Vollkommenheit gebracht, daher wird dieselbe als eine der schönsten Europa's betrachtet. (Crispolti, Perugia Augusta.)

Drittes Kapitel.

Beschreibung der Basilika.

§ I. Die Kuppel, das Transept und das Chor.

Die Kuppel erhebt sich über der Kapelle mit großer Anmuth und Leichtigkeit. Sie hat acht Fenster und ruht auf vier Pfeilern deren jeder zwanzig Meter im Umkreis mißt; die Dicke thut der Zierlichkeit keinen Eintrag, Dank der Harmonie ihrer architektonischen Linien. Der obere Theil dieser Pfeiler ist mit Fresken verziert, ein Werk des Franz Appiani von Ankona, welches er im Jahr 1757 vollführt hat. Lanzi gibt zu daß man in demselben viel Anmuth und Einklang gewahrt. [1]) Daselbst sieht man den hl. Franziskus, während der Apostelmesse den Grundstein seines Ordens legend, die Benediktiner in der Abtretung der Portiuncula an ihn, die h. Clara, in der h. Kapelle sich Gott weihend, und den h. Bonaventura, das Leben des heiligen Patriarchen schreibend. Unterhalb dieser Gemälden, sind die Haupttugenden in vier Bas-reliefs vorgestellt; in Nischen sind die Standbilder der vier großen Propheten zu sehen.

1) Storaipittorina, Scuola romana, epoca V.

Digitized by Google

Diese Werke aus Stuc verfertigt, kommen aus der Hand des Giovachino Grampini von Foligno. Am untern Theile der Pfeiler sind vier Gemälde der Jetztzeit, von Stephan Montanari, Priester aus Rimini, einige Züge der Ablaßgeschichte vorstellend.

An den zwei Pfeilern, vor der heiligen Kapelle, sieht man auch zwei Grabmäler. Das eine, aus Marmor, ist von Cardinal Casimo Imperiali, seiner Verwandtin, der Fürstin Thereſe Grillo aus Genua, errichtet worden. Diese war im Jahr 1769, auf ihr Begehren, in Sankt Maria von den Engeln begraben worden. Thomas Righi, aus der römischen Akademie, hat dasselbe mit Hülfe des J. Franchi von Carrara, hergestellt. Das andere, aus Stuc, ist jenes des Antonius Folch, aus dem Orden der Mindern Brüder Observanten. Er war seiner Zeit Erzbischof von Valencia in Spanien, und Geheimrath Karls VI. Er starb zu Wien im Jahr 1724, und wurde auch auf sein Begehren in Portiuncula begraben. Dies Denkmal ist ein Werk des Grampini.

Am Ende des Transepts, auf der Evangeliumseite, befindet sich ein großartiger Altar, welcher dem h. Antonius von Padua geweiht ist. Dort wird das allerheiligste Altarssakrament aufbewahrt. Dieser Altar, einer der schönsten in der Basilika, sowohl durch seine Architektur als durch die Vortrefflichkeit seines Marmors, ist ein Geschenk der Stadt Perugia. Das Gemälde in der Mitte des Altars stellt die heilige Jungfrau, mit dem Jesukinde dem h. Antonius von Padua erscheinend, vor. Es ist ein Werk des Brozzini aus Perugia (XVII. Jahrh.) Die zwei Nebengemälde sind von Hippolyt von Coceto, einem Franziskanermönch.

Digitized by Google

Rechts ist die Sankt Josephskapelle, welche ein merkwürdiges Reliefbild enthält. Es ist aus emaillirter gebrannter Erde, von Lukas della Robbia. [1]) Die Reliefstafel ist in sechs Abtheilungen unterschieden. Oben sieht man die Krönung der heiligen Jungfrau, den h. Franziskus, wie er die Wundmalen empfängt, und den hl. Hieronymus in der Wüste; unten die Verkündigung, die Geburt des Heilandes und die Anbetung der Weisen. Die Krönung Mariä und die Verkündigung werden allgemein unter die vollkommensten Werke des berühmten Lukas della Robbia gezählt.

Auf der linken Seite des Antoniusaltars befindet sich die Kapelle des h. Paschal und des h. Johannes von Capistrau, welche beide im Altargemälde dargestellt sind. Im Tympan ist das Bild des h. Franziskus Solano, des großen Apostels Peru's zu sehen. In den Nischen stehen die Statuen des h. Paschal und des h. Franziskus Solano.

Ein wenig weiter befindet sich die Kreuzkapelle. Sie enthält ein schönes Christusbild in Naturgröße, mit der allerseligsten Jungfrau, der h. Magdalena und dem h. Johannes am Fuße des Kreuzes. Diese Statuen sind aus Holz, ein Werk des Eusebius Bastoni aus Perugia. Im Tympan ist der Garten Gethsemani zu sehen.

Dem Chore zuschreitend, begegnet man im oberen Theile der Kreuzform, linker Hands, einer großen Gitterthüre, welche sich in das Coretto oder kleine Chor öffnet. Ober der Thüre ist ein Gemälde von Landolfi aus Bologna, andern zufolge von Gaetano, den Tod des h.

1) Mariano Guardabassi und Christofani, Guida.

Digitized by Google

Franziskus Xaverius vorstellend. Im Innern sieht man auf dem Altare, den h. Petrus von Regalato, ein Gemälde von Lorenzo Guerrini. An diesem Orte sieht man auch die Kanzel in welcher der h. Bernardin von Siena und andere Heiligen des seraphischen Ordens gepredigt haben.

Das Coretto verlassend, hat man zur Linken eine große hölzerne Kanzel, mit reichen Skulpturen geziert, ein Werk welches von Mönchen aus dem Kloster verfertigt worden. Dann kommt am Eingang des Heiligthums eine Balustrade aus Marmor. Der Hauptaltar ist aus Alabaster und Marmor von Carrara. Der Alabaster ist ein Geschenk welches der Vice-König von Egypten der Basilika gemacht hat. Dieser prachtvolle Altar ist ein Werk des Ehrw. P. Leonard von Casoli, welcher die Basilika mit einer großen Anzahl seiner Skulpturen bereichert hat. Unter dem Hochaltar ruhen die Gebeine der zwei heiligen Märtyrer, Parminius und seiner Gemahlin Justina, mit einem Fläschchen ihres Blutes, und dem Gruftstein welcher ihren Namen trägt.[1]) Durch das Gitter hinter dem Altar kommt man in das Chor. Die drei Reihen Chorstühle und das großartige Lesepult sind ein Werk der Mönche des Klosters. Im Hintergrund, in einer Nische, sieht man ein Bild der Unbefleckten Empfängniß, in vergoldetem Holz. Das Volk hat ihm den Namen „Unsere liebe Frau vom guten Wetter" gegeben, weil man hier die Mutter Gottes oft mit wunderbarem Erfolg angerufen, als der Regen und die Gewitter die Ernte zu zerstören droheten.

1) Diese zwei Leiber sind im Jahr 1839 aus dem Gottesacker der h. Priscilla, in Rom, enthoben worden.

Digitized by Google

Kehrt man hierauf wieder zurück, so begegnet man zu seiner Linken einem bronzenen Brustbilde des Papstes Gregors XVI, welcher sich als einen großen Wohlthäter der Portiuncula erwiesen hat. [1]) Vor der Balustrade hängt eine prachtvolle kupferne Lampe in durchbrochener Arbeit. Dies Werk scheint dem XVI. Jahrhundert zu entstammen. Hierauf geht man vor der Kapelle des hl. Franziskus vorbei, um in das Transept oder in den linken Kreuzarm der Basilika einzutreten.

Im Hintergrunde erhebt sich ein kolossaler Altar in Stuc, mit einer Breite von fünfzehn Meter auf fünfundzwanzig in der Höhe. Er ist von einem belgischen Künstler, Johann Reynald, im Jahre 1675 verfertigt worden. In der Mitte sieht man die Befreiung des h. Petrus durch den Engel; rechts und links die Bilder des h. Bonaventura und des h. Felician. Auf dem Altare befindet sich ein Reliquienkasten mit dem Leib der h. Juliana, Jungfrau und Märtyrin, mit einem Gefäße von ihrem Blute. [2])

Rechts ist die der h. Margaretha von Cortona und

[1]) Dem Brustbild Gregor's XVI gegenüber wird man nächstens jenes des Monsignor Trionfetti von Motefranco stellen. Die erste französische Ausgabe dieses Werkes ist demselben zugeeignet worden. Nachdem er sein Noviziat in Portiuncula gemacht, wurde er daselbst Guardian und Provinzial. In der Folge wurde er zum Custos des heiligen Landes, dann Generalminister des Ordens gewählt, und ward endlich Bischof von Terracine, Lizi und Piperno. Er entsagte seinem Bisthum um sein glückliches Alter in der Ruhe seiner ehemaligen Zelle, in S. Maria von den Engeln zuzubringen. Er starb im Januar 1884 im Alter von 81 Jahren.

[2]) Der Leib der h. Juliana wurde aus dem Gottesacker des h. Cyriacus, in Rom, im Jahr 1667, enthoben, und im Jahr 1683 auf diesen Altar gelegt durch die adelige Familie der Giuliani, von Foligno, welche diese Kapelle patronirt.

Digitized by Google

dem h. Petrus von Alkantara geweihte Kapelle. Das Gemälde worauf diese zwei Heiligen dargestellt sind, ist von Lorenzo Guerrini. Auf einem der Pfeiler dieser Kapelle gewahrt man das Brustbild des Papstes Pius VII, mit einer in Marmor gegrabenen Inschrift, welche dessen Freigebigkeit gegen Portiuncula und feierliche Wallfahrt zu diesem Heiligthum, den 13. Mai 1805, nach seiner Rückkehr von Versailles, in's Andenken bringt.

Derselben gegenüber befindet sich die Reliquienkapelle. Ein schön gearbeiteter Behälter, hinter dem Altar, enthält eine große Anzahl kostbarer Reliquien. In dieser Kapelle sieht man auch ein Kreuzbild von Giunta von Pisa, einen wahren Kunstschatz. Christus ist an einem hölzernen Kreuze abgebildet. An den Enden sind der h. Johannes Evangelist, die allerseligste Jungfrau, die hl. Magdalena und noch ein anderer Heiliger in halben Figuren dargestellt. Am Fuße des Kreuzes befindet sich der Name des Künstlers, welchen Lanzi, die fehlenden Buchstaben ergänzend, folgenderweise schreibt: Junta Pisanus Juntini me fecit. Giunta von Pisa hat in Assisi vom Jahr 1230 bis 1236 gearbeitet.

In diesem Gemälde gewahrt man die Mühe welche sich der Künstler gibt um sich dem kalten und conventionellen Style der Byzantiner zu entwinden, und um in der Kunst eine Bahn der Erneuerung und des Fortschrittes einzuschlagen. „Die Figuren sind ziemlich unter der natürlichen Größe, sagt Lanzi, die Züge sind trocken und die Finger zu lang; man kann hier sagen: vitia non hominum sed temporum. Aber die Darstellung der Blöße, der Ausdruck des Schmerzes in der Kopfhaltung, die Faltung des Stoffs, übertreffen bei weitem

Digitized by Google

die Art der Griechen damaliger Zeit. Die Farbenlagen sind dicht, etwas bronzirt im Fleischcolorit, und manigfaltig; das Halbdunkel ist nicht ohne Kunst behandelt; im Ganzen betrachtet, steht dies Kreuzbild denjenigen, welche dem Cimabue zugeschrieben werden, nicht nach, ausgenommen in Rücksicht der Dimensionen." [1]) Zu beiden Seiten dieses Kreuzes sind zwei auf Holz gemalten Engel, von der Schule des Perugino, angebracht worden.

§ II. Die Sakristei.

Die Sakristei verdient in jeder Beziehung vom Pilger besichtigt zu werden. Die großartigen Schränke und Betstühle sind aus skulptirtem Holz und sehr schön geordnet. Es ist wahr, man bemerkt da überhaupt nicht die Zierlichkeit der Form und Feinheit der Einzelheiten; in der Zeit wo diese Arbeiten verfertigt wurden, zog man reiche Manigfaltigkeit und harmonischen Zusammenhang einer in's Einzelne gehenden Eleganz vor. Diese Skulpturen sind das Werk der Mönche des Klosters. Die Freskenverzierungen sind von Martelli von Assisi. Die Sakristei besitzt übrigens noch eine große Anzahl Gemälden, deren bemerkenswertheste folgende sind: Jesus von Nazareth in halber Figur, von Perugino, einigen zu Folge, nach andern von Spagna, dem würdigsten Schüler des ersteren. Ein heiliges Angesicht und eine Mater dolorosa auf Kupfer gemalt, von Guido Reni. Maria mit dem

[1]) Storia della pittura. Vol. I lib. I. — Giunta von Pisa hat zwei Crucifixe gemalt; das andere welches in der Basilika von Assisi aufbewahrt wurde, ist verloren gegangen. Lanzi, idem-

Digitized by Google

Jesukind, von der bizantinischen Schule. Eine Krippe aus der venetianischen Schule. Eine schmerzhafte Mutter von Brozzini. Die Erscheinung Jesu zu Emmaus. Die Verkündigung Mariä, von der Schule des Maratta. Das Verlöbniß der h. Katharina. Die Heimsuchung. Die Flucht nach Egypten. Die Erscheinung des Engels dem h. Joseph, von Marinelli. [1])

Aus der Sakristei tritt man in die Kapelle des heiligen Karl Borromäus. Auf dem Altar befindet sich ein Bild des h. Franziskus welches auf ein Brett seiner Bettstelle gemalt ist. Auf diesem Brett wurde der Heilige nach seinem Tode, gewaschen und einbalsamirt, nachdem man ihm das Herz herausgenommen hatte. [2])

In einer Hand hält er ein Kreuz, und in der andern ein Buch auf welchem folgende Worte zu lesen sind:

Hic Lectus
mihi vi- fuit et
venti morienti.

„Dies war mein Bett während meines Lebens und bei meinem Tode." Nach der Meinung des Lanzi ist dies das älteste Gemälde welches den heiligen Franziskus vorstellt, und er behauptet es sei von einem griechischen Maler vor Giunta von Pisa verfertigt worden. Demzufolge wäre es zwischen 1228 und 1230 gemacht worden.)

§ III. Die Seitenkapellen der Basilika.

Den fünf Pfeilerzwischenräumen des Nebenschiffe ent-

[1]) Mariano Guardabassi.
[2]) Sieh Abhandlung über das Herz des h. Franziskus.
[3]) Storia della pittura. Tom. I, p. I, § I.

Digitized by Google

sprechen eben so viele Kapellen, deren jede eine innere Oberfläche von fünf und siebzig Quadratmeter beträgt. Die meisten derselben enthalten die Grabstätte der adeligen Familien des Landes. Jede Familie übernahm es die zu ihrer Bestattung bestimmte Kapelle zu zieren und zu unterhalten. Sie sind alle mit Gemälden und Skulpturen reich ausgestattet. Wir wollen die vortrefflichsten Werke derselben anführen, mit der Kapelle beginnend, welche sich links am Eingange der Basilika befindet.

1. Die Kapelle des h. Didacus. Das Altarbild stellt den h. Didacus vor wie er einen Kranken heilt, und ist das Werk des Hipolyt von Conceto, eines Franziskanermönchs, von welchem wir schon zu sprechen Gelegenheit hatten. Der nämliche Künstler malte auch den Kreuzweg. Das Gewölbgemälde, von P. Angelo da Chietti, stellt den Triumph des hl. Didacus, und die Tugenden vor. Das große Gemälde links, der h. Franziskus in Gegenwart des Papstes Honorius III, ist von Balthasar Orsini; das diesem gegenüberstehende, die Verkündigung des Ablasses vorstellend, ist von Franziskus Cavalluci, aus Perugia.

2. Die Kapelle der Wundmalen. Das prachtvolle Gemälde des heiligen Franziskus wie er die Wundmalen empfängt, ist von Giorgetti von Assisi, welcher auch die links sich befindenden Fresken gemalt hat, nämlich das Begräbniß des h. Franziskus, und die h. Clara, wie sie sich Gott weiht, und es versucht einen Nagel aus den Wundmalen des h. Franziskus zu ziehen. Die zwei gegenüberstehenden Fresken, der h. Franziskus in S. Damian versetzt, und vor dem Papste stehend, kommen von Cesar Sermei. Das Gewölbgemälde wo der seraphische

Digitized by Google

Vater durch den h. Michael in den Himmel eingeführt wird, ist vom nämlichen Maler. Diese Kapelle dient als Sammlungsraum für die Bruderschaft des dritten Orden.

3. Die Kapelle des hl. Maximinus, Martyrer. Auf dem Altar befindet sich der Leib dieses Heiligen. [1]) Balthasar Croci malte daselbst die Kreuzabnahme, Ventura Salimbeni die Auferstehung, am Gewölbe, und Johann Crispoldo die Seitengemälde, Jesu Abschied von seiner Mutter vor seinem Leiden, nnd des Erlösers Niederfahrt in die Vorhölle.

4. Die Krönungskapelle der heiligsten Jungfrau. Das Gemälde der Krönung Mariä ist von Simon Ciburri aus Perugia, welcher daselbst auch eine wunderbare Heilung, den h. Franziskus und die h. Clara in Verzuckung, und am Gewölbe den himmlischen Vater malte. Dieser Kapelle gegenüber befindet sich das Grab der Ehrw. Dienerin Gottes Diomira. [2])

5. Rosenkranzkapelle. Hier versammeln sich die Mitglieder der Erzbruderschaft Unserer lieben Frau von den Engeln. [3]) Dominikus Muratori aus Bologna ist der

[1]) Der Leib des h. Maximinus wurde aus den Catakomben des heiligen Cyprianus im Jahr 1655 auf Befehl des Papstes Alexanders VII enthoben.

[2]) Siehe weiter unten, Kapitel III.

[3]) Die Andacht zu Unserer lieben Frau von den Engeln ist durch den Franziskanerorden, welcher in diesem Heiligthume entstanden ist, in der Welt verbreitet worden. Seine Heiligkeit Papst Pius IX errichtete in Portiuncula die Erzbruderschaft Unserer lieben Frau von den Engeln, um die Gläubigen anzuspornen die heiligste Jungfrau unter diesem ihr so lieben Namen zu ehren. Ein anderer Zweck dieser Andacht besteht darin, die Fürbitte der himmlischen Geister bei ihrer Königin, und deren besonderen Beistand an der Heiligung der Seelen und an der Bekehrung der Sünder zu arbeiten, zu verdienen.

Folgende sind die Hauptstatuten der Erzbruderschaft: 1. Man

Digitized by Google

Urheber des Altarbildes, welches die heiligste Jungfrau, das Kind Jesu, den h. Dominikus, die h. Clara, die h. Theresia, u. s. w. vorstellt. Die anderen Gemälde sind von Morelli von Assisi. Diese Kapelle enthält das Grab des Hochwürdigen Octavius Spader, Mönch dieses Klosters und Bischof von Assisi. Durch die Sorge dieses würdigen und gelehrten Oberhirten ist diese Kapelle ausgeziert worden.

Auf der anderen Seite, ebenfalls bei dem Eingange beginnend, findet man folgende Kapellen:

1. Kapelle des h. Abts Antonius. Im Jahr 1850 wurde sie Pfarrkapelle. Das Altargemälde ist von Giorgetti, die Gewölbgemälde von Appiani, und die Seitenfresken von Garbi. Der Taufstein ist ein Werk des P. Leonard von Casali.

muß die Medaille oder das Bild Unserer lieben Frau von den Engeln tragen; 2. jeden Tag neun Ave Maria beten; 3. jeden Morgen seine Werke und Gebete der Engelskönigin aufopfern; 4. die heiligen Sakramente oft empfangen; 5. für die Kirche und die Gesellschaft beten.

Die Vortheile derselben sind folgende: Antheil an allen Abläßen und anderen Gnaden mit welchen die sogenannte Bruderschaft Prima-Primaria, im Römischen Collegium, bereichert ist. In den Pfarreien wo die Bruderschaft kanonisch errichtet und mit der in Portiuncula gegründeten Erzbruderschaft verbunden ist, können die Mitglieder nahezu sechszig vollkommene Abläße im Jahr gewinnen. Die unvollkommenen Abläße sind zahllos. Nebstdem ist der Altar der Kapelle wo sich die Mitglieder der Bruderschaft versammeln Privilegirt für jeden Priester welcher an demselben Messe liest. Alle Mitglieder haben Antheil an den Früchten der Messe, welche täglich von früh Morgen bis Mittag in der Portiunculakapelle gelesen werden.

Die Priester welche weitere Berichte über die Erzbruderschaft Unserer lieben Frau von den Engeln wünschen, z. B. die Art und Weise dieselbe in ihren Pfarreien zu errichten und mit jener der Portiuncula anzuschließen, mögen sich an den Ehrw. P. Guardian des Portiunculaklosters, bei Assisi wenden.

Digitized by Google

2. Kapelle des h. Johannes des Täufers. Die Fresken ſtellen einige Züge aus dem Leben des h. Johannes des Täufers dar, und ſind von Nikolaus Pomerancio; das Altargemälde von Ceſar Sermei oder von Giorgetti.

3. Kapelle der h. Anna. Das Altargemälde iſt von Pomerancio und die Fresken von Marinelli von Aſſiſi.

4. Kapelle des h. Pius V. Da die Kapelle ehemals der Geburt der heiligſten Jungfrau geweiht war, ſo ſtellen die Gemälde derſelben verſchiedene Geheimniſſe aus deren Leben vor. Die Urheber dieſer Werke ſind nicht bekannt.

5. Endlich kommt man zur Kapelle der Verkündigung oder der Krippe. Auf dem Altar iſt eine prachtvolle Krippe mit Bildern in Lebensgröße, welche während der Weihnachtsfeſte ausgeſetzt wird; aber während des Jahres iſt ſie verborgen durch ein Gemälde welches die Verkündigung, von Ceſar Maggieri, vorſtellt. Die Fresken ſind von Friederich Zuccheri. Auf der einen Seite ſieht man die Prozeſſion der Einwohner von Aſſiſi nach Portiuncula, und auf der andern den Grafen Orlando, wie er dem h. Franziskus den Alverno abtritt. In dieſer kurzen Aufzählung haben wir Hunderte von Gemälden mit Stillſchweigen übergangen, und eine große Anzahl derſelben haben einen gewiſſen künſtleriſchen oder hiſtoriſchen Werth.

Digitized by Google

Hütet euch, meine Kinder, diesen Ort zu verlassen.
(Worte des h. Franziskus.)

Viertes Kapitel.

Das Kloster Unserer lieben Frau von den Engeln.

Wie wir bereits gesagt haben, befahl der Papst Nikolaus IV das Portiunculakloster zu erweitern. Es ist sehr wahrscheinlich daß man zu dieser Zeit das Gebäude, wovon noch ein Theil zu sehen ist, aufrichtete. Dasselbe ist größtentheils zerstört worden, um (1627) der neuen Basilika Platz zu machen. Jedoch blieb ein ganzer Flügel verschont, und dieser Rest läßt uns schließen, daß das alte Kloster aus vier Gebäuden bestand, welche in der Mitte einen Hofraum von zehn Meter im Quadrat mit einer Halle ringsum bildete. Von dieser Halle sieht man noch vier Pfeilerzwischenräume auf einer Seite, und zwei auf der anderen, mit ihren entsprechenden Gebäuden. Die Pfeiler sind quadratförmig, auf welchen Kreisbogen ruhen. In der Mitte des Hofraumes befindet sich der Brunnen des h. Franziskus. Da die Mauer der Basilika sich hier durchzieht, mußte man denselben vermittelst einer bogenförmiger Nische schützen. Einer Ueberlieferung zufolge hat der h. Franziskus dies Wasser durch ein Wunder hervorgebracht; [1]) allein derselben liegt

[1]) Seit mehreren Jahrhunderten benutzen die Bewohner des Landes dies Wasser, und zwar oft mit Erfolg in Krankheiten.

Digitized by Google

keine sichere Thatsache zu Grunde. Hingegen kann man glauben, daß dieser Brunnen dem h. Franziskus und seinen Gefährten zum Gebrauche diente. Thomas Eccleston spricht in der That von einem Brunnen welcher sich damals in Portiuncula befand. Während des Schilfdeckenkapitels, sagt er, fiel ein Mönch in einen tiefen Brunnen. Als der Seraphische Vater dies erfuhr, begab er sich alsobald in die Kapelle, und durch sein Gebet wurde er am Leben erhalten. [1]) An dieser Stelle gewahrt man auch das Fenster der kleinen Zelle welche der h. Bernardin von Siena zu verschiedenen Malen bewohnt haben soll.

Das Kloster welches wirklich den Mönchen als Wohnung dient wurde durch den S. Bernardin von Feltre, im Jahr 1493, angefangen. Er ließ, wie er in einem Briefe sagt, einen Schlafsaal für die Brüder mit einer doppelten Zellenreihe bauen. Während des ganzen folgenden Jahrhunderts wurden die Arbeiten fortgeführt um allen Forderungen der großen Gemeinschaft zu entsprechen, bis endlich das Kloster vollendet war. Es besteht aus vier großen Gebäudestücken welche ein Quadrat bilden. Rings um den innern Hofraum herrscht eine großartige, jedoch einfache Halle, welche Providoni von Assisi mit Fresken ausstattete. Diese Gemälden stellen fünfundvierzig Begebenheiten aus dem Leben des heiligen Franziskus vor, und erinnern an die hauptsächlichsten Herrlichkeiten der Portiuncula. Zwischen den Fresken, am untern Theile des Gewölbes, sind neun und dreißig Medaillone mit dem Bilde der heiligen Mönche, welche dies Kloster bewohnt haben.

[1]) Monumenta Franciscana, tom. I. Coll. V.

Digitized by Google

In der Mitte des Hofes befindet sich eine große Cisterne von merkwürdigem Baue, welche zum Jahr 1620 hinaufsteigt. [1]) Allein zu dieser Zeit war das Kloster schon mit vortrefflichem Wasser reichlich versehen. Im Jahre 1486 wurde Lorenz von Medicis, der Herrliche genannt, in Portiuncula durch ein Wunder von einer Krankheit befreit. Er ließ daher eine Wasserleitung machen welche das Wasser vom Berge Subasio nach Sankt Maria von den Engeln herbeiführte. [2]) Die Brunnen sieht man noch vor der Basilika; aber die reichen Säulengänge welche Michelozzo verfertigt, sind verschwunden.

Das Refektorium, welches fünf und fünfzig Meter lang ist, mündet in die Halle. An einem Ende hat Dono Dei Doni einen Calvarienberg, im Jahr 1505, gemalt. Vasari erwähnt diese Freske, welche aus zwei und fünfzig Figuren, die meisten über Lebensgröße, besteht, und spricht rühmlich von dem Künstler. [3]) Am andern Ende hat Provdoni im Jahre 1660 die Hochzeit zu Cana gemalt.

Am Ende des letzten Jahrhunderts ist die Klostergemeinschaft von Portiuncula von der französischen Revolution nicht verschont geblieben. Den 4. Dezember 1798 ist das Kloster durch die Republikanischen Truppen verheert, und die Mönche, welche man des Hochverrathes bezichtigte, in Perugia eingekerkert worden. Nach einigen Tagen aber wurden sie als unschuldig erwiesen und in

[1]) Irrthümlicherweise haben einige Historiker diesen Bau dem Michel Angelo zugeschrieben.
[2]) Memoriale citato. — Vasari, Vita del Michellozzo.
[3]) Vasari: Vite dei Pittori, p. VII.

Digitized by Google

Freiheit gesetzt, und sie konnten wieder in ihr Kloster zurückkehren. Allein ihre Ruhe wurde bald wieder gestört. Im Jahr 1810 wurde die Klostergemeinschaft zu Sankt Maria von den Engeln aufgehoben. Die Mönche wurden vertrieben und das Kloster in ein Zuchthaus umgeändert, und so verblieb es bis zum Sturze des ersten französischen Kaiserreiches. Um die Gebäude diesem neuen Gebrauch geeignet zu machen, mußte man mehrere Aenderungen vornehmen, welche höchst ungeschickt ausfielen. Demzufolge, als im Jahr 1831 starke Erdbeben sich fühlen ließen, wurden diese, durch die Aenderungen auseinandergefügten Gebäude, größtentheils zerstört. Die Kosten für die dringendsten Arbeiten stiegen auf fünfzig tausend Franken; der Papst Gregorius XVI lieferte hiezu beinahe die Hälfte.

Die nothwendigsten Ausbesserungen der Basilika und des Klosters waren kaum zu Ende, als neues Unglück hereinbrach. Im Jahr 1860 überfielen die Piemonteser die Provinz, erklärten die Aufhebung der religiösen Genossenschaften; allein den Mönchen gelang es bis zum Jahr 1866 sich in ihrem geliebten Heiligthume fest zu halten. In diesem Jahre verfertigte man ein Gesetz wodurch man die Güter der Mönche als Nationalgut erklärte. Kraft dieses Spoliationsdekrets wurden die Mönche rücksichtslos aus ihrer Zufluchtstätte vertrieben, und alles bewegliche Gut des Klosters ward durch die Regierungsdiener weggenommen, sammt der großen Bibliothek und deren werthvollen Handschriften. Die Basilika blieb für den Gottesdienst offen, Dank der Pfarrkapelle welche einige Jahre früher daselbst errichtet worden war. Die Portiuncula wurde also nicht verlassen. Die Mönche

Digitized by Google

scheuten keine Mühe und kein Opfer um in deren Nachbarschaft zu verbleiben, und dort den Gottesdienst fortzusetzen. Endlich im Jahr 1878 ließ die Regierung das Kloster und dessen Garten an den Meistbiedenden verkaufen, und die Mönche hatten das Glück, Dank der Freigebigkeit der Freunde des h. Franziskus, ihre Zufluchtstätte durch Rückkauf wieder an sich zu bringen.

Auf diese Weise wurde einmal mehr der Wunsch des Seraphischen Patriarchen erfüllt, da er vor seinem Tod zu seinen Brüdern sprach: „Hütet euch wohl, meine lieben Kinder, diesen Ort zu verlassen. Wenn man euch aus einer Thüre vertreibt, so gehet zur anderen wieder hinein, denn dieser Ort ist heilig.“ [1])

Wir schließen mit dem Wunsche welchen andere Geschichtschreiber vor uns schon ausgedrückt haben.“ Der Herr verleihe in seiner unendlichen Güte, daß dies schöne Denkmal, welches die Liebe gegen die Engelskönigin und den Seraphischen Patriarchen über dem altehrwürdigen Heiligthum der Portiuncula errichtet hat, baldigst zur Vollendung gelange.“ [2])

[1]) Thomas von Celano, I Leben, II Th. Kap. VII.
[2]) P. Amadeo di Solero: Glorie della S. Porziuncula.

Digitized by Google

Anhang.

Abhandlung über das Dasein des Herzens des hl. Franziskus von Assisi in der Portiunkula.

Wir glauben eine gewisse Leserklasse zu interessiren wenn wir einige Worte hinzufügen über das Dasein des Herzens und der Eingeweiden des h. Franziskus in Unserer lieben Frau von den Engeln. Es scheint uns hier nützlich unsere Betheuerung auszusprechen, daß es keineswegs in unserer Absicht liegt, irgend Jemanden zu beleidigen. Wenn wir alte Streitfragen erwähnen, so werden wir alles aufbieten um die Nächstenliebe nicht zu verletzen, was uns nicht verhindern wird der Wahrheit genau nachzutrachten.

Wir haben schon gesagt, daß, als der Leib des hl. Franziskus, vier Jahre nach seinem Tode, von der Kirche des h. Georgs in die Basilika des h. Franziskus übertragen wurde, Bruder Elias für rathsam hielt denselben mit der größten Sorgfalt zu verbergen. Er fürchtete, und zwar nicht ohne Grund, die umliegenden Völkerschaften, besonders die Einwohner von Perugia, in Folge einer übereifrigen Andacht gegen den hl. Patriarchen,

Digitized by Google

möchten einst unternehmen desselben habhaft zu werden. [1]) Bruder Elias benutzte einen durch die Magistraten von Assisi verursachten Tumult: diese wollten um jeden Preis, jedoch gegen alles Recht, den ehrwürdigen Sarg selbst tragen. [2]) Inzwischen gelang es ihm den heiligen Leib ganz im Geheimen in einer ebenfalls verborgenen Gruft in der Unterkirche der Basilika zu begraben.

Die Geschichtschreiber des XIII. Jahrhunderts haben das tiefste Stillschweigen beobachtet über den genauen Ort und die Gestalt des Grabes des h. Franziskus, so wie auch über die Lage des Leibes, dessen Zustand, und sogar über den Tumult welcher bei dessen Uebersetzung stattgefunden hat. [3])

Aber gegen das XVI. Jahrhundert äußerten mehrere Schriftsteller ihre Meinung über diese verschiedenen Fragen ohne miteinander übereinzustimmen. Die Bollandisten, welche die Acta Sanctorum, fünfzig Jahre vor der Entdeckung des glorreichen Grabes des heiligen Patriarchen, veröffentlicht, haben in drei und siebzig Folioseiten den Werth einer jeden Meinung einer genauen Prüfung unterzogen, allein es war ihnen nicht möglich sich für einen endgiltigen Schluß auszusprechen. Zu

[1]) Die Einwohner von Perugia hätten denselben in der That weggenommen, während der Kriege mit den Einwohnern von Assisi, wenn sie ihn hätten ausfindig machen können. Cristofani zufolge (Storie d'Assisi) sprachen sie beim Papste an, damit ihnen die heiligen Reste des seraphischen Vaters überliefert würden. (Ende des XIV. Jahrhunderts.

[2]) Alle Umstände erlauben uns zu glauben Elias habe diesen Tumult absichtlich hervorgerufen um leichter zu seinem Zweck zu gelangen.

[3]) Nur eine Bulle des Papstes Gregor IX (1230) gibt uns Kenntniß von dem was sich bei dieser Feierlichkeit zugetragen hat.

Digitized by Google

Anfange geben sie zwei Haupt-Meinungen an, betreffend den Zustand des Leibes des h. Franziskus.

Die erste Meinung, welche überhaupt jene der Conventualen Mindern Brüder ist, behauptet der Leib des Heiligen sei bis zu den letzten Zeiten in vollkommener Unverweßtheit erhalten, die Augen zum Himmel gerichtet, in einem Grabe welches sich in einer dritten sehr schönen unter der zweiten sich erstreckenden Kirche befinden soll. Die Vertheidiger dieser Meinung geben auch nicht zu daß das Herz je aus dem Leibe herausgenommen worden sei. [1]) Diese gründeten ihre Behauptung auf eine Sage. „Man sagt nämlich im XIV. und XV. Jahrhundert habe ein Papst und andere Personen das Grab des h. Franziskus besucht, und der Leib desselben soll in den so eben gesagten Zuständen gefunden worden sein."

Die andere Meinung, jene der Mindern Observantenbrüder, (wir reden immer nach dem Standpunkte der Bollandisten) sagt im Gegentheil der Leib des seraphischen Vaters, obschon von seltener Schönheit nach seinem Tode, sei nichtsdestoweniger in Verwesung übergegangen, und in einem Grab aus Marmor, unter dem Hauptaltare der unterirdischen Kirche, beigelegt worden; von einer dritten unterirdischen Kirche ist hier keine Rede. Weiter fügt sie noch bei, das Herz und die Eingeweiden des h. Franziskus seien gleich nach dessen Tode aus dessen Leibe herausgenommen, und in Sankt Maria von den Engeln begraben worden.

Das waren die zwei von den Bollandisten aufgefaßten und behandelten Meinungen, als man im Jahr 1818

[1]) Analecta de S. Francesco, pars III, § I.

Digitized by Google

während fünfzig Tage unter dem Hauptaltar der Unterkirche der Basilika grub, und endlich auf das Grab des glorreichen Patriarchen stieß, welches sich in einer Höhlung befand. Von einer dritten tiefer unten gelegenen Kirche fand man keine Spur. Der Leib des Heiligen hatte seine erste Lage beibehalten, war aber gänzlich in Verwesung übergegangen. Aerzlicher Untersuchung zufolge, war er auf dem Rücken gelegen, mit über der Brust gekreuzten Armen. Die Geldmünzen aus dem XIV. Jahrhundert, und der Rosenkranz aus drei Gesätzen bestehend, sowie ein Ring, welche sich im Grabe vorfanden, beweisen zwar daß das Grab um diese Zeit besichtigt worden; allein der Zustand des Grabes und des heiligen Leibes beweisen auf eine unwiderlegliche Weise daß die Sage im XVI. Jahrhundert von der wunderbaren Stellung und der Unverwestheit des heiligen Körpers in einer unterirdischen Kirche eine eitle Erfindung war. Man kann sich nicht erklären wie man zu jener Zeit gleichsam Sorge trug jede Spur des Grabes des heiligen Franziskus verlieren zu lassen. Die Vertheidiger der dem Dasein des Herzens des heiligen Franziskus ungünstigen Meinung sind in Irrthum geführt worden durch diese ungegründete Sage, welche, wie wir nachher sehen werden, die einzige Grundlage ihrer Behauptungen war. Wir werden fortfahren die Abhandlung der Bollandisten zu verfolgen, und die verschiedenen Autoritäten beider Meinungen anzuführen. [1])

[1]) Um die Nachweisungen zu erleichtern werden wir die Paragraphen der Bollandisten anführen. — Man vergesse nicht zu bedenken, daß die Boll. nicht wußten was seit 1818 bekannt ist, daß nämlich die Meinung gegen das Dasein des H. des h. Franz. in Portiuncula ungegründet ist.

Digitized by Google

Die Ueberlieferung welche das Daſein des Herzens des h. Franziskus in Sankt Maria von den Engeln behauptet, ſteigt in's XIII. Jahrhundert hinauf, nämlich in die Zeit der Gefährten des Heiligen, und ſeit Ende des XIV. Jahrhunderts, haben Schriftſteller, deren Anſehen nichts zu wünſchen übrig läßt, dieſe für Portiuncula ſo glorreiche Thatſache vertheidigt und verbreitet, ohne vor dem XVII. Jahrhundert widerſprochen zu werden.

Hier laſſen wir die vornehmſten Schriftſteller folgen welche das Daſein des Herzens des hl. Franziskus in Portiuncula behaupten. Wir führen dieſelben in chronologiſcher Ordnung an, mit den Neueſten beginnend.

1) Wilhelm Smits, Minorit der ſtrengen Obſervanz, vertheidigte im Jahr 1744 in Antwerpen eine öffentliche Theſe, folgenden Inhalts: „Der Leib unſers ſeraphiſchen Vaters, von dem nur noch Gebein und Aſche vorhanden ſind, ruht in wagerechter Lage im Hauptaltar der Unterkirche (des h. Franziskus, in Aſſiſi.) Es ſind nur zwei aufeinander gebauten Kirchen, welche theilweiſe dem heiligen Patriarchen geweiht ſind; aber ſein Herz und ſeine Eingeweiden befinden ſich in dem heiligen Kloſter der Portiuncula.“ (Analecta IV, § I, 6).

2) Octavius Spader, Minorit der Obſervanz und Biſchof von Aſſiſi, hat im Jahr 1704 eine beſondere Abhandlung bearbeitet, zum Zwecke das Daſein des Herzens des h. Franziskus in der Portiuncula zu beweiſen.[1])

3) Gabriel von Rouen, Minorit der Obſervanz, Vor-

[1]) Kurze Abhandlung über das Herz und die Eingeweiden des h. Franziskus, gedruckt in Venedig im Jahr 1725 und aufgenommen in das Manuale der Mindern Brüder, durch Flaminius Annibale im Jahr 1750. Es ſcheint dieſe Abhandlung ſei den Bollandiſten unbekannt geweſen.

Digitized by Google

leser der Theologie und apostolischer Pönitentiar in der Portiuncula, machte gegen das Jahr 1700 eine ähnliche Abhandlung. Die Bollandisten haben dieselbe in ihren Analecta analysirt.

4) Jeremias Buchius und Lucius Anguisola, Conventualminoriten, veröffentlichten in Bologna, im Jahre 1590 eine neue Ausgabe des Buches der Conformitäten des Bartholomäus von Pisa. Obschon sie, wie die Bollandisten sagen, mehrere Stellen, welche ihnen mißfielen, darin verändert oder weggelassen, so haben sie dennoch alle jene getreu wiedergegeben, worin Bartholomäus von Pisa behauptet das Herz des heiligen Franziskus sei in Portiuncula begraben worden. Sie haben sogar diese Stellen hervorgehoben indem sie am Rande folgende Bemerkung anfügten: Cor Beati Francisci ubi positum sit. (id. § XX n. 354.) [1])

5) Der Ehrwürdige Gonzaga, Generalminister des Seraphischen Ordens, und nachher Bischof von Mantua, schrieb ein Werk mit dem Titel: Vom Ursprung des Seraphischen Ordens, gedruckt in Rom im Jahr 1587. Vom Kloster Sankt Maria von den Engeln sagt er Folgendes: „Beim Hauptaltar, neben der Sakristei, in einer besonderen Kapelle, ist das Herz des Seraphischen Vaters begraben, wie er es bei Lebzeiten befohlen hatte, ohne Zweifel um zu zeigen daß er noch nach seinem Tode, dies Heiligthum mehr als alle anderen Orte der Erde liebe. (id. § XX n. 355.)

[1]) Johann Mappelo, Conventualminorit der Observanz und Bischof von Porto in Portugal, hat die zweite Ausgabe des Buches der Conformitäten im Jahr 1513 veröffentlicht, und er hat alle Stellen beibehalten worin behauptet wird das Herz des h. Franziskus sei in Portiuncula begraben.

Digitized by Google

6) Petrus Rodolph von Tossignano, Conventualminorit und Bischof von Senigaglia, sagt in seiner Seraphischen Geschichte, Venedig, 1586: „Um Allen seine Liebe (zur Portiuncula) darzuthun, hat der h. Franziskus daselbst sein vom Leib getrenntes Herz hinterlassen; es ruht in der Kapelle des Seligen Vaters. (id. n. 358.)

7) Markus von Lissabon, Minorit der Observanz und Bischof von Porto in Portugal, verfaßte die Chronik des Ordens gegen das Jahr 1550. Nachdem er von dem Wunsche des h. Franziskus gesprochen auf dem Höllenhügel begraben zu werden, fügt er bei: „In der That Gott hat diesem Gerechten seinen Wunsch nicht verweigert; sein Leib wurde folglich an dem verächtlichsten Orte begraben. Was sein Herz betrifft, ist es die allgemeine Meinung daß es sich in einer Kapelle Unserer lieben Frau von den Engeln befindet, woselbst es, wie man sagt, mit der größten Ehrerbietigkeit aufbewahrt wird." (id. § XX n. 360.)

8) Marianus von Florenz, Minorit der Observanz, starb im Jahr 1525. In seinen Handschriften, welche im Kloster des heiligen Isidor in Rom, aufbewahrt werden, sagt er, die Brüder hätten das Herz und die Eingeweiden des heiligen Leibes herausgenommen, und dieselben nicht nach Assisi gebracht, sondern in Portiuncula begraben. (id. § XX n. 356.)

9) Bernardin von Foligno, Guardian der Portiuncula im Jahr 1496, sagte den 2. August von der Kanzel herab, in Gegenwart einer ungeheuern Pilgermenge, unter welchen sich eine große Zahl der höchsten kirchlichen Würdeträger befand: „Dies ist der Ort welchen der h. Franziskus mehr liebte als alle anderen Orte der

Digitized by Google

Welt. Seinem Befehle gemäß, wurde sein dem Leibe entnommenes Herz hier begraben, um darzuthun daß, wie er diesen Ort während seines Lebens geliebt, er denselben auch noch nach seinem Tode liebe.“ [1])

10) Jakob von Oddi aus Perugia, Minorit der Observanz, und während einiger Zeit Guardian in Portiuncula, schrieb gegen das Jahr 1474 sein Werk Franceschina genannt. Darin liest man folgende Worte: „Bevor man den h. Franziskus von Sankt Maria zu den Engeln forttrug, öffnete man im Geheimen dessen Leib, um die Eingeweiden herauszunehmen, damit der Leib besser bewahrt werden, und auf diese Weise der Wunsch des heiligen Franziskus erfüllt werden konnte, da er oft wiederholte: „Hier will ich daß mein Herz immerdar bleibe.“ Die Eingeweiden mit dem Herz wurden in der Kapelle wo er starb, begraben. So lautet die alte Ueberlieferung. (id. § XX n. 356.)

11) Leonard Matthäi von Udine, ein Dominikaner, veröffentlichte seine Predigten im Jahr 1446. Die Predigt über den h. Franziskus enthält folgendes Zeugniß: „In der Kirche von den Engeln ruhen folgende Heiligen: Petrus Catanius, vier Gefährten des Seligen Franziskus, u. s. w. . . . in deren Mitte befindet sich das Herz des heiligen Patriarchen als ein Pfand der Liebe für diesen Ort.“ (id.)

12) Endlich Bartholomäus von Pisa. Dieser Autor trat in den Franziskanerorden, im Jahr 1320, nämlich fünfzig Jahre nach dem Tode des Seligen Egidius, des Bruders Ruffinus, des Bruders Leo und anderer Brü-

[1]) Diese Predigt, in gothischen Buchstaben gedruckt, ist gegenwärtig noch vorhanden.

Digitized by Google

der, welche dem Tode und der Begräbniß des seraphischen Patriarchen beigewohnt haben. Um sein Buch der Conformitäten zu schreiben, besuchte er oft Portiuncula, das Kloster von Assisi und den Alverno, wo, Bartoli, seinem Zeitgenossen, zufolge, im Jahre 1345 noch ein 113 Jahre alter Mönch lebte, welcher beinahe alle Gefährten des heiligen Franziskus gekannt hatte. Bartholomäus von Pisa ward also in den Stand gesetzt gleichsam mit jenen in Verbindung zu kommen, welche bei dem Tode des seraphischen Vaters zugegen waren. Im Jahr 1394 legte er die letzte Hand an sein Werk, unterwarf es einer gehörigen Untersuchung, und legte es im Jahr 1399 dem Generalkapitel vor, welcher demselben einstimmig seine Approbation verlieh. [1]) Nun ist Folgendes in der VIII. Conformität (Aehnlichkeit) in Bezug auf Portiuncula, zu lesen: „Der heilige Franziskus wollte daß sein vom Leibe getrenntes Herz an diesem Orte begraben werde, zum Beweise seiner Liebe für denselben, so wie ich es selber von den alten Brüdern erfahren habe, und es soll in der Kapelle des h. Franziskus beigelegt worden sein.“ In der XXII Conformität sagt der Verfasser wiederum: „Der Selige Franziskus wollte daß sein vom Leib getrenntes Herz (in der Portiuncula) begraben werde, nach der Aussage der alten Brüder, von welchen ich es selbst erfahren habe.“ In der XXXIV Conformität fügt er bei: „Der h. Fran-

[1]) Hier folgt das Dekret des Generalministers und der Generaldefinitoren: „Wir haben das Werk der Aehnlichkeiten des Lebens des h. Franziskus, von Bartholomäus von Pisa lesen, und genau untersuchen lassen, und wir haben darin nichts was eine Aenderung erheischte, gefunden; im Gegentheil alles darin ist lobenswerth.“ Wadding.

Digitized by Google

ziskus befahl daß sein Herz in Sankt Maria von der Portiuncula, wo er starb, begraben werde, zum Beweise seiner Liebe gegen diesen Ort. Dieser Befehl wurde vollzogen; nachdem man den Leib des Heiligen geöffnet und das Herz mit den Eingeweiden herausgenommen hatte, begrub man dieselben in Sankt Maria." Er wiederholt ebendasselbe in der nämlichen klaren und jeden Zweifel ausschließenden Weise an zwei anderen Stellen. [1]) Besonders bemerkenswerth ist der Umstand daß alle Mönche welche im Generalkapitel zugegen waren, ohne Schwierigkeit annahmen, daß die Behauptungen des Bartholomäus von Pisa wahrheitsgetreu seien. (id. § XX n. 357 und n. 371.) Untersuchen wir nun den Werth der Beweisgründe jener welche den von uns angeführten Autoritäten widersprochen haben.

Vor dem Jahr 1625 hat kein Schriftsteller das Dasein des Herzens des h. Franziskus in der Portiuncula in Zweifel gezogen. Der Zweifel erhebt sich erst vier Jahrhunderte nachdem die Brüder durch eine beständige Ueberlieferung überall die Ueberzeugung hatten, daß sie diesen kostbaren Schatz in der Wiege des seraphischen Ordens besitzen, und 266 Jahre nachdem Bartholomäus von Pisa diesen Thatbestand in einem berühmten Werke, welches sich der Approbation eines Generalkapitels erfreute, in der ganzen Welt gelesen ward, und sich auf

[1]) Wenn Bartholomäus von Pisa sagt, daß das Herz des h. Franziskus in Portiuncula sei, bemerken die Bollandisten, so behauptet er es auf die entschiedenste Weise, und gründet sich auf das Zeugniß der alten Brüder, von welchen er es erfahren hat. Bestimmt er aber den Ort wo sich das Herz befindet, nennt er die Kapelle des h. Franziskus, so fügt er bei ut dicitur wie man sagt, ohne entschiedener zu sein. (Analecta, IV, 321.)

Digitized by Google

das Zeugniß der Geschichtschreiber des Ordens stützte, veröffentlicht hatte. Wahrscheinlich wird es dem Leser auffallen, daß der erste Zweifel von Wadding, dem berühmten Annalisten der Mindern Brüder, erhoben wurde.

Nach der Anführung des Bartholomäus von Pisa und Jakobs von Oddi, aus Perugia, welche die Lostrennung des Herzens vom Leibe des h. Franziskus behaupten, fügt er bei: „Allein in meiner Gegenwart haben einige Personen aus Assisi dagegen ihren Zweifel ausgesprochen, in der nicht ungegründeten Meinung, der Leib des Heiligen sei ganz und unversehrt geblieben. Ihrer Meinung nach sind ihre Ahnen von gewissen Personen, welche das Glück gehabt denselben zu sehen und zu betasten, davon überzeugt worden." Gabriel von Rouen kann nicht begreifen wie ein übrigens so ernster Autor den Muth gehabt einen auf ein Hörensagen einiger Personen gegründeten Zweifel in die Oeffentlichkeit zu bringen, und zwar gegen einen Ruhm der Portiuncula, welcher seit vier Jahrhunderten auf der beständigen Tradition und der Geschichte beruhte, ohne während dieser Zeit auf den geringsten Widerspruch zu stoßen. Die Bollandisten setzen hinzu: „Wahr gesprochen, stützt sich Wadding auf einen sehr schwachen Grund, nämlich auf den Zweifel weniger Personen, welche sich auf die Ueberzeugung ihrer Ahnen gründen, wie dieselben ohne den geringsten Beweis behaupten; und die Ueberzeugung ihrer Ahnen selbst beruht durchaus nicht auf einem haltbaren Grund."

Die Bollandisten glaubten damals daß der Grund dieses Zweifels keinen Halt hatte; aber seit der Entdeckung des Grabes des h. Franziskus wären sie über-

Digitized by Google

zeugt daß dieser Zweifel nur auf einem Irrthum oder einer falschen Aussage beruhte. Denn die nämlichen Personen, welche vorgaben daß vor einem oder zwei Jahrhunderten einige glückliche Sterblichen bestätigt hatten daß das Herz des h. Franziskus niemals von seinem Leibe getrennt worden sei, haben ebenfalls in die Oeffentlichkeit gebracht, diese nämlichen Besucher hätten den Leib des h. Franziskus aufrecht, ohne den Boden zu berühren, in vollkommener Unversehrtheit, in einer schönen unterirdischen Kirche gesehen, was alles nur ein Gewebe von Erfindungen war, wie die Entdeckung des Grabes des h. Patriarchen seither außer Zweifel gestellt hat. Heute ist es offenbar daß Wadding irre geführt worden ist. Was aber für ihn nur ein Zweifel war, wird anderen zur Sicherheit werden. Zwei Jahre später schrieb Gabriel Faber, Conventualminorit, seine panegyrische Abhandlung über die Kirche von Assisi, und behauptete man müsse die Worte des Bartholomäus von Pisa und der anderen Geschichtschreiber in einem moralischen und mystischen Sinne verstehen. Allein, sagen die Bollandisten, die Worte des Bartholomäus sind viel zu klar als daß dieselben sich einem solchen Sinne fügen könnten. (Analecta § XX n. 365.) Die anderen Theilnehmer an der Opposition sind Conventualminoriten besonders aus dem achtzehnten Jahrhundert, als wie Franziskus Maria Angeli, Raymund Missorius und Joseph Rogilus.

Sie glaubten an die Sage daß vor mehreren Jahrhunderten einige Personen den Leib des h. Franziskus gesehen und betastet haben, und zwar aufrechts in einer wunderbaren Stellung, in einer unterirdischen Kirche,

Digitized by Google

und frisch wie am Tage seines Todes. Auf diese Angabe haben sie ihre Beweisführung gegründet. Es ist unnöthig mehr Worte darüber zu verlieren; die Entdeckung des Grabes des h. Franziskus hat hierüber einen entgiltigen Ausspruch gethan. Die übrigen Beweise sind mehr oder weniger rhetorische Auseinandersetzungen, um das Hauptargument hervorzuheben. Wer hätte es gewagt, sagen sie zum Beispiel, dem mit den Wundmalen des Erlösers bezeichneten Leibe eine neue Wunde beizubringen? — Und sie vergessen daß die heilige Clara selbst so vermessen war zu versuchen einen der fleischernen Nägel der Wundmale herauszuziehen und auf diese Weise den Leib des Heiligen zu zerreißen.

Die Herausnahme des Herzens erfordert die Einbalsamierung, sagen sie weiter, und ist es glaubwürdig daß der arme Franziskus jemals gewünscht habe wie die Fürsten und Reichen dieser Welt einbalsamiert zu werden? Und wie hätten sich die Brüder anschaffen können was zu dieser Handlung nöthig war? — Zuvörderst kann man antworten daß es eine ungegründete Behauptung ist, das Herz nicht vom Leibe trennen zu können ohne denselben einzubalsamieren. Der hl. Franziskus konnte ganz wohl wünschen daß man sein Herz herausnehme ohne deßhalb zu verlangen daß sein Leib einbalsamiert werde, gleichwie er aus Demuth verlangt hat auf dem Höllenhügel begraben zu werden, ohne dabei zu wünschen daß man über seinem Grabe eine prachtvolle Basilika erbaue. Betreffs der Armuth der Brüder, ist bekannt daß Gott dafür sorgte. Wir wissen, Bernard von Besse zufolge, wie die römische edle Matrone, Jakoba von Settesoli, wunderbar bewogen wurde nach Portiuncula

Digitized by Google

zu kommen, um den letzten Augenblicken ihres geistlichen Vaters beizuwohnen, und für dessen Begräbniß reichlich Sorge zu tragen. Uebrigens ist Bartholomäus von Pisa der erste Schriftsteller welcher behauptet daß Franziskus verlangte auf dem Höllenhügel begraben zu werden, und Pater Rogilus und seine Gefährten hegen hierüber keinen Zweifel. Um mit sich selbst übereinzustimmen sollten sie auch annehmen wenn er nachdrucksvoll behauptet, nach dem nämlichen Zeugniß, (jenem der alten Brüder) der heilige Franziskus habe seinen Jüngern befohlen sein Herz in Portiuncula zu begraben. Den Brüdern fiel es sicher nicht schwerer ihrem Vater in diesem als in jenem zu gehorsamen, und es kann uns nicht einleuchten daß es ihnen widriger war das Herz aus dessen Leibe herauszunehmen, als diesen wie die Leiche eines gemeinen Uebelthäters an dem der Hinrichtung der Verbrecher bestimmten Orte zu begraben.

Wenn das Herz des heiligen Franziskus in Portiuncula begraben ist, wenden sie noch ein, warum hätten es die Brüder verborgen gehalten, und was hätte die ersten Geschichtschreiber verhindert davon zu sprechen? Hier bemerken die Bollandisten mit vieler Richtigkeit daß dies Argument sich mit mehr Kraft gegen sie kehrt. In der That, es ist leicht zu antworten, daß sie das Herz aus den nämlichen Ursachen verbargen, wie Bruder Elias mit dessen Leibe gethan, und die ersten Geschichtschreiber haben davon nicht gesprochen, wie sie über den Tumult bei dessen Bestattung, über das Grab und die Erhaltung des Leibes u. s. w. ein geheimnißvolles Stillschweigen beobachtet haben. Wenn Bruder Elias und die ersten Geschichtschreiber nicht für rathsam fanden den Ort des

Digitized by Google

Grabes genau zu bestimmen, obschon dasselbe sich in einer Kirche befand welche für sich schon eine Festung war, und überdies noch durch die Stadtmauern beschützt war, um so mehr waren sie bewogen der öffentlichen Kenntniß zu entziehen, daß das Herz des heiligen Patriarchen sich in Portiuncula, in einem kleinen wehrlosen Kloster befindet. Franziskus Maria Angeli, ein Conventualminorit, sagt selbst hiebei: „Wenn man im XIII. Jahrhundert gewußt hätte, daß das Herz des h. Franziskus in Portiuncula begraben sei, so hätte man dasselbe zehn für ein Mal weggenommen.“ Elias und die übrigen Brüder hatten diese Voraussicht, deßhalb wurde diese Thatsache nur wörtlich, von Mund zu Mund unter den Mönchen, der Geschichte erhalten, bis zur Zeit wo die Schriftsteller des Ordens durch deren Veröffentlichung keine Unvorsichtigkeit mehr zu fürchten hatten.

Sie stellen noch ein anderes Argument auf, welches einige Aufmerksamkeit verdient. Nach der Aussage des heiligen Bonaventura, sagen sie, sobald das Gerücht des Todes des h. Franziskus sich verbreitet hatte, lief eine große Menge Volks zur Portiuncula herbei, und wachte daselbst die Nacht hindurch, in Gebet und Lobgesang verharrend, bis zum Augenblick wo man den Leib des Heiligen wegtrug, um denselben nach Sankt Georg zu bringen. Wie hätten sonach die Brüder die Zeit und die Gelegenheit gefunden diese Handlung im Geheimen zu vollziehen? Gesetzt auch man müsse die Worte des hl. Bonaventura im streng buchstäblichen Sinne nehmen; gesetzt auch die Brüder haben diese Operation nicht vor der Kundwerdung des Todes des hl. Franziskus und vor der Ankunft der Menge vollzogen. Was folgt daraus?

Digitized by Google

Sicher ist daß diese Menge sich nicht im Innern der Zelle, wo der Heilige starb, befand; denn diese hat kaum über drei Meter in der Länge und in der Breite. Diese Menge befand sich also in der heiligen Kapelle und um das Kloster herum. Wie leicht war es nun die Thüre der Zelle zu schließen während der erforderlichen Zeit um das Herz herauszunehmen, ohne von der Menge gesehen zu werden, und ohne die Gläubigen in ihren Gesängen und Gebeten zu unterbrechen. Die Bollandisten sagen selbst daß man dem h. Franziskus ein anderes Gewand anzog, und führen die Stelle an, wo der Ehrw. Gonzaga behauptet zu seiner Zeit habe man in Portiuncula das Becken, dessen man sich bedient hatte, um den Leichnam des Heiligen zu waschen, bewahrt. Will man etwa glauben machen daß die Brüder alle diese Handlungen unter den Augen der Menge vollzogen haben? Und wenn sie dieselben bei verschlossener Thüre gethan, wie es auch am natürlichsten scheint, warum hätten sie nicht zugleich das Herz herausnehmen können? Es gelang dem Bruder Elias den Leib des h. Franziskus zu verbergen, während mehr als zwanzig Tausend Personen der Uebertragungsceremonie beiwohnte; wäre er vielleicht minder gewandt gewesen das Herz aus dessen Leibe im Verborgenen herauszunehmen? [1]) Wer muß nicht

[1]) In der Kapelle des h. Franziskus in Portiuncula, sieht man eine im Jahr 1720 gedruckte Tabelle, worauf zu lesen ist, daß die Brüder das Herz herausgenommen, dasselbe gewaschen und den Leib des Heiligen einbalsamiert haben auf einem Brett der Bettstelle des h. Franziskus, von welchem noch jetzt eine Hälfte, in einer an die Sakristei anstoßenden Kapelle, aufbewahrt wird. Ein byzantinischer Maler hat auf dies Brett das Bild des h. Franziskus gemalt. In der linken Hand hält er ein offenes Buch mit folgenden Worten: Hic mihi viventi lectus

Digitized by Google

bekennen daß ſolche Einwendungen wenig Kraft haben, um das Zeugniß der Geſchichtſchreiber des Ordens, welchen bis zum ſiebzehnten Jahrhundert durch keinen Autor widerſprochen worden iſt, im Geringſten zu ſchwächen.

Ein letzter Angriff war beſtimmt einen feierlichen und endgiltigen Triumph denjenigen zu bereiten welche mit Bartholomäus von Piſa behaupteten, Portiuncula habe den Vorzug das Herz des h. Franziskus zu beſitzen. Dies geſchah folgender Weiſe. Ueber dem Eingang der Kapelle des h. Franziskus, lieſt man auf italieniſch dieſe Inſchrift: „Unſer ſeraphiſcher Vater, der h. Franziskus, iſt an dieſem Orte geſtorben, im Jahr 1226, den 4. Oktober, an einem Samſtag. Sein Herz und ſeine Eingeweiden befinden ſich in dieſem heiligen Altar, welcher, wie jener des heiligen Gregorius in Rom, täglich und auf ewige Zeiten privilegirt iſt.“ Man weiß nicht genau zu welcher Zeit dieſe Inſchrift hinaufreicht; aber es beſtehen Urkunden nach welchen dieſelbe ſchon im Jahr 1541 zu ſehen war. Im Jahr 1704 brachte man ein neues Gitter an dem Eingange dieſer Kapelle an, und man fand ſich genöthigt dieſe alte Inſchrift zu erneuern. Bei dieſer Gelegenheit erhob ſich Angeli, Conventualminorit, gewaltig gegen dieſe Grabſchrift, und forderte nichts weniger, ſagt Grimaldi, als die gründliche Zerſtörung dieſer koſtbaren Kapelle. Pater Coronelli, damals Generalmeiſter der Conventualen, legte der heiligen Congregation der Biſchöfe und Regularen ein Memoriale vor, mit der Bitte dieſe Inſchrift vertilgen zu laſſen.

fuit et morienti — Dies war mein Bett im Leben und im Tode. Lanzi (Storia della pittura) ſagt dies ſei das älteſte Bild welches den heiligen Franziskus vorſtellt.

Digitized by Google

Spader, Bischof von Assisi, wurde beauftragt diesem Memoriale zu antworten, und verfaßte zu diesem Zwecke seine kleine Abhandlung: Kurze Untersuchung über das Herz und die Eingeweiden des Seraphischen Vaters Franziskus, welche sich in der Kapelle des Heiligen, in Unserer lieben Frau zu den Engeln, befinden, Schriftchen welches er dieser Congregation vorlegte. Nach reifer Uebersicht dieser Arbeit, schickte die heilige Congregation dieselbe den Conventualminoriten, mit der Bitte auf dieselbe eine Antwort zu geben, und ihre Einwendungen vorzubringen. Diese aber hielten es für klug still zu schweigen; sie wußten nur zu wohl daß die Gerichte der römischen Curie sich nicht mit grundlosen Behauptungen begnügen, sondern Beweise fordern. Da die heilige Congregation einsah, daß die Vertheidiger der entgegengesetzten Meinung keine triftige Einwendung hatten, so beschloß sie daß nichts an der Ueberlieferung verändert werde, und die Inschrift welche bezeugte daß das Herz und die Eingeweiden des Heiligen sich in der Kapelle des h. Franziskus befinden, wurde an ihrem Platze erhalten. Gleichzeitig erhielt der Bischof Spader die Erlaubniß seine Schrift in die Oeffentlichkeit zu bringen. [1])

Dieser Streit fand statt mehr als ein Jahrhundert vor der Entdeckung des Grabes des heiligen Franziskus, nämlich bevor man die absolute Gewißheit gewann daß die Thatsachen welche diese Streitfrage hervorgerufen, einfach erdacht waren. Es steht außer Zweifel, daß wenn man im siebzehnten Jahrhundert diese falsche Sage nicht

[1]) Flaminius Annibal da Latera: Manuale de' Frati Minori.

Digitized by Google

verbreitet, niemand je daran gedacht hätte das Dasein des Herzens des h. Franziskus in Portiuncula in Zweifel zu ziehen, und alle hätten dasselbe als eine unbestreitbare geschichtliche Wahrheit angenommen.

Es ist also eine geschichtliche Wahrheit daß das Herz und die Eingeweiden des h. Franziskus in Portiuncula begraben sind. Die beständige Tradition welche hinaufsteigt bis zu den Brüdern die bei dem Tode des seraphischen Patriarchen gegenwärtig waren, das Zeugniß der Geschichtschreiber des Ordens, welchen bis zum siebzehnten Jahrhundert niemals widersprochen worden, die offenbaren Irrthümer worauf sich die Gegner seit dem siebzehnten Jahrhundert gestützt haben, ihr Stillschweigen in den letzten Zeiten, und die Entscheidung der heiligen Congregation der Bischöfe und Regularen, sind ausschlaggebende Beweise genug um jeden aufrichtigen Menschen zu überzeugen.

Dieser Streit hatte also zur Folge diesen vorzüglichen Ruhm der Portiuncula mehr an's Licht zu stellen. Der Ausgang desselben vermehrte die Andacht der Gläubigen gegen das geheiligte Erbe welches der Seraph von Assisi seiner lieben Portiuncula hinterlassen hat, wo es seit bald sieben Jahrhunderten der Gegenstand der zärtlichsten Verehrung der Mindern Brüder und der Katholiken der ganzen Welt ist. [1])

[1]) Oft schon ging man mit dem Gedanken um in der Kapelle des h. Franziskus Ausgrabungen vorzunehmen; weil sie aber sehr klein ist, so könnte man dieselben nicht machen, ohne die Kapelle zu zerstören. Dies Heiligthum ist aber zu kostbar und mit zu vielen Kunstwerken ausgeziert um die Erlaubniß hiezu von der römischen Curie oder von der Regierung zu erhalten.

Digitized by Google

Inhalts-Tabelle.

Seite.

Vorwort des Uebersetzers 3
Auszug aus dem Bericht der Examinatoren 6
Eingang 7

Erster Theil.

Geschichte der Portiuncula.

Erstes Kapitel. Vier Einsiedler von Jerusalem bauen die Portiunculakapelle. — Der heilige Benedikt baut sie wieder neu auf. — Engelserscheinungen. — Die Benediktiner verlassen dieselbe. — Pica wird die Gnade zu Theil die Mutter des heiligen Franziskus zu werden . 16

Zweites Kapitel. Geburt des h. Franziskus. — Seine Jugend. — Er verbessert die Portiuncula. — Seine erste Wohnung. — Die Gründung seines Ordens. — Die ersten Jünger. — Die erste Regel 25

Drittes Kapitel. Approbation der Regel. — Franziskus verweilt in Orte und Rivo-Torto. — Rückkehr nach der Portiuncula, welche ihm die Benediktiner abtreten. — Der Priester Mozzangoli. — Erscheinung des Erlösers und seiner heiligen Mutter. — Offenbarungen . 42

Viertes Kapitel. Neue Jünger. — Lehren des h. Franziskus an seine Brüder. — Das Gebet. — Der feurige Wagen. — Das Stillschweigen. — Die Klugheit des h. Franziskus. — Die Liebe zur Armuth. — Erscheinung Jesu Christi 51

Fünftes Kapitel. Die hl. Clara. — Gründung des zweiten Ordens. — Ein aufgehobener Zweifel. — Erste Kapitelversammlung. — Br. Morico der Kreuzträger. — Br. Sankt-Johann. — Br. Junipérus. — Bruder Jakob. — Das Almosen. — Der h. Franziskus geht nach Spanien 67

Sechstes Kapitel. Rückkehr nach Sankt Maria v. den Engeln. — Neue Jünger. — Lehren über die Armuth — Das Wunder der Capuze. — Der König der Versen. — Der vierte Kirchenrath von Lateran. — Ein anderes Generalcapitel 85

Digitized by Google

Seite.

Siebentes Kapitel. Der Portiunculaablaß. — Wie Jesus Christus denselben verlieh. — Der Papst bestätigt ihn. — Der Erlöser bestimmt dessen Tag. Der Papst läßt ihn durch sieben Bischöfe verkünden. — Die Zeit der Verleihung dieses Ablasses. — Wunder welche geschehen — Das Fest der Verzeihung oder des Ablasses 95

Achtes Kapitel Kapitel des Jahres 1217. — Europa's Eintheilung in Provinzen. — Er wählt für sich Paris. — Schutzcardinal. — Eine Versuchung. — Liebe zur Natur. — Das Schaf. — Der Rabe. — Neue Gebäude. — Das Kapitel von den Schilfdecken. — Brodvermehrung 121

Neuntes Kapitel. Rückkunft des h. Franziskus aus Egypten. — Er will das Generalamt niederlegen. — Ein ungehorsamer Bruder. — Ein Bruder Sonderling. — Tod Peters von Catana. — Wunder an seinem Grabe. — Der Gehorsam nach dem Tode. — Ein anderes Kapitel. — Der Bruder Jordan und die Deutschen. — Der h. Antonius von Padua. — Errichtung des Dritten Ordens. — Die h. Clara in Portiuncula. — Offenbarungen. — Die letzte Regel. — Die Mindern Brüder werden nach England geschickt. — Der h. Franziskus empfängt die heiligen Wundmale 140

Zehntes Kapitel. Die letzten Jahre des h. Franziskus. — Seine Rückkehr nach Portiuncula. — Seine Gebrechlichkeiten. — Br. Bernard von Quintavalle. — Letzter Segen über die Stadt Assisi. — Frau Jakoba von Settesoli. — Versicherung für den Himmel. — Gesang von der Sonne und dem Tod. — Die Petersilie. — Sein Testament. — Sein letztes Kleid das er als Almosen empfängt. — Letzte Segnungen. — Anempfehlung der Portiuncula. — Die Lesung der Passion. — Er stirbt. — Seine Seele. — Die Lerchen. — Sein Herz wird in der Portiuncula begraben. — Die Leichenfeier. — Brief des Bruders Elias 160

Eilftes Kapitel. Der erste Generalminister nach dem h. Franziskus. — Die Heiligsprechung des Seraphischen Vaters. — Die Uebertragung seines Leibes. — Bruder Elias. — Vier von den zwölf ersten Gefährten des Heiligen werden in Portiuncula begraben. — Tod des Bruders Ruffinus. — Der h. Bonaventura. — Die h. Margaretha von Cortona. — Die Selige Angela von Foligno. — Die Erscheinung Jesu und seiner Mutter. — Die h. Brigitta. — Die S. Angelina v. Marsciano. 187

Zwölftes Kapitel. Eintheilung des Ordens der Min-

Digitized by Google

Seite.

dern Brüder. — Portiuncula wird den Observanten abgetreten. — Der h. Jakob von der Marke. — Der h. Bernardin von Siena. — Der h. Johann von Capistran. — Der S. Barnabas Manassei. — Offenbarungen des S. Franziskus von Pavia. — Der S. Johann Bonvisi. — Der S. Cherubin von Spoleto. — Der Selige Bernardin von Feltre. — Die Ehrw. Dienerin Gottes Diomira Bini. — Andere heilige und berühmte Persönlichkeiten in Portiuncula 206

Zweiter Theil.

Beschreibung der Heiligthümer und der Basilika Unserer lieben Frau von den Engeln.

Erstes Kapitel. Geschichtliche Bemerkungen. § I. S. Maria v. den Engeln vor dem XVI. Jahrhundert . . 226
§ II. Die wirkliche Basilika 239
Zweites Kapitel. Beschreibung der drei vornehmsten Heiligthümer. § I. Die Portiunculakapelle. 245
§ II. Die Kapelle des h. Franziskus 255
§ III. Die Rosenkapelle. 261
Drittes Kapitel. Beschreibung der Basilika. § I. Die Kuppel, das Transept und das Chor 269
§ II. Die Sakristei 275
§ III. Die Seitenkapellen der Basilika. 276
Viertes Kapitel. Das Kloster Unserer lieben Frau von den Engeln 281

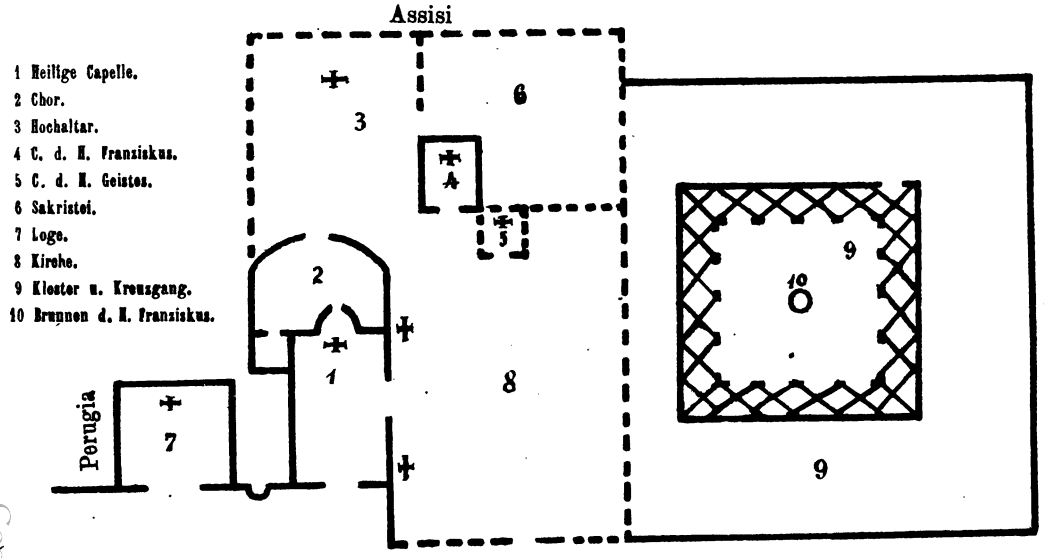
Anhang.

Abhandlung über das Dasein des Herzens des h. Franziskus von Assisi in der Portiuncula 286

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

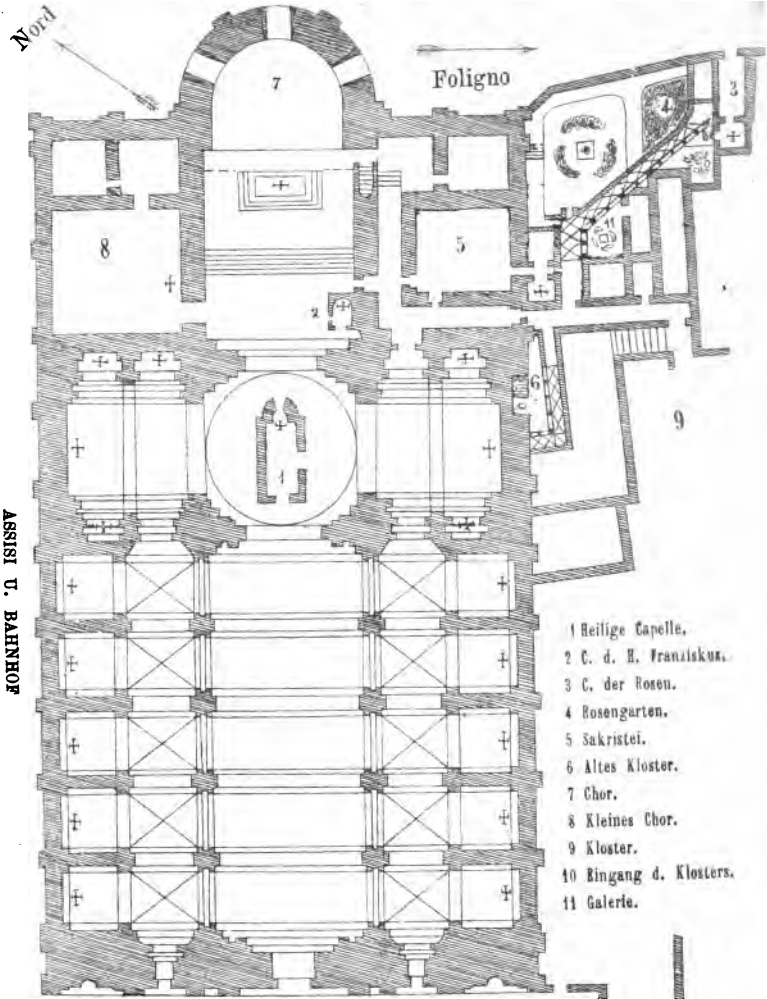


PLAN DER ALTEN KIRCHE U. KLOSTER U. L. F. VON DEN ENGELN.

Maszstab $\frac{1}{500}$ oder 2^{mm} per metrum

Die unterbrochenen Linien geben die unbestimmte Räume an

Digitized by Google



PLAN DER BASILICA

U. L. F. VON DEN ENGELN

Maszstab $\frac{1}{1000}$ oder 1mm per metrum

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW.

BOOK DUE WID
JUL 9 1980
FEB 21 1980

Digitized by Google

25234.7.15
Portiuncula :
Widener Library
003398583
3 2044 089 053 292

Digitized by Google